

Inhaltsverzeichnis

Für alle, die auf der Suche sind und den Gott der Bibel entdecken wollen	3
Die Johannesbriefe	5
Der Brief des Jakobus	25
1. Petrusbrief	39
2. Petrusbrief	55
Der Brief des Judas	69
Der Brief an die Hebräer	75
Die Offenbarung	107
Zum Schluss	179

Für alle, die auf der Suche sind und den Gott der Bibel entdecken wollen

Dieses Buch enthält einen Teil des Neuen Testaments in einem erläuternden Erzählstil. Es handelt sich um die Briefe von Petrus, Johannes, Judas und Jakobus. Dann der Hebräerbrief. Und schließlich noch das letzte Buch des Neuen Testaments: Die Offenbarung.

Es ist eine Wiedergabe in **meinen** Worten. Also **kein** Originaltext dieser alten Dokumente, wie wir sie in vielen deutschen Bibelübersetzungen finden. Es ist gedacht als Hilfe, diese biblischen Texte noch besser zu verstehen. Oder sie ganz neu zu entdecken.

Ich versetze mich in die Schreiber. Dann gebe ich den Inhalt auf meine Art und Weise wieder – kurz und bündig erklärt. Besonders für solche, die die Bibel noch gar nicht kennen. Mein Text ist etwa zwei bis drei Mal so lang wie der in einer Luther-Bibel oder Einheitsübersetzung.

Es handelt sich schon um eine gewisse Art Auslegung. Aber nicht vergleichbar mit den Bibelkommentaren. Trotzdem habe ich viele Kommentare und Bibelübersetzungen bei meiner Wiedergabe zu Rate gezogen. Vor allem, um die Bedeutung der Texte in ihrem ursprünglichen und historischen Umfeld zu verstehen – mit dem Ziel, eine Brücke in das 21. Jahrhundert zu schlagen. Ich bin dankbar für die vielen Kommentare und Bibelübersetzungen. Ich habe allerdings keine Quellenangaben gemacht. Sollte irgendjemand Spuren seiner Gedanken in meinem Text finden, dann danke ich ihm hiermit ausdrücklich.

Es fehlen absichtlich Versangaben, Parallelstellen und Fußnoten oder Überschriften. Es gibt nur Kapitelangaben. Lesen Sie einfach einen ganzen Brief von Anfang bis Ende durch. Lassen sie ihn als Ganzes auf sich wirken. Die Kapitelangaben sind nur eine Orientierungshilfe, wenn man etwas sucht oder mit einer klassischen Bibel vergleichen möchte.

Selbst habe ich durch diese Arbeit einen tiefen, verändernden und ermutigenden Segen erlebt. Ich durfte trinken aus der reinen und göttlichen Quelle des Wassers des Lebens. Es sind Texte von **Menschen**. Doch gleichzeitig – und das gilt für kein anderes Buch der Welt – ist es das **Wort Gottes** selbst. Das erkennt und spürt jeder, der bereit ist, diesen Gott zu suchen, der sich in Jesus offenbart hat.

Ich lade Sie ein, dasselbe zu erleben. Zuerst mit der Bibel. Oder auch mit dieser freien, aber doch sinngemäßen Wiedergabe.

Ganz allein habe ich das nicht geschafft. Zuerst gilt mein besonderer Dank Horst Stricker, Pastor in Rente. Er hat zeitintensiv und akribisch meine Worte geschärft und wenn nötig verbessert. Mein Dank gilt auch Barbara Krupinski, die nicht zum ersten Mal ein Manuskript von mir durchgesehen hat. Nicht zuletzt danke ich auch Wilhelm Adelberger für die Erstellung des Buchsatzes und Tobi Stricker für das Layout.

Für alle, die auf der Suche sind und den Gott der Bibel entdecken wollen

Dieses Buch erscheint für die überkonfessionellen Initiative „Kirche für Alle“. Sie hat das Ziel, Menschen zu Jüngern zu machen. Daher sind die Worte unseres Herrn Jesus Christus und die der Apostel, wie sie im Neuen Testament bis heute verfügbar sind, zentral. Möge dieses Buch dieses Ziel unterstützen.

Ob es die vier Evangelien und die Apostelgeschichte in einem Buch, sowie die Briefe des Paulus in einem weiteren Buch geben wird, das hängt davon ab, ob diese Veröffentlichung eine Hilfe wird und wirklich nachhaltig motiviert die Bibel zu lesen.

Das wäre schön zu erfahren. Wir freuen uns über jede Rückmeldung unter info@kirchefüralle.de.

Hans-Jörg Ronsdorf, Sulzberg im Allgäu, Mai 2018

Die Johannesbriefe

Das ewige Leben – jetzt und bald

Gewissheit des ewigen Lebens

Gottes Licht, Liebe und Freude

Vergebung – einmal für immer!

Das neue Gebot der Liebe

Die Welt und der Wille Gottes

Die Familie Gottes

Der Sieg durch Glauben

Der 1. Johannesbrief

Als Jesus uns Zwölf zu seinen Jüngern machte, fing etwas ganz Neues an. Etwas, das alles veränderte und nie mehr enden wird. Es geht um Jesus, der das Wort ist. Er hat das echte Leben für uns enthüllt. Wir bezeugen und berichten, was wir alles von ihm, dem Lebenswort, gehört haben. Das waren mehr als nur Worte. Man konnte das Leben sehen und bewundern – ja, berühren und umarmen. Er war ein **Mensch** wie wir, dem wir drei Jahre gefolgt sind. Wir haben ihn aus nächster Nähe erlebt.

Das Leben Gottes, sein ureigenes, ist in Jesus, in ganzer Kraft und Fülle, wirklich zu uns gekommen. Alle Menschen brauchen es dringend. Wir Apostel und auch viele andere haben es gesehen. Wir sind Zeugen, die euch diese gewaltige Nachricht verkündigen. Er, der Sohn, der das ewige Leben in Person ist, kam von Gott. Er selbst hat uns immer wieder mitgeteilt, dass er vom himmlischen Vater gesandt ist. Der Vater wollte, dass sein Sohn, der dieses Leben der Herrlichkeit Gottes in sich trägt, zu uns kam. Darum wurde der Sohn Gottes Mensch. Denn nur so kann uns das göttliche Leben erreichen und zu unserem Leben werden, die dem Tod ausgeliefert sind. Das sollen auch alle diejenigen bei euch wissen, die leugnen, dass der Sohn Gottes echt Mensch wurde.

Wir müssen euch alles, was wir von Jesus gesehen und gehört haben berichten. Wenn ihr das hört und glaubt, dann wird Jesus unser gemeinsames Zentrum. Das Herz, das uns verbindet. In Jesus, in keinem anderen, haben wir Gemeinschaft miteinander – so unglaublich es auch klingt: Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Denn er gab uns Anteil am Leben Gottes.

Durch Jesus sind wir alle, ihr und wir, einfach alle, die Jesus folgen, ein Herz und eine Seele. Wie eine Familie, die zusammengehört und alles gemeinsam teilt. In dieser Beziehung und im Zusammenhalt lebt die Freude des dreieinen Gottes. Eine Freude, die alle irdische und weltliche Freude überragt. Und größer nicht sein kann. Diese himmlische Familienfreude spüren alle, die bewusst und aktiv in der Gemeinschaft der Familie Gottes leben.

Es gibt allerdings etwas, das gar nicht zu dieser Gemeinschaft und Nähe Gottes paßt. Jesu Botschaft war klar und deutlich. Er hat uns Apostel auf etwas sehr Wichtiges hingewiesen, dass wir euch unbedingt mitteilen müssen. Würden wir das nicht tun, dann machten wir uns schuldig an euch: Gott der Ewige ist heilig. Er selbst ist das reinste und hellste **Licht**. Er wohnt im Licht. Er erträgt Sünde nicht und macht niemals Kompromisse mit etwas, das seinem herrlichen Wesen widerspricht. Beispielsweise Lieblosigkeit, Undankbarkeit, Egoismus, und Missachtung oder Rebellion gegen seine guten Gebote, die das Beste für uns sind. Von dieser Art Finsternis ist in Gott – und auch in Jesus – nichts zu finden. Gemeint ist natürlich nicht Finsternis im buchstäblichen oder physikalischen Sinne. Es geht um die Dunkelheit, die unsere Herzen verfinstert und unsere Lebenseinstellung orientierungslos macht. Das Wort Gottes nennt diesen Zustand Sünde und Ungerechtigkeit, Getrenntsein von diesem herrlichen Gott, der das Licht ist.

Wenn wir also behaupten würden – wie das einige bei euch tun – mit diesem herrlichen Gott Gemeinschaft zu haben, lebten aber in der Finsternis, also im Eigenwillen, ohne nach Gott und seinem Willen zu fragen, dann wäre das eine glatte Lüge. Und niemals die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht Gottes leben, in das Jesus uns ein für alle Mal gebracht hat, dann haben wir untereinander **und** mit dem Vater und seinem Sohn eine lebendige und bleibende **Gemeinschaft**. In seinem Licht, in seiner Liebe und in der Freude des Vaterhauses.

Können wir aber überhaupt in diesem heiligen Licht Gottes leben und auch dort bleiben? Wir versagen und sündigen doch immer wieder! Ja, das können wir. Gott sei für immer Dank. Es gibt einen Grund, warum wir in seinem Licht für immer bestehen können: Sein Sohn, Jesus Christus, hat am Kreuz sein Blut und Leben gegeben. Dadurch sind wir **für immer** von unseren Sünden gereinigt. Dieses kostbare, einmal vergossene **Blut** reinigt uns solange wir noch sündigen werden. Damals, heute und zukünftig! Wir sind immer in Gemeinschaft mit Gott. Sogar wenn wir noch sündigen. Alleine Jesu Blut ist unsere ewige Sicherheit und Garantie. Nicht unser Gehorsam oder Ungehorsam ermöglicht oder zerstört die Gemeinschaft mit Gott. Gott schaut auf das kostbare Blut seines Sohnes – nur deshalb sind wir sicher. Für immer. So wie damals das Blut des Passah-Lammes, das alle Israeliten vor dem Gericht schützte. Gereinigt werden wir von **allen** unseren Sünden. Auch von denen, die wir übersehen, vergessen oder die uns nicht bewusst sind. Und die wir leider auch noch tun werden.

Sollte aber jemand meinen, wie es die falschen Lehrer behaupten, wir hätten gar keine Sünde, und wir brauchten keine Reinigung durch Jesu Blut, dann ist das ein großer Irrtum. Wir würden dann an der Wahrheit und Realität vorbeileben. Wir würden uns selbst in die Irre führen. Unsere Sünden würden uns ins Verderben stürzen.

Es gibt nur einen Weg, von dieser Lüge der Sündlosigkeit und Selbsttäuschung befreit zu werden. Nur wenn wir unsere Sünden **einsehen** und Gott bekennen, kommen wir von unseren Sünden los. Nur so bekommen wir Vergebung, die uns Gott durch Jesu Blut schenken will. Nur durch das Einsehen und Bekennen, also das Aussprechen der Sünden, die uns bewusst sind, kommen wir in die wahre und lebendige Gemeinschaft mit Gott, dem Vater und dem Sohn. Und so auch in die Gemeinschaft aller Jesusnachfolger, die unter dem reinigenden Blut Jesu leben. Vergebung wird uns geschenkt für **alle** Sünden. Noch einmal: Auch jene, die wir vergessen haben oder die uns nicht bewusst sind. Und die wir noch tun werden.

Haben wir es überhaupt verdient oder irgendeinen Anspruch darauf, dass Gott uns die Sünden wegnimmt? Nein! Aber Jesus, der sein Leben für uns gab, ist die Gewissheit, dass Gott vergibt. Das wertvolle Blut Jesu steht für sein heiliges und sündloses Leben. Er opferte es für uns. Das ist für Gott ein unschätzbbarer Wert. Deshalb hat er sich verpflichtet, aufgrund dieses Blutes seines Sohnes jedem zu vergeben, der das Opfer Jesu für sich glaubend in Anspruch nimmt und sich ganz darauf verlässt. Gott steht immer zu seinem Wort! Denn er ist treu und gerecht!

Noch einmal, weil es alle wissen sollen: Wer behauptet, dass wir als Kinder Gottes automatisch sündlos leben, der betrügt sich selbst. Noch schlimmer ist der Selbstbetrug wenn wir sündigen und meinen, es sei keine Sünde. Dann machen wir nämlich

Gott zum Lügner. Denn er hat uns klar gezeigt, was Sünde ist. Wer wirklich glaubt, er habe keine Sünde und lebe sündlos, der ist verloren, weil er Jesu Blut nicht durch das Bekenntnis seiner Sünden in Anspruch nimmt! Deshalb ist dies eine Irrlehre, die ins Verderben führt.

Kapitel 2

Liebe Freunde, es ist doch klar, und ich sollte es gar nicht schreiben müssen: Sündigt nicht! Wenn der ewige und herrliche Gott uns Menschen in seine Gemeinschaft ruft, dann sollten wir über die Sünde genauso denken und empfinden wie er. In diesem Empfinden wollen wir wachsen und zunehmen.

Zur Gottesgemeinschaft gehört es auch, ehrlich unser Versagen zu sehen und einzusehen. Denn, so müssen wir uns ehrlich fragen, gibt es überhaupt etwas, das wir tun, das **absolut** rein und heilig ist? Wenn wir als Kinder Gottes aber doch wieder mal gesündigt haben, sind wir deshalb niemals verloren. Auch die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn wird nicht unterbrochen oder eingeschränkt. Denn **alles** wurde bereits vergeben. Wir brauchen nicht aufs Neue Vergebung. Und kein Geringerer als Jesus, der Sohn des Vaters, der sein Blut für uns gab, ist unser Fürsprecher und Bürge beim Vater. Er ist unsere Sicherheit für immer. Er ist **der Gerechte**. Wir selbst, die Ungerechten, hätten doch niemals unserer Sünden auslöschen können.

Alle unsere Sünden hat Jesus durch sein Blut ausgelöscht. Er ist das vollkommene und einmalige **Sühnopfer** für unsere Sünden. Jetzt findet Gott nichts mehr Ungerechtes an uns. Denn alle unsere unheiligen, ungerechten Taten, die sich gegen Gott und gegen Menschen richteten, wurden in Jesus vergeben und weggetan. Sein Opfer hat so großen Wert, es könnte alle Sünden aller Menschen der Welt auslöschen. Aber Vergebung erhalten freilich nur die, die ihre Zuflucht bei Christus und seinem Opfer suchen.

Wie können wir denn wissen, dass wir Jesus kennen und ihm nachfolgen? Einfach dadurch, dass wir seine **Gebote** lieben und tun. Wenn jemand behauptet, eine lebendige und lebensverändernde Beziehung zu Jesus zu haben, aber seine Gebote nicht tut, und es auch nicht versucht, dann belügt er sich selbst. Und andere. In so einem kann die Wahrheit Gottes nicht anwesend sein. Wer aber das Wort von Jesus tut, in dem ist die Liebe Gottes zu Hause – ja, ans Ziel gekommen. Er hat die Liebe Gottes nicht nur angenommen, sondern auch erwidert und weitergegeben.

Wenn wir sein Wort halten und tun, sind wir in Jesus. Und wer vorgibt in Jesus zu sein, der hat keine andere Wahl, als so zu leben, wie Jesus gelebt hat. Man erkennt dann, dass die Liebe, die Barmherzigkeit, die Wahrheit und die Heiligkeit Jesu Christi auch bei uns zu sehen sind.

Liebe Freunde, ich schreibe euch eigentlich kein neues Gebot. Es war neu, als Jesus es uns Jüngern gab. Insofern ist es das alte, ursprüngliche und noch immer gültige Gebot. Ihr habt es empfangen, als ihr Jesus im Glauben aufgenommen habt. Zugleich ist es für immer ein **neues Gebot!** Denn es hat durch Jesus eine absolut neue Dimension bekommen – als Gebot der **Liebe**. Das hat es vorher so nie gegeben. Dieses Gebot der Liebe lebte wahrhaftig in ihm – und heute in uns. Sein Leben ist auch unser Leben geworden. Ja, er lebt in uns! So, und nur so, können wir leben und lieben wie er. In Jesus kam das wahre Licht in die Welt. Damit war das neue und zukünftige Zeitalter angebrochen. Die Finsternis muss immer mehr weichen. Sie ist

auch aus unseren Herzen vertrieben. Wir leben im Licht Gottes. Und der Tag kommt, an dem die Finsternis ganz verschwinden und Jesus alles erleuchten wird.

Wer behauptet, in diesem Licht zu leben, aber seinen **Nächsten** nicht liebt, sondern hasst, der gehört zwangsläufig zur Finsternis. Wer seinen Nächsten liebt, gehört zum Licht. Im Licht Gottes ist er sicher davor, zu stolpern und vom Glauben abzufallen. Ich muss es noch einmal sagen: Wer seinen Nächsten hasst, ist in der Finsternis. Das ist verhängnisvoll, denn wer im Dunkeln unterwegs ist, sieht nicht, wohin er geht. Im Dunkeln ist er blind.

Von Gott geliebte **Kinder**: Alle eure Sünden, auch die, die ihr noch tun werdet, sind euch vergeben! Der Grund dafür ist allein die Barmherzigkeit Gottes, die er uns in Jesus verheißen und geschenkt hat. Sein Name bürgt dafür!

Ihr **Väter** und **Mütter** im Glauben, ihr seid geistlich zu solchen gewachsen, weil ihr Jesus kennt und liebt wie niemanden sonst.

Ihr **jungen Menschen**, ihr werdet einmal auch solche Väter und Mütter sein. Jetzt habt ihr durch Jesus im Glauben den Bösen, den Teufel, besiegt.

Ihr Kinder, die ihr noch nicht lange im Glauben seid, ihr habt etwas ganz Wichtiges und Elementares erkannt: Dass Gott, der Ewige, euer himmlischer Vater ist.

Euch Vätern und Müttern habe ich geschrieben, weil eure Erkenntnis von Jesus, eure Liebe und Begeisterung für ihn euch zu dem macht, was ihr jetzt im Glauben für andere sein könnt.

Euch jungen Menschen habe ich geschrieben, weil ihr in Jesus stark seid. Vor allem deshalb, weil Gottes Wort, alles, was Jesus gesagt hat, euch wichtig ist und ihr es tut. Mit Jesus und seinem Wort habt ihr es geschafft, den Teufel zu besiegen. Alle Irrlehren, die er verbreitet und die Menschen, die er verführt hat, konnten euch nicht überrumpeln.

Passt auf und liebt nicht das, was die Menschen lieben und tun, denen Gott und Jesus egal sind. Wahre Liebe kann man nur eins festhalten. Wer sich ein Leben sie die Ungläubigen wünscht, oder darauf neidisch ist, der kennt die große Liebe des himmlischen Vaters nicht. Die **Liebe des Vaters** kann in dieser gottfernen Welt nicht zu Hause sein. Und sie ist dort auch nicht willkommen.

Eine Gesellschaft, in der nicht Gott, sondern der Böse herrscht, wird besonders von drei Dingen umgetrieben:

Vom Nachgeben und Ausleben jeglicher **Begierde** – sei es Geldliebe, Ehrgeiz, Sexualität, Ansehen oder Sucht.

Dann die **Lust der Augen**, die nur auf das Diesseitige, Sichtbare und Verführerische schaut. Und damit die wahre Sinnerfüllung buchstäblich aus den Augen verliert.

Schließlich der **Hochmut des Lebens** – wie Angeberei, Stolz, Selbstüberschätzung und Vergleichen, Mobbing, und Vieles mehr.

Der Mensch ohne Gott betrachtet sich selbst als König seines Lebens, so als gäbe es Gott nicht. Alles das kann niemals vom himmlischen Vater kommen. Alles das wird eines Tages verschwinden und vorbei sein. Die einzige Rettung diesem Untergang zu entkommen, ist, zu tun, was Jesus sagt. Gottes Willen zu tun ist das einzige lohnende Kontrastprogramm zur Welt. Es ist die einzige Möglichkeit, Gottes neue, ewige, heilige, herrliche zukünftige Welt im Licht zu erleben. Und für immer dort zu sein im ewigen Leben.

Ihr Kinder Gottes, mit Jesus ist die **letzte Stunde** angebrochen. Er sagte, dass der **Antichristus**, der falsche Heilsbringer, kommen wird. Aber jetzt sind bereits viele Antichristen aufgetreten, die sich wie ein Möchtegern-Christus an die Stelle von Jesus setzen. Sie haben sich gegen ihn positioniert. Deshalb können wir sagen, dass die letzte Stunde da ist. Es ist sehr traurig, dass diese Menschen sogar von uns, aus unserer Mitte, kommen. Sie haben zwar behauptet, zur Familie Gottes zu gehören. Aber das stimmt nicht. Wäre das wirklich wahr, dann wären sie bei uns geblieben. Doch Gott hat sie enttarnt: Dass sie nicht aus Gott, sondern aus dem Bösen sind. Sie haben bei uns nichts zu suchen. Denn sie lehren und verbreiten Falsches.

Wir alle haben die **Salbung** von Jesus. Er hat uns den Heiligen Geist geschenkt. Der hat uns gelehrt, dass Jesus der Christus ist, der ewige Sohn des Vaters. Ich habe euch nicht geschrieben, damit ihr diese Zusammenhänge zum ersten Mal hört. Denn ihr wisst sie bereits. Haltet sie fest. Die Lügen dieser Menschen haben mit der Wahrheit absolut nichts zu tun.

Welche Leute, die von Jesus sprechen, muss man also als Lügner bezeichnen? Doch die, welche leugnen, dass Jesus von Nazareth der von Gott auserwählte Messias ist! So einer ist der Antichristus, der den **Vater** und Jesus, seinen **Sohn**, leugnet. Er sagt, dass Gott gar nicht Vater ist und keinen Sohn haben kann. Wer also leugnet, dass Jesus der Sohn des Vaters ist, kann den Vater weder kennen noch ihn selbst zum Vater haben. Für wen aber Jesus der Sohn des Vaters ist und dazu steht, und es bezeugt, der hat Gott, den Vater. Er ist wahrhaftig ein Gotteskind. Das habt ihr auch so von Anfang an gehört. Wenn ihr daran als unverkäufliche Wahrheit festhaltet, dann seid ihr im Licht Gottes. Verbunden mit dem Vater und dem Sohn.

Und für uns, die wir daran festhalten, gilt die einzigartige Verheißung des Vaters, die er in seinem Sohn, dem Menschen Jesus, eingelöst und wahrgemacht hat: Wir sollen als sterbliche Menschen, die Sünder sind, das ewige Leben empfangen! Sünde und Tod werden besiegt sein. Wir werden Kinder Gottes sein.

Das alles muss ich euch schreiben. Denn es sind Menschen unterwegs, Wanderprediger, die euch verführen und euch diese herrlichen und existenziellen Wahrheiten rauben wollen. Ich komme noch einmal auf die Salbung zu sprechen, die ihr von Jesus bekommen habt. Das ist ja der Geist Gottes, der in euch und bei euch bleiben wird. Von Anfang an war er schon da. Deshalb braucht ihr euch von diesen Verführern und Lügern nicht belehren zu lassen. Vertraut auf den Heiligen Geist. Der lehrt euch, was wahr ist. Bleibt nahe bei Jesus, dem Sohn des Vaters.

Und jetzt schaue ich nach vorne, meine Freunde. Ich sehe den Tag, an dem Jesus sichtbar am Himmel erscheinen wird. Das wird ein Tag größter Freude. Ein unvergleichlicher Festtag, an dem wir endlich unserem Herrn Jesus mit allen Sinnen

begegnen. Wenn wir diesen herrlichen Tag so erleben wollen, dann müssen wir jetzt schon mit Jesus so leben als wäre er sichtbar bei uns. Und ihm bis zu diesem Tag mit Eifer nachfolgen. Tun wir das nicht, dann wird dieser Tag uns überraschen. Oder erschrecken und beschämen. Und hoffentlich stellt sich dann nicht heraus, dass einige von euch gar nicht zu ihm gehörten.

Wenn wir erkannt haben, dass Gott absolut gerecht ist, dann können wir auch feststellen, ob jemand die Gerechtigkeit lebt wie Jesus: So jemand ist aus Gott geboren.

Kapitel 3

Könnt ihr eigentlich ermessen, mit welcher **grenzenloser Liebe** uns Gott, der Vater, liebt? Er hat uns nämlich aus sich selbst heraus zu seinen Kindern gemacht! Das war sein ewiger Plan und Wille. Niemand, auch kein Antichristus und kein falscher Prophet, kann uns das nehmen oder in Frage stellen: Wir sind wirklich Kinder Gottes geworden. Gott wollte es.

An unserem äußeren Erscheinungsbild kann man das nicht feststellen. Auch Jesus hat man äußerlich nicht als Sohn Gottes erkannt. Er und wir sahen nicht anders aus als alle Menschen. Trotzdem sind wir Kinder Gottes! Auch wenn zukünftige Eigenschaften der Gotteskindschaft äußerlich noch nicht sichtbar sind.

Eines ist ganz gewiss: Alle Kinder Gottes werden bald dem verherrlichten Jesus Christus völlig **gleich** sein. Wir werden ihn sehen, wie er ist. Und nur noch staunen. Genau diese Tatsache ist das Zentrum unserer Hoffnung. Sie motiviert uns täglich, alles kompromisslos aus unserem Leben zu entfernen, was nicht zu seiner Heiligkeit und Herrlichkeit passt. So werden wir ihm schon jetzt immer ähnlicher.

Wer lebt, als gäbe es keinen Gott, der ist in Wahrheit ein Sünder, einer, der sein ewiges Ziel verfehlt. Denn Gott hat ihn geschaffen. Er erhält ihn am Leben. Ihm müsste er dankbar sein. Solch einen Lebensstil nennt man auch Gesetzlosigkeit. Wer Gott und seine Autorität leugnet, lebt in Anarchie. Menschen haben durch ein Leben ohne Gott unglaublich viel Sündenschuld angehäuft. Niemand kann diese Sünden gegen Gott und Menschen ungeschehen machen. Die Schuld ist mit menschlichen Mitteln nie wieder gutzumachen. Aber Jesus ist genau deswegen gekommen, um unsere Sünden wegzutun. Er kann sie wegtun als wären sie nie geschehen. Das konnte niemand! Nur er allein. Warum? Weil er in keiner Weise von der Sünde infiziert war und er niemals gesündigt hat. Er war der Gerechte.

Wer Jesus folgt und tun will, was er sagt, gehorcht nicht der Sünde. Alle, die so leben, als würde es Gott nicht geben, haben weder Jesus verstanden, noch sich ihm als Retter und Herrn ihres Lebens unterworfen.

Kinder Gottes, macht keine Kompromisse! Es gibt aus Gottes Perspektive immer nur ein Entweder – Oder! Deswegen spreche ich nicht über Grauzonen, sondern betone eine klare schwarz-weiße Gegenüberstellung der Wahrheiten, die ich euch weitergebe. Wer Gott gehorsam sein will und nach seinen Geboten lebt, ist gerecht. So, wie Jesus gerecht war in seinem Leben. Wer lebt, als gäbe es Gott nicht, sündigt und verfehlt sein Lebensziel. Solche tun dann, was der **Teufel** schon immer getan hat. Er hat Gottes Autorität von Anfang an abgelehnt und diese Anarchie verbreitet. Ja, er hat Engel und Menschen verführt, dasselbe zu tun. Jeder, der sündigt, lässt sich letztlich vom Teufel inspirieren und steht auf seiner Seite. Doch Jesus, Gottes geliebter Sohn, ist gekommen, um alles, was der Teufel angerichtet hat, alle seine bösen Werke, zu zerstören. Die Werke des Teufels haben nicht das letzte Wort! Das kann man jetzt schon sehen. Denn jedes Kind Gottes ist aus Gott geboren und somit nicht mehr von der Sünde bestimmt und beherrscht. Dass ein Kind Gottes nicht fortwährend sündigen muss – das ist allein Gottes Werk in uns! Das Leben Gottes, sein Wort und sein Geist, ist in seinen Kindern präsent. Deshalb ist es gar nicht

möglich, dass seine Kinder die Sünde lieben und so leben, als gäbe es den Vater nicht. Niemand kann am Ende sein wahres Wesen leugnen. Entweder ist es aus Gott oder aus dem Teufel. Deshalb darf sich niemand in dieser Sache selbst etwas vormachen. Alle, die nicht nach Gott fragen und auch so leben, können gar nicht aus Gott geboren und Kinder Gottes sein. Ein Kind Gottes erkennt man vor allem an der Nächstenliebe. Wer seinen Nächsten nicht selbstlos und mit Taten liebt wie Jesus es tat, ist nicht aus Gott geboren.

Als ihr das erste Mal von Jesus und seiner guten Botschaft hörtet, war die **Liebe** zueinander das Entscheidende, was den großen Unterschied ausmacht. Das soll immer so bleiben, dass wir einander lieben. Das erschreckendste Beispiel für das Gegenteil ist die alte und bekannte Geschichte von Kain. Er handelte aus dem Teufel, dem Bösen, indem er seinen Bruder Abel ermordete. Warum tat er das? Alles, was er tat, war böse, weil er aus dem Bösen war. Sein Bruder aber war gerecht. Abel war nicht aus dem Teufel, sondern aus Gott.

Wundert euch also nicht, wenn sich so etwas auch heute ständig wiederholt. Es gehört zum Wesen des Bösen, das Gute und Heilige und Gerechte und Liebevollen zu hassen. Ja, zu zerstören. Die Menschen, die ohne Gott leben, hassen uns mehr oder weniger. Denn sie spüren, dass wir tun wollen, was Gott will. Der Unterschied zwischen ihnen und uns kann nicht größer sein. Wir sind, weil wir aus Gott geboren sind, vom Tod ins Leben hinüber gerettet worden. Der Tod will das Leben zerstören. Das ist nichts Anderes als Hass. Und das wahre und echte Lebenszeichen eines Gotteskindes ist, dass wir den Nächsten lieben, vor allem die Kinder Gottes. Umgekehrt heißt das zweifelsfrei: Wer den Nächsten nicht liebt, ist noch immer im Tod. Er ist kein Kind Gottes. Jeder, der seinen Nächsten hasst, ist sogar ein Menschenmörder wie Kain – ob er nun jemand tatsächlich umbringt oder ihn mit Kopf und Herz hasst. Für alle sollte klar sein, dass jemand, der den Nächsten hasst, kein ewiges Leben haben kann, auch wenn es vielleicht mal kurzzeitig danach ausgesehen hat.

Wie erkennen wir, was mit der Liebe wirklich gemeint ist? Das größte **Vorbild**, und auch der Maßstab für das, was echte göttliche Liebe ist, sehen wir in Jesus. Aus Liebe hat er sein Leben für uns eingesetzt und am Kreuz aufgeopfert. Wenn er das für uns getan hat, kann es nicht anders sein: Wir werden dasselbe für die Kinder Gottes tun. Auch für den Nächsten. Die **Liebe leben** bedeutet jedoch nicht, sofort sein Leben für andere zu opfern. Es bedeutet zum Beispiel ganz einfach, dass ich als der, der etwas besitzt, dem anderen in seiner Not beistehe und ihm gebe, was er dringend benötigt. Wenn jemand nicht durch die Not seines Nächsten in seinem Innersten betroffen ist, dann kann in ihm die Liebe Gottes nicht anwesend sein. Das Wesen der Liebe Gottes ist es, dass man die Not des Nächsten wahrnimmt, davon betroffen ist und alles einsetzt, um zu helfen.

Kinder Gottes, hört auf, nur über die Liebe zu reden und darüber viele Worte zu machen. Lebt die echte Gottesliebe in der Tat und ohne egoistische Motive.

Statt dem Nächsten zu helfen, hängt unser Herz oft an dem, was wir abgeben sollten. Wenn wir unser Leben und unseren Besitz dem Nächsten zuliebe loslassen, dann sind wir in der Wahrheit. Wenn unser egoistisches Herz nicht loslässt, sogar das selbstlose Geben verurteilt, es für unnötig hält, den Nächsten zu lieben, oder es nur

bei Worten belässt, dann erheben wir uns über das Gebot Gottes, das größer ist als wir. Gott sieht die Motive und Einwände unseres Herzens genau. Diesem Empfinden unseres Herzens müssen wir widerstehen lernen und das Gebot der Liebe Gottes höher achten. Wenn unser Herz **loslässt**, um dem Nächsten freigiebig und selbstlos zu helfen, dann haben wir freies und frohes Zutrauen zum Vater. Von ihm sind wir doch als seine Kinder geliebt. Wir dürfen ihm unsere Bitten ausdrücken und erfahren, dass er uns beschenkt. Wenn wir dem Nächsten gern geben, um seine Not zu lindern, dann gibt uns auch der Vater gern. Denn uns ist sein Gebot wichtig, und wir erfüllen es gern. So ist unser Leben eine Freude für ihn. Er gibt uns gerne, wenn wir gerne geben!

Gott, der Vater, gibt uns dieses **Gebot**. Unser Vertrauen ganz auf seinen Sohn Jesus Christus zu setzen – auf seine herrliche Größe und darauf, dass er für alles, aber auch wirklich alles, ausreicht. Im Leben und Sterben. Zu diesem Gebot gehört genauso, dass wir einander lieben, so wie Jesus es auch gesagt hat. Wer dieses Gebot tut, bleibt in Jesus und Jesus bleibt in ihm. Können wir wissen, dass Jesus in uns ist? Ja, durch den Heiligen Geist. Er bezeugt uns diese Wahrheit und schenkt uns innere Gewissheit und Ruhe darüber. Dieser Geist bezeugt es nicht nur. Jesus hat uns diesen Geist geschenkt, damit er immer und für alle Zeit bei uns ist.

Kapitel 4

Liebe Freunde, in der Welt sind viele **falsche Propheten** unterwegs. Es sind die Lügner, von denen ich bereits sprach, die von uns ausgegangen sind. Im Gegensatz zu dem Geist Gottes, den ihr habt, sind durch diese Propheten Lügengeister wirksam. Deshalb glaubt nicht jedem Menschen, der euch belehren will. Prüft, ob es von Gott kommt. Den wahren Geist aus Gott erkennt ihr daran, dass er über Jesus die Wahrheit verkündet. Nämlich, dass Jesus Christus wirklich Mensch wurde, war und immer bleibt. Obwohl er beim Vater der ewige Sohn war und immer ist. Wer das nicht glaubt und vor anderen bekennt, ist nicht von Gott. Er ist erfüllt von einem Verführungsgeist, dem Geist des Antichristus. Dieser wird einmal öffentlich groß und spektakulär in Erscheinung treten. Doch schon heute wirkt dieser Geist durch solche Falschpropheten und Möchtegern-Messiasse. Sie verbreiten Lügen über den wahren Christus.

Kinder Gottes sind aus Gott geboren. Sie haben die Lügenpropheten durchschaut und besiegt. In euch ist der **Geist Gottes**, der stärker ist, als der Geist der Welt. Diese Propheten haben ihren Ursprung in der gottlosen, aber dennoch religiösen Welt. Sie reden nur, was aus der Welt kommt und was der Welt gefällt. Wir dagegen sind aus Gott. Und wer Gott kennt und liebt, versteht uns. Wer nicht aus Gott ist, versteht nicht, was wir sagen. Wieder geht es mir um ein Entweder – Oder: Es redet entweder der Geist der Wahrheit oder der Geist der Lüge und des Irrtums.

Liebe Freunde! Wir wollen einander lieben. Die **Liebe** kommt aus Gott. Jeder, der liebt wie Gott liebt, ist aus Gott geboren. Er kennt und liebt Gott. Wer nicht liebt wie Gott, kennt ihn nicht. Denn Gottes tiefstes und ewiges Wesen ist reine Liebe. Diese heilige Liebe hat uns Gott geschenkt. Dadurch, dass er seinen einzigartigen Sohn zu uns Menschen sandte. Indem sein Sohn Mensch wurde, haben wir das Leben bekommen. Er brachte es uns. Diese Liebe ist völlig unverdient. Sie hatte ihren Ursprung nicht in uns selbst – als ob wir etwa Gott geliebt hätten. Nein, er hat uns zuerst geliebt und seinen Sohn gesandt, um unsere Sünden durch sein Opfer wegzuschaffen.

Liebe Freunde, wenn wir so über alle Erwartungen hinaus, unverdient, geliebt wurden, dann sind wir geradezu verpflichtet, einander zu lieben. Wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in uns. Seine Liebe ist in uns gleichsam lebendig, wirksam, ja, zum Ziel gekommen. Gott ist Geist und niemand, kein Mensch, hat ihn jemals gesehen. Aber man kann etwas von ihm sehen und begreifen durch die Liebe, mit der sich die Familie Gottes untereinander liebt.

Wie können wir verstehen, dass wir in ihm sind? Und er in uns? Durch seinen Geist können wir es verstehen. Und durch seinen Geist ist diese lebendige und enge Verbindung und Liebes-Gemeinschaft möglich.

Wir Apostel und Jünger Jesu haben gesehen und bezeugen euch: Der Vater hat wirklich unsere Verlorenheit gesehen und seinen Sohn gesandt. Als Retter der ganzen Welt. Für alle Menschen sandte der Vater seinen Sohn.

Wer glaubt und bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der hat Gemeinschaft mit Gott und ist mit ihm verbunden. Wir haben erkannt und geglaubt, was für eine

große Liebe Gott zu uns hat. **Denn Gott ist Liebe.** Sein ganzes Wesen ist reinste, sich verschenkende Liebe. Kein Gott hat sich je so gezeigt. Das ist seine Totalbestimmung. **Alles** was er tut und ist kommt aus der Liebe. Wer in dieser Liebe lebt, der bleibt in Gott und Gott in ihm – erkennbar daran, dass wir dem Vater von Herzen dankbar sind und den Nächsten lieben.

Die Liebe Gottes hat uns vollkommen verändert. Wir wurden beschenkt mit Freimütigkeit und Zuversicht gegenüber Gott. Vor dem Tag des **Gerichts**, wenn sich alle vor dem heiligen und gerechten Gott verantworten werden, haben wir deshalb **keine Angst**. Was dort zählt und Bestand hat, ist einzig die Tatsache, dass wir in der Welt so gelebt haben, wie Jesus lebte. Das trifft zu, wenn wir sein Wort tun; was bei allen aus Gott Geborenen selbstverständlich ist. Auch wenn das niemals hundertprozentig gelingen mag. Aber auch deshalb brauchen wir keine Angst zu haben. Angst vor Gott liegt nie im Wesen der Liebe Gottes. Im Gegenteil, die **vollkommene Liebe Gottes** vertreibt die Angst vor dem Tag des Gerichts oder vor dem Versagen, nicht wie Jesus zu leben. Angst ist ja schon eine Art Gericht, die zur Verzweiflung führen kann. Wer noch Angst vor Gott und seinem Gericht hat, vertraut noch nicht. Er ist noch nicht durch Gottes Liebe und Jesu Vergebung zur Ruhe gekommen.

Wir lieben Gott und den Nächsten. Denn er hat uns zuerst geliebt.

Es ist wichtig und nie zu vergessen: Wenn jemand behauptet Gott zu lieben, aber seinen Nächsten hasst, ist er ein Lügner. Wer den Bruder, den er mit seinen Augen sehen kann, nicht liebt, wie kann er dann Gott lieben, den er nicht sehen kann? Wir haben dieses Gebot von Gott, dass, wer ihn liebt, selbstverständlich auch seinen Nächsten liebt.

Kapitel 5

Alle, die **glauben** und **bekennen**, dass Jesus der Messias ist, also der Christus, ist ein Kind Gottes. Aus Gott geboren. Der Vater und die Kinder sind in Liebe verbunden. Jeder, der Gott liebt, liebt natürlich auch den, der aus ihm geboren ist. Woran können wir sehen, ob wir die Kinder Gottes lieben? Daran, dass wir Gott lieben und sein Wort und seine Gebote tun. In uns, den Kindern Gottes, führt die Liebe Gottes dazu, dass wir seine Gebote kennen und tun. Diese Gebote sind für diejenigen, die das Leben aus Gott haben, nicht schwer. Sie tun sie gern. Denn wer aus Gott geboren ist, besiegt die Welt, die ihrerseits Gottes Gebote leugnet. Eine Gesellschaft, die Gott und seine Gebote ablehnt, will auch unser Herz erobern. Wir sollen auch leben wie sie. Aber wir bleiben standhaft und siegreich. Unser Vertrauen auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist hilft uns, den Sieg über die Welt festzuhalten. Wer kann die gott-ferne Welt überwinden und ihren Besitzanspruch an uns abwehren? Nur die, welche **glauben**, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Die Welt und die Falschpropheten glauben das nicht. Aber wir tun es und wir bleiben dabei.

Jesus Christus ist für uns gekommen. Er wurde ganz und gar Mensch. Falsche Lehrer behaupten, bei der Taufe sei der „göttliche Christus“ auf den Menschen Jesus von Nazareth herabgekommen. Und kurz vor seinem Tod habe er ihn dann wieder verlassen. Aber Jesus Christus, der Sohn Gottes, ließ sich im Wasser durch Johannes taufen, weil er es wollte. Und er selbst gab sich zum Opfer am Kreuz. Durch sein vergossenes Blut hat er uns von den Sünden gereinigt. Das bezeugte euch der Heilige Geist der Wahrheit von Anfang an. Ja, ich kann euch, wie das Gesetz Moses es verlangt, zwei oder drei Zeugen nennen: Wasser, Blut und Geist. Einstimmig beteuern sie, dass Gottes Sohn Mensch wurde. Sein Dienst begann mit seiner Taufe im Wasser. Und derselbe Sohn Gottes starb auf Golgota. Menschen können alles behaupten, aber das Zeugnis Gottes ist größer und deshalb vertrauenswürdig. Die letzte Instanz. Gott hat genau das über Christus bezeugt, was die drei Zeugen bezeugt haben. Wer an diesen Christus glaubt, trägt und bewahrt dieses einstimmige Zeugnis in seinem Herzen. Wer Gottes Zeugnis über seinen Sohn ablehnt, macht Gott zum Lügner.

Das, was Gott über den Sohn bezeugt, ist wichtig und zuverlässig. Es betrifft auch uns ganz konkret. Er hat uns **ewiges Leben** gegeben! Dieses Leben ist in keinem anderen als in seinem Sohn. In Jesus Christus, der Mensch wurde, für uns starb und auferstand. Und wer den Sohn vertrauensvoll in sein Herz aufgenommen hat, der hat den Sohn und damit das ewige Leben. Denn er ist das Leben. Wer den Sohn nicht aufgenommen hat, kann niemals ewiges Leben haben.

Das schreibe ich euch, damit ihr ein für alle Mal wisst – also nicht nur schwankend hofft oder fühlt – aber auch nicht zweifelt, dass ihr das ewige Leben habt. Sofern ihr an den Sohn Gottes glaubt. Dieser ist ewig. Er wurde Mensch. Er starb für uns, ist auferstanden und wurde in die Herrlichkeit aufgenommen. Von dort kommt er zurück. Das alles und noch mehr beinhaltet der Name Jesus, an den ihr glaubt.

Alles, was ich euch über Gott geschrieben habe, lädt uns ein vor ihm zu sein. Voller kindlichem Vertrauen und sorgloser Zuversicht. Vor seinem freundlichen Angesicht. Vor allem, wenn wir ihn um etwas **bitten**. Er hört und erhört uns. Wir bitten ja um das, was er will. Denn wir kennen ihn und seinen Willen – das was ihm gefällt. Um

wirklich alles können wir ihn bitten, denn wir wissen, dass er uns erhören wird. Wenn das Erbetene von Gott erfüllt wird, dann wissen wir, dass dies die Erhörung der Bitte ist. Gott vergisst keine Bitte und erhört zur rechten Zeit. Auch dann, wenn wir die Bitte schon vergessen haben.

Kinder Gottes sind eine **betende Familie**. Besonders dann, wenn ein Familienmitglied offensichtlich und fortlaufend gegen Gottes Willen handelt. Das ist eine ernste Sache. Deshalb braucht der Bruder oder die Schwester unser Gebet, damit er die Sünde einsieht, sie bekennt und lässt. Unsere Gebete sind unbedingt notwendig. Denn sie werden dem Bruder oder der Schwester das Leben schenken, wenn Gott uns erhört. So kehrt er oder sie zurück, wie Gott es will: In die bewusste und gelebte Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Und die der Familie Gottes.

Es gibt Sünde, die zum Tod führt. Ein Bruder oder eine Schwester, Gotteskinder, können eine solche Sünde nicht begehen. Diese Sünde kennzeichnet die falschen Propheten und die ganze Welt, die im Tode liegt. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde. Egal, ob sie ein Gotteskind tut oder ein falscher Prophet. Doch die Sünde eines Gotteskindes bedeutet nicht seinen Tod. Aber die Sünde der Welt - sie führt in das ewige Verderben. Denn sie lehnt Christus und sein Opfer für die Sünde ab.

Wer aus Gott geboren und ein Kind Gottes ist, sündigt nicht fortwährend und mit Freude. Deshalb ist es keine Sünde zum Tode. Und sie kann es auch nicht sein. In diesem Brief habe ich um der Deutlichkeit willen die Wahrheit zugespitzt in klaren Gegensätzen, ja im Schwarz-weiß-Kontrast, erklärt. Der aus Gott Geborene sündigt nicht, weil Christus ihn beschützt und festhält. Christus ist immer stärker. Er ist der Sieger über den Bösen. Deshalb kann der Böse den aus Gott Geborenen nicht antasten noch verderben.

Wir wissen es gewiss, dass Gott uns von neuem geboren hat. Die Menschen, die Gott ablehnen, befinden sich dagegen auf der Seite des Bösen, des Teufels. Sie sind im Tod. Zu diesem Unterschied, ja Gegensatz ist es nicht durch uns selbst gekommen. Es ist durch Jesus geschehen. Die Mission des ewigen Sohnes Gottes war es, uns Gott zu zeigen – sein heiliges Wesen, sein Licht und seine Liebe. Und uns zu offenbaren, warum er für uns kommen musste. Es ist für den Glaubenden existenziell wichtig, Christus, den Wahrhaftigen, zu erkennen, der sich von allen **Göttern** und **Götzen** der Welt unterscheidet. Mit Jesus, den wir euch verkündigen, steht und fällt alles. Mit ihm sind wir unzertrennlich für immer verbunden. Mit Jesus von Nazareth, dem Sohn Gottes. Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Das sollte niemand übersehen oder gar leugnen.

Angesichts dieser Wahrheit über den Sohn Gottes kann ich zum Schluss meines Briefes nur noch betonen: Alles, was Jesus Christus und seine Ehre klein macht, schwächt oder infrage stellt – das sind und bleiben Götzen. Meine Freunde, passt auf, dass keine sichtbaren Götzenbilder, aber auch keine „inneren“, wie Ehre von Menschen oder Reichtum, an dem wir hängen, von euch in irgendeiner Form toleriert oder bewundert werden.

Der 2. Johannesbrief

Es schreibt euch Johannes, der Älteste. Einer, der als Hirte für euch im Dienst steht, und um euch besorgt ist. Euch, der auserwählten Frau und ihren Kindern. Euch, einer kleinen Glaubensgemeinschaft, die ich von Herzen liebe. Ich meine die Liebe, die aus Gottes Wahrheit kommt. Aber auch von Jesus Christus. Alle, die Jesus Christus als die Wahrheit erkannt haben und lieben, lieben euch auch. Die gemeinsame Wahrheit ist Grund, Orientierung und Maß für diese Liebe! Die **Wahrheit** wird in uns bleiben, weil Jesus Christus in uns ist. Immer und ewig! Die Gemeinschaft der Gläubigen wird für immer in der Gemeinschaft der Liebe Gottes leben. Im ewigen Leben.

Gottes Gnade, seine Barmherzigkeit und sein Friede werden mit uns sein. Mit einem jeden von euch – Tag für Tag. Von Gott, unserem Vater im Himmel. Ebenso von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters. Auch er ist Gott. Gott der Sohn. Der Mensch wurde und Gottes Wahrheit und Liebe uns Menschen offenbarte. In dieser Wahrheit und Liebe leben wir als Kinder Gottes!

Ich habe mich doch sehr gefreut, als ich einige deiner Kinder gesehen habe, wie sie in der Wahrheit leben. Sie erfüllen das **Gebot** des Vaters, das Jesus uns brachte. Deshalb bitte ich euch, zu tun, was wir von Anfang an gehört haben. Kein neues Gebot, das euch überraschen sollte, sondern das alte: Dass wir einander lieben sollen.

In der Liebe des Vaters zu bleiben und zu leben, bedeutet, seine Gebote zu halten: An den Namen seines Sohnes Jesus Christus zu glauben und einander zu lieben. Seine Gebote sind Ausdruck seiner Liebe zu uns. Auch Schutzfunktion. Gegen die herumreisenden **falschen Lehrer**. Viele Verführer sind heute missionseifrig unterwegs um ihre Lügen zu verbreiten. Sie bekennen und verkünden, dass Jesus nicht im Fleisch gekommen ist. Sie leugnen, dass Gott der Sohn ganz und gar Mensch wurde – wie wir es sind: Geboren in Bethlehem. Aufgewachsen in Nazareth. Gestorben am Kreuz vor den Toren Jerusalems. Zur Sühne für unsere Sünden. Leibhaftig auferstanden. Und als Mensch in den Himmel aufgenommen. Wer diese Tatsachen teilweise oder ganz leugnet, ist ein Verführer und ein Komplize des kommenden Antichristus.

Diese Verführer sind eine reale **Gefahr**. Habt also Acht auf euch selbst. Seht euch vor! Damit wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben. Ihr seid die Frucht unserer Missionsarbeit! Ihr selbst habt für das ewige Leben gewirkt. Das Werk Gottes gewirkt und an seinen Namen geglaubt zum ewigen Leben. Wir wollen doch den vollen Lohn empfangen, der uns verheißen ist. Den gibt es nur, wenn wir an der Wahrheit festhalten, darin leben und nicht über das hinausgehen, was über Christus von Anfang an offenbart ist.

Jeder, der nicht in der **Lehre des Christus** bleibt, wie ihr sie von Anfang an gehört habt, in so einem wohnt Gott nicht. Jeder, der in der Lehre über Christus, den Sohn Gottes der Mensch wurde, bleibt, der ist mit dem Vater und dem Sohn verbunden. Sie wohnen in ihm.

Falls jemand zu euch kommt, und die Lehre über Christus, wie ich sie euch von Anfang an erklärt habe, nicht bringt, den nehmt nicht auf. Lasst ihn gar nicht zu Wort kommen. Grüßt und empfangt ihn nicht, wie ihr sonst einen willkommenen Gast aufnehmt. Denn, wer einen solchen doch so begrüßt, der hat Anteil an seinen bösen Werken. Ob er will oder nicht. Falls ein reisender Lehrer zu euch kommt, von dem ihr nicht wisst, ob er die Wahrheit über Christus redet, dann **klärt** das zuerst. Ist das geklärt, dann nehmt ihn auf. Nehmt immer eine klare Position ein wenn es um unseren Herrn Jesus Christus geht. Hier darf es niemals Neutralität oder Gleichgültigkeit geben. Unser ganzer Lohn steht sonst auf dem Spiel.

Noch viel mehr sollte ich schreiben. Mit Tinte und Papier. Doch viel besser und schöner ist es, vor Ort mit euch zu reden. Denn in so einer Gemeinschaft, wo wir von Angesicht zu Angesicht reden, gibt es immer große Freude.

Herzliche Grüße auch von hier, von den Gläubigen hier vor Ort, bei denen ich zu Hause bin.

Der 3. Johannesbrief

Ich, Johannes, der Älteste, der Presbyter, schreibe dir, mein geliebter Gaius, den ich liebe in der Wahrheit. In der Wahrheit, die durch Jesus Christus zu uns kam und unsere Herzen erobert hat, um in der Liebe Gottes zu leben.

Geliebter Gaius, wie sehr wünsche ich dir, und bete dafür, dass es dir in allem gut geht. In deinem äußeren wie auch inneren Menschen. Dass du einen guten, geebneten Weg hast.

Wie sehr habe ich mich gefreut, dass Brüder, die dir begegnet sind, berichtet haben, wie sehr du dein Leben an der **Wahrheit** ausrichtest. Es freut mich, dass die Früchte der Wahrheit in deinem Herzen für alle sichtbar sind. Ich habe keine größere Freude, als wenn ich sehe, dass meine Kinder in der Wahrheit leben. Jene, die ich zu Christus, der Wahrheit, führen durfte und die jetzt von ihm erfüllt sind. Ja, sogar die Wahrheit in Liebe festhalten und ihre Glaubensgeschwister und ihre Nächsten lieben.

Geliebter, es ist die Treue zur Wahrheit, wie du dich den Brüdern gegenüber verhalten hast. Männer, die du gar nicht kennst. Diese haben hier bei uns in der Hausgemeinde deine Treue in der Gastfreundschaft bezeugt und gefeiert. Wenn solche Brüder als Missionare unterwegs sind, dann rüste sie zur Weiterreise aus. Das gefällt Gott und ehrt ihn. Dem dienen sie. So wird ihr Dienst unterstützt. Denn sie sind nicht für sich selbst unterwegs. Für den Namen unseres Herrn Jesus Christus sind sie ausgezogen. Ihn zu verkündigen. Dabei setzen sie nicht auf die Unterstützung von den Heiden, sondern suchen immer ihre Mitgläubigen vor Ort. Diese sind verpflichtet, ja schuldig, sie aufzunehmen. Verführer aber nimmt nicht in eure Häuser auf. Sondern nur die echten Missionare. So werden wir Mitarbeiter an der Wahrheit und sind aktive Teilnehmer am Werk des Herrn. An seinem Königreich.

Ich habe an die Hausgemeinde, zu der du, lieber Gaius gehörst, geschrieben. Damit diese Brüder aufgenommen werden. Aber Diotrophes nimmt unser Anliegen nicht ernst. Er liebt es, unter ihnen der **Erste** zu sein. Und eigenmächtig zu entscheiden.

Wenn ich zu euch komme, werde ich ihn an diese ablehnende Haltung erinnern und zur Rede stellen. Das muss unbedingt geklärt werden. Denn er klagt uns grundlos mit bösen Worten an. Er begnügt sich nicht mit Worten, sondern weist die Brüder, die uns allen dienen und eine Herberge suchen, einfach ab. Und er hindert jene, die ihnen eine Unterkunft geben wollen. Er droht diesen sogar, sie aus der Hauskirche auszustoßen. Das ist ein Verhalten, das nicht in die Gemeinschaft der Gläubigen gehört.

Lieber Gaius, lass dich durch ein solches Verhalten nicht dazu aufstacheln, genauso zu handeln. Ahme nicht das Böse nach, sondern das **Gute**. Es gibt eine einfache und klare Regel: Wer Gutes tut, ist aus Gott. Denn Gott ist gut. Wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen. Er übersieht, wie Gott ist. Er übersieht, dass Gott uns annimmt und wir einander annehmen sollen.

Demetrius ist einer von diesen Abgewiesenen. Obwohl er, als Überbringer dieses Briefes, von allen ein gutes Zeugnis hat. Es spricht nichts dagegen, ihn aufzunehmen. Die Wahrheit ist für ihn Priorität. Er steht für sie ein und er lebt in Übereinstimmung mit ihr. Das bezeugen auch wir. Und du weißt genau, dass wir die Wahrheit sagen.

Es gäbe noch viel mehr zu schreiben. Aber es ist besser, von Angesicht zu Angesicht zu reden und sich in der Gemeinschaft der Gläubigen auszutauschen.

Der Friede Gottes sei mit dir. Es grüßen dich die Freunde von hier. Grüße von uns jeden der Freunde, die deine Gesinnung teilen, persönlich. Jeden einzelnen.

Der Brief des Jakobus

Die Erprobung des Glaubens

Täter des Wortes

Das königliche Gesetz der Freiheit und Liebe

Arme und Wohlhabende im Königreich Gottes

Glaube und Werke

Kleine Zunge – große Wirkung

Weisheit von oben – oder unten

Freundschaft mit der Welt

Die Ankunft des Herrn ist nahe

Der Richter steht vor der Tür

Umgang miteinander

Das Gebet für Kranke

Der Brief des Jakobus

Jakobus, Diener Gottes und unseres Herrn Jesus Christus. Zugleich sein leiblicher Bruder. Das nur nebenbei. Ich schreibe an alle zwölf Stämme Israels, die unter die Nationen zerstreut sind. In der Diaspora. Ihr seid nicht vergessen. Das Israel Gottes bleibt bewahrt und ist nicht verloren. Ihr seid Gottes Volk des neuen Bundes, den der Messias gegründet hat! Ich grüße euch, wo immer ihr auch lebt.

Erschreckt nicht, wenn euer Glaube durch unterschiedlichste, plötzliche Schwierigkeiten und erschreckende Ereignisse angefochten wird. Armut, ungerechte Leiden durch Verfolgung, Einsamkeit, Enttäuschung und vieles mehr können euch traurig machen und anfechten. Aber darin liegt auch ein Grund zur Freude. Denn die **Erprobung** eures Glaubens fördert das Ausharren und die Standhaftigkeit. Die Probleme und Schwierigkeiten machen Sinn, auch wenn man das nicht gleich einsieht. Sie sollen euren Glauben nicht schwächen, sondern stärken. Legt deshalb viel Wert auf eure Ausdauer im Glauben. Haltet durch! Gebt nicht auf! Auch wenn ihr euch in der Anfechtung schwach fühlt, an eure Grenzen kommt und viele Fragen habt. So wachst ihr langsam, aber stetig zur geistlichen Reife und Stärke im Glauben. Dann werdet ihr merken, dass ihr keinen Mangel habt, wie am Anfang, als die Anfechtung euch überraschte. Anfechtungen sollen euch stark machen. Vergesst das nie.

Wenn es euch an **Weisheit** mangelt, wenn ihr – besonders in der Anfechtung eures Glaubens – nicht wisst, was ihr denken, tun und sagen sollt, dann wendet euch an euren Gott. Er wartet darauf, euch Weisheit zu schenken, wenn ihr ihn darum bittet. Denn unser Gott gibt immer gern. Im Gegensatz zu uns Menschen macht er uns keine Vorhaltungen. Es ist nicht seine Art, uns Vorwürfe zu machen wegen unserer Fragen und Fehltritte. Wenn wir ihn um Weisheit bitten, ist es wichtig, dass wir das mit Glauben tun. Indem wir fest davon ausgehen, dass er wirklich handelt. Wer zweifelt, dass Gott uns beschenkt, ist wie eine Welle im Meer, die im Wind hin und her geworfen wird. Wer beständig an Gottes willigem Geben zweifelt, wird tatsächlich nicht erhört. Ein Mensch mit zwei Herzen in seiner Brust, mit Glaube und Zweifel, ohne inneren Halt, begibt sich in Gefahr, dass alle seine Wege unbeständig sind. Sein Gebet wird nicht erhört werden. Widersteht schon dem kleinsten Zweifel, der euren Glauben untergräbt, und sich zu einem Riesen entwickeln könnte, um euch am Ende zu besiegen.

Arme und geringe Geschwister unter Euch sollen sich ihrer erhabenen Stellung im Messias Jesus rühmen. Reiche und wohlhabende Geschwister sollten sich darin rühmen, dass ihr Reichtum letztlich nichts bedeutet. Sie sind deswegen nicht höhergestellt oder wertvoller als die Armen. Bildlich gesehen gleichen die Reichen (wie die Armen) einer Blume, die durch die aufgehende Sonne und den folgenden heißen Wind verdorrt – wie Gras. Die Blume ist verwelkt und ihre Blüte abgefallen. Ihre Schönheit ist dahin. So werden reiche Menschen und ihre Erfolge verwelken. Plötzlich ist alles, was wichtig erschien, vorbei.

Ich komme noch einmal zurück an den Anfang. Glückliche zu preisen sind alle, die in der Anfechtung und Erprobung ihres Glaubens standhaft bleiben und ausharren.

Denn nach dem geduldigen Ertragen und Durchhalten kommt das ewige Leben. Das ist der Siegeskranz für die Hingabe im Glauben. Alle werden diesen Siegeskranz erhalten, die Gott lieben! Jene, die auch in Schwierigkeiten an Gott festhielten und nicht an seiner Liebe zweifelten.

Wenn euch Anfechtungen treffen, ist das nicht von vornherein eine Verführung zum Bösen. Obwohl ihr das vielleicht so empfindet. Doch es gibt auch die **Versuchung** durch das Böse. Allerdings sollte niemand, wenn er zum Bösen versucht oder verführt wird, behaupten, er werde von Gott versucht. Verführung ist etwas ganz anderes, als im Glauben erprobt zu werden. Denn Gott kann gar nicht vom Bösen versucht oder zum Bösen verführt werden. Er selbst wird deshalb niemals jemand dazu verführen oder anleiten, etwas Böses zu tun.

Wenn jemand versucht wird, dann wird er von seiner eigenen lustvollen Begierde gereizt und zum Bösen verführt. Fortgezogen wie ein Fisch, der den Köder geschnappt hat, und nun am Haken hängt. Wenn wir der Begierde nachgeben, dann kommt die Sünde zur Welt wie bei einer Geburt. Ist die Sünde dann völlig ausgereift, sozusagen erwachsen geworden, dann bringt sie den Tod hervor. Eine Sünde, die ausreift – statt wie Unkraut ausgejätet zu werden – führt geradezu zwangsläufig zum geistlichen Tod. In diesem Leben schon, gewiss aber in der Ewigkeit. Die Gottesgemeinschaft zerbricht. Zeitlich wie ewig! Wer die Sünde sät, wird Sünde und Tod ernten. Es sei denn, dieser Kreislauf wird durch die Gnade Gottes durchbrochen. Wir sind dafür verantwortlich, wenn wir unseren Begierden zur Sünde nachgeben. Die Begierde und Lust wahrzunehmen und zu empfinden, ist noch keine Sünde. Der Begierde aber nachzugeben, heißt, der Sünde ihren Lauf zu lassen. Sie wird uns töten, wenn wir sie nicht töten.

Niemand soll sich täuschen! Jede gute **Gabe** und jedes vollkommene Geschenk kommt immer von oben herab. Nicht von uns Menschen. Auch wenn es danach aussieht. Es kommt von Gott, dem Vater der Lichte, der die Sterne am Himmel erschaffen hat. Sein Wesen, seine Treue verändert sich nicht. Wenn es bei Sternen Veränderungen gibt, bei ihm niemals. Das gilt für seinen Willen, uns Weisheit zu schenken, statt uns zum Bösen zu verführen. Sein Wesen, seine Treue und Liebe ist unveränderlich, eindeutig, unbeirrbar. Nicht gespalten wie die Zweifler.

Sein größtes Geschenk ist, dass er uns durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums **neugeboren** hat. Nicht die natürliche Geburt, die er uns als Schöpfer schenkte, sondern unsere neue Geburt von oben, vom Himmel her, zur Erlösung, machte uns zur Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe. Eine Erstlingsfrucht, die den Beginn aller Neuwerdung bezeugt, die bald kommen wird.

Deswegen, liebe Brüder und Schwestern, sei jeder immer schnell zum **Hören** – und langsam zum **Reden**. Besonders langsam zum Zorn. Auch wenn euch etwas ärgert oder ihr euch beleidigt fühlt und gekränkt seid. Spontaner, heftiger und unbesonnener Zorn bringt nicht Gottes Gerechtigkeit in die zwischenmenschliche Situation. Er macht es nur noch schlimmer. Menschlicher Zorn bringt niemals Gottes Gerechtigkeit hervor. Niemals. Trennt euch stattdessen konsequent und nachhaltig von allem, was zu Zornesausbrüchen führen kann – wie: Gemeinheiten, böartige Gesinnung und alles Überfließen von Schlechtigkeit. Wie könnt ihr das schaffen? Nehmt mit einer sanftmütigen Haltung das Wort Gottes und seine Weisung an. Lasst dieses

Wort, das euch mit der neuen Geburt als DNA eingepflanzt wurde, wachsen. Und euch verändern. Dieses Wort kann euer Leben verändern. Dazu hat es die Kraft! Und es hat die Kraft, uns das zukünftige Leben zu schenken. Denn dieses Wort ist es, das euch errettet zum ewigen Leben wenn Jesus wiederkommt.

Ich sage nichts anderes als: Seid **Täter des Wortes**. Das Wort ist gegeben, um es zu tun. Nicht nur anzuhören. Wer nur hört, es aber nicht tut, belügt sich selbst. Es ist so, als habe er in einen Spiegel geschaut und sofort vergessen, was er gesehen hat. Als hätte er gar nicht hineingeschaut. Er hat gesehen, was er ändern sollte, es aber gleichgültig vergessen, als wäre nichts gewesen.

Wer aber regelmäßig in das vollkommene Gesetz der Freiheit, in das Gesetz des Christus, intensiv hineinschaut, dabei nicht vergisst, wer er ist, und zugleich das vollbringt, was er gehört hat, der ist von Gott gesegnet in seinem Tun. Er ist befreit, zu tun, was Gott will. Er muss nicht mehr zornig sein, sondern bewirkt jetzt Gottes Gerechtigkeit, indem er tut, was Gott gefällt.

Wenn jemand von sich denkt, er diene Gott und folge den Weisungen des Gesetzes der Freiheit, hat aber sein Reden nicht unter Kontrolle, dessen Gottesdienst ist wertlos.

Ein echter, selbstloser **Gottesdienst** für unseren himmlischen Vater bedeutet: Witwen und Waisen nicht zu vergessen, sondern sie aufzusuchen und ihnen in ihrer traurigen und existenziell bedrohten Situation beizustehen. Wahrer Gottesdienst hilft allen Hilflosen und Heimatlosen, weil das dem Herzen Gottes entspricht.

Das heißt auch, sich nicht zu verhalten wie die Welt, die sich um Gottes Weisungen nicht schert, die Witwen und Waisen links liegen lässt; das Denken und die Lebensweise der Welt nicht anzunehmen, sondern sie abzulegen und bewusst anders zu sein. So wie Gott es will.

Kapitel 2

Meine Brüder und Schwestern! Praktiziert den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn aller Herrlichkeit Gottes, **ohne Ansehen der Person**. Vor ihm können wir alle nur gleich sein!

Stellt euch vor, in eure Synagoge kommt jemand mit prächtiger Kleidung und dickem goldenen Ring. Gleichzeitig kommt auch ein Armer herein – mit schmutzigem Gewand oder ziemlich heruntergekommener Kleidung. Ihr schaut dann auf das Äußere und sagt: „Komm, setz dich hier bequem hierher.“ Zu dem Armen sagt ihr aber: „Bleib dahinten stehen“ – oder „Setz dich hier unten an meinen Fußschemel.“ Meint ihr wirklich, dass Jesus das so getan hätte? Ist das nicht mehr als widersprüchlich? Habt ihr da nicht gedankenlos reagiert und einen Unterschied gemacht, den es gar nicht gibt? Man hat sogar den Eindruck, dass ihr euch zu Richtern aufspielt. Dazu noch mit hinterlistigen Überlegungen des eigenen Vorteils wegen.

Hört genau her, ihr lieben Brüder und Schwester: Hat Gott nicht gerade die **Armen** der Welt auserwählt, um durch den Glauben **reich** zu werden? Ja, sie zu Erben seiner zukünftigen Königsherrschaft zu machen? Jedenfalls hat er das allen verheißen: Den Armen wie den Reichen, die ihn von Herzen lieben.

Ihr aber habt den Armen verachtet und ihm Unehre erwiesen. Ist es nicht leider so, dass euch die Reichen unterdrücken und klein halten? Und wo es möglich ist, euch vor die Gerichte bringen? Lästern sie nicht öffentlich durch dieses Verhalten den Namen unseres Herrn Jesus Christus, der über euch in der Taufe ausgerufen worden ist?

Für alle, die sich zu diesem Namen bekennen, zu dem König der Könige, für den sollte auch nur sein **königliches Gesetz** gelten: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. **Das** zu erfüllen, ist gut und recht. Wenn ihr aber die Person nach dem Äußeren beurteilt und nach ihrem Besitz bewertet, dann sündigt ihr. Das Gesetz überführt euch als Übertreter.

Wenn ihr meint, ihr haltet so das Gesetz, dann ist das ein Irrtum. Denn wenn ihr nur in einem Gebot des Gesetzes strauchelt, dann habt ihr das ganze Gesetz übertreten. Denn der, der gesagt hat: „Du sollst die Ehe nicht brechen“, hat auch gesagt: „Du sollst nicht morden“. Wenn du die Ehe nicht brichst, aber mordest, dann bist du ein Gesetzesübertreter geworden.

Deshalb redet und handelt als solche, die jederzeit durch das **Gesetz der Freiheit** beurteilt werden. Wir sind befreit! Das heißt aber: Befreit zu lieben. Am Ende des Lebens wird sich Gottes Urteil ohne Barmherzigkeit gegen alle richten, die Arme und Schwache, Witwen und Waisen unbarmherzig behandelt haben. Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht. Sie braucht keinerlei Verurteilung zu fürchten. Ja, sie braucht gar kein Urteil. Wären alle barmherzig, brauchte es kein Gericht.

Was für einen Nutzen hat es, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn jemand behauptet, er habe den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, hat aber keine **Werke**, die den Glauben bezeugen? Wie kann ein solcher **Glaube** ihn retten?

Wenn da ein Bruder oder eine Schwester ist, frierend, hungrig und ohne tägliches Essen und Trinken, und ihr sagt: Gehe hin in Frieden. Wärmt euch und esst euch satt! Und ihr gebt solchen das Notwendige nicht – was für einen Nutzen oder Wert soll das haben? Der Glaube eines solchen, der so herzlos handelt, und keine Werke der Barmherzigkeit tut, ist tot.

Es könnte jemand zu dieser Person, die sich auf ihren Glauben ohne Werke verlässt, sagen: Du hast Glauben und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke! Woran kann ich denn deinen Glauben erkennen? Ich werde dir meinen Glauben aus meinen Werken zeigen. Dein Glaube besteht lediglich darin, dass es Gott gibt. Das ist gut. Aber bedenke: Auch die Dämonen, die bösen Geister, glauben das. Doch sie zittern vor ihrem Schöpfer wegen ihrer Bosheit. Sogar bei ihnen ist etwas vom Glauben erkennbar. Aber sie werden aufgrund dieses Glaubens nicht errettet, genauso wenig wie du. Denn ohne Werke ist dein Glaube tot, leblos.

Du musst unbedingt über deinen Glauben nachdenken, du gedankenloser Mensch. Schaut doch mal auf Abraham. Wurde er nicht aus Werken gerechtfertigt, weil er bereit war, Isaak zu opfern? Daran kannst du sehen, dass sein Glaube und seine Werke Hand in Hand gingen. Ja, seine Werke besiegelten seinen Glauben. Sie machten seinen Glauben vollständig. So wurde das Schriftwort in 1. Mose 15 erfüllt: „Abraham glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ Er wurde sogar Freund Gottes genannt.

Daran seht ihr, dass ein Mensch aufgrund seiner Werke gerettet und gerechtfertigt wird, die den lebendigen und rettenden Glauben widerspiegeln. Aus Glauben allein, sofern er tot und ohne Werke der Barmherzigkeit, ja tatenlos ist, wird kein Mensch gerettet.

Wurde nicht auch so die Prostituierte Rahab aus Werken gerechtfertigt und gerettet, die in der Stadtmauer Jerichos wohnte, als die Israeliten Kanaan eroberten? Denn sie hatte die beiden Spione aufgenommen, versteckt und sie auf einem anderen Weg fortgeschickt.

Denkt auch noch über diesen Vergleich nach: So wie ein menschlicher Körper ohne die Geist-Seele tot ist, genauso ist der Glaube ohne Werke tot.

Kapitel 3

Betrachtet es nicht als den größten Dienst in der Gemeinde, **Lehrer** oder Prediger zu werden. Das Motiv, im Rampenlicht zu stehen oder besonders beachtet zu werden, ist verführerisch. Warum sollen wir uns nicht darauf einlassen? Redner zu sein ist attraktiv! Alle, die andere lehren und unterweisen, wird Gott einmal gemäß ihrer Worte beurteilen und richten. Gerade weil sie mehr wissen als andere, tragen sie eine größere Verantwortung das im täglichen Leben auch zu zeigen. Und das gelingt ja längst nicht immer. Denn wir alle straucheln oft und machen Fehler. Ja, wir sündigen immer wieder. Gerade mit unseren Worten.

Wer im Reden, bei all den vielen Worten, die über unsere Lippen kommen, keine Fehler macht, der wäre tatsächlich in der Lage, seinen ganzen Körper zu kontrollieren und im Zaum zu halten. Vergleichbar mit den Pferden. Ihnen legen wir Zaumzeug ins Maul. Und damit lenken wir ihren ganzen Leib. So gehorchen sie uns. Oder denken wir an die großen Schiffe auf dem Meer. Sie werden von starken und heftigen Winden vorangetrieben. Dennoch werden sie durch ein kleines Steuerruder gelenkt.

So ist auch die Zunge ein kleines Organ, das sich dennoch großer Dinge rühmt. So kann beispielsweise ein kleines Feuer einen großen Wald anzünden. Ähnlich ist es mit unserer Zunge. Sie ist in der Lage, eine Welt voller Ungerechtigkeit freizusetzen. Sie hat die ganze Welt entflammt und zündelt ständig weiter.

Die Zunge ist es, die den ganzen Leib befleckt und viel Unheil anrichtet. Sie setzt die Welt fortlaufend in Brand durch böse, hinterlistige, verleumderische und lügnerische Worte. Sie wird selbst von der Hölle in Brand gesetzt, dem Inbegriff alles Bösen.

Alle wilden Tiere auf dem Land, in der Luft oder im Wasser sind von Menschen beherrscht worden. Doch die **Zunge** kann kein Mensch unter seine Kontrolle bringen. Die Zunge kann kein Mensch derart beherrschen, dass niemals ein falsches oder unrechtes Wort seinen Lippen entwischt. Sie ist ein unzähmbares Übel, voll von todbringendem Gift.

Mit der Zunge lobpreisen wir den Gott und Vater. Mit derselben Zunge fluchen wir den Menschen, der im Bilde Gottes geschaffen ist. Aus ein- und demselben Mund kommt Lobpreis und Fluchen hervor. Wer kann das gut finden? Ist es möglich, dass aus derselben Quelle gleichzeitig bitteres und süßes Wasser hervorsprudelt? Oder wachsen auch Oliven auf einem Feigenbaum oder Feigen auf einem Weinstock?

Wer ist **weise** und verständig unter euch? Nur diejenigen, die es auch in ihrem Leben zeigen. Und zwar in gutem Verhalten und in Sanftmut, die aus der Weisheit kommt. Wenn ihr aber bittere Eifersucht und Streitsucht in euren Herzen habt, dann gibt es keinen Grund sich zu rühmen, als wäret ihr weise und verständig. Ihr belügt euch selbst, weil euer Leben das Gegenteil ist.

Diese Weisheit, die euer Leben bestimmt und lenkt, kommt nicht von oben, von unserem Gott und Vater. Das ist eine Weisheit **von unten**, von der Erde. Eine seelische – schlimmer noch – eine dämonische. Alle Streitsucht und Eifersucht

kommt von unten und zerstört. Wo sie sich ausbreiten, da ist ein Durcheinander und man muss mit jeder schlechten Tat rechnen.

Die Weisheit von oben, aus dem Himmel, von Gott, ist völlig anders. Zuerst einmal ist sie völlig rein wie Gott selbst. Dann ist sie friedfertig. Freundlich. Belehrbar. Voller Barmherzigkeit und vieler guter Dinge für die Menschen, unparteiisch und ungeheuchelt. Alles das kommt von Gott. Er ist unser Vorbild.

Wer Frieden sät und Frieden stiftet, der wird Frieden ernten, weil das der Gerechtigkeit entspricht.

Kapitel 4

Was meint ihr: Woher kommen die Kriege und Streitereien unter euch? Sie kommen nicht von irgendwo her. Oder immer von anderen, statt von euch. Der Grund und die Ursache seid ihr selbst. Denn es kommt aus euren Begierden nach Besitz und Reichtum. Diese Begierden führen Krieg in euch und brechen immer wieder aus. Aber: Ihr begehrt und bekommt nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt noch immer nichts erlangen. Ihr streitet unablässig, plant und führt Krieg gegen eure Nächsten. Gegen Arme wie Reiche. Trotzdem bekommt ihr noch immer nicht, was ihr wollt. Ihr habt nichts, weil ihr euch nicht dem Geber aller Gaben anvertraut. Ihr wollt alles selbst in die Hand nehmen. Und wenn ihr Gott bittet, dann empfangt ihr einfach nichts. Weil ihr in selbstsüchtiger Absicht betet, um etwas zu empfangen, was ihr in euren Lüsten egoistisch für euch behalten und selbst genießen wollt.

Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen: Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt, also einer Gesellschaft, die Gott und seine Gebote ablehnt, Feindschaft mit Gott ist? Wer ein Freund der Welt sein will, in welcher Sache auch immer, der verhält sich in dem Moment wie ein Feind Gottes. Es ist so, als hätte er die Seiten gewechselt. Wer sich mit Menschen und Meinungen verbindet, die gegen Gott und seine guten Geboten gerichtet sind, der macht sich darin zu einem Freund der Welt. Oder meint ihr wirklich, die Schrift redet umsonst, einfach nur so und ohne Grund? Der Geist, der in uns wohnt begehrt eifersüchtig unser ganzes Herz. Er will uns **ganz**. Er ist nicht bereit, unsere Zuneigung mit etwas anderem zu teilen. So wie ihr Männer niemals bereit seid, eure Frauen mit anderen Männern zu teilen, so ist Gott nicht bereit, unsere Loyalität nur halb zu bekommen.

Er fordert ungeteilte Loyalität. Aber umso größer ist die Gnade, die er schenkt: Gott widersteht dem Hochmütigen, aber dem Demütigen gibt er Gnade.

Unterwerft euch also demütig unserem Gott. In dieser Herzenseinstellung widersteht dem Teufel und seinen Verlockungen. Dann wird er von euch fliehen. Denn: Was will er tun gegen euch, wenn Gott auf eurer Seite ist? **Naht** euch Gott. Kehrt zu ihm um. Bittet ihn ohne egoistische Motive. Dann wird er sich euch nahen. Dann seid ihr in Gemeinschaft mit Gott.

Reinigt eure Hände, ihr Sünder, mit denen ihr Unrecht getan habt. Weiht eure Herzen aufs neue Gott. Hört auf, doppelherzig zu leben und entscheidet euch ganz für Gott.

Macht wirklich ernst. Erlebt eine gründliche Hinwendung zu Gott. Wehklagt und trauert und weint über euch selbst. Euer Lachen soll in Trauer verwandelt werden und eure Freude in Niedergeschlagenheit. Demütigt euch vor dem Herrn und er wird euch erhöhen! Fangt ganz neu an und lasst das Alte zurück. Denkt um. Reue und Umkehr sind die Einsicht mit der besten Aussicht.

Brüder und Schwestern redet nicht gegeneinander. Redet euch nicht gegenseitig schlecht durch üble Nachrede. Jeder, der Böses gegen seinen Nächsten redet, redet tatsächlich auch gegen das königliche Gesetz der Liebe und richtet es sogar. Du bist dann kein Täter des Gesetzes, sondern erhebst dich als Richter über dieses göttliche Gesetz. Nicht du erlässt die Gesetze und bestimmst, was man tun darf oder nicht.

Einer ist der Gesetzgeber, der retten und verderben kann. Mit dem habt ihr es zu tun, wenn ihr euch über das Gesetz der Liebe erhebt. Wer seid ihr, dass ihr euren Nächsten überhaupt richtet und verurteilt? Das Gericht ist doch alleine Sache des Gesetzgebers.

Jetzt ein Wort an euch, die ihr voll **Unternehmerlust** seid und Gewinn machen wollt. Ihr sagt selbstbewusst: „Heute oder morgen werden wir in die Stadt gehen und gute Geschäfte machen und Geld verdienen.“ Eigentlich wisst ihr doch gar nicht, was morgen sein wird. Denn was ist unser Leben? Es ist wie ein Dampf oder Dunst, den man eine kurze Zeit sieht und der dann verschwindet. Mehr ist unser Leben nicht. Ihr solltet euch dieser Unsicherheit einmal bewusst werden. Ihr habt euer Leben nicht in der Hand. Stellt doch eure Pläne unter dieses Motto: Wenn es der Wille des Herrn ist und wir leben, dann werden wir dies oder das tun. Jetzt aber prahlt ihr herum mit euren Erfolgen. Dieses Prahlen und Übertreiben ist böse. Ihr tut so, als würde euch ohne den Herrn alles gelingen. Doch er ist es, der euch gibt und beschenkt.

Wenn jemand erkennt, dass er Gutes tun sollte, es aber nicht tut, dann sündigt er. Er begeht eine Unterlassungssünde.

Kapitel 5

Noch ein Wort an euch, ihr **Reichen**, die ihr skrupellos euren Reichtum vermehrt – und damit euer Vertrauen auf den Besitz setzt: Weint und heult über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichtum wird verfaulen, und eure protzigen Kleider werden von Motten zerfressen werden. Euer Gold und Silber wird verrosten. Der Rost wird euch anklagen und wird euer Fleisch zerfressen im Feuer.

Ihr habt nichts Besseres zu tun in diesen letzten Tagen, als euren Reichtum ständig zu vermehren. Und das auf Kosten anderer.

Siehe! Der Lohn eurer Arbeiter und Tagelöhner, den ihr für euch behaltet und nicht ausgezahlt habt, der schreit laut zum Herrn. Die Hilferufe verzweifelter Erntearbeiter sind an die Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Dort werden sie gehört und ernst genommen.

Ihr aber lebt in Saus und Braus. Ihr verschwendet und verprasst, was sie so dringend brauchen. Ihr habt euch selbst gemästet wie die Tiere für den Schlachttag. Ihr tut so, als wäre jeder Tag ein Schlachtfest.

Dabei habt ihr die Arbeiter und die Gerechten verurteilt. Habt sie ermordet durch euer Verhalten. Und sie, die Gerechten, sie widersetzen sich nicht. So wie Jesus wehren sie sich nicht. Wie er bleiben sie ohne Gewalt. Trotz eurer zum Himmel schreienden Ungerechtigkeit.

Ihr benachteiligten und unterdrückten Brüder und Schwestern: Seid geduldig bis zur **Ankunft** des Herrn! Dann, wenn er kommt, hören diese Missstände und Ungerechtigkeiten auf.

Schaut, der Ackerbauer wartet geduldig auf die Ernte der köstlichen Früchte. Er wartet geduldig den Früh- und auch den Spätregen ab. Genauso habt ihr auch Geduld und Ausharren. Ermutigt euch und stärkt eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn, unseres Messias, ist nahe gekommen.

Seufzt nicht übereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Gott wird sich um die kümmern, die euch unterdrücken. Der **Richter** steht vor der Tür. Gebt Acht, dass auch euer Verhalten nicht dem Gericht verfällt.

Schaut auf die, welche Vorbilder darin sind, wie sie Leiden ertragen und ausgehalten haben. Die Propheten, die im Namen des Herrn weissagten. Schaut, wir feiern doch die, welche ausgeharrt und nicht aufgegeben haben. Auch **Hiob** ist darin vorbildlich gewesen, wie man trotz größter Verluste, Leiden, Trauer, Krankheit, Zweifel und Klagen ausharrt. Und nicht aufgibt. Ihr habt gesehen, wie der Herr alles gewendet und seine Leiden beendet hat. Ja, der Herr ist reich an Mitleid und Erbarmen. Er ist bei euch und leidet mit in euren Nöten. Fasst deshalb Mut, und verlasst euch auf den Herrn. Wartet auf ihn.

Vor allem aber, Brüder und Schwestern, schwört nicht freiwillig, wenn ihr nicht im Gericht dazu aufgefordert werdet. Schwört nicht einfach bei eurem Reden, wenn

das gar nicht nötig ist. Weder bei dem Himmel noch bei der Erde. Auch nicht mit irgendeinem anderen Eid. Euer Ja sei einfach ein zuverlässiges Ja und euer Nein sei einfach ein zuverlässiges Nein. So verfallt ihr durch leichtfertiges Schwören nicht dem Gericht.

Erfährt jemand von euch Schwierigkeiten oder Trübsal? Er soll Trost und Hilfe suchen im Gebet. Und beten um Kraft, in Schwierigkeiten auszuhalten. Wenn jemand trotz Trübsal guten Mutes ist, voll Freude, dann sollte er Loblieder singen.

Wenn jemand unter euch schwer **krank** ist, dann rufe er die Ältesten der Ortsgemeinde, damit sie zu ihm kommen. Um für ihn zu beten. Über ihm, dem Schwerkranken – damit er gesund wird. Dabei sollen sie ihn mit Öl salben im Namen des Herrn und ihn symbolisch und neu Christus, dem Gesalbten, weihen. Das **Gebet** im festen Vertrauen wird den Kranken gesund machen. Der Herr wird ihn aufrichten. Für den Fall, dass der Kranke Sünde begangen hat, die zu der Krankheit geführt hat, dann sollte er sie offen bekennen, damit ihm vergeben werde. Nicht jede Krankheit ist durch Sünde verursacht. Aber Vergebung zu empfangen, wirkt über die körperliche Heilung hinaus – das Heil. Wenn wir gegeneinander sündigen, ist es wichtig, sich gegenseitig die Verfehlungen zu bekennen und füreinander zu beten. Wenn Krankheit die Folge von diesen Übertretungen war, dann werdet ihr geheilt werden. Das Gebet eines Gerechten – nicht nur das der Ältesten – hat große Kraft und kann alles zum Guten verändern!

Der alte Prophet **Elia** war ein Mensch mit denselben Empfindungen und Wahrnehmungen wie wir. Er betete ernsthaft und intensiv, dass es nicht regnen solle. Und es regnete nicht drei Jahre und sechs Monate. Und dann betete er wieder. Und dann regnete es, und die Erde brachte wieder ihre Frucht hervor.

Meine Freunde, wenn jemand von der Wahrheit abirrt und sein Leben von Gott wegführt, dann ist ein solcher auf dem Weg zum geistlichen Tod. Wem es jemandem jedoch gelingt, einen solchen verirrtten Gläubigen zur Einsicht und zum Glauben zurückzuführen und die Gemeinschaft mit Jesus wiederherzustellen, dann darf er wissen, dass er einen Menschen vor dem ewigen Tod gerettet hat. Und eine Menge von Sünden bedecken wird, die auf dem Weg hinweg von Gott entstanden sind.

1. Petrusbrief

Auf dem Weg zum himmlische Erbe

Gott läutert und verändert uns – ständig

Gottes Wort, die wahre Muttermilch

Ungerechte Leiden – das Normale für Christen

Kann man wirklich denen Gutes tun, die uns verfolgen?

Jesus, das Lamm Gottes – Erlöser und Vorbild

Der Sieg des Kreuzes über Hölle, Tod und Teufel

Christen als Fremde auf der Durchreise

Gottes Treue und Fürsorge

1. Petrusbrief

Ich Petrus, ein Apostel und Gesandter unseres Herrn Jesus Christus, schreibe euch. Euch allen, die ihr in der Diaspora, in der Zerstreuung, lebt. Überall in den römischen Provinzen – in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien. Ihr seid dort als Fremde, die keine Bürgerrechte haben. Und doch habt ihr eine Heimat bei Gott, dem Vater. Der kannte und liebte euch schon, bevor ihr lebtet. Er hat euch auserwählt. Wie damals sein Volk Israel.

Der Heilige Geist hat euch zu Heiligen gemacht. Herausgenommen aus der Welt, um Gott jetzt gehorsam zu sein. Ihr seid unter das heiligende und reinigende Blut Jesu Christi gebracht worden. Ihr gehört jetzt ganz Gott!

Viel Gnade und Frieden von Gott möge euer Leben für Gott tragen, erfüllen und leiten!

Wir loben unseren Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus! Wir beten ihn an. Gemeinsam. Durch Worte und Lieder des Lobes. Über seine große **Barmherzigkeit**, die sich nach uns ausstreckte. Denn er hat uns wiedergeboren. Vom Tod zum Leben. Von Hoffnungslosigkeit und Leere zur lebendigen **Hoffnung** – durch die Auferstehung Jesu aus den Toten. Die hat alles verändert. Für immer.

Durch den Auferstandenen ist uns eine wunderbare Zukunft geschenkt worden. Ein unvergängliches, unverlierbares und heiliges **Erbe**. Es ist für uns im Himmel sicher geschützt. Aufbewahrt bei Gott selbst. Der Tag ist nahe, es in Empfang zu nehmen um ewig darin zu leben: Ein neuer Himmel und eine neue Erde. Das ist unsere lebendige Hoffnung, unsere sichere Zuversicht.

Dieser große Tag der Errettung, wenn das Erbe ausgeteilt wird, ist noch nicht da. Wir sind auf dem Weg dorthin. Gott selbst beschützt und trägt und führt uns zum Ziel. Und er stärkt auf dieser manchmal nicht leichten Wegstrecke unseren Glauben. Bald wird die Errettung offenbar werden. Für uns – und alle Menschen. Dann, wenn wir vom Glauben zum Schauen kommen.

Große Freude wird dann sein. Wie nie zuvor. Auch wenn wir heute in Anfechtungen und Prüfungen leben. Die sind für die Stärkung unseres Glaubens notwendig. Auch wenn das für eine kurze Zeit Traurigkeit und Resignation mit sich bringen kann. Aber dadurch wird euer Glaube gefestigt und Jesus geehrt an dem herrlichen Tag, wenn er wiederkommt. Die harte Erprobung und Bewährung, ja die feurige, intensive **Läuterung** unseres Glaubens, die wir durch Verfolgung und Ausgrenzung erfahren, kann man mit der Goldschmelze vergleichen. Aus dem Glutofen kommt reines und glänzendes Gold hervor. So wird an diesem herrlichen Tag auch euer geläuterter Glaube glänzen und mit Jesus gefeiert.

Ihn liebt ihr mehr als alles. Und das, obwohl ihr ihn noch nie gesehen habt. Im Gegensatz zu mir, der drei Jahre mit ihm unterwegs war und auch den Auferstandenen gesehen hat. An ihn glaubt ihr und ihm seid ihr treu – obwohl ihr ihn nicht

seht. Darin empfangt und spürt ihr große und tiefe Freude. Eine so große Freude, die nur aus dem Himmel kommen kann.

Ja, wir schauen mit großem Verlangen voraus auf den großen Tag der Errettung. Wenn er uns aus unserer irdischen, angefochtenen und noch sterblichen Existenz herausreißt. Wenn Jesus wiederkommt. Diese Errettung beschäftigte schon die alten Propheten. Sie suchten und forschten nach, als sie diese Gnade Gottes für euch prophetisch in Aussicht stellten. Sie sagten es durch den Geist Christi voraus. Sie wollten wissen, wann und wie dies geschehen würde. Sie zeugten von den Leiden des Messias. Aber auch von den Herrlichkeiten nach seinen Kreuzesleiden.

Sie erkannten schon damals: Wir werden diese Ereignisse selbst nicht erleben. Aber wir schreiben sie für die künftigen Generationen auf. Euch wurde nun das **Evangelium**, die gute Nachricht, verkündigt. Die euch das bezeugten, taten das, wie die alten Propheten durch den Heiligen Geist. Dieser ist zur Verkündigung des Evangeliums in der ganzen Welt aus dem Himmel herabgesandt worden. Eine himmlische Botschaft für verlorene Menschen auf der Erde! So groß und herrlich ist der Heils- und Gnadenreichtum dieser Botschaft, dass sogar die Engel – obwohl es sie gar nicht betrifft – außerordentlich daran interessiert sind. Sie versuchen, in das Geheimnis hineinzuschauen, wie es schon die alten Propheten getan haben. Seid euch deshalb bewusst, in welcher bedeutsamen Gnadenzeit ihr lebt, wenn ihr solch kostbare Dinge hört und glaubt, die erst mit Jesus gekommen sind.

Aktiviert und konzentriert euer Denken als solche, die das kostbare Evangelium der Errettung besitzen! So wie sich damals Israel bereit machte, Ägypten zu verlassen, so seid auch ihr bereit für Jesu Kommen. Seid nüchtern. Selbstbeherrscht. Lasst euch in euren Gedanken und Gefühlen nicht durch den Druck der Verfolgung und Anfeindung verwirren. Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch aus dem Himmel gebracht wird, wenn Jesus wiederkommt.

Jetzt seid ihr Gottes Kinder. Ihm gehorsam. Die egoistischen Begierden des alten Lebens ohne Gott bestimmen euer Leben jetzt nicht mehr. Damals lebet ihr in Unwissenheit. Jetzt aber hat Gott euch von dort heraus zu sich gerufen. Weil er **heilig** ist, werdet auch ihr heilig! Heilig in allem Denken, Reden und Tun. Es steht in 3. Mose 11 geschrieben, an sein Volk gerichtet: „Seid heilig, denn ich bin heilig!“ Das soll euer Lebensmotto sein. Seid einfach anders: Nachahmer Gottes.

Lebt als Fremde ohne Bürgerrecht in Ehrfurcht vor Gott. Der, den wir als unseren Vater anrufen dürfen, ist ein unbestechlicher und unparteiischer Richter. Er urteilt und richtet ohne die Person anzuschauen. Der Sklave und der König sind im Gericht Gottes gleich. Die Werke, und nicht unser Status, werden von Gott einmal nach seinen Maßstäben beurteilt und bewertet.

Dabei dürfen und sollen wir wissen, dass wir **erlöst** sind aus unserer alten und sinnlosen Lebensführung, die wir von unseren Eltern übernommen haben. Die Erlösung wurde nicht mit vergänglichem Gold und Silber bezahlt. Denn dann könnte die Erlösung selbst vergänglich sein. Nein, wir sind mit dem kostbaren Blut Jesu Christi erlöst worden. Er hat sich wie ein reines und vollkommenes Opferlamm in den Tod hingegeben.

Schon bevor es die Erde gab, plante Gott, dass er als Mensch kommen sollte. Aber erst jetzt, am Ende der Zeiten, ist er für uns gekommen. Durch ihn glaubt ihr an Gott. Denn er hat uns zu Gott geführt, der ihn aus den Toten heraus auferweckt und ihm die Herrlichkeit auf seinem Thron, zu seiner Rechten, gegeben hat. Deswegen setzen wir unseren Glauben und alle Hoffnung auf diesen Gott. Auf niemanden sonst.

Eure Herzen sind gereinigt worden durch Gott. Ihm geweiht. Weil ihr seiner Wahrheit, seiner Botschaft an euch, gehorsam seid. Nur deshalb könnt ihr auch lieben. Ungeheuchelt. Liebt einander leidenschaftlich. Beharrlich. Mit der Liebe, die sich nach dem anderen ausstreckt und zuwendet. Aus reinem Herzen. Ohne falsche Motive. Und ohne Erwartung einer Gegenleistung.

Ihr seid von neuem geboren worden. So habe ich euch das schon am Anfang gesagt. Nicht aus verweslichem Samen, der ja wieder nur Vergängliches hervorbrächte. Nein, ihr seid wiedergeboren aus unverweslichem Samen. Dieser Same ist das lebendige und unvergängliche **Wort Gottes**. In Jesaja 40 heißt es: „Alle Menschen sind wie Gras. Ihre Herrlichkeit ist wie eine Blume. Das Gras vertrocknet und verdorrt. Die Blume fällt ab und vergeht. Aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.“ Genau dieses lebendige Wort Gottes ist euch im Evangelium verkündigt worden. Dieses gesprochene Gotteswort hat die schöpferische Kraft und Autorität, in euch neues Leben und Glauben zu erzeugen. Dieses Wort hat uns komplett verändert durch die **Neugeburt**. Deshalb können wir heute ganz anders leben als früher: Wir leben jetzt das ewige Leben!

Kapitel 2

Dennoch sind die unguten Gedanken, Taten und Worte unserer alten Existenz nicht automatisch verschwunden. Wir sind gefordert, sie wie Unkraut aus unserem Leben zu entfernen, bevor sie alles überwuchern. Dazu gehören Bosheit und böse Listen, Heucheleien und zerschmetternder Neid. Aber auch übles Nachreden und Verleumdungen hinter dem Rücken anderer.

Seid vielmehr – wie neugeborene Kinder – **begierig** nach der geistlichen und unverfälschten Muttermilch. Das ist Gottes Wort. Nur so könnt ihr wachsen! Dem Ziel, der Errettung, entgegen, wenn Jesus wiederkommt. Ihr habt doch geschmeckt, dass der Herr göttlich ist. Deshalb trinkt umso mehr vom Wort.

Er, Jesus, der Messias, ist der lebendige **Stein**. Zu ihm kommen wir. Ständig richten wir uns auf ihn aus. Von Menschen wurde er verworfen – bis heute. Aber bei Gott – und das alleine zählt – ist er auserwählt und kostbar.

Auch wir sind wie lebendige Steine. Wir werden zu einem geistlichen **Haus**, zu einem Tempel Gottes, aufgebaut, wo Gottes Geist wohnt. Wir sind zu heiligen **Priestern** eingesetzt worden, um Gott geistliche Opfer darzubringen. Die können Gott nur gefallen, weil wir sie durch Jesus darbringen. Zuerst soll unser Leben ein Opfer sein: Gutes zu tun für den Nächsten. Aber auch gemeinsam mit Worten und Liedern des Dankes, des Lobes und der Anbetung Gott ehren.

In Jesaja 28 heißt es: „Siehe ich lege in Zion einen Eckstein, einen auserwählten kostbaren. Wer auf ihn vertraut, wird nicht untergehen.“ Die ganze Kostbarkeit ist euch geschenkt worden, weil ihr ihm vertraut. Ganz anders ist es bei denen, die ihn ablehnen, die nicht auf ihn vertrauen. Jesaja 8 sagt: „Dieser Stein, den die Bauleute verworfen und für unbrauchbar gehalten haben, ist zum wichtigsten Stein des Hauses geworden. Der alles zusammenhält. Aber ein Stolperstein, ein Anstoß und Ärgernis für alle, die nicht glauben.“ Sie stolpern und fallen wenn das Gericht kommt. Alle, die sich so gegen den Messias stellen, werden nicht bestehen können.

Doch seht, wozu euch Gott erwählt hat. Nicht jeden für sich alleine, sondern zusammen. Als Gemeinschaft. Große Privilegien haben wir bekommen, die wir nur gemeinsam besitzen und erleben. Denn ihr seid seine auserwählte **Familie**! Von ihm gezeugt und wiedergeboren. Von Gott gewollt vor aller Zeit.

Ihr seid eine **königliche** Priester-Familie geworden. Obwohl ihr weder eine königliche Abstammung habt noch die eines Priesters. Ihr dient dem König der Könige.

Eine heilige Nation. Mit seinem himmlischen König Jesus. Ein geistliches Volk, zu dem man nicht durch Abstammung gehört. Und das auch keine geographischen Grenzen kennt.

Ein Volk, das allein der Besitz Gottes ist. Es gehört niemandem sonst. Keine Macht der Welt, noch der unsichtbaren Welt kann es ihm rauben, es überwältigen und in Besitz nehmen.

Alles das seid ihr geworden, damit Gott in der Welt bekannt und erkannt wird durch euch. Indem ihr alle Vortrefflichkeiten und Großtaten Gottes verkündet. Durch euer Leben. In Wort und Tat. So tretet ihr priesterlich für die verlorene Welt ein.

Er hat euch **herausgerufen** aus der Finsternis des Götzendienstes und der Gottesferne. Zu sich – in das herrliche Licht seiner Liebe. Einst wart ihr kein Volk. Jetzt aber seid ihr Gottes Volk. Einst hattet ihr keine Barmherzigkeit empfangen. Jetzt aber habt ihr Barmherzigkeit empfangen. Das sagte schon der Prophet Hosea. Wunderbar, wie sich alles so zum Guten für euch gewendet hat und wozu ihr gewürdigt seid.

Liebe Freunde, ihr lebt in der Diaspora als Fremde. Das seid ihr aber auch in geistlicher Hinsicht. Als Wiedergeborene seid ihr Fremde und Gäste unter den Nationen. Enthaltet euch deshalb von den weltlichen und fleischlichen **Begierden**. Die kämpfen gegen unser erneuertes Herz. Um es zu betören und zurückzuerobern.

Führt ein ehrbares Leben unter den Völkern. Voll guter Werke. Sie wissen und sehen genau, was ehrbar und gut ist. Auch wenn sie selbst nicht so leben. Lebt auch dann so, wenn sie euch wider besseres Wissen als Böse verleumden. Wenn sie einmal in große Schwierigkeiten kommen, wenn schwere Tage anbrechen, dann werden sie – weil sie euer Leben mit Gott gesehen haben – verstummen. Sie werden Gott die Ehre geben und von ihrer Sünde überführt sein.

Ordnet euch der menschlichen und staatlichen Ordnung unter. Der Herr will das so, weil das ein Zeugnis für ihn ist. Es sei dem Kaiser als oberste menschliche Autorität. Oder seinen Statthaltern, die von ihm autorisiert sind zur Bestrafung und Verfolgung von Straftaten. Und zu Lob und Würdigung derer, die Gutes tun.

Gott will, dass durch eure **guten Taten** unwissende Menschen, die ihn nicht kennen, verstummen. Damit ihre Verleumdungen aufhören. Nicht durch Gewalt, sondern durch **Werke der Liebe**! Bedenkt, was für wegweisende Taten es sein müssen, die sie zum Schweigen bringen können. Ihr seid Freie und tut dies nicht aus Zwang, sondern aus erneuerten Herzen. Eure Freiheit in Christus benutzt ihr nicht als Vorwand oder Tarnung, um Böses zu tun. Ihr seid ja Knechte und Leibeigene Gottes.

Ehrt alle Menschen. Liebt die Familie Gottes, eure Glaubensgeschwister. Habt Ehrfurcht vor Gott. Ehrt den Kaiser.

Ihr Hausknechte, gehorcht euren Gebieter. Nicht nur den milden und guten. Sondern auch denen, die verkehrt und unangenehm sind und euch schikanieren. Das ist ein Gott wohlgefälliges Opfer, wenn ihr unrechtmäßig **Leid** und Nachteile ertragt.

Es ist doch nicht lobenswert, wenn ihr leidet und geschlagen werdet, weil ihr sündigt und euch euren Gebieter widersetzt. Doch wenn ihr beharrlich seid im Gutes tun und dabei Erniedrigungen hinnehmen müsst, dann ehrt ihr Gott. Das gefällt ihm. Zu solchem Verhalten sind wir alle berufen. Nicht nur ihr Sklaven. Denn genauso lebte **Jesus**. Er ist unser **Vorbild** und hat uns das größte Beispiel für solch ein Verhalten hinterlassen. Er hat für uns gelitten. Seinen Fußspuren folgen wir. Wir folgen Jesus – auch wenn ihr ihn nicht seht, wie wir damals – und wollen so werden wie er ist. Er, der keine einzige Sünde tat, auch nicht im Verborgenen. Dessen Worte immer ehrlich,

ohne Trug und List, waren. Der aufs Übelste geschmäht wurde – und nicht zurück-schmähte. Mit Leid gepeinigt, drohte er keinem Rache an, obwohl er es hätte tun können. Er übergab es dem, der gerecht richten wird, nämlich seinem himmlischen Vater.

Der selbst alle unsere zahllosen Sünden an seinem Leib auf das **Kreuz** von Golgota, das Fluch- und Marterholz, hinauf getragen hat. So wie damals die **Sünden** auf das Tieropfer mit Handauflegung übertragen wurden, es dann geschlachtet, auf den Altar gelegt und dort verbrannt wurde: So hat er unsere Sünden übernommen und ertragen. Mit der Vergebung unserer Sünden ist unser altes Leben beendet. So können wir dem Leben in den Sünden entkommen. Wir sind von der Macht der Sünde befreit und leben jetzt für die Gerechtigkeit. Befreit von der Last der Sünden. Die er trug. Durch seine Wunden auf Golgota sind wir gesund und geheilt worden, wie es der Prophet in Jesaja 53 nicht treffender hätte sagen können. Heil geworden an Herz und Gewissen.

Denn wie hilflose Schafe sind wir umhergeirrt. Ohne Hirten. Doch jetzt sind wir umgekehrt zu unserem guten und treuen Hirten. Er wacht jetzt über uns und führt uns auf den Weg des Lebens. Zu stillen Wassern und grünen Auen.

Kapitel 3

Die Haltung der Unterordnung gilt auch für die Ehefrau. Sie wird ihren noch nicht glaubenden Ehemann dadurch zu Jesus führen, dass sie ihn liebt, ihm Gutes tut und ihn achtet. Seine guten Taten lobt. Ihn respektiert. Nicht durch viele Worte. Vielmehr durch euer respektvolles Verhalten und ein heiliges Leben, das aus nächster Nähe erlebt wird. Der eigentliche Schmuck der Frauen soll nicht darin bestehen, durch äußerliche Dinge aufzufallen. Euer Schmuck sollte in eurem sanften und zurückhaltenden Wesen bestehen. Der in euren Herzen verankert ist. Das gefällt Gott und erfreut ihn. Das war auch der Schmuck der heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf den lebendigen Gott setzten und sich gleichzeitig ihren Männern unterordneten. So gehorchte die Sara dem Abraham und nannte ihn sogar Herr. Ihr seid die geistlichen Kinder dieses Ehepaares geworden. Dann tut Gutes, wo es möglich ist. Für alle Menschen. Lasst euch durch nichts beirren oder abschrecken, konsequent so zu leben

Ihr **Männer**, seid gegenüber euren Frauen einsichtig und liebevoll. Versucht unbedingt zu verstehen, wie eure Frauen denken und fühlen. Erforscht, was sie brauchen an Einfühlungsvermögen, Verständnis und Zuwendung. Redet mit ihnen. Teilt euch mit. Öffnet euch ihnen gegenüber. Verlangt von ihnen nicht dasselbe, was ihr euch abverlangt. Sie sind, von Ausnahmen abgesehen, emotional verwundbarer und oft körperlich schwächer als ihr. Deshalb brauchen sie eure Stärke. Sie werden genauso wie ihr das ewige Leben erben und euch Männern in nichts nachstehen. Wenn ihr so in eurer Ehe lebt, dann werdet ihr gerne zusammen beten, geistlich eins sein und gemeinsam Gottes Barmherzigkeit zur rechten Zeit erleben.

Alles soll dazu beitragen, dass ihr als Nachfolger Jesu in geistlicher Harmonie lebt und miteinander **ein** Ziel anstrebt. Habt füreinander Mitgefühl und echte Liebe. Nicht nur für jene, die ihr mögt. Seid voller Liebe zu allen Brüdern und Schwestern. Seid barmherzig. So wie Gott es zu euch ist. Seid demütig. Zahlt erlittenes Böses nicht mit Bösem zurück. Auch keine Beschimpfung mit Beschimpfung. Im Gegenteil: Segnet sie, eure Glaubensgeschwister und auch Menschen die noch nicht glauben. Wünscht ihnen Gutes – und lasst sie das wissen und spüren. Denn ihr werdet bald den Segen erben. Aus dieser Fülle könnt ihr jetzt schon segnen und handeln wie Jesus.

Wer sich des Lebens erfreuen und gute Tage erleben will, und nicht jeden Augenblick damit rechnen will ertappt zu werden, der rede nichts Böses gegen oder über jemanden. Derjenige soll sich von jedem Bösen abwenden und einfach das Gute tun. Er suche den Frieden mit jedermann und jage beharrlich diesem Frieden so nach, als könnte er entfliehen und für immer verschwinden.

Es ist wie ein Naturgesetz: Die **Augen des Herrn** schauen auf die ganze Erde und sehen auf den Gerechten. Auf den, der Gutes wirkt. Und auf ihre Gebete. Ihr Flehen hört er. Er ist aber gar nicht erfreut über die, welche Böses tun. Wer Böses tut, hat Gott gegen sich und muss irgendwann seinen Zorn erfahren.

Wer kann es also sein, der euch Böses tut, wenn ihr das Gute tut? Und ihr nicht damit aufhört? Hat so jemand irgendeine Rechtfertigung dafür bei Gott? Wenn ihr nun doch Böses erfahrt und leidet, weil ihr Gutes tut, dann seid ihr zu beglückwünschen. Habt keine Angst vor diesen Menschen. Habt auch nicht dieselbe Angst und dieselben

Sorgen wie diese Menschen, die Gottes Vätertreue nicht kennen. Sie kennen unseren Messias nicht. Fokussiert euch deswegen noch mehr auf den Herrn, den Messias! Fürchtet nicht Menschen, sondern ihn allein. Wer ihn fürchtet, wird vor niemanden mehr Angst haben.

Seid auch in schwierigen Situationen, wenn ihr Leid erfahrt, gerne bereit, eure Hoffnung auf den Messias verständlich zu bezeugen. Wenn die Menschen euch fragen, warum ihr so anders seid und Nachteile und Leiden in Kauf nehmt, dann bekennet eure Hoffnung. Von der ich euch schon in diesem Brief geschrieben habe. Gebt euch Mühe, es allen so gut wie möglich zu erklären. Einfach und klar. So, dass es der Gesprächspartner auch verstehen kann. In seiner Sprache. Die Verteidigung eurer Hoffnung soll nie überheblich sein. Respektiert die Fragenden und freut euch, wenn sie euch deswegen ansprechen. Gott wirkt an ihnen, so wie er es auch bei euch getan hat.

Habt ein gutes Gewissen über euer Leben. Wenn euch dann Menschen Schlechtes vorwerfen oder unterstellen, dann müssen sie irgendwann kleinlaut begeben und anerkennen, dass sie im Unrecht sind.

Es ist auf jeden Fall besser, wenn Gott es so will und geschehen lässt, für gute Taten statt für böse Taten zu leiden. Das muss euch auch nicht schwerfallen, wenn wir auf unser großes Vorbild schauen: Denn auch Christus hat ebenso **gelitten**. Zu Unrecht. Für Sünden, die er nicht getan hat. Nämlich für unsere. Am Kreuz. Der Gerechte für die Ungerechten – für uns! Wozu? Damit er uns zu Gott führe. Damit er uns aus der Fremde, aus der kalten und einsamen Nacht der Sünde zu seinem Gott und Vater führte. In seine heilige und liebende Gegenwart. Nach Hause!

Er wurde am Kreuz zu Tode gebracht. In seinem geschundenen und zermarterten Leib. So hatten es sich seine Mörder und die unsichtbaren Mächte der Finsternis vorgenommen. Doch das war nicht das Ende. Durch Gottes Geist wurde er **lebendig** gemacht. Den Geist des Lebens und der Auferstehung. Durch ihn zu einer neuen Existenz der Unsterblichkeit auferweckt. In diesem Geist ist er als der Auferstandene in die Unterwelt hineingegangen. In das Gefängnis des Todes. Zu den Geistern, den gefallenen Söhnen Gottes aus den Tagen Noahs. Ihnen hat er seinen **Sieg** verkündigt. Diese Engel sind in den Tagen Noahs – noch vor der Flut – zu menschlichen Frauen gekommen und haben mit ihnen die Riesen gezeugt. Eine große Sünde in den Augen des Herrn. Die brachte unvorstellbare Bosheit auf die Erde. Deswegen kam auch die große Flut. Diese gefallenen Söhne Gottes wollten die Menschen zerstören und Gottes Heilsplan vereiteln. Deren Kinder, die Riesen, kamen in der Flut um. Aber deren Geister leben weiter. Das sind die Dämonen, die den Menschen schaden. Doch Christus proklamierte den gefangenen Söhnen Gottes seinen Sieg. Ihr Ende und ihr Verderben. Seine Botschaft an sie war eine gute für uns Menschen: Euer Plan und der eurer Nachkommen, der Dämonen, geht nicht auf. Ich bin der **Sieger** über Hölle, Tod und Teufel. Mein Tod war nicht das Ende, sondern der Anfang des neuen Exodus. Die Menschen werden frei sein. Ich habe sie zu Gott geführt.

Durch die Todeswasser der großen **Sintflut** hindurch wurden wenige, ja nur acht Menschen, gerettet. Von der alten Welt hinüber auf die gereinigte Erde. Das ist ein Hinweis auf euch heute, die ihr auch wenige seid. In der **Taufe**, im Wasser, spiegelt sich bei euch wider, was in der Sintflut passiert ist. Errettung! Nicht äußerlich, etwa

als kultische Reinigung von äußerlichem Schmutz. Nein, die Taufe ist eine verpflichtende Erklärung des Glaubens und Gehorsams an Gott. Eine Herzensentscheidung, ja ein Gelübde, ihm mit reinem Gewissen zu dienen. Warum? Weil Jesus aus dem Tod auferstand. In den Himmel eingegangen ist. Sich zur Rechten Gottes setzte. Wo ihm, dem Menschensohn, alle Engel und Gewalten und Mächte der unsichtbaren Himmelwelt unterworfen sind. Ihm schwören wir die **Treue**. Besiegelt und proklamiert durch die Taufe. Nicht nur vor Menschen, die dabei waren. Auch vor der unsichtbaren Welt und dem Fürsten, dem Teufel und seinen Engeln. Jede Taufe bestätigt und verkündet ihre endgültige **Niederlage**. Auch wenn sie jetzt noch für eine kurze Zeit den Gläubigen schaden können. Wir haben die Seiten gewechselt und gehören für immer dem Sieger Jesus.

Kapitel 4

Da Christus an unserer statt, stellvertretend für unsere Sünden, an seinem Leib spürbar und schmerzhaft gelitten hat, seid auch ihr zu solchen Leiden bereit. Denn wer in solche Leiden kommt, weil er Jesus nachfolgt und bekennt, der hat keine Zeit, sich Sünden hinzugeben. Obwohl die Leiden ihn in Schwierigkeiten bringen, ist die sündige Verführungen zur Ruhe gekommen. Die beschäftigen ihn dann nicht mehr. Wir wollen die Zeit, die uns auf dieser Erde noch bleibt, nicht mehr in den Interessen und Begierden der Menschen verbringen, die Gott verneinen. Nein, wir wollen tun, **was Gott will**. Nicht was Menschen um uns herum toll finden. Wir haben schon lange genug das getan, was die Gesellschaft und der Mainstream vorschreiben will und für gut befindet. Dazu gehören ungehemmte Ausschweifungen jeglicher Art. Besäufnisse, Fress- und Saufgelage. Schändliche Götzendienste mit kultischer Prostitution. Alles, um sich selbst zu verwirklichen und zu befriedigen. Und sich zu holen, was zu holen ist. Es wundert sie nun, dass ihr bei diesem sinnlosen und schädlichen Treiben nicht mehr mitmacht. Sie können nicht verstehen, dass es Erfüllung und Freude in Jesus gibt, die sie in ihrer Freizügigkeit suchen. Deshalb lästern sie euch und fühlen sich auf der richtigen Seite des Lebens. Aber sie alle werden sich für diese Lebensweise und für ihr Lästern verantworten müssen. Der Tag kommt, dass Gott von ihnen Rechenschaft fordern wird. Von allen, die dann noch leben, und auch von allen, die bereits gestorben sind. Den Verstorbenen, als auch euch, den Lebenden, ist Christus, der Erlöser, verkündigt worden. Auf dass alle die Gabe des ewigen Lebens empfangen – durch den Heiligen Geist. Mit dieser Hoffnung des ewigen Lebens ist selbst ein leidvolles Leben und Sterben keine Niederlage, sondern Sieg. Im Gegensatz für jene, welche die gute Botschaft abgelehnt haben und ohne Hoffnung des ewigen Lebens gestorben sind und den Gerichtstag erwarten müssen.

Das **Ende** aller Dinge steht vor der Tür! Alles Alte, Vergängliche und Sündige wird ein Ende finden. Alle, die Jesus nachgefolgt sind, erwarten einen Neuanfang in Gottes Herrlichkeit.

Seid bei klarem Verstand. Gebt keinem religiösen noch weltlichen Rausch nach. Seid aktiv im **Gebet**. Lasst keine Gelegenheit dazu aus – sei es, ihr seid allein oder in Gemeinschaft. Vor allem habt untereinander eine echte und anhaltende **Liebe**, die sich hilfreich, selbstlos und uneigennützig dem anderen widmet. Diese Liebe, die von Gott stammt, deckt viele Sünden zu. Sie vergibt! Und sie holt die Sünden der anderen nicht immer wieder anklagend hervor. Beweist eure Liebe in der freien und einladenden Gastfreundschaft. Ohne über den Aufwand und die Kosten zu klagen.

In allem dient einander mit den **Gnadengaben**, die jeder von euch empfangen hat. Und zwar so, wie der Heilige Geist sie jedem zugeteilt hat. Ihr habt die reiche, diese umfassende und vielseitige Gnade Gottes als Geschenk empfangen. Geht damit als treue Verwalter verantwortungsbewusst und aufbauend um. Gebt die Gnade weiter. Wenn jemand in eurer Gemeinschaft zu euch redet, sollen sie als Worte von Gott erkannt und gehört werden. Wenn jemand diakonisch tätig ist, so geschehe dies durch die Kraft Gottes. Nur dann, wenn alles durch Gott gewirkt ist, wird er groß gemacht und geehrt. Denn das ist immer das Ziel. Es geht niemals um unseren Erfolg, sondern um Gottes Ehre. Durch Jesus Christus, der uns zu Gott, aber auch zueinander geführt hat. Er machte das erst möglich. Das dürfen wir nie aus den

Augen verlieren. Ihm sei deshalb alle Ehre und Macht und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Von Gott geliebte Kinder: Seid nicht überrascht und erschrocken, wenn euch die **ungerechten Leiden** um Jesu willen wie eine Feuerglut erscheinen. Sie dienen als Läuterung eures Glaubens, wie ich euch am Anfang schon geschrieben habe. Freut euch auch, wenn ihr jetzt die gleichen Leiden erleben müsst, wie damals der Messias. Denn ihr werdet euch dann jubelnd freuen, wenn Jesus vor aller Welt in Macht und Herrlichkeit sichtbar wiederkommt und eure Rettung vollenden wird.

Ja, ihr seid zu beglückwünschen, wenn man euch schmäht, weil ihr den Namen Christi tragt und bekennt. Bei ihnen wird der Name Christi verlästert. Bei uns wird er geehrt und hochgehalten. Deshalb ruht der Geist der Herrlichkeit Gottes auf euch allen. Gottes heilige, liebende und schützende Gegenwart umgibt euch in allem Leid. Wie damals Israel in der Wolke der Herrlichkeit, der Schechina. Tag und Nacht war sie sichtbar da.

Niemand von uns sollte zu Recht bestraft werden und deshalb leiden. Etwa als Mörder, Dieb oder Übeltäter. Oder der sich aufdringlich in fremde Angelegenheiten einmischt, die ihn nichts angehen. Wenn aber jemand leidet, weil er zu Christus gehört, weil er als Christ bekannt ist, dann soll er sich auf keinen Fall wie in den vorher genannten Fällen schämen.

Die Zeit ist gekommen, dass **Gottes Gericht** offenbar wird. Es hat bereits begonnen. Es fängt tatsächlich zuerst bei uns an. Bei Gottes eigenem Haus. Wie damals bei seinem Volk, wo das Gericht am Tempel in Jerusalem anfang. Uns wird Gottes heiliges Gericht nicht verdammen, sondern reinigen und zurechtbringen. Es wird uns seine Heiligkeit zeigen und aus unserem Leben wegreinigen, was nicht zu ihm passt. Dazu gehört die Läuterung durch Leiden. Angesichts des Gerichtes Gottes wollen wir heilig leben, wie ich es schon am Anfang sagte. Wohin aber führt das Ende derer, die die gute Botschaft des Heils und der Gnade nicht geglaubt haben? Die ungehorsam blieben? Wenn nun wir, die Gerechten, nur mit Mühe und Not gerettet und ans Ziel gebracht werden, was wird dann erst mit den Sündern und Gottlosen geschehen?

Deshalb sollen alle, die Unrecht leiden, wenn Gott es so will und zulässt, ihr Leben mit allen Schwachheiten und Fehlern ihm anvertrauen. Der treue Schöpfer steht zu seinen Zusagen und Verheißungen. Doch diese Bitte und Übergabe an Gott soll aus einem Leben kommen, wo wir Gutes tun für andere und ihr Bestes wollen. Ohne zu resignieren. Gerade im Leiden, das uns zugefügt wird, vertrauen wir uns Gott an. So erhalten wir die Energie, trotz ungerechter Leiden, Gutes zu tun. So etwas kann nur Gott schenken.

Kapitel 5

Die Herde Gottes, die Gemeinschaft der Gläubigen, soll gepflegt, geschützt und versorgt werden. Dafür Sorge zu tragen, ist besonders eure Pflicht und Aufgabe, ihr **Ältesten**. Ich sage euch Hirten und geistlichen Leitern, dass ich als euer Mitältester in derselben Pflicht stehe. Ich sage das als ein Augenzeuge der Leiden unseres Herrn Jesus. Aber auch als einer, der teilhaben wird an seiner strahlenden Herrlichkeit, die alle sehen werden, wenn er wiederkommt. Ihre Älteste, hütet als gute Hirten die Herde Gottes. Eure Fürsorge soll nicht gezwungenermaßen sein, sondern von Herzen und freiwillig. Auch nicht um irgendeinen Vorteil dadurch zu gewinnen. Verhaltet euch nicht wie Herrschende! Ihr sollt mit eurem vorbildlichen Leben die Herzen gewinnen und überzeugen. Und wenn dann bald der **Erzhirte**, der große Hirte, unser Herr Jesus, offenbar wird, dann werdet ihr für euren Einsatz den Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen. Ja, wir werden dann alle Anteil haben an seiner Herrlichkeit.

Ihr Jüngeren, respektiert die Ältesten! Lernt von ihnen. Sie sind euch ja an Erfahrung voraus. Nehmt ihre Weisungen an. Prüft sie aber auch vor dem Herrn.

Respektiert euch alle gegenseitig und hüllt euch ein in Demut. Denkt niemals groß von euch selbst. Denn Gott widersteht dem Hochmütigen. Dem Demütigen gibt er Gnade – wie Salomo in Sprüche 3 schon sagte.

Nehmt eure Lebenssituation an, in die euch die mächtige Hand Gottes gestellt hat. Seid nicht unzufrieden. Und klagt auch nicht wegen ungerechter Leiden. Oder wegen dem, was euch das Leben schwer macht. Vertraut auf den treuen Schöpfer und vergesst nie: Er wird euch zur richtigen Zeit erhöhen und die Lasten abnehmen. In diesem Leben, aber spätestens dann, wenn Jesus wiederkommt.

Ihr dürft und sollt alle eure **Sorgen** und Lasten auf ihn abwälzen! Denn es gibt niemanden, der so besorgt ist für euch – wie er! Unser Schöpfer sieht alles. Niemand nimmt sich eurer an – wie er. Daran haltet immer fest. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht danach aussieht.

Seid immer in geistlicher Alarmbereitschaft. Denn unser größter Feind, der Teufel, schleicht umher. Wie ein brüllender Löwe will er Stärke demonstrieren, einschüchtern und Angst machen. Ja, er hält Ausschau nach Beute und wird zuschlagen, wenn er sie findet. Durch Verfolgung und Angst vor dem Tod will er die Jesusnachfolger zur Aufgabe des Glaubens zwingen. Doch widersteht diesem standhaft durch Glauben. Habt keine Angst. Gebt der Furcht keinen Raum. Seid euch bewusst: Ihr seid nicht die einzigen, die das erleben müssen. Die Verfolgung derer, die zu Christus gehören, geschieht in der ganzen Welt.

Die größte Sicherheit und Ermutigung in jeder Lage ist und bleibt diese Erkenntnis: Der **Gott aller Gnade** ist unser Gott. Er hat uns zu sich selbst, zu seiner eigenen Herrlichkeit gerufen, in Jesus Christus. Nach kurzer Leidenszeit wird das unser ewiges Zuhause sein. Auf diesem Weg, auch durch Leiden hindurch, wird er uns aufrichten, zubereiten und vollkommen machen. Wie es ihm gefällt. Er wird unseren Glauben so befestigen und kräftigen, so dass wir trotz der Leiden ausharren, Gutes

tun und festgegründet bleiben. Egal, was kommt: Uns wird nichts aus der Bahn werfen.

Dieser Brief wird euch durch den treuen Silvanus übermittelt. Ich habe euch nur in Kürze das Wichtigste geschrieben. Über die wahre Gnade Gottes, in der ihr steht und lebt – trotz Leiden.

Grüße an euch von der Miterwählten in Babylon. Und von Markus, meinem geistlichen Sohn im Glauben.

Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe.

Friede euch allen, die ihr mit Christus verbunden und in ihm verwurzelt seid.

Amen.

2. Petrusbrief

Teilhaber an der Natur Gottes

Im Glauben wachsen

Das zuverlässige Wort

Das prophetische Wort

Falsche Lehrer

Die alte und die neue Erde

Das Gericht und die Langmut Gottes

2. Petrusbrief

Es schreibt euch Simeon, mit dem Beinamen Petrus. Mein Herr, Jesus Christus, nannte mich so. Ich gehöre ihm ganz – bin allein sein Diener. Ich bin auch sein Gesandter, sein Apostel. Ich schreibe euch, weil auch ihr denselben kostbaren Glauben von Jesus empfangen habt, wie wir Jünger am Anfang. Diesen Glauben haben wir alle alleine von ihm, unserem Gott, empfangen. Und von unserem Heiland Jesus Christus. Gott ist gerecht. Deshalb schenkte er uns allen, den Aposteln, uns Juden und auch den anderen Völkern, denselben kostbaren Glauben. Dieser Glaube lässt uns teilhaben an allem, was uns Gott gab. Er wird uns noch Größeres schenken, weil wir in Christus zu Gerechten erklärt wurden.

Seid überströmend gesegnet mit immer mehr Gnade und Hilfe von unserem Gott. Für alles, was wir täglich so dringend brauchen. Besonders in Verfolgung und Anfeindung. Auch segne er euch mit Frieden in allen Lebenslagen. Darin erkennen wir unseren Gott und unseren Herrn Jesus. Denn er ist unsere unversiegbare Quelle von Gnade und Frieden.

Gott selbst hat uns in seiner **göttlichen Kraft** – die besonders in seiner Schöpfung erkennbar ist – mit allem ausgestattet und befähigt. Damit wir endlich zu seiner Ehre leben können. Besonders in seinem Erlösungshandeln, als Gott uns rief und sich uns unerwartet und unverdient offenbarte. Da erkannten wir seine Herrlichkeit und göttliche Kraft – wirksam durch den, der für uns gestorben und auferstanden ist: Christus. Wir erkannten mit welcher Entschlossenheit er uns die allergrößten und kostbarsten **Verheißungen** schenkte: Sein großes Heil. Das ewige Leben. Die Gabe seines Geistes. Und zu seiner Zeit einen neuen Himmel und eine neue Erde. Durch diese Verheißungen, die er an uns erfüllt, hat Gott sein eigenes Wesen, sein Leben, zu unserem gemacht. Wir werden zwar keine Götter, wie manche träumen. Wir empfangen Gottes Wesen nicht in allem, was Gott alleine eigen ist. Aber wir haben Anteil an seiner göttlichen Natur. So wird Gott, seine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit durch unser Leben in vielen Situationen an uns sichtbar. Zu seiner Ehre, weil von ihm etwas zu sehen ist! Erkennbar für alle Menschen, mit denen wir zu tun haben. Durch uns werden sie diesen einzigartigen Gott kennenlernen. Wir sind ja durch den Ruf Gottes vor dem Untergang und Verderben der Welt geflohen. Wir haben mit der Lebensgier, die Menschen ohne Gott so fasziniert, gebrochen. Mehr noch: Wir haben diese brüchige und vergängliche Existenzweise hinter uns gelassen. So sind wir dem Verderben entkommen, dem diese Menschen entgegenleben.

Genau deshalb sollen wir im Glauben, den wir empfangen haben, allen **Fleiß** und Einsatz und Hingabe an den Tag legen. In diesem Glauben sollen wir mit Entschlossenheit, wie Gott sie auch uns gegenüber gezeigt hat, überzeugt und entschieden vorangehen. Es lohnt sich!

Zur Entschiedenheit braucht man aber unbedingt **Erkenntnis**. Alle Entschlossenheit muss in die richtige Richtung gelenkt werden. Wir müssen die Gedanken Gottes

durch sein Wort kennen und immer mehr kennenlernen. Wir brauchen in allem Weisheit von Gott.

Die Erkenntnis wiederum soll begleitet werden durch **Selbstbeherrschung** und Disziplin. Diese Selbstkontrolle und Enthaltensamkeit brauchen wir immer, vor allem, wenn wir in einer Gesellschaft unterwegs sind, wo Menschen ihren Begierden freien Lauf lassen.

Die Selbstbeherrschung soll bei Jung und Alt, ein Leben lang, fest verankert sein. Darin sollen wir ausharren und standhaft bleiben.

In allem **Ausharren** und Standhaft-Bleiben soll es euch immer darum gehen, Gott zu gefallen. Es geht nicht darum, menschlichen Geboten oder Traditionen zu folgen, auf die wir uns etwas einbilden könnten.

Gott zu gefallen bedeutet in erster Linie, mit unseren Glaubensgeschwistern, die Gott auch gerufen hat, Gemeinschaft zu suchen und zu leben. Mit all denen er uns an unserem Ort und in der ganzen Welt zusammengestellt hat. Sie wollen wir selbstlos **lieben**.

Das Höchste ist immer die Liebe Gottes selbst. Sie erfüllt uns. Und durch sie sind wir fähig Gott, die Brüder und den Nächsten zu lieben. Diese Liebe muss die Motivation für alles sein, was wir tun. Sonst ist alles wertlos!

Alle diese wichtigen Eigenschaften, die ich genannt habe, sind völlig **normal** für Jünger Jesu. Sie sollten euch deshalb auszeichnen und immer mehr bestimmen. Das bedeutet echtes geistliches **Wachstum** zur Reife im Glauben. Wir können nicht genug von diesen Tugenden haben. Dann seid ihr in eurem Glauben auch nicht träge, faul oder untätig. Ja, ihr bringt dann reichlich Frucht für Gott. Auf diese Weise vertieft sich in uns die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Sie kommt nie an ihr Ende. Denn Jesus ist unvergleichlich herrlich, sozusagen unausforschlich. Er ist der Anfang, die Mitte und das Ende von allem – auch von unserer Hingabe. Diese wachsende Erkenntnis mit dem Herzen bewirkt, dass Gottes Wesen immer mehr sichtbar wird zur Freude Gottes – wie ich bereits geschrieben habe.

Wenn aber von diesen Eigenschaften so gut wie nie etwas – auch im Gegensatz zu früher – zu sehen ist, dann ist man **blind**. Man will die Herrlichkeit unseres Retters nicht mehr sehen. Man ist kurzsichtig, blinzelt nur noch, ja man ist dann lichtscheu geworden. Es ist so, als wollte man vergessen, dass uns der Gott der Herrlichkeit zu sich gerufen hat. So jemand hat die Reinigung von seinen früheren Sünden durch das öffentliche Bekenntnis der Taufe im Wasser vergessen. Es nützt ihm aber nichts mehr, wenn er jetzt so lebt wie vorher. Auch wenn er von den vorigen Sünden in der Taufe gereinigt ist –, die Sünden, die er jetzt aufhäuft, werden sein Verderben sein.

Deshalb, liebe Geschwister, macht – so viel an euch liegt – den Ruf Gottes und eure Erwählung **fest**. Bestätigt auf diese Weise Gottes Eingreifen in euer Leben. So entschieden wie Gott euch rief und ergriff, genauso entschieden folgt Jesus nach. Euer Leben soll eine klare und freudige Antwort auf die Gnade Gottes sein. So werdet ihr auf dem Weg zu Gottes Herrlichkeit nicht straucheln, geschweige vom Weg der Wahrheit abkommen. Ein triumphaler und jubelnder Einzug in die zukünftige

Königsherrschaft unseres Herrn und Retters steht euch bevor. Das wird ein unvergleichliches und unvergessliches Ereignis sein. Die Tür zu diesem Königreich, dem Ziel des Glaubens, ist schon jetzt weit geöffnet! Das ist unsere lebendige und zuverlässige Hoffnung. Dafür lohnt sich jeder Einsatz und alle Hingabe.

Solange ich lebe, werde ich besorgt und immer bereit sein, euch an diese herrliche Aussicht zu erinnern. Dazu gehören auch die zentralen Eigenschaften der Nachfolge Jesu. Ich tue das, obwohl mir klar ist, dass ihr das alles schon kennt und in dieser Wahrheit befestigt seid. Ich werde euch aber, solange ich noch in diesem zerbrechlichen Leib bin, durch die Erinnerung an diese Dinge wachhalten – und wenn nötig wachrütteln. Denn mein Abschied von dieser Welt ist nahe. Ich werde diesen irdischen und sterblichen Leib bald wie ein Zelt abbrechen. Und dann bei meinem Herrn sein. Er hat mir diesen baldigen Abschied von euch offenbart. Was ich euch hier schreibe, ist sehr wichtig. Ich werde immer alles tun, damit ihr diese Erkenntnisse in euren Herzen und Gedanken bewahrt – gerade auch dann, wenn ich nicht mehr bei euch bin.

Dazu gehört vor allem ein unvergessliches Ereignis. Wir Jünger sind nämlich keinen Mythen, klugen Ideen, Träumen oder Gefühlsregungen gefolgt. Als wir euch von der großen Macht und der zukünftigen herrlichen Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus berichteten, taten wir das als **Augenzeugen**. Wir haben nur das bezeugt, was wir mit unseren Augen auf dem heiligen Berg, oben auf dem schneebedeckten Hermon, erlebt und gesehen haben. Wir durften erleben, wie Jesus von Gott, seinem Vater, mit strahlendem Licht eingehüllt und verwandelt wurde. Er leuchtete wie die Sonne. Aus dem Lichtglanz dieser erhabenen Herrlichkeit kam eine Stimme, die sagte: Dies ist mein über alles geliebter Sohn. Er hat mein ganzes Wohlgefallen. Er alleine ist die Freude meines Herzens.

Gerade auf diesem Berg, wo die ungehorsamen Söhne Gottes vor der großen Flut aus dem Himmel herabgestiegen sind, sich Frauen nahmen und Riesen zeugten. So wollten sie die Menschheit verderben. Darauf komme ich gleich noch zu sprechen. Jesus lässt auf diesem Berg die ganze unsichtbare Welt wissen, dass es einen Retter für die verlorene Menschheit gibt. Die Macht der Dunkelheit geht zu Ende.

Wir drei Jünger, die dabei waren, konnten vor Ehrfurcht kaum reden. Wir hatten so etwas mit Jesus noch nie erlebt. Aber uns wurde klar, dass dies die Erfüllung der **prophetischen Worte** war: All der Propheten wie Jesaja, Hesekeiel, Daniel und wie sie alle heißen. Sie sprechen davon, dass Gott am Ende der Zeit in Herrlichkeit erscheinen wird. Wir haben mit unseren eigenen Augen die **Erfüllung** dieser Prophetien gesehen. Eine Art Vorschau von dem, was eines Tages alle Menschen sehen werden. Dieses prophetische Gotteswort, dessen Erfüllung wir sahen und hörten, ist wie ein Licht an einem dunklen und trüben Ort. Das ist die Welt, die Jesus ablehnt und uns verfolgt. Diese Nacht ist bald vorbei, denn der helle **Morgenstern** ist schon aufgegangen, als wir Jesus so auf dem Berg sahen. Der Tag unseres Herrn Jesus Christus kommt unaufhaltsam. Der Morgen dämmt schon. Schaut auf diesen Morgenstern, den die Welt nicht sieht. Sie liebt die Nacht und scheut sich vor dem Licht.

Die Propheten sind nicht eigenen Gedanken gefolgt. Die kommende Herrlichkeit, von der sie sprachen und schrieben, wurde ihnen offenbart – angeleitet und

getrieben von Gottes heiligem Geist. Nehmt das in eure Herzen auf und haltet daran fest! Sie haben das empfangene Wort Gottes wiederum an uns weitergegeben. Das gilt übrigens für das ganze prophetische Wort. Wir finden es in den Schriften der hebräischen Bibel, die wir Altes Testament nennen.

Das prophetische Wort, die Summe der Prophezeiungen, ist nicht die Idee von Menschen. Denn von Gott berufene Menschen wurden direkt vom heiligem Geist bewegt und **geleitet**. Was sie von Gott wahrnahmen, bezeugten sie und schrieben es auf. Sie wurden vom Geist getrieben, so wie der Wind in das Segel eines Schiffes bläst und es vorantreibt. Diese Menschen waren aber keine Schreibmaschinen oder Marionetten Gottes. Er befähigte sie vielmehr als Personen mit ihrem eigenen Verstand und eigenen Worten zu schreiben, was er mitteilen wollte.

Kapitel 2

Deutlich möchte ich darauf hinweisen, dass man das prophetische Wort auch missachten kann. Schlimmer noch sind eigenmächtige, falsche Prophetien. Damals gab es schon Lügen- Propheten in Israel. Heute wird es unter euch Lehrer geben, die nicht die Wahrheit sagen und auch nicht von Gott geschickt sind. Sie und ihre **falschen Lehren** werden zu Parteigungen und sektenhaften Gruppierungen führen. Das Ganze ist eine verderbliche Angelegenheit für alle Betroffenen und Beteiligten. Denn die falschen Lehrer verleugnen damit ihren Gebieter, Jesus Christus, der sie ja erkaufte. Ihm sollten sie dienen. Und nicht sich selbst. Das Verderbliche, das sie tun, tun sie leider in seinem Namen. Mit diesem ungeheuerlichen Anspruch ziehen sie Verderben auf sich. Entweder schon in ihrem Leben; ganz gewiss aber im letzten Gericht am Jüngsten Tag. Obwohl ihr falsches Treiben so offensichtlich ist, folgen ihnen trotzdem viele nach. Dadurch wird der Weg der Wahrheit verlästert. Behaupten sie doch, den Weg der Wahrheit zu gehen, was aber nicht der Fall ist. Menschen, die davon beeindruckt sind, meinen, den Weg der Wahrheit gefunden zu haben, obwohl das Gegenteil zutrifft. Wenn sie das erkennen, wollen sie damit nichts mehr zu tun haben. Zu Recht empfinden sie über den Weg der Wahrheit getäuscht worden zu sein.

Diese falschen Lehrer sind **gierig** auf euren Besitz und euer Geld. Sie ziehen es euch mit betrügerischen Worten, auf die ihr reinfällt, aus der Tasche. Solches Tun zieht immer das Gericht Gottes nach sich. Es ist aus der Perspektive Gottes noch nie anders gewesen. Solche wird das Verderben treffen, wie ich schon sagte.

Gott wird jeden für seine Sünden zur Rechenschaft ziehen. Das gilt auch für die Wesen der unsichtbaren Welt. **Engel**, die Söhne Gottes, die Wächter, hatten böse Absichten auf der Erde. Sie hatten Ehen und folglich Sex mit Frauen, woraus die Riesen gezeugt wurden. So nannte Mose die Kinder aus diesen Verbindungen. Zusätzlich zeigten sie den Menschen böse Dinge, was zu großer Bosheit und Verderbtheit auf der Erde führte. Diese Söhne Gottes sind gerichtet worden. Gott hat sie nicht verschont. Und lange vor dem endgültigen Gericht wurden sie in die Finsternis hinabgestürzt und in Ketten gelegt, um nicht noch mehr Boshafes anstellen zu können. Dort werden sie festgehalten für den Tag des großen Gerichts.

Es gibt viele Beispiele, dass Gott Sünde nicht ertragen und dulden kann. Gott verschonte die ganze alte Welt nicht. Er brachte die todbringende Wasserflut über alle Gottlosen jener Tage. Auch über die vielen Riesen, welche die Söhne Gottes in böser Absicht gezeugt hatten. Nur Noah war gerecht, der die Gerechtigkeit Gottes und das kommende Gericht verkündigte. Er wurde mit seiner Familie, das waren insgesamt acht Menschen, verschont und durch die Arche gerettet.

Ein weiteres warnendes Beispiel für alle Gottlosen ist die Zerstörung und Einäschung von **Sodom** und **Gomorrah**. Dort lebte der gerechte Lot, der kurz vor dem Untergang der Stadt gerettet wurde. Für ihn waren die Gewalttätigkeit und Gewaltbereitschaft dieser Gottlosen, die Verehrung der Himmelskörper, sowie ihr Kontakt zu finsternen Mächten unerträglich. Es schmerzte ihn in seiner Seele, das Tag für Tag mitanschauen und miterleben zu müssen.

Diese Beispiele sollen uns warnen. Aber auch alle Verführer wie die Verführten. Und sie ermutigen uns, wie Gott seine Leute, die gerecht sind und ihn fürchten, schützt und vor dem Gericht rettet. Das tut er, wenn sie unter diesen Gottlosen gottesfürchtig leben. Alle Ungerechten und Gottlosen werden nicht davonkommen. Spätestens nach ihrem Tod, am Tag des Gerichts, werden sie ihre Strafe empfangen.

Das **Gericht** trifft mit Gewissheit die, die ihre Begierden hemmungslos ausleben. Denn sie missachten Christus als den Herrscher, dem sie gehorchen sollten. Solche eigenmächtigen Gestalten schrecken auch nicht davor zurück himmlische Mächte zu lästern. Im Gegensatz zu ihnen wagen Engel, die rangmäßig unter diesen himmlischen Mächten stehen, nicht ein lästerndes Urteil vor Gott über sie auszusprechen. Und das, obwohl sie Grund und Anlass genug dazu hätten.

Worüber diese falschen Lehrer lästern und womit sie es da aufnehmen, das wissen sie nicht. Sie verhalten sich wie Tiere ohne Verstand, die nur zur Schlachtung gezüchtet werden. In ihrer eigenen Verdorbenheit werden sie umkommen. Ihren gerechten Lohn empfangen sie für das, was sie getan haben.

Sie lieben die Schwelgerei am helllichten Tag. Statt zu arbeiten. Sie suhlen sich in ihren eigenen Betrügereien. Sie kommen zu euren Gemeinschaftssessen, wo ihr euch versammelt. Dabei haben sie nur eins im Sinn, und man kann es ihnen ansehen: eine Frau zu finden, die Ehebruch mit ihnen begeht. Sie sind Sklaven der Sünde. Sie sind eine große Gefahr für Gläubige, die noch nicht gefestigt sind. Genau solche suchen sie. Mit dem Ziel, sie zu verführen. Die Gier kann man an ihren Augen ablesen. Den anderen ausnutzen und missbrauchen – das ist es, was sie wirklich gut können. Sie sind nichts als Kinder des Fluches. Sie haben den geraden Weg der Wahrheit verlassen. Ja, sie sind davon abgeirrt. Sie haben sich für den Weg des Bileam entschieden: Ein Prophet, der Falsches prophezeien wollte für einen Wahrsager-Lohn. Doch er empfing eine empfindliche wie wundersame Zurechtweisung. Sein Esel, auf dem er ritt, tadelte ihn mit menschlichen Worten und wehrte so der Torheit des Propheten. Der Esel sah den Engel des Herrn, der Prophet aber nicht.

Diese falschen Propheten sind wie Quellen, die kein Wasser haben. Sie sind deshalb nutzlos und eine Täuschung. Sie gleichen vom Sturmwind hin- und hergetriebenen Wolken. Für sie bleibt am Ende nur Dunkelheit in der ewigen Finsternis. In geschwollenen Reden versprechen und verschleiern sie zugleich, dass ihnen nur an der Befriedigung selbstsüchtiger Wünsche liegt. Damit locken und verführen sie gerade solche, die soeben dem Irrtum der Welt durch Glauben entkommen sind. Sie sprechen von großer Freiheit und locken damit die an, die noch ganz jung im Glauben sind. Sie selbst aber sind **Sklaven** ihrer eigenen Verdorbenheit. Die Freiheit, die sie versprechen, ist keine Freiheit, sondern Sklaverei. Sie sind ihrer eigenen Verdorbenheit wie Sklaven unterworfen.

Diejenigen, auf die es die falschen Lehrer abgesehen haben, um sie zu verführen, sind dem Irrtum der Welt und ihrer Begierden gerade erst entkommen. Weil sie den Herrn und Retter Jesus Christus erkannt haben, fanden sie bei ihm Geborgenheit und Halt. Doch wenn sie jetzt durch diese Verführung wieder in die Welt abgleiten, von der sie geflohen sind, dann ist es mit ihnen jetzt schlimmer als vorher. Es ist so schlimm, dass sie, die Verführer und die Verführten, den Weg der Gerechtigkeit und Wahrheit am besten gar nicht erkannt hätten. Da sie sich wieder abgewendet haben, lehnen

sie das heilige Gebot unseres Herrn Jesus Christus ab, den sie doch erkannt hatten durch das Evangelium.

Leider trifft auf solche traurigen Fälle das Wort der Sprüche zu: Der Hund kehrt zurück zu dem, was er vorher ausgespieen hat, um es wieder zu fressen. Genauso trifft das Sprichwort zu: Die Sau, die gerade gewaschen wurde, wälzt sich wieder in ihrem eigenen Kot. Ich muss das so drastisch formulieren!

Kapitel 3

Das ist nun schon der zweite Brief an euch. Damit appelliere ich an eure Erinnerung. Zugleich möchte ich euer Denken sensibilisieren: Haltet das Wort der Propheten fest, auf die ich schon hingewiesen habe. Denkt immer wieder an das **Gebot** unseres Herrn Jesus Christus, das seine Gesandten, eure Apostel, euch übermittelt haben.

Vor allem sollt ihr eins wissen: In den letzten Tagen werden **Spötter** kommen, die nichts mit der Gottesfurcht zu tun haben. Lasst euch von ihnen weder überraschen noch einschüchtern. Sie leben nur nach ihren Begierden. Sie werden sagen: Wo bleibt denn die **Ankunft des Christus**, die doch verheißen wurde? Nichts ist davon zu sehen. Es bleibt alles wie es ist. Wie von alters her. Aber sie übersehen absichtlich etwas Entscheidendes. Von Anfang an bestanden Himmel und Erde durch Gottes Willen. Aus dem Wasser ließ Gott durch sein Wort die Erde hervorkommen. Er trennte das Land vom Wasser, wie auch die Wasser unten auf der Erde und oben am Himmel. Genauso ordnete Gott an, dass die damalige alte Welt im Wasser unterging. Durch den Regen vom Himmel, als auch durch die Wassermassen, die aus der Erde hervorbrachen und alles überschwemmten. Es ist also bestimmt **nicht** alles so geblieben, wie es am Anfang war. Gott hat wie aus dem Nichts, plötzlich und gewaltig in den Lauf der Geschichte eingegriffen. Die Flut hat die damalige alte Welt überschwemmt und von allen Gottlosen gereinigt.

So werden auch die jetzigen Himmel und die heutige Erde durch Gott selbst aufbewahrt für das Feuer am Tag des kommenden Gerichts. Das wird das Verderben aller Gottlosen und Spötter bedeuten. Damals war es Gottes reinigendes Gericht mit Wasser. Das zukünftige Gericht wird durch Feuer geschehen. So gewiss wie die Wasserflut kam, so gewiss und plötzlich wird Gottes verzehrendes Gericht kommen.

Die Frage, wann das alles geschieht und wie lange es schon gedauert hat und noch dauern wird, sollte euch, Geliebte, nicht beunruhigen. Denn bei unserem Herrn regiert nicht unser irdisches Zeitmaß. Ein Tag bei ihm sind tausend Jahre bei uns. Und tausend Jahre bei uns sind bei ihm wie ein einziger Tag. Seid gewiss, der Herr verzögert sein Kommen **nicht**. Das hat er uns verheißen. Manche meinen, er würde uns extra lange warten lassen – oder vielleicht gar nicht kommen! So sollten wir nicht denken. Er ist vielmehr langmütig gegen alle. Denn er will nicht, dass irgendwer verloren geht. Darum gewährt er uns Juden, wie auch den Nationen, ja allen Menschen, viel Zeit zum Umdenken und Umkehren.

Die Verheißung bleibt unverändert und wird erfüllt werden: Der **Tag unseres Herrn** wird kommen! Und zwar wie ein Dieb in der Nacht. Überraschend. Gerade dann, wenn die wenigsten damit rechnen. Dieser Tag wird gewaltig und einmalig sein. Die rebellischen himmlischen Mächte werden gerichtet und der Himmel über der Erde in einem prasselnden Getöse vergehen. So wird die Erde und alles, was die Menschen auf ihr angerichtet und geschaffen haben, bildlich gesprochen, offen liegen und dem Feuer des Gerichts Gottes ausgeliefert sein. Alles, was keinen Bestand hat, wird zerstört. Das reinigende Feuer des Gerichts wird alles auf der Erde zerschmelzen. Nur die Gerechten in Christus werden noch auf ihr gefunden werden. Nur sie werden ewig bleiben.

Die in Sünde gefallenen Engel, das abartige Geschehen in Sodom und Gomorra, als auch die Boshaftigkeit einer ganzen Generation vor der großen Flut –, sind Vorboten dessen, was definitiv auch auf uns zukommt.

Hat das alles auch für unser heutiges Leben Bedeutung? Unbedingt: Lebt so, dass euer Tun und Lassen Bestand und **Ewigkeitswert** hat. Nur das wird das Feuergericht überstehen. Seid heilig und lebt zur Ehre Gottes! Wartet mit sehnlichem Verlangen auf den Tag Gottes! Wer so lebt, sehnt diesen Tag Gottes so schnell wie möglich herbei. Dann wird alle überirdische Rebellion himmlischer Mächte beseitigt und der Himmel in Feuer geraten und im Brand zerschmelzen.

Wir sind über dieses verzehrende Feuergericht nicht unglücklich. Denn Gott wird stattdessen einen **neuen Himmel** und eine **neue Erde** zu unserem ewigen Zuhause machen. So hat es bereits der Prophet Jesaja angekündigt. Die alte Erde wird im Gericht gereinigt – und zwar von den Sündern und der Sünde und allen ihren Folgen. Wie damals bei der Flut. Doch jetzt wird es geschehen durch Feuer. Vergleichbar einer heißen Goldschmelze. Die Erde wird gereinigt, transformiert und neu erschaffen. Sie wird ein Ort sein, wo – im Gegensatz zu heute – die vollkommene **Gerechtigkeit** für immer zuhause ist. Die neue Erde wird ganz anders sein als die, die wir jetzt kennen. Sie wird völlig frei sein. Von Tod, jeder Art Fluch, Ungerechtigkeit, Krankheit, Krieg, Hass, Hunger, Armut, Angst und Überlebenskampf. Frei aber auch von Freudlosigkeit, Einsamkeit, Depression und innerer Leere. Diese neue Erde wird jedoch nur von denen bewohnt, die Gott suchen und ehren.

Genau diese Perspektive, und nichts weniger als das, ist das **Ziel** unserer Glaubensreise. Lasst euch deshalb herausfordern, am Tag der Verheißung Gottes untadelig und fleckenlos vor ihm im Licht zu stehen. Diesem heiligen Gott begegnen wir in Frieden – ohne jede Angst. Als Gerechte sollen wir vorgefunden werden. Wir gehen durch das Gericht, das diese Welt trifft, hindurch, um in die neue Welt, in die ewige **Königsherrschaft** Jesu Christi, zu gelangen.

Und ich sage es noch einmal: Die Tatsache, dass sich die Wiederkunft Jesu scheinbar verzögert, bedeutet Errettung für die Welt. Denn er ist langmütig. Dadurch gewährt er den Menschen noch Zeit und Raum zu Buße und Umkehr.

So hat es auch unser geliebter Bruder Paulus voll Weisheit in seinen Briefen geschrieben. Sie sind zwar manchmal nicht ganz einfach im Verständnis. Und das wird leider von solchen, die im Glauben nicht feststehen oder unwissend sind, verdreht und falsch verstanden. Das tun sie allerdings mit allen anderen Schriften auch und ziehen sich damit das Verderben zu.

Ihr aber, meine geliebten Geschwister, die ihr das alles durch meinen Brief nun schon vorher wisst, seid wachsam! Hütet euch davor, dass ihr nicht vom Gegenwind und Gehabe dieser Frevler mit fortgerissen werdet und aus der Festigkeit eures Glaubens herausfallt.

Euch ermutige ich vielmehr: **Wachset** in der Gnade! **Erkennt** die überfließende Gnade unseres Gottes immer mehr. Setzt euer Leben auf die Gnade Gottes in Christus. Macht Fortschritte im Glauben. Wachset vor allem in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Denkt daran, wer er ist und was er für uns getan hat.

Erinnert euch auch an seine Worte und Gebote. Bezeugt ihn. Liebt ihn. Ehrt ihn. Betet ihn an und tut, was er gesagt hat.

Ihm sei die Herrlichkeit! Wem sonst? Schon heute lieben und ehren wir ihn. Und wie erst am Tag Gottes, wenn die Königsherrschaft Jesu endgültig und für immer aufleuchtet, wenn der neue Himmel und die neue Erde von der Erkenntnis und Herrlichkeit des Herrn erfüllt sein werden! Amen.

Der Brief des Judas

Unser allerheiligster Glaube

Die Verführer

Verführung

Gericht Gottes

Der Schutz der Liebe Gottes

Der Umgang miteinander

Unser Ziel

Der Brief des Judas

Hier schreibe ich, Judas, der Jesus Christus mit Leib und Leben gehört und dient. Ich bin der leibliche Bruder des Jakobus – und des Herrn Jesus. Ich schreibe euch, die ihr von Gott gerufen worden seid durch das Evangelium. In seine Nachfolge. Euch, die ihr von unserem Gott und Vater als seine eigenen Kinder geliebt werdet. Ihr seid in Gott geborgen. Sein Schatz und Eigentum. Bewahrt von Christus, der euch festhält in allem, was geschieht. Gottes Barmherzigkeit, sein Friede und seine Liebe werden euch immer reichlicher zuteil. So wird euer Leben erfüllt. Und es wird sichtbar, was er euch geschenkt hat.

Ich hatte mich so gefreut, euch über unser gemeinsames, großes Heil zu schreiben. Euch das große Erbarmen Gottes vor Augen zu führen. Aber auch, wie aussichtslos unsere Lage und Verlorenheit war. Doch ich muss mich aus gegebenen Anlass auf noch etwas Wichtigeres konzentrieren. Ich fühlte mich geradezu gedrängt, euch zu ermahnen und aufzufordern, für den einmal überlieferten Glauben zu kämpfen. Der Glaube, den die Apostel von unserem Herrn Jesus empfangen und uns überbracht haben. Dieser Glaube, der uns das Heil schenkte, ist in Gefahr! Denn es haben sich gewisse Menschen in die Gemeinschaft der Gläubigen eingeschlichen. Mit List und Verführungskunst. Sie nehmen die Gnade Gottes als Berechtigung, in Ausschweifung und Sünde zu leben. Sie sagen: Wir können tun was wir wollen, Gott wird immer vergeben. So verleugnen sie unseren alleinigen Gebieter und Herrn, Jesus Christus. Ihm sollen wir gehorchen – und nicht sündigen Begierden nachlaufen. Doch ihr Gericht und Ende steht schon jetzt fest. So ist es bereits angekündigt. Wir kennen das Gerichtsurteil Gottes über diejenigen, die solches tun aus den alten Überlieferungen.

Ihr kennt doch diese Geschichten aus der hebräischen Bibel und aus den jüdischen Traditionen. Ich erinnere euch nur an drei Ereignisse, die auf eure heutige Situation gut passen. Als Warnung vor diesen skrupellosen Verführern.

Der Herr befreite Israel, sein Volk, auf spektakuläre Weise aus der Versklavung Ägyptens. Trotzdem bestrafte er die aus dem Volk und ließ alle in der Wüste umkommen, die nicht glaubten.

Sogar Engel, die Söhne Gottes, wurden in ewige Ketten gelegt, in Finsternis. Bis zum großen Tag des Gerichts. Weil sie ihre Berufung und den Stand als Engel verlassen und sich mit Menschenfrauen in den Tagen Noahs vereint haben. Unglaublich: Sie zeugten Riesen und brachten gezielt das Chaos in die Welt vor der großen Flut.

Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte trieben Unzucht. Männer gingen anderem Fleisch nach als dem der Frauen. Sie verlangten Sex mit den himmlischen Boten, die Gott zu Lot sandte. So berichtet es 1. Mose 19. Diese Städte, auf die das Feuer des Gerichts herabfiel, dienen als Beispiel dafür, dass sie ewige Strafe im Feuer aushalten müssen. Ewig sich selbst überlassen, verloren und alleine.

Gottes Gericht bleibt nicht aus: Der physische Tod, wie bei Israel in der Wüste. Gebunden in der Unterwelt, wie bei den gefallenen Söhnen Gottes. Das ewige Feuergericht, wie bei Sodom und Gomorra.

Alle diese oder ganz ähnliche Sünden findet ihr bei diesen Menschen, vor denen ich euch warne. Sie bilden sich ein, durch Visionen die Bestätigung ihres Tuns zu bekommen. Für ihre Hurerei. Für die Ablehnung der Autorität Gottes und Christi. Und für ihr lästerliches Reden über finstere Engelgewalten, ohne dazu irgendwie die Kraft und Autorität Gottes zu haben.

Sogar Michael, einer der mächtigsten Engel überhaupt, der mit dem Teufel, einer mächtigen und finsternen Engelgewalt, dem Widersacher Gottes, über den Leichnam von Mose stritt, wagte nicht einmal ein lästerndes Urteil über diesen mit seinen bösen Absichten auszusprechen. Aus Respekt! Michael sagte nur: Der Herr strafe dich!

Diese Menschen lästern etwas, von dem sie keine Ahnung haben. Sie wissen nicht, womit sie sich da anlegen. Aber wovon sie Ahnung haben, was sie wie Tiere instinktiv verstehen und tun, darin gehen sie in ihrer tierischen Triebhaftigkeit zugrunde. Sie haben keinerlei moralischen Kompass noch geistliche Einsicht.

Wehe ihnen! Diese Verführer müssen sich fürchten. Sie tun, was schon der Mörder und Neider Kain getan hat. Sie sind religiös! Aber sie entfernen sich von Gottes Gegenwart und lehnen seine Autorität ab.

Wie Bileam tun sie Dinge für Geld. Aus Habgier und Gewinnsucht. Sie lassen sich bestechen und verfallen dem Irrtum, als könnten sie etwas in der geistlichen Welt ausrichten.

Sie werden wie der rebellische Korah in Gottes Gericht umkommen. Sie maßen sich an, was ihnen nicht zusteht.

Es ist eine Schande, dass diese Menschen bei euren gemeinsamen Essen dabei sind. Sie mästen sich und tun so als wäre alles in Ordnung.

Sie sind wie Wolken, die Regen ankündigen, ihn aber nicht bringen. Sie lügen. Vom Wind sind sie hin und her getrieben. Haltlos.

Sie sind wie Bäume im Spätherbst. Aber sie haben keinerlei Frucht. Sie sind kahl, schon zum zweiten Mal abgestorben. Entwurzelt.

Wilde Meereswogen. Ihre Schande ist überschäumend. Schaumschläger.

Irrsterne, die aus der Bahn geworfen sind und keine Orientierung geben.

Wie die abgefallenen Engel gehen sie in die dunkelste Finsternis. Für alle Zeit.

Ihr wisst, schon Henoch, der Nachkomme von Adam in der siebten Generation, hat schon über solche das Wort des Herrn ausgesprochen: „Der Herr ist gekommen, zusammen mit seinen heiligen Engeln. In ihrer Mitte steht er. Um Gericht

auszuführen. Wegen ihrer gottlosen Werke. Wegen ihrer frechen und gottlosen Reden. Gegen ihn, den alleinigen Herrn und Gebieter.“

Sie murren immer und sind mit ihrer Situation niemals zufrieden.

Sie suchen nur ihre Begierden und fragen nicht nach Gottes Willen.

Sie reden große und hochmütige Worte über sich selbst.

Sie kriechen vor Leuten und schleimen sich ein, wenn sie irgendeinen Vorteil bekommen können.

Wenn ihr diesen Menschen begegnet, oder wenn sie sich schon bei euch eingeschlichen haben, dann erinnert euch an die Worte der Apostel unseres Herrn Jesus Christus. Von Gott Geliebte, sie sagten bereits voraus, dass am Ende der Zeit Spötter kommen. Solche, die gottlos ihren Trieben folgen. Ihr ganzes Leben spottet der Heiligkeit Gottes. Diese Leute vergiften eure Gemeinschaften und zetteln Spaltungen an. Es sind Menschen, die irdisch gesinnt sind und den Geist Gottes nicht in sich wohnend haben. Sie kennen das wahre Leben Gottes nicht.

Ihr aber, Geliebte, habt unseren allerheiligsten Glauben als das Fundament eurer Gemeinschaft. Baut die Gemeinde darauf und zerstört sie nicht wie diese falschen Leute. Dieser Glaube, den uns der Herr und seine Apostel verkündet haben, kann durch nichts ersetzt werden. Deshalb sollen wir dafür kämpfen, wie ich am Anfang sagte. Seid nicht passiv gegenüber diesen falschen Leuten. Steht auf!

Findet Kraft dazu im Gebet. Betet aus dem Heiligen Geist heraus! Seid euch seiner Gegenwart und Leitung bewusst. Lasst euch durch ihn innerlich und im Herzen tragen. Er führt uns in Gottes Gegenwart. Betet niemals nur in einer frommen Pflichterfüllung, sondern kommt freudig zum Thron Gottes. Immer neu!

Bleibt im Schutz der Liebe Gottes, die unveränderlich groß ist. Bleibt in Jesu Liebe und haltet seine Gebote. Ganz anders als diese falschen Leute, die den Gebieter leugnen.

Hofft auf die Barmherzigkeit des kommenden Herrn Jesus Christus. Er wird uns an seinem Tag begegnen und hinüberretten in das ewige Leben.

Seid barmherzig mit denen, die an dieser Hoffnung zweifeln. Steht ihnen bei und urteilt nicht hart und beschimpft sie nicht.

Anderere rettet wie aus dem Feuer. Solche, die den Glauben so gut wie aufgegeben haben. Setzt alles daran, so als würdet ihr jemand aus einem brennenden Haus herausretten.

Anderere, die von diesen Leuten bereits verführt sind und deren Lebensstil nachahmen, erbarmt euch. Doch achtet darauf, dass ihr ihren Lebensstil nicht stillschweigend toleriert. Hasst diese Sünden und deckt sie auf. Aber hasst niemals diese Verführten.

Fasst Mut! Unser Heiland-Gott kann uns beschützen dass wir nicht in Zweifel stolpern oder verführt werden. Er kann uns bewahren, bis wir am Ziel sind. Er wird uns alle vor seinem Angesicht versammeln. Kein Makel wird an uns sein. Nicht Schrecken erfüllt uns in seiner Gegenwart, sondern himmlische Freude und Jubel. Dann beginnt das Fest. Und hört nie mehr auf.

So ist unser Gott. Unser einzigartiger Heiland. Durch Jesus Christus, unseren Herrn, ist Gott unser Retter geworden.

Ihm gehört und gebührt alle Ehre, Majestät, Macht und Gewalt. Vor aller Zeit und jetzt und für immer.

Amen.

Der Brief an die Hebräer

Jesus – so ist Gott

Jesus, unser großer Apostel und Hohepriester

Gebet und Anbetung am Thron Gottes

Leben im Heiligtum

Der neue Bund

Es ist vollbracht

Für immer geheiligt und vollkommen gemacht!

Der große Versöhnungstag erfüllt in Jesus Christus

Der Glaube

Das unerschütterliche Königreich

Der Brief an die Hebräer

Schaut zurück, ihr Hebräer! In eure Geschichte. Von Anfang an hat Jahwe-Gott geredet. Oft. Auf verschiedene und eindruckliche Weise. Er hat sich kundgetan durch die Propheten. Er sandte sie. Sie überbrachten seine Worte. Doch diese Zeit ist endgültig vorbei. Denn Gott, der Sohn, kam und sprach zur Welt. Ja, Gott redete durch den Sohn auf eine Weise wie niemals zuvor. Es war das letzte Prophetenwort, aber das vollkommene – und damit maßgebliche Wort. Es war die größte und alles überragende Botschaft. Ja, der **Sohn** selbst war die Botschaft. Er war das große Heil für alle.

Dieser Sohn ist bestimmt zum Erben aller Dinge. Ihm wird alles gehören. Alles wurde durch den Sohn erschaffen. Dazu beauftragt ihn der Vater. Das geschah alles so wie Jahwe-Gott es wollte. Denn der Sohn ist und bleibt, in dem was er wesenhaft ist, *und* in seinem gesamten Wirken, der vollendete Abglanz und die Ausstrahlung der Herrlichkeit Gottes. Diese bestimmt das Wesen, die irdische und leibhaftige Wirklichkeit und Gegenwart Jesu. Im Sohn, in Jesus, offenbart und zeigt sich die Herrlichkeit Gottes. Sichtbar, erfahrbar, greifbar. Was bislang nur bruchstückhaft, nach und nach von Gott erkennbar war durch die Propheten, das wird jetzt in Jesus vollkommen klar. Der ewige Gott ist genau der, der in Jesus gekommen ist. So wie wir Jesus kennengelernt haben, so war und ist Gott immer gewesen. Und so wird er immer sein.

Alles, was der Sohn erschaffen hat, lebt von ihm. Wie an einer Nabelschnur. Alles existiert nur durch ihn – durch sein mächtiges Lebens – und Allmachtswort. Alles ist in seiner Hand.

Der Sohn, Jesus, hat persönlich für die dringend notwendige Reinigung von unseren Sünden gekämpft. Dafür hat er mit seinem Leben bezahlt. Er **ermöglichte** das **Unmögliche**. Darüber werde ich noch öfter sprechen. Weil es so wichtig ist. Deshalb hat er den höchsten Ehrenplatz eingenommen. Der ist zur Rechten der Majestät Gottes. Auf seinem ewigen Thron in der Höhe.

Engel stehen in der Rangordnung der Schöpfung über den Menschen. Doch jetzt ist der **Mensch** Jesus größer und mächtiger geworden als sie. Er hat einen vorzüglicheren Namen bekommen. Als Mensch. Dieser Name steht für ihn selbst. Für den Sohn. Mit diesem Namen überragt er alle Engel.

Ich werde das mit sieben Zitaten aus den heiligen Schriften nachweisen. Er hat einen vorzüglicheren Rang und Namen von Gott bekommen. Denn hat Gott jemals zu einem Engel gesagt, wie es von dem Messias-König in Psalm 2 heißt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“? Nein! Er, der Sohn, hatte keinen Anfang und wurde auch nicht geschaffen, sondern auf einzigartige Weise hervorgebracht in der Welt. Als die unbegreifliche Inkarnation und Menschwerdung Jahwes.

Oder etwa in 2. Sam 7, wo es über den Nachkommen Davids heißt: „Ich werde ihm zum Vater sein und er wird mir ein Sohn sein?“ Beide Worte erfüllen sich in der prophetischen Weite und Tiefe nur in Jesus. Diese Worte sind zeitlos wahr. Sie deuten besonders auf seine Menschwerdung hin. Aber auch auf seine Auferstehung und Erhöhung zum König des Universums!

Gott wird seinen einzigartigen Sohn Jesus vom himmlischen Thron wieder in die sichtbare Welt, auf die bewohnte Erde, hinabführen. Alle Menschen werden das sehen. Und alle Engel Gottes werden vor ihm auf die Knie gehen, ihm huldigen und ihm Ehre und Anbetung erweisen. Genauso war es bereits bei seinem ersten Kommen – als Jesus, Gott der Sohn, Mensch wurde.

Von den Engeln sagt Gott in Psalm 104: „Ich mache die Engel zu Winden und sende sie aus. Sie sind meine Diener, die ich zu Feuerflammen mache.“ Von seinem Sohn aber sagt er etwas ganz anderes. Denn er, der Erstgeborene, ist nicht geschaffen und hatte niemals einen Anfang. Mit den Worten aus Psalm 48 heißt es von dem Sohn Jesus: „Dein Thron, o Gott, steht fest, und über allem, ohne Anfang und ohne Ende, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter, dein Regierungsstab, ist Gerechtigkeit. Deine Königsherrschaft ist gerecht.“ Denn Jesus hat in seinem irdischen Leben die Gerechtigkeit Gottes über alles geliebt und die Gesetzlosigkeit gehasst. Deshalb hat Gott **ihn** mit dem Öl der Freude und des Jubels gesalbt. Er hat ihn zum König berufen, niemanden sonst. Auch keinen Engel. Er ist der Gesalbte, der Messias, der Christus.“ Und **wir** sind seine Gefährten, nicht die Engel!

Von dem Sohn sagt Gott mit den Worten von Psalm 102: „Du hast am Anfang das Universum geschaffen, es ist das Werk deiner mächtigen Hände. Doch das wird untergehen, aber du wirst bleiben. Alles veraltet und verrottet, so wie ein abgetragener Mantel, der zusammengerollt und gewechselt wird. Das Universum wird verwandelt und gewechselt werden, um nicht zu zerfallen. Es wird neu werden durch den Sohn. Du aber, der Sohn, du bist derselbe, der Unveränderliche, dessen Jahre nie enden, und der niemals Erneuerung braucht.“

Hat Gott jemals zu einem Engel die Worte aus Psalm 110 gesprochen: „Setze dich zu mir auf den Thron, und sei gewiss, der Tag kommt, an dem du deine Füße auf alle deine Feinde setzen wirst, wie auf einen Fußschemel“? Er bekommt den Ehrenplatz. Er wird regieren. Nicht die Engel.

Die Engel sind und bleiben Geistwesen. Geschaffen um zu dienen. Ja, sie sind dazu da, denen zu helfen, und Beistand zu sein, die auf das volle Heil warten. Sie helfen denen, die unterwegs sind auf dem schwierigen Weg zur ewigen Königsherrschaft des Sohnes. Und zur ewigen Ruhe Gottes. Engel haben schon oft den Gläubigen gedient. Wie sie es auch bei Jesus taten.

Kapitel 2

Weil wir auf dem Weg zu diesem großen Ziel sind, müssen wir genau darauf achten, was wir im Evangelium gehört haben. Sonst werden wir wie ein Schiff den Hafen nicht erreichen. Am Ziel vorbei gleiten. Im Glauben Schiffbruch erleiden.

Durch Engel ist uns, den Hebräern, das mosaische Gesetz auf dem Berg Sinai übergeben worden. Vor der himmlischen Ratsversammlung der Engel. Und diese Worte waren eindeutig: Wer sie tut, wird leben. Wer sie nicht tut, wird sterben. Es gibt gerechte Vergeltung für alles, was wir tun – aufgrund des Gesetzes, welches uns durch Engel übergeben wurde. Wenn wir aber das große Heil, die Rettung durch **den Sohn**, leichtfertig übergehen oder aufs Spiel setzen, ja missachten, was dann? Wie können wir dann noch dem gerechten Gericht Gottes entkommen? Wohin können wir dann noch fliehen?

Dieses Heil kam und begann durch unseren Herrn Jesus. Er verkündigte das Evangelium des Königreiches. Nach seinem Tod und Auferstehung beauftragte er seine Jünger, das vollbrachte und große Heil überall zu verkündigen. Sie haben auch uns die gute Botschaft des Königreiches und des Heils bestätigt, womit Jesus begonnen hatte. Gott selbst hat diese Botschaft bis heute durch übernatürliche Zeichen und Wunder bestätigt. Er tut es noch immer. Er tut das durch die Ausgießung des Heiligen Geistes, aber auch durch außergewöhnliche Machttaten. Wo immer dieses Wort verkündigt und geglaubt wurde und wird, ist die Kraft des Königreiches Gottes wirksam. Diese Ereignisse lassen keine andere Schlussfolgerung zu, als dass diese Botschaft von Gott selbst kommt. Dieses Wort **des Sohnes** sollt ihr beachten! Er war der letzte, aber zugleich größte Prophet, denn er ist der Sohn.

Gott hat die Erde damals unter die Herrschaft des Menschen gestellt – und nicht der Engel. Auch die zukünftige Welt hat er nicht den Engeln anvertraut oder als Erbe geschenkt. In Psalm 8 heißt es: „Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, oder der Sohn des Menschen dass du auf ihn Acht gibst? Du hast ihn ein wenig geringer gemacht als die Engel – die Elohim, die geschaffenen Söhne Gottes –, aber mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; du hast alles unter seine Füße gelegt.“ Wenn Gott dem Sohn, dem Messias Jesus, alles anvertraute und unterstellte, bleibt nichts übrig, was ihm nicht unterstellt ist. Auch die Engel. Alles ist alles. Der einzigartige, unvergleichliche und gesalbte Mensch Jesus wird mit Menschen, mit uns, seinen Gefährten, die er erlöst und berufen hat, die zukünftige Welt regieren. Sogar die Engel.

Allerdings können wir diese universelle Königsherrschaft Jesu in ihrer unvorstellbaren Dimension noch nicht sehen und erleben. Aber eines Tages ist es soweit. Wenn seine Zeit gekommen ist. Was wir aber jetzt schon im Glauben und mit den Augen des Herzens erkennen ist dieses: Jesus, der während seines irdischen Lebens als Mensch niedriger war als die Engel. Der für alle den Tod erlitten und die ganze Bitterkeit eines gewaltsamen Sterbens geschmeckt hat. Für uns alle. Damit so Gottes Gnade der ganzen Schöpfung zugutekommt. Und darum, weil er das Unmögliche tat, sich kreuzigen ließ und starb, ist er nun mit Gottes Herrlichkeit und Ehre angetan, ja mit dem Siegeskranz der Herrlichkeit gekrönt.

Es entspricht auch ganz dem Willen Gottes – durch den und für den ja alle Dinge erschaffen wurden – ihn, den Messias Jesus, durch seine Leiden auf der Erde vollkommen zu machen. Vollkommen für sein Amt und Dienst als Hoherpriester, auf den ich noch ausführlich zu sprechen komme. Er, Jesus, ist der Urheber, der Anführer, ja der Kapitän unseres Heils. Als solcher führt er uns, die vielen Söhne und Töchter unaufhaltsam und siegreich zur himmlischen Herrlichkeit, die uns vorher verschlossen war.

Christus hat uns geheiligt und herausgeführt zu Gott. Alles kommt von Gott, der seinen Sohn als Mensch auf der Erde zeugte. So wie auch uns, seine Söhne und Töchter. Deshalb schämt sich der Messias **als Mensch** vor den Engeln nicht, die ja in der Rangordnung über den Menschen stehen, uns **Menschen** seine Geschwister zu nennen. In der himmlischen Ratsversammlung der Engel, der Elohim, bekennt er freimütig, wie Psalm 22 sagt: „Ich will deinen herrlichen Namen, o Gott, meinen Geschwistern verkünden; inmitten der himmlischen Ratsversammlung der Engel will ich dir das Lob anstimmen.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen, auf den Gott, der diese neue Familie haben wollte.“ Am Kreuz spottete man, er solle doch auf Gott vertrauen, um gerettet zu werden: Er vertraute auf seinen Gott, starb aber trotzdem. Aber dies ist das wunderbare Ergebnis, wie Jesaja 8 sagt: „Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir als Geschwister gegeben hat.“ Der Messias stellt uns alle, seine große, ja unzählbare menschliche Familie, der himmlischen Ratsversammlung vor, und verkündet und feiert, dass er sich für immer mit uns verbunden hat.

Wie konnte es dazu kommen? Wie war das möglich? Er, Jesus von Nazareth, wurde ganz und gar Mensch. Er machte sich unsere menschliche und sterbliche Existenz völlig zu eigen, so dass er war, was wir sind. Ausgenommen die Sünde.

Wir Menschen waren dem Tod und der Todesangst Tag für Tag unterworfen. Er aber kam um den Teufel zu besiegen, der die Macht des Todes hat. Er kam um die Macht des Todes und der Angst zu brechen. Durch die Sünde und Übertretung stehen wir unter dem Todesurteil des Gesetzes. Und der Teufel, der Ankläger pocht auf dieses Urteil. Doch Christus befreite uns durch seinen eigenen Opfertod, indem er das Lösegeld für unsere Sünden mit seinem eigenen Tod bezahlte. So konnte er alle befreien, die ihr Leben lang in Gewissensnot und Angst vor dem Tod unter dem Gesetz waren, das sie niemals erfüllen können. Jetzt ist die Macht des Todes für alle gebrochen und unwirksam, die dem Anführer unseres Heils, Jesus Christus, folgen. Unser Kapitän des Heils hat den Teufel besiegt und ihm seine Macht und seine Waffe entwendet: In ihm ist Freiheit von Sünde und Tod!

Es ging ihm nicht um das Heil der Engel. Er ist ja nicht ein Engel, sondern er ist ein Mensch geworden. Er kümmert sich um den Samen, um die Nachkommen Abrahams, ihr Hebräer. Es geht um euch und auch um alle, die glauben. Denn in Abraham war der Segen auch den Nationen verheißen. Und alle die glauben sind Abrahams Kinder.

So sage ich noch einmal, dass Jesus in allem – ausgenommen natürlich die Sünde – seinen Geschwistern gleich werden musste. Nur so konnte er ein barmherziger, mitfühlender und treuer Hoherpriester für uns bei Gott werden. Was hat er für uns getan? Er hat unsere Sünden weggetan. Beseitigt und ihnen ein Ende gemacht. So ist es – als Vorbild auf Jesus – im Tempel in Jerusalem für das Volk Israel geschehen.

Doch er ist die Erfüllung. Er hat Vergebung unserer Sünden erwirkt. Vollkommen, ein für alle Mal.

Er ist nicht nur **Hoherpriester** für unser Sündenproblem geworden. Nein, er bleibt es, bis wir am Ziel sind. Er hilft uns auf dem Glaubensweg. Er tritt für uns ein bei Gott. Er betet für uns. Denn wir sind schwach, umgeben von Versuchungen und Verfolgungen, die uns vom Weg abbringen wollen. Diese Leiden, Verfolgungen und Nöte hat er selbst erlebt und erduldet. Intensiver als wir es jemals erleben werden. Das hat ihn, wie ich schon sagte, für diesen hohepriesterlichen Dienst befähigt, damit er mitfühlen, helfen und an unserer Seite stehen kann. Wäre er nicht ein Mensch geworden, hätte er nicht erlebt und erduldet was geschehen ist, hätte er nie ein solcher Hoherpriester werden können.

Kapitel 3

Deshalb, ihr Heiligen, ihr erlösten Glaubensgeschwister, schaut im Glauben auf Jesus. Konzentriert euch auf ihn. Er ist unser Hohepriester und Apostel Gottes. Als Hohepriester ist er für uns bei Gott. Als Apostel ist er für Gott bei uns. Ihr alle seid Partner und Teilhaber des Rufes Gottes durch das Evangelium. Der Ruf Gottes kam zu euch vom Himmel. Und dorthin ruft er euch – in sein himmlische Heiligtum.

Jesus war und ist dem treu, der ihn zu diesem Dienst und Amt eingesetzt hat – wie auch Mose in seinem ganzen Haus Israel, dem alten Volk Gottes. Doch Jesus hat größere Ehre als Mose. Genauso hat der Erbauer eines Hauses größere Ehre als das Haus, das er gebaut hat. Jedes Haus wird natürlich von jemandem gebaut; der aber alles erbaut ist Gott selbst. Jesus ist Gott, der alles, eben auch Mose und sein Haus, erschaffen hat.

Mose war treu in seinem Dienst in diesem Haus. Das war ein Vorbild und Zeugnis von dem, was euch verkündigt wurde. Das ist Christus, der Sohn. Der steht **über** diesem Haus. Nicht wie Mose. Er war nur ein Diener **in** diesem Haus. Das Haus, das Christus geschaffen hat, und das ihm gehört, das sind wir: Seine Familie, die Töchter und Söhne Gottes!

Aber passt auf! Das seid ihr nur dann, wenn ihr das frohe Zutrauen und die Hoffnung, auf die wir so stolz sein können, **festhältet** – und zugleich standhaft bleibt bis zum Ende eures Lebens oder bis zur herrlichen Ankunft des Messias.

Der Heilige Geist spricht in Psalm 95: „Heute, wenn die Stimme Gottes erschallt, hört genau hin und tut was er sagt. Anstatt euer Herz zu verhärten. So war es nämlich in der Verbitterung, in den Tagen der Versuchung, in der Wüste. Damals versuchten eure Väter mich, indem sie mich herausforderten und zweifelnd prüften, obwohl sie doch meine Treue und Fürsorge 40 Jahre gesehen hatten. Deshalb war ich zornig auf diese Generation. Ich sagte: Allezeit gehen sie in die Irre in ihrem Herzen. Sie haben meine guten Wege einfach nie erkannt und wollten es auch nicht. Dann habe ich in meinem heiligen Zorn geschworen: Diese Generation, die Ägypten verlassen hat – außer Josua und Kaleb – wird nicht in meine Ruhe, in das verheißene Land Kanaan, eingehen.“

Genau deshalb achtet auf euch selbst, dass niemand ein so böses Herz hat. Ein Herz voll Unglauben, bereit zum Abfall von dem lebendigen Gott und dem Messias. Diesen Gott und seine Güte habt ihr durch den Messias Jesus kennengelernt und erfahren. Deshalb ermutigt einander täglich in dieser kritischen und angefochtenen Zeit. Tut das beständig, damit niemand von euch durch den Betrug der Sünde geblendet und zum Unglauben verführt und verhärtet wird. Es ist Betrug zu glauben, dass man Ruhe findet, wenn man den Glauben aufgibt. erinnert euch: Wir sind doch für immer Gefährten, wie echte Geschwister des Messias Jesus geworden. Kann es mehr als das geben? Lohnt es sich da nicht, entschieden im Glauben weiterzugehen? Wir erfahren nur dann alles als wahr und real, wenn wir unsere Glaubenszuversicht, die wir am Anfang hatten, bis zum Ende standhaft festhalten. Und den Glauben nicht aufgeben. Es gibt keine Abkürzung auf der Reise zur Ruhe Gottes.

Gottes Mahnung ist: „Heute, ja immer, wenn ihr meine Stimme hört, verstockt euer Herz nicht, wie damals in der Verbitterung.“ Wer war es, der damals sein Herz verhärtete und Gott provozierte? Waren es nicht alle, die hinter Mose her aus Ägypten ausgezogen waren? Über wen war Gott zornig? 40 Jahre lang? Waren es nicht alle, die gesündigt hatten und deren Leichname in der Wüste liegen blieben? Welchen Israeliten hatte er geschworen, dass sie nicht in seine Ruhe eingehen werden? Genau denen, die ungehorsam waren und ihr Herz gegen ihn verhärteten. Wir sehen deutlich, dass sie wegen ihres Unglaubens nicht in das verheißene Land eingehen konnten.

Kapitel 4

Ihr Hebräer, und alle Hörer und Leser meines Briefes: Lasst uns ernsthaft besorgt sein die Ruhe Gottes, die er uns verheißen hat, auch wirklich zu erreichen! Ihr sollt auf dem Weg dorthin nicht zurückfallen. Und vor allem: am Ende das Ziel nicht verfehlen. Uns ist die gute Botschaft von der zukünftigen Ruhe Gottes verkündigt worden. So wie jenen damals durch die Kundschafter vom reichen Land Kanaan. Doch ihnen nützte die Botschaft von der Herrlichkeit Kanaans nichts. Denn sie glaubten es nicht. Wir, alle die der Botschaft vom Messias glauben, werden in die himmlische Ruhe eingehen. Ganz anders aber war es damals. Sie gingen nicht in die Ruhe ein, die ihnen Gott zugesagt hat. Denn immer wieder verhärteten sie ihre Herzen und vertrauten Gott nicht.

Von Anfang an zeigt Gott, dass es noch eine Ruhe gibt. Obwohl die Werke seiner Schöpfung am Anfang bereits vollendet waren. Deshalb hätten sie glauben sollen. Mose sagte: „Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.“ Hier aber heißt es: „Sie, die Generation, die aus Ägypten auszog, wird gewiss nicht in meine Ruhe eingehen.“ Uns aber ist verheißen in die Ruhe einzugehen, sofern wir vertrauen. Jene Hörer der guten Botschaft damals sind aber wegen ihres Ungehorsams nicht zur Ruhe gekommen. Aber Gott hat jetzt erneut, lange Zeit nach dem Exodus aus Ägypten, einen neuen Gnadentag bestimmt – ein neues „Heute“. Durch David verheißt er in Psalm 95, wie vorhin schon zitiert: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht.“ Denn, wenn Josua, der Nachfolger Moses und Anführer Israels, jene Generation in die letzte Ruhe gebracht hätte, würde er jetzt nicht mehr von einer anderen Ruhe sprechen. Also gibt es jetzt immer noch eine zukünftige Sabbatruhe für das Volk Gottes. Weder der siebte Schöpfungstag, der Sabbat, noch das Land Kanaan brachten die endgültige Ruhe Gottes. Erst durch den wiederkommenden Messias Jesus, durch sein Opfer und durch seine Regierung wird die endgültige und ewige Sabbatruhe Gottes Wirklichkeit. Denn, wer einst in diese Sabbatruhe, in diesen Frieden Gottes eingegangen ist, der ist, so – wie Gott selbst, zur Ruhe gekommen von seinen Werken. So, wie es am Anfang zu sehen war.

Also lasst uns zuversichtlich alles daransetzen, in seine Ruhe einzugehen. Es soll niemand von uns, so wie jene damals, auf dem Weg dorthin zu Fall kommen. Es geht nicht um Sünden, die wir täglich leider tun. Es geht darum, dass ihr an Christus, den Messias, glaubt und an ihm festhaltet. Lasst ihn nicht los. Er hält euch fest!

Gott prüft uns, jeden einzelnen, ob wir echten Glauben haben. Er prüft uns durch sein geschriebenes Wort. Dieses Wort ist lebendig und deshalb wirksam. Es spricht uns an, als würde Gott direkt persönlich zu uns reden. Dabei ist sein Wort scharf, ja schärfer als eine zweischneidige Schwertklinge. Denn es dringt ein in unser innerstes Seelenleben. Es beurteilt und legt unsere tiefste Gedankenwelt und Einstellung offen. Dieses Schwert schafft es, bildlich gesprochen, Seele und Geist zu trennen, genauso wie die Knochen und das Knochenmark. So können wir uns selbst viel besser verstehen und einschätzen. Aber auch Gefahren erkennen und sie in der Kraft dieses Wortes zerstören – oder ihnen einfach aus dem Weg gehen.

Es gibt in der großen Schöpfung nichts, was der Schöpfer nicht sieht. Kein Geschöpf, kein einziger Mensch, kann sich vor Gott verbergen oder fliehen. Alle sind wie nackt

vor ihm. Wir können ihm nichts vormachen. Er sieht alles. Ihm sind wir als Geschöpfe verantwortlich und eines Tages Rechenschaft schuldig.

So ist Gottes Wesen und Realität. Und obwohl wir deshalb jetzt große Angst haben könnten, dürfen wir getrost und mutig weitergehen. Denn wir haben – wie Israel – einen Hohepriester. Jedoch nicht in der alten Art und Weise. Unser Hohepriester ist durch die Himmel aufgefahren. Ja, bis zum himmlischen Thron Gottes! In das himmlische und ewige Heiligtum. Er hat alle unsere Sünden gesühnt. Genau deswegen halten wir unser Bekenntnis von Jesus fest! Unser Hohepriester kann unsere Schwachheiten, unsere Ängste und Sorgen, unsere Müdigkeit und Mattheit, aber auch Zweifel und Resignation verstehen. Er leidet und fühlt mit uns. Er kann das wie kein anderer. Denn er ist in allem sein ganzes Leben als Mensch versucht worden wie wir. Bis zum Tod am Kreuz. Er wurde angefochten und auf die Probe gestellt. Er wurde versucht, das Kreuz und die schrecklichen Schmerzen abzulehnen und den leichten Weg ohne das Kreuz einzuschlagen. Er hielt aber stand. Anders als wir. Denn nie gab er der Sünde und dem Unglauben nach. Er blieb sündlos und sündigte nicht!

Lasst uns deshalb mutig und zuversichtlich vor Gott hintreten. Egal wo wir uns befinden. Denn der Sohn Gottes, der uns seine Geschwister nennt, ist immer *für uns* an Gottes Thron. Er lädt uns ein freimütig zum **Thron der Gnade** zu kommen. Lasst uns an diesem himmlischen Thron alle Sorgen, Ängste, Befürchtungen und Zweifel ausbreiten. Danken. Anbeten. Lasst uns dort am Gnadenthron – im Glauben und im Heiligen Geist – Zeit verbringen. Zur Ruhe kommen – und seinen Frieden finden. Auf ihn hören.

Sein Thron ist für uns *kein* Ort der Anklage. Sondern der Gnade. Dort sind wir willkommen. Wir werden erwartet. Von dort empfangen wir Barmherzigkeit und Gnade. Und zwar genau dann, wenn wir sie nötig haben. Gott wird immer auf unser Bitten und Flehen antworten. So wie es gut ist für uns. Aber zu seiner Zeit. Zur richtigen Zeit! Nie zu spät! Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Kapitel 5

Ein Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt um vor Gott für Menschen einzutreten. Er bringt für sie Gaben und Schlachtopfer zum Altar. Für die Sünden des Volkes Israel. Er selbst hat Nachsicht und versteht die Unwissenden und Irrenden, also die, welche gesündigt haben. Denn er selbst ist ja auch ein schwacher Mensch. Einer, der wie alle anderen sündigt. Das bedeutet: Er muss auch für sich selbst opfern.

Das ist bei **Jesus** ganz anders: Er wurde nicht von Menschen zum Hohepriester bestimmt. Er ist von Gott dazu berufen. Wie bei Aaron am Anfang. Von Christus heißt es in Psalm 2: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ In Psalm 110 sagt er über ihn: „Du bist Priester in Ewigkeit. Nicht so wie Aaron, sondern wie Melchisedek.“

Wie sah sein irdisches Leben aus? Was qualifizierte ihn zum Hohepriester? Was hatte er, was Aaron nicht hatte? Sein Leben war vom Gebet erfüllt. Mit Bitten und Flehen zu dem Einzigen, der ihn aus dem Tod erretten konnte. Jesus flehte sogar mit Schreien und Weinen zu seinem Gott. So tief und schwer traf ihn das Leid. Er wurde erhört. Weil er Gott allein vertraute und ihm allein gehorchte. Und ihn mehr fürchtete und respektierte als alles. Und das, obwohl er ewiger Sohn war, ja Gott – dem Vater gleich. Bevor er Mensch wurde, kannte er diesen Gehorsam nicht. Das war neu für ihn. Als Mensch lernte er den Gehorsam. Er war gehorsam trotz aller Leiden, Widerstände und Widersprüche. Diese Herausforderungen waren nicht vergeblich. Denn jetzt ist er am Ziel. Vollendet auf Gottes Thron. Einzigartiges ist aus diesem heiligen Leben und Sterben entstanden. Seine Mission ist vollbracht. Für seine Gegner war er der Anlass zur Kreuzigung. Für uns ist er der Anlass und Grund ewigen Heils. Er hat auf diese Weise endgültige, ewige und allumfassende Rettung geschaffen. Für **alle**, die ihm folgen und gehorchen.

Genau solch einen Priester suchte Gott! Jesus ist jetzt Priester in der Weise Melchisedeks. Was das bedeutet, darauf komme ich noch zu sprechen. Als er in den Himmel auffuhr, ins himmlische Heiligtum, da wurde er von Gott feierlich empfangen und geehrt. Gott begrüßte ihn mit den Worten: „Du bist Hohepriester wie Melchisedek“. Gott ließ so alle wissen, dass er jetzt endlich diesen Priester hatte, den er immer schon haben wollte. Und mit diesem Priester auch endlich ein ewiges Heil, das dieser erwirkt hat!

Darüber gibt es eine Menge mehr zu sagen. Aber es ist auch nicht so ganz einfach zu erklären. Denn ihr seid leider träge und schwerhörig geworden. Und das, obwohl ihr den Messias schon lange kennt. *Ihr* könntet und solltet längst Lehrer sein. Aber ihr habt es nötig, wieder das ABC der Aussprüche Gottes zu lernen. Und zwar von Grund auf, als hörtet ihr es zum ersten Mal. Man muss euch Milch geben, wie kleinen Babys, anstatt ordentliches Essen. Jeder, der – bildlich gesagt – noch Milch bekommt, ist unerfahren. Er kennt das Wort von Gottes Gerechtigkeit, die alleine durch Christus geschenkt wird, nicht wirklich. Noch kann er es verständlich weitergeben. Er ist wie ein kleines unmündiges Kind.

Die richtigen Mahlzeiten sind für Erwachsene im Glauben, für geistlich Gereifte. Sie sind es gewöhnt und deshalb darin geübt, zwischen gut und böse, falsch und richtig

zu unterscheiden. Sie wissen, wie und warum sie auch in Verfolgung und Ablehnung an Jesus Christus und seinem Evangelium festhalten.

Kapitel 6

Ich werde jetzt trotzdem nicht wieder von vorne beginnen – wie beim kleinen Einmaleins. Das hättet ihr jetzt erwartet. Nein. Wir müssen vorankommen und erwachsen werden. Ich erwähne nur einige Dinge, die richtig und wichtig sind. Sie waren euch schon vertraut, bevor ihr den Messias kennengelernt habt. Aber durch den Messias habt ihr noch viel mehr empfangen. **Ergreift** den ganzen Reichtum von dem, der in den Himmel aufgefahren ist und auf dem Thron Gottes sitzt. Er hat alles vollbracht und uns zugleich überreich beschenkt. Versteckt euch also nicht vor euren Volksgenossen hinter diesen alten und bekannten Dingen, die auch sie glauben. Um keinen Widerspruch zu bekommen.

Bestimmte Anfangslehren müssen wir jetzt auch mal hinter uns lassen, und nicht wieder von vorne anfangen: Mit der Buße von toten und nutzlosen Werken und Riten, die nicht retten können; dem Glaube an Gott; der Lehre von den Waschungen, oder das Auflegen der Hände; oder der Lehre von der Auferstehung der Toten und dem ewigen Gericht. Wenn Gott Zeit und Gelegenheit gibt, werden wir auch darüber wieder reden. Jetzt aber geht es darum, die Größe unseres himmlischen Hohepriesters und was er vollbracht hat und für uns tut, zu erkennen und festzuhalten.

Es gibt leider solche, die vom Glauben an den Messias wieder abfallen und in das Judentum zurückkehren. Und das, obwohl sie einmal erleuchtet waren, den Messias erkannten, die himmlische Gabe des Heiligen Geistes konkret erlebt, ja geschmeckt haben. Obwohl sie das Wort Gottes hörten und es verstanden haben. Sie konnten sogar die Wunderwerke von Gottes zukünftiger neuer Welt sehen und miterleben. Dennoch fielen sie von Christus ab. Das ist so, als hätten sie – wie damals – den Messias noch einmal für sich selbst gekreuzigt. Und das ihre Volksgenossen, die Jesus ablehnen, wissen lassen. Für solche Menschen, die den Glauben aufgeben und in das Leben unter dem Gesetz und zu toten Werken zurückkehren, ist es geradezu unmöglich, die Freiheit und Gnade Christi wiederzufinden.

Ein Bild, welches ein Leben des Glaubens, aber auch des Abfalls von Christus gut veranschaulicht: Der Ackerboden empfängt häufig Regen und Gottes Segen und bringt aufgrund von Sonne und Regen nützliches und essbares Gemüse hervor. Derselbe Ackerboden kann aber auch trotz Regen auch nur Dornen und Disteln wachsen lassen. Niemand braucht so etwas. Sie können sogar verletzen. Dornen und Disteln sind also kein gutes Zeichen. Eher eine Art Fluch. Am Ende wird dann alles verbrannt. Wer von Christus abfällt, gleicht sozusagen diesem Boden. Trotz des Segens, den er erfahren hat, trotz guter Frucht, die er möglicherweise einmal gebracht hat, bringt er jetzt nur noch Unkraut hervor.

Von Gott geliebte Glaubensgeschwister: Ich rede jetzt bewusst so unmissverständlich und hart. Bei euch aber sehen wir die guten Früchte. Euch gilt die Errettung des Herrn. Wie sollte Gott ungerecht sein und vergessen, was ihr für ihn und die Heiligen getan habt? Seinen Namen, den Messias, liebt ihr. Das kann man an euren Werken, an eurem Dienst für ihn und die Heiligen sehen. Ich wünsche, dass jeder von euch solch einen Fleiß einsetzt. Daran erkennt man die Gewissheit des Glaubens und ein Festhalten an der Hoffnung bis zum Ende. So werdet ihr nicht träge. Seid also

Nachahmer von denen, welche durch Glauben und Ausharren die Verheißung Gottes erben.

So war es auch bei Abraham. Gott schenkte ihm die Verheißung und machte einen Schwur bei sich selbst: „Wahrlich, reichlich werde ich dich segnen und dich sehr vermehren.“ Und weil Abraham ausharrte, hat er die Verheißung empfangen – obwohl alles dagegen sprach und es so lange dauerte, bis sie sich erfüllte. Menschen schwören bei einem Größeren, Gott bei sich selbst. Ein Schwur oder Eid ist das Ende allen Widerspruchs.

So hat Gott die Erben der Verheißung – die seid ihr – durch einen Eid auf sich selbst die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses bewiesen und verbürgt. So haben wir durch zwei unumstößliche Dinge – nämlich seinen Schwur und die Verheißung – einen starken Trost, dass wir am Ziel ankommen werden. Gott kann nicht lügen. Wir haben Zuflucht bei ihm gesucht, unserem Messias. Der hat uns neue Hoffnung geschenkt. Sie richtet unseren Glauben auf das vor uns Liegende, das sich gewiss erfüllen wird. Diese Hoffnung ist kein Wunschtraum, keine Illusion. Sie ist uns wie ein sicherer und fester Anker. Unser Innerstes ist mit dem Himmel verbunden. Der **Anker der Hoffnung** ist nicht in uns verankert, sondern im innersten himmlischen Heiligtum. Am Thron Gottes. Denn dorthin ist Jesus für uns hineingegangen. Als unser Vorläufer. Dorthin werden wir ihm eines Tages folgen. Das ist unsere Verheißung. Das ist unsere Hoffnung. So hat er geschworen. Ja, er ist unser Hohepriester geworden nach der Weise Melchisedeks.

Kapitel 7

Wer ist nun dieser **Melchisedek**? Er war der König von Jerusalem. Zur Zeit Abrahams. Er war auch Priester Gottes, des Höchsten. Er war ein Priester-König. Dieser ging Abraham entgegen und segnete ihn, als er von dem Sieg über die Könige, die seinen Neffen Lot entführt hatten, zurückkehrte. So ist es in 1. Mose 14 beschrieben.

Abraham gab ihm den zehnten Teil von der Kriegsbeute. Melchisedek heißt übersetzt „König der Gerechtigkeit“. Die Stadt Salem bedeutet auch Frieden. Also er ist König der Gerechtigkeit und des Friedens. Von ihm kennen wir weder Vater noch Mutter. Noch ein Geschlechtsregister, das ihn zur Priesterschaft berechtigen würde. Ihn vergleichen wir mit dem Sohn Gottes. Er ist ein großartiges Vorbild auf den Messias. Von Melchisedek kennen wir weder Anfang noch Ende seines Lebens. So ist es auch mit dem Sohn Gottes, dem Messias. Wie Melchisedek ist er Priester für immer.

Wie groß muss dieser König gewesen sein, dem Abraham, unser Stammvater, sogar 10 Prozent der Kriegsbeute schenkte. Auch die Söhne von Levi, die Priester, haben nach dem Gesetz das Recht und die Pflicht, 10 Prozent zu ihrem Unterhalt von ihren Brüdern, ihren Volksgenossen, zu nehmen. Und das, obwohl sie genauso wie sie selbst, von Abraham abstammen und deshalb alle auf der gleichen Stufe stehen. Melchisedek ist nicht einmal mit Abraham verwandt und hat die 10 Prozent von ihm bekommen. Dann segnete er Abraham, der die Verheißung – wie ich schon sagte – empfangen hat. Was wir dabei beachten müssen: Es wird immer der Geringere von dem Höheren gesegnet! Also Abraham ehrte Melchisedek!

Die Leviten, also Menschen die sterblich sind, empfangen die 10 Prozent. Insofern hat sogar Levi – der ein Empfänger des Zehnten ist – ihn an Melchisedek gegeben. Denn Levi tat dies indirekt durch seinen Stammvater, als dieser dem Melchisedek begegnete, obwohl er noch nicht geboren war.

Warum braucht es nun noch einen anderen Priester, so wie Melchisedek? Wenn doch die Vergebung der Sünden, die Vollkommenheit und der freie Zutritt ins Heiligtum für alle durch das Priestertum der Leviten gewährleistet sein soll! Aufgrund des mosaischen Gesetzes. Wenn Gott das Priestertum ändert, muss dann nicht auch dieses Gesetz geändert werden?

Genau das sagen wir im Blick auf Jesus, der nicht aus dem Stamm Levi kommt. Er kommt aus dem Stamm Juda. Über diesen hat Mose nichts gesagt, was irgendwie mit dem Priesterdienst zu tun hat. Alles wird noch eindeutiger, wenn jetzt tatsächlich ein Priester wie Melchisedek aufgestellt wird. Der levitische Priester wird nach dem Gesetz menschlicher Abstammungsvorschriften berufen. Jesus aber wird es kraft eines unauflöslichen Lebens! Dem Christus, dem Sohn, wird einzigartig von Gott bezeugt: Du – niemand sonst – bist Priester nach der Ordnung Melchisedeks.

So wird das entsprechende mosaische Gebot der Priesterschaft wegen seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit für ungültig erklärt. Das Gesetz hat nicht zur Vollkommenheit geführt. Dagegen wird jetzt – durch diesen neuen Priester – eine bessere Hoffnung eingeführt. Durch diese Hoffnung nahen wir jetzt alle zu Gott.

Seine Einsetzung zum Priester geschah mit dem Eidschwur Gottes. Bei jenen aus dem Stamm Levi nicht. Bei Jesus hören wir Gott sagen: „Der Herr hat geschworen und es wird ihm niemals leidtun. Du bist Priester für alle Zeit in der Weise Melchisedeks.“ In dieser Stellung und Funktion ist Jesus auch der Bürge, ja die Garantie und Sicherheit eines besseren Bundes geworden. Darauf komme ich gleich ausführlich zu sprechen.

Im levitischen Priestertum folgte ein Priester auf den anderen, weil sie alle irgendwann starben. Doch er bleibt ewig. Sein Priestertum verändert sich nicht. Es ist auch nicht mehr übertragbar auf irgend jemand sonst. Weil sein Priesterdienst niemals unterbrochen wird, oder aufhört, kann er alle völlig erretten und ans Ziel bringen. Alle, die durch ihn Gott in Gebet und Anbetung nahen. Er lebt für allezeit um sich am Thron Gottes für sie einzusetzen und für sie zu beten.

Genau einen solchen Hohepriester brauchten wir. Einer der uns angemessen vertreten kann. Der so heilig, so unschuldig und so unbefleckt ist wie er. Der von den Sündern abgesondert jetzt höher als die Himmel geworden ist. Und auf Gottes Thron sitzt. Einer, der es nicht nötig hat wie alle vorherigen, zuerst für seine eigenen Sünden zu opfern, und dann für die des Volkes. Nein, nicht für sich selbst hat er geopfert. Für das Volk hat er ein für alle Mal sich selbst am Kreuz geopfert.

Das mosaische Gesetz bestellt Menschen zu Hohepriestern, die Schwachheit haben. Solche, die sündigen. Und sterben! Das Wort des Eidschwurs Gottes, welches erst nach der Gesetzgebung kam, bestellt **den Sohn**. Er wurde für diesen Dienst vollkommen gemacht. Durch sein Leben, sein Sterben und die Krönung in Herrlichkeit. Für alle Ewigkeit.

Kapitel 8

Die Hauptsache von dem was wir sagen, ist dieses: Wir haben einen Hohepriester, der sich in den himmlischen Thronsaal gesetzt hat. Zur Rechten der Majestät Gottes. Er ist der Diener des wahrhaftigen Heiligtums. Nicht von dem, was einst Menschen aufgebaut haben, sondern von dem, was der Herr selbst geschaffen hat.

Jeder Hohepriester ist dafür eingesetzt, Gaben und Schlachtopfer darzubringen. Die muss er auch haben, um seinen Dienst zu tun. Wäre Christus auf der Erde, könnte er gar kein Priester sein, weil ja schon die levitischen Priester nach dem Gesetz Gaben darbringen. Dieser levitische Dienst und ihr Zeltheiligtum bilden himmlische Realitäten ab. Der ganze irdische Kult und das Heiligtum ist ein Schatten von himmlischen Dingen. Als Mose dieses Zelt aufschlug, war die Weisung Gottes an ihn: „Siehe zu, dass du alles so herrichdest wie ich es dir auf dem Berg gezeigt habe“.

Wie überragend ist doch der Dienst unseres Hohepriester! Er ist dazu auch noch der Vermittler eines neuen Bundes geworden. Dieser wurde auf der Basis viel besserer Verheißungen für uns eingerichtet. Wäre der erste Gesetzesbund tadellos gewesen, wäre niemals ein zweiter gesucht worden. Denn damals, in Jeremia 31, sprach der Herr, während er sein Volk tadelte: „Siehe, es werden Tage kommen, da ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen **neuen Bund** einrichte. Der wird anders sein als der Bund, den ich mit euren Vätern an dem Tag machte, als ich euch an der Hand ergriff und aus Ägypten herausführte. Ihr lebet nicht in meinem Bund. Ich habe mich dann nicht mehr um euch gekümmert.“

Doch dies ist der neue Bund, den ich dem Haus Israel nach diesen dunklen Tagen des Bundesbruches neu aufrichten werde: Ich werde mein vollkommenes Gesetz in ihrem Denken verankern. Ja, ich werde es in ihr Herz hineinschreiben. Ich werde wieder ihr Gott sein, den sie kennen. Sie werden mein Volk sein. Dann werden sie nicht mehr ihrem Nächsten lehren müssen: Erkenne doch den Herrn, unseren Gott! Denn dann werden sie alle, die Kleinsten und die Großen, mich wirklich kennen. Ich werde ihnen gnädig sein trotz ihrer Verfehlungen. Ich werde an ihre Sünden nie mehr denken.

Weil er von einem *neuen* Bund spricht, hat er den ersten alt gemacht. Was alt wird, veraltet. Es verschwindet bald für immer.

Kapitel 9

Der erste Bund hatte genaue Vorschriften für den Gottesdienst im irdischen Heiligtum. Dieses Zeltheiligtum sah so aus: In dem ersten Teil befanden sich der siebenarmige Leuchter und der Tisch mit den Schaubroten. Das war das Heilige. Das zweite Zelt, bzw. der zweite Teil hinter dem zweiten Vorhang, wird das Allerheiligste genannt. Direkt davor befand sich der goldene Räucheraltar. Und im Allerheiligsten befand sich die Bundeslade. Ein Kasten aus Holz, der ganz mit Gold überzogen war. Darin war ein goldener Krug mit dem Manna aus der Wüste. Und der Stab Aarons, dem Sprossen gewachsen waren. Schließlich die Gesetzestafeln des ersten Bundes. Auf dem Kasten waren die Cherubim der Herrlichkeit, die beiden Engel aus Gold, die auf den Sühnedeckel herabschauen. Diese ganzen Details sind euch bekannt. Deshalb brauche ich sie nicht weiter beschreiben.

Da das Zeltheiligtum so eingerichtet und aufgeteilt ist, geht der Priester täglich in den ersten Teil hinein, um seinen Dienst zu tun. In den zweiten Teil geht alleine der Hohepriester. Nur einmal im Jahr. Er geht mit dem Blut des Opfers hinein. Dieses bringt er für sich selbst und die Sünden des Volkes dar. Dadurch macht der Heilige Geist deutlich, dass der Weg in das Allerheiligste nicht offen und auch nicht bekannt ist, solange der erste Teil den direkten Zugang nicht ermöglicht. Somit ist die Zeit, in der dieser ganze Dienst ausgeübt wird, im Blick auf die Errettung und Vergebung nutzlos. Denn alle Gaben und Opfer können die Gewissen nicht entlasten, geschweige die Opfernden vollkommen machen. Denn Speisen, Getränke und Waschungen sind Äußerlichkeiten, die das Herz nicht vollkommen machen, reinigen oder ändern können. Doch die Zeit ist jetzt gekommen, da man ein vollkommenes, ein gereinigtes, ja ein befreites Gewissen haben kann.

Denn der Messias ist gekommen. Der Hohepriester der vollkommenen Dinge. Dessen Dienst Vollkommenheit bewirkt. So war es vorhergesagt. Er ist gekommen für ein größeres, ja vollkommenes Heiligtum. Nicht mit Händen gebaut. Es ist gar nicht von dieser Welt. Es hat mit dem Blut von Böcken und Kälbern auch nichts mehr zu tun. Denn hier wirkt das Blut Christi. Nachdem sein eigenes Blut am Kreuz floss und ewige Erlösung erwirkte, ist er in das himmlische Heiligtum hineingegangen durch seine Aufnahme in den Himmel. Er ging hinein in der Kraft und bleibenden Gültigkeit seines eigenen vergossenen Blutes. Sein Blut hat übertrifft das von Tieren. Es ist unendlich vielmehr wert.

Und er kommt nicht wieder aus dem Heiligtum heraus wie der Hohepriester im irdischen Heiligtum. Er muss auch nicht wieder herauskommen. Denn er hat ja eine ewige und vollkommene Erlösung für uns erwirkt. Es gibt nichts zu wiederholen.

Wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, die mit Wasser auf die gesprengt wurde, die einen Toten berührt hatten, äußerlich heilig macht – wieviel mehr wird das Blut des Christus echte Heiligung bewirken. Denn er hat sich durch die Kraft und Leitung des ewigen Geistes Gottes freiwillig Gott hingegeben, geopfert am Kreuz. Und zwar ohne irgendeinen Makel oder etwas Tadelnswertes. Sein Blut reinigt und heiligt nicht äußerlich wie das der Tieropfer. Nein. Es reinigt euer Gewissen! Und zwar von toten und nutzlosen Gesetzeswerken,

von denen ihr wisst, dass sie euch nicht retten werden. Mit einem freien und gereinigten Gewissen könnt ihr endlich dem lebendigen Gott dienen.

Er ist der Mittler eines neuen, zweiten Bundes mit Gott geworden. Weil er starb, und sich für unsere Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund opferte. Durch ihn, unseren Mittler, können alle, die den Ruf des Evangeliums aufnehmen, das verheißene und ewige Erbe empfangen. Ein Bundesschluss tritt erst in Kraft, wenn der Tod eines Opfers eingetreten ist. Er ist ohne den Tod und das Blut eines Opfers wirkungslos. Deshalb wurde auch der erste, der alte, Bund mit Blut eingeweiht. Als Mose dem Volk alle Gebote des Bundes vorlas, sprengte er das Blut der Opfer mit Wasser und scharlachroter Wolle auf das Buch des Bundes und auf das ganze Volk. Er sagte, wie 2. Mose 24 berichtet: „Dies ist das Blut des Bundes, dem ihr jetzt verpflichtet seid.“ Doch nicht nur das Buch des Gesetzes und das Volk wurden besprengt. Auch das Zeltheiligtum und die kultischen Geräte, ja fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt. So schreibt das Gesetz es selbst vor. Demnach gibt es keine Vergebung oder Reinigung von Sünden **unter dem Gesetz** – ohne dass Blut vergossen wird.

Es war notwendig, dass die Zelthütte, die ja ein Abbild des himmlischen Heiligtums ist, durch Blut gereinigt wurde. Doch für das himmlische Heiligtum war ein viel besseres Opfer notwendig. Denn Christus ist bekanntlich nicht in das irdische und von Menschen errichtete Heiligtum hineingegangen, sondern direkt in den Himmel, zum Thron Gottes. Dort steht er als Hohepriester für uns ein. Vor dem Angesicht Gottes.

Er ist nicht dort hineingegangen, um sich immer wieder zu opfern. So war es mit dem Hohepriester unter dem alten Bund, der immer wieder hineingeht, nicht mit seinem eigenen, sondern dem Blut eines Tieropfers. Nach dieser Priester- und Opferordnung hätte Christus viele Male leiden müssen.

Nein, der Messias ist in der von Gott bestimmten Zeit einmal auf der Erde in Erscheinung getreten. Er kam, um durch seine Selbsthingabe am Kreuz, als das vollkommene Opfer, das Sündenproblem einmalig und endgültig zu lösen. Und zwar so einmalig und unwiderruflich, wie es dem Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, um dann vor Gottes Gericht zu erscheinen. Der Messias ist einmal, ja ein für alle Mal geopfert worden, um die Sünden vieler Menschen stellvertretend zu tragen und auszulöschen.

Dann wird er das Heiligtum noch einmal verlassen: Nicht, um dann erneut für die Vergebung der Sünden hineinzugehen. Nein, er wird herauskommen und für alle erscheinen, die auf ihn warten. Nochmals: Nicht um das Sündenproblem zu lösen, sondern um sie, die ihm vertrauen, vollständig zu erretten und in das himmlische Heiligtum, in die ewige Ruhe Gottes, hineinzuführen.

Kapitel 10

Das Gesetz mit seinen Opfervorschriften und der Bauanleitung für das Zeltheiligtum ist wie ein Schatten von etwas Größerem. Nämlich von den vollkommenen Dingen, die in Christus nun offenbart und gekommen sind. Deshalb können Schlachtopfer, die immer wieder, jährlich am großen Versöhnungstag, dargebracht werden, niemals vollkommen machen. Das ganze Volk kommt an diesem Tag zum Zeltheiligtum in Erwartung der Vergebung. Wenn es dort die Vergebung und Vollkommenheit gegeben hätte, dann hätte ja der ganze Opferdienst beendet werden können. Dann brauchten Volk und Priester sich kein Gewissen mehr zu machen über nicht vergebene Sünden. Am großen Versöhnungstag – und auch zu anderen Gelegenheiten – kann das Blut von Böcken und Stieren **unmöglich** Sünden wegtun. Wenngleich der alljährliche Versöhnungstag mit seinen Opferriten immer wieder an die Sünden erinnert! Aber eine bleibende Gewissheit von Vergebung konnte er nicht bewirken. Vielleicht Ruhe des Gewissens für ein Jahr.

Als Jesus in die Welt kam wies er auf die Worte von Psalm 40 und zeigte deren Erfüllung durch ihn selbst an: „Tieropfer und Speiseopfer hast Du, Gott, eigentlich niemals gewollt. Mir hast Du aber einen Leib gegeben. Brandopfer und Sündopfer haben Dir nicht wirklich gefallen. Da sprach ich: Siehe auf mich. Ich komme um deinen Heilswillen zu erfüllen. Das ist in der Buchrolle des Alten Testaments über mich schon festgeschrieben.“ Diese Worte Gottes kommen viel später als das mosaische Gesetz mit seinen Opfervorschriften und kündeten etwas Neues und viel Besseres an.

Wenn er sagte: „An allen Opfern hattest du kein Gefallen, ja du wolltest sie gar nicht“ (obwohl sie nach dem Gesetz Gottes dargebracht werden) –, sprach der Sohn dann, der das Herz und den Willen Gottes verstand: „Siehe **ich** komme um deinen Heilswillen zu erfüllen“.

So beseitigt er den ersten Bund und seinen Opferdienst, um den zweiten, neuen und ewigen Bund aufzurichten. Denn durch den Heilswillen Gottes, den der Messias ausgeführt und erfüllt hat, sind wir geheiligt. Von Sünden gereinigt. Durch das einmalig dargebrachte Opfer des Leibes Jesu am Kreuz auf Golgota.

Jeder Priester des Alten Bundes *steht* täglich da und verrichtet seinen Dienst. Er bringt immer wieder die gleichen Opfer, die aber niemals Sünden wegnehmen können. Wie auch? Geopferte Tiere wissen doch nichts von Sünde. Doch Christus, der vollkommene Priester, hat ein einziges Schlachtopfer für die Sünden dargebracht. Sich selbst, der Sündlose. Sein Opfer hat **alles** gut gemacht. Es muss nicht wiederholt werden. Deshalb hat er sich für immer **gesetzt**. Auf Gottes Thron. Zur Rechten Gottes, der das Opfer seines Sohnes feiert. Dort wartet er, bis alle seine Feinde ihm ganz unterworfen sind. Denn mit einem einzigen vollkommenen Opfer hat er uns – die wir glauben – für immer heilig gemacht. Er hat uns so zu seinem Ziel gebracht. Wir sollten werden, wie er uns haben wollte. Uns, die wir von Gott selbst geheiligt werden, um mit ihm zusammen zu sein, in seinem Heiligtum.

Genau das wird vom Heiligen Geist in den Worten des alten Propheten Jeremia bezeugt: „Diesen Bund werde ich ihnen aufrichten, spricht der Herr. Ich werde meine

Gesetze in ihre Herzen geben und in ihre Gedanken schreiben.“ Und: „An ihre Sünden und Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr denken. Sie sind vergeben, als wären sie nie geschehen. Ich werde sie euch nie mehr vorhalten oder anlasten.“ Wenn also die Vergebung geschehen ist, wenn sie ausgesprochen und geschenkt ist, dann braucht es niemals mehr ein weiteres Opfer für die Sünde. Der ganze Opferdienst ist damit überflüssig, ja hinfällig geworden.

Jetzt ist das große Ziel erreicht. Etwas, das schon immer Gottes Herzenswunsch war. Der Himmel ist offen. Für alle. Wir dürfen zu ihm kommen. Wir haben jetzt das volle Zutrauen und dürfen zuversichtlich, ohne Angst, in das innerste himmlische Heiligtum vor den Thron Gottes kommen. Im Glauben. Noch nicht sichtbar. Durch Jesu Blut. Auf einem **neuen Weg**, den es vorher nicht gab. Der lebendig ist. Er führt nicht zum Tod sondern ins Leben. In Gottes Gegenwart. Auf dem neuen und lebendigen Weg dürfen wir ständig vorangehen. Er selbst, Jesus, hat uns diesen eingeweiht und frei gemacht. Durch den Vorhang hindurch, der quasi das Heiligtum verschließt. Der Vorhang musste deshalb zerrissen werden. Ein lebendiger Jesus zeigte uns, wer Gott ist. Er war in seinem Leben wie der Vorhang, der noch nicht zerrissen war. Erst sein Opfer, sein Tod für uns, machte den Weg frei. Damit ist der alte Priester- und Opferkult für immer beendet.

Und er ist auch *unser* großer Priester über das Haus Gottes. Er ist für uns bei Gott. Er nimmt uns an der Hand und führt uns in die Gegenwart Gottes hinein. Er leitet uns auch in der Gegenwart Gottes trotz aller unserer Schwächen, Fehler und Sünden, die wir noch erleben. Er übernimmt dafür jede Verantwortung, damit wir zuversichtlich beten, anbeten, ausruhen und auf Gott hören können im himmlischen Heiligtum.

Dann lasst uns jetzt auch wirklich und ständig zu Gott gehen! An seinen Thron. Mit ehrlichem Herzen, das Gott sucht. In voller Gewissheit, die uns nur der Glaube schenkt. Unsere Herzen sind ja mit seinem Blut gereinigt. Ein Gewissen, das uns ständig wegen unserer Sünde anklagt gibt es nicht mehr. Auch mit dem reinen Wasser des Wortes Gottes sind wir – im bildlichen Sinn natürlich – vom Schmutz der Sünde abgewaschen.

Was sollten wir anderes tun, als so reich Beschenkte unsere Hoffnung zu bekennen und festzuhalten. Eine Hoffnung, die der Messias selbst ist, auf Gottes Thron, von wo das Universum regiert wird. Eine Hoffnung, dass eines Tages wahr und sichtbar wird, was wir heute im Glauben schon besitzen. Denn niemand ist so treu wie jener, der uns diese Verheißung schenkte.

Ja, lasst uns in Liebe und Fürsorge aufeinander achthaben. Nicht als Kontrolle. Sondern zur gegenseitigen Motivation: Gutes zu tun aus Liebe und Dankbarkeit. Zur Ermutigung unserer Nächsten. Lasst uns immer wieder zusammenkommen und Gemeinschaft pflegen, beten und anbeten. Garnichts sollte uns davon abhalten können es möglichst regelmäßig zu tun. So kommen wir im Glauben voran. Einige haben das ganz aufgegeben, sind ermattet und laufen Gefahr auch den Glauben und die Hoffnung aufzugeben. Ermutigen wir uns aktiv gegenseitig zur Gemeinschaft und in der Hoffnung. Denn der große Tag unseres Herrn Jesus und Gottes kommt immer näher. Tag um Tag.

Wer den Glauben und die Hoffnung aufgibt, bewusst und mit Vorsatz, der hat ein ernstes Problem. Denn er hat die Wahrheit einmal erkennen dürfen, wirft sie dann aber wieder weg. Wenn er einmal das Opfer Jesu erkannt hat und dann wieder verwirft – für den gibt es kein anderes Opfer, auf das er sich berufen kann. Welches Opfer kann ihn dann noch retten? Für ihn bleibt nur ein ängstliches Erwarten des göttlichen Gerichts. Denn das alte Opfersystem kann ja sein Gewissen nicht befreien. Es bleibt nur die Erwartung eines unaufhaltsamen Feuers des Gerichts übrig, welches die Feinde des Messias treffen wird. Schon derjenige, der das Gesetz Moses verworfen hat stirbt nach Zeugenaussage ohne Barmherzigkeit. Was meint ihr, wie furchtbar die Strafe für den sein wird, der jetzt den Sohn Gottes, Jesus den Messias, mit Füßen tritt – als wäre er Dreck? Und das Blut des neuen und ewigen Bundes, welches heilig und vollkommen macht, für unrein betrachtet? Und den Geist, der ihm diese Gnade einst brachte und ihn darüber erleuchtete, nun schmäh als wäre es das Schlimmste was ihm widerfahren ist? Wir sagen das, weil wir den kennen, über den Moses in 5. Mose 32 gesagt hat: „Mein ist die Rache und die Vergeltung“, spricht der Herr. Und auch: „Der Herr wird sein Volk richten.“ Darüber kann es keinen Zweifel geben. Furchtbar ist es, mit seinen Sünden, mit seiner Verwerfung des Messias und seines Opfers in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Keiner wird der Begegnung mit dem lebendigen ausweichen können. Eines ist ganz sicher: Der Tod. Und danach das Gericht. Alle werden dem lebendigen Gott begegnen.

Schaut doch, was ihr auf eurem Glaubensweg schon alles für Christus erduldet habt. Am Anfang, vor vielen Tagen, als ihr durch den Geist der Gnade erleuchtet wurdet, habt ihr ungewöhnlich viel Kampf und Leiden auf euch genommen. Ihr seid im Glauben standhaft geblieben. Man hat euch mit bösen Worten geschmäht wie den letzten Dreck und drangsaliert. So wurdet ihr vor allen zum Schauspiel gemacht. Wenn es euch nicht direkt getroffen hat, habt ihr euch treu zu denen gestellt, denen es so erging. Die um des Glaubens willen Gefangenen habt ihr so unterstützt, als wäret ihr selbst im Gefängnis. Mit Freuden habt ihr sogar ertragen, dass ihr eures Eigentums beraubt wurdet. Ihr wusstet, dass ihr alle einen Besitz habt, der viel besser ist und vor allen Dingen in Ewigkeit bleibt.

Werft nun eure Zuversicht, euer Vertrauen und eure Hoffnung nicht weg, wie jene, die den Glauben aufgeben. Stellt euch öffentlich zu dem Messias! Denn es wartet eine große Belohnung auf euch. Ihr solltet ausharren! Ihr habt doch den Willen Gottes getan. Den Messias Jesus aufgenommen. Nun folgt ihm auch! Bleibt dabei – damit sich Gottes Verheißung in eurem Leben erfüllt. Bis dahin ist es nur noch eine ganz kurze Zeit, wie der Prophet Habakuk sagt. Der kommende Christus wird kommen und – für immer da sein. Es hat seinen Grund, wenn es noch nicht so weit ist.

Aber der „Gerechte wird **aus Glauben** leben! Wenn er aber zurückweicht und den Glauben wegwirft, habe ich kein Wohlgefallen an ihm.“ Wir gehören aber nicht zu denen, die zurückweichen und das Glaubensziel aufgeben und im Verderben enden. Nein! Wir gehören zu denen, die glauben zur vollen Errettung, den rettenden Glauben festhalten – bis Christus wiederkommt.

Kapitel 11

Der Glaube ist das Entscheidende. Aber was ist Glaube genau? Der Glaube ist eine feste Überzeugung, die standhafte Zuversicht, ja quasi ein Vorwegnehmen von dem, was man hofft – und was kommen wird. Das Zukünftige ist für den Glauben schon wahr geworden.

Glaube ist ein Überführtsein, eine Überzeugung von dem, was man nicht sieht. Noch nicht sieht. Das werde ich euch an ermutigenden Beispielen unserer Vorfahren, Menschen wie wir, deutlich machen. Bei ihnen lebte der Glaube. Und er verebbte nicht als es sehr schwierig wurde – wie ihr das auch erlebt.

Nur der Glaube versteht, dass die Welt durch Gottes Worte ins Dasein kam. Niemand von uns Menschen war dabei oder hat es gesehen. Aus dem Nichts schuf er die Welt. So sagt es sein Wort.

Durch Glauben opferte Abel am Anfang der Menschheitsgeschichte Gott ein wohlgefalliges Tieropfer. Das war für Gott ein größeres Opfer, als das seines Bruders Kain. Der opferte Früchte, die aus der Erde gewachsen waren. Gott bezeugte durch die Annahme des Schlachtopfers, dass Abel gerecht war und Kain nicht. Abel und sein Opfer hat heute – obwohl es schon so lange her ist – noch immer eine existenzielle Botschaft: Wir brauchen als Sünder einen Stellvertreter. Eigene, gute Werke reichen nicht, um von Gott angenommen zu werden.

Durch Glauben wurde Henoch in den Himmel zu Gott versetzt. Ohne zu sterben. Als lebender Mensch ging er in den Himmel. Warum? Weil Gott an seinem Leben großes Gefallen hatte und er ihn bei sich haben wollte – im Gegensatz zu vielen Zeitgenossen Henochs. Ohne Glauben kann man Gott niemals gefallen. Wer zu Gott kommt, um ihm nahe zu sein, muss natürlich glauben, dass es ihn gibt. Aber nicht nur das. Er muss auch glauben, dass Gott die belohnt und denen antwortet, die ihn aufrichtig und beharrlich suchen.

Noah erhielt einen Befehl von Gott, ein großes Schiff, eine Arche, zu bauen. Auf trockenem Land. Kein Meer in der Nähe. Nur der Glaube konnte so etwas tun. Von Gott gewarnt baute er viele Jahrzehnte lang mit ängstlicher Erwartung, was da wohl auf ihn zukommt. In seinen kühnsten Vorstellungen konnte er sich das nicht ausmalen. Indem er Gott gehorchte, stellte er sich auf seine Seite. Zugleich verurteilte er – indem er gehorsam die Arche baute – die Gottlosigkeit der Menschen, die nicht auf Gott hörten. So wurde er ein Gerechter. Aus Glauben.

Auch Abraham konnte nur durch Glauben gehorsam sein. Nachdem er Gottes Befehl hörte, verließ er sein Vaterland. Er zog aus ohne zu wissen wo das Ziel war. Zu einem Ort, den er als Erbe von Gott empfangen sollte.

Durch Glauben wanderte er in dem Land herum, das ihm als Erbe verheißen war. Als Gast wohnte er in einer unbekannten Region, in Zelten. Mit seinem Sohn Isaak und Enkel Jakob. Sie alle waren die Erben derselben Verheißung, die Abraham bekommen hatte.

Sie hielten sich wie Nomaden in einem fremden Land auf. Doch sie schauten weiter. Sie erwarteten eine Stadt, die feste und ewige Fundamente hat. Eine Stadt, die nicht Menschen gebaut haben, sondern Gott selbst.

Durch Glauben konnte Sarah, obwohl sie schon zu alt war, noch ein Kind bekommen. Nur weil sie glaubte, dass Gott treu ist und seine Verheißung immer erfüllt. Das heißt wiederum, dass von einem zu alten Abraham, der eigentlich kein Kind mehr zeugen konnte, trotzdem Unzählige geboren wurden. So, wie Gott es verheißen und vorhergesagt hat.

Diese Erzväter sind im Glauben gestorben. Sie lebten zwar von der Kraft der Verheißung des Erbes. Aber in Besitz nehmen konnten sie es noch nicht. Sie sahen das Erbe sozusagen von weitem. Ihr Nomadenleben bezeugte, dass sie Fremde im Land waren, ohne Bürgerrechte. Wer so lebt, zeigt deutlich, dass er ein anderes, ja besseres Vaterland sucht. Nicht das, wo sie herkamen. Dorthin hätten sie ja jederzeit zurückkehren können. Doch als Fremde in Kanaan sahen sie weiter. Nach oben. Sie hielten Ausschau nach einem himmlischen Vaterland. Wo Gott wohnt. Deshalb schämt Gott sich nicht, der Gott dieser drei Erzväter Israels genannt zu werden. Er wird der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs genannt. Zu ihm waren sie im Glauben unterwegs. Deshalb hat Gott ihnen im himmlischen Vaterland eine Stadt vorbereitet. Ein ewiges Zuhause.

Nur durch Glauben bestand Abraham die größte Glaubensprüfung seines Lebens: Als er den einzigen Sohn, Isaak, den Träger der Verheißung, opferte. Gott hatte ihm zugesagt, dass durch ihn die Nachkommenschaft gesichert sei. Abraham schritt mit zitterndem Herzen zur Opferung. Denn er wusste, dass Gott auch Tote auferwecken kann. Obwohl die Opferung Isaaks in letzter Sekunde von Gott selbst gestoppt wurde, war es so, als hätte er sie vollzogen. In diesem Sinne hat Abraham seinen Sohn Isaak in die Arme schließen können, als wäre er von den Toten auferstanden.

Durch Glauben segnete Isaak seine Söhne Jakob und Esau im Blick auf die zukünftigen Dinge. Genauso im Glauben segnete Jakob seine 12 Söhne. Jeden einzeln. Und betete Gott darüber an. Joseph sah auf dem Sterbebett im Glauben voraus wie alle Israeliten Ägypten verlassen würden. Er ordnete deshalb an, dass seine Totenbeine dann mitgenommen werden sollten.

Durch Glauben versteckten Moses' Eltern ihr Kind über drei Monate. Sie sahen, dass Gott etwas Besonderes mit ihm vorhatte. Deshalb hatten sie keine Angst vor dem Pharao, der den Tod aller neugeborenen Jungen angeordnet hatte. Durch Glauben verzichtete, ja weigerte sich der erwachsene Mose geradezu, ein Sohn von Pharaos Tochter zu bleiben. Er wechselte die Seite zu seinem Volk. Er wollte ihre Schmach und Leid mittragen. So lehnte er den zeitlichen und vergänglichen Genuss der Sünde am Hof des Pharao ab. Er achtete die Schmach des Christus – wenn wir das aus heutiger Sicht deuten – für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens. Mose schaute nach vorne, auf die Belohnung in Kanaan. Er fürchtete die Wut und die Verfolgung des Pharao nicht, als er einen Ägypter getötet hatte. Er blieb standhaft in der Erwartung, dass sein Volk die Befreiung erleben wird. Auch dann noch, als er aus Ägypten flüchtete und 40 Jahre in einem öden Land verbrachte. Er schaute so auf Gott, den er nicht sah, als sähe er ihn direkt vor seinen Augen. Im Glauben hat er

das Passah gefeiert. Das Blut des Lammes an die Türpfosten gepinselt – damit alle Erstgeburt vor dem Todesengel geschützt würde.

Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer hindurch, das sich gespalten hatte. Wie auf trockenem Land. Die Ägypter, die sie verfolgten, versuchten es auch. Für sie spielte der Glaube natürlich keine Rolle. Deshalb kamen sie in den zusammenstürzenden Fluten um.

Durch Glauben stürzten die Mauern der ersten Stadt in Kanaan, Jericho, ein. Nachdem sie sieben Tage um die Stadt marschiert waren.

Eine Prostituierte, Rahab, die in der Mauer dieser Stadt wohnte, kam nicht wie die anderen darin um. Denn sie hatte durch Glauben den beiden Spionen Israels Unterschlupf gewährt.

Ich könnte noch so viel mehr sagen. Erzählen von Gideon, Barak, Simson, Jephta, David und Samuel und auch den Propheten. Wie sie durch Glauben Königreiche besiegten. Gerechtigkeit verbreiteten und wirkten. Verheißungen erlangten. Löwen besiegten. Feuer auslöschten. Der Verfolgung durch das Schwert entkamen. Und in völliger Schwachheit wieder zu Kräften kamen. In Kampf und Krieg wurden sie stark. Scharen von Angreifern trieben sie zurück. Und Frauen erhielten durch Auferstehung ihre Toten zurück.

Andere wurden gefoltert und haben keine Befreiung angenommen. Um ihren Glauben nicht zu verleugnen. Denn sie glaubten an eine bessere Auferstehung – die zum ewigen Leben. Andere wurden verhöhnt und gegeißelt. Waren in Fesseln und im Gefängnis. Andere wurden gesteinigt, zersägt, enthauptet. Sie zogen umher in Schaf- und Ziegenfellen. Hatten großen Mangel. Bedrängt. Übel behandelt. Für die Welt hatten sie keinen Wert, noch Bedeutung, noch Ansehen. Sie irrten umher in Wüsten und Gebirgen. Versteckten sich in Höhlen und Erdlöchern.

Alle, die ich hier genannt habe, deren Glaube bezeugt wurde, haben das, was ihnen verheißen war, nicht empfangen. Warum? Weil Gott etwas Besseres vorgesehen hat. Für uns! Darauf mussten sie warten. Damit auch wir erben und dazugehören. Jetzt werden also sie *und* wir gemeinsam zum Ziel gebracht. Im neuen Bund. Wir alle bekommen jetzt gemeinsam etwas viel Besseres als das, was damals verheißen war.

Kapitel 12

Wie in einer Arena sind wir von so vielen Zeugen und Märtyrern des Glaubens umgeben. Sie alle sind Vorbilder für uns. Der Beweis, dass Glaube und Ausharren sich lohnt. Obwohl sie nicht mehr in unserer Welt leben, sind wir durch den Glauben mit ihnen verbunden. Lasst uns deshalb den Wettlauf des Glaubens nicht aufgeben und den Staffelstab von ihnen übernehmen. Lasst uns weiterlaufen. Werft weg, was stört. Jedes nutzlose und hinderliche Gewicht, das uns bremst, legt ab. Jede Ablenkung und Verführung ignoriert. Vor allem auch die Sünde, die uns so leicht umstrickt und uns zum Straucheln bringt.

Schaut nach vorne, auf Jesus! Schaut nicht nach links oder rechts. Nur auf ihn. Er ist der Größte. Er steht an der Spitze aller Glaubenden. Er ist im Glauben gelaufen. Bis ans Ziel. Er ist der Anführer und Vollender des Glaubens. In unserem Leben hat er den Glauben bewirkt und führt uns zum Ziel. Er hat sich durch nichts davon abbringen lassen. Die Schande hat er für Nichts geachtet. Das schreckliche Kreuz hat er ausgehalten. Denn er schaute auf die große Freude, die vor ihm lag: Sich nämlich zur Rechten Gottes zu setzen. Und viele Söhne und Töchter in die Herrlichkeit zu führen. Denkt doch an den, der so großen Widerspruch und Widerstand von bösen Menschen gegen sich erdulden musste. Trotzdem hat er das Ziel erreicht. Wenn er euer Vorbild ist, dann werdet ihr nicht müde und matt.

Ihr habt noch nicht, wie Jesus, bis aufs Blut widerstanden und gegen den Widerstand ausgehalten. Gegen die Sünde des Abfalls von Jesus, dem Messias. Ihr habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als Söhnen und Töchtern spricht: „Mein Sohn, begrüße es als ein Segen, wenn dich der Herr nicht so lässt wie du bist. Ermatte nicht, wenn der Herr dich manchmal hart anfassen muss. Das geschieht aus Liebe, weil er seine Söhne und Töchter bedingungslos liebt. Wenn ihr gar keine Zurechtweisung und Erziehung erlebt, dann seid ihr gar keine Söhne und Töchter des himmlischen Vaters.“

Unsere leiblichen Eltern haben uns doch auch erzogen. Wenn es sein musste, mit Strenge. Ihnen gehorchten wir auch. Sollten wir uns dann nicht unserem himmlischen Vater unterwerfen und seine Erziehung annehmen? Er ist der Vater der Geister. Ihm stehen alle Engel zur Verfügung, die uns dienen. Auch wenn wir das nicht sehen. Unsere Erziehung ist ihm wichtig und er kümmert sich darum mit allem, was ihm zur Verfügung steht. Sagen wir von Herzen Ja zu seiner guten Hand. Auch wenn es manchmal hart ist. Dann werden wir leben. Für immer.

Unsere leiblichen Eltern erzogen und strafte uns nach ihren menschlichen und fehlbaren Möglichkeiten. Nur für ein paar Jahre. Gott erzieht uns ohne Fehler, bis wir am Ziel sind. Nicht nur im geistlichen Kindesalter. Auch dann, wenn man schon lange im Glauben unterwegs ist. Warum? Damit wir ihm immer ähnlicher werden. Seinem einzigartigen göttlichen Wesen und seiner Heiligkeit. Gottes Züchtigung ist eine Vorbereitung auf die Zukunft und nie eine Bestrafung für die Vergangenheit.

Solch eine Erziehung ist, wenn man durch schwierige Zeiten geht, kein Grund zur Freude. Eher Grund zur Traurigkeit, wenn wir ehrlich sind. Doch darin wächst unaufhaltsam eine kostbare Frucht in unserem Leben, die Gott gefällt. Sofern wir seiner

Erziehung nicht davonlaufen. Denn, wenn wir Schwierigkeiten aus seiner Hand annehmen und uns darin geduldig üben, werden wir verändert. Zum Guten. Auch wenn wir es selbst nicht wahrnehmen oder wahrhaben wollen.

In Jesaja 35 heißt es: „Darum richtet auf die erschlafften Hände und ermatteten Knie und geht auf einem geraden Weg“. Sonst kommen die Müden und Zaghafte noch vom Weg ab, anstatt dass die Lahm gewordenen geheilt werden.

Haltet zusammen! Kämpft mit allen Nachfolgern Jesu entschlossen für den Frieden untereinander. Ebenso für die Heiligkeit, indem ihr jede Sünde hasst und euch von allem distanziert, was Gott nicht gefällt. Wenn wir die Sünde nicht hassen, werden wir Gott als unseren Vater an jenem großen Tag **nicht** schauen.

Und achtet gegenseitig darauf, dass niemand von euch außerhalb der Gnade Gottes lebt und sein Heil und Leben von sich und seinen Werken abhängig macht. Oder in das Gesetz, den alten Bund, zurückfällt.

Achtet darauf, dass bei keinem von euch eine giftige Wurzel der Bitterkeit und Bosheit aufsprösst. Zuerst verborgen im Herzen. Dann aber, wenn sie weiter wächst, die Gemeinschaft der Gläubigen beunruhigt und viele negativ beeinflusst und vergiftet.

Niemand unter euch soll ein Hurer sein. Jeder soll seinem Ehepartner treu sein.

Keiner von euch soll jemand sein, dem nichts heilig ist. Noch nicht einmal Gott. Wie bei Esau, der sein Erstgeburtsrecht verscherbelte für ein einfaches Linsengericht. Kurz darauf merkte er, was für eine leichtsinnige Tat er sich da geleistet hat. Trotz Tränen und eifrigen Ringens kam er nicht zur Umkehr seines Verhaltens und zu einer wirklichen Sinnesänderung.

Schätzt eure Heilsstellung so ein, wie Gott sie sieht. Ihr seid als Nachfolger des Messias nicht zum alten Bund gekommen, der damals in Angst und Schrecken begann. An einem sichtbaren Berg, dem Sinai:

- » Der nicht angefasst werden konnte.
- » Auf dem Feuer brannte.
- » Eine große Wolke war dort.
- » Den Dunkelheit und Finsternis und einhüllte.
- » Um den ein furchteinflößender Sturm brauste.
- » An dem lauter Trompetenschall zu hören war.
- » Und eine laute und deutlich hörbare Stimme.

Die Zuhörer konnten die Worte nicht mehr ertragen und baten darum, dass sie nicht mehr an sie gerichtet werden. Wenn ein Tier den Berg auch nur berührte, dann sollte

es getötet werden. Das ganze Drama am Berg Sinai nach der Sünde des goldenen Kalbes war so erschreckend, dass sogar Mose zugab: Ich zittere aus Angst vor dem Zorn des Herrn.

Ihr Nachfolger des Messias Jesus: Gott hat euch einen überwältigend neuen Bund geschenkt. Euch hat sich etwas ganz neues, ein weiter Horizont eröffnet. Eine geistliche, noch nicht sichtbare Realität, die aber alles übertrifft, was wir uns jemals vorstellen können. Wir sind gekommen auf den Berg Zion, wo Gott wohnt:

- » Zur Stadt des lebendigen Gottes, das himmlische Jerusalem.
- » Zu zehntausenden himmlischer Boten, Engeln Gottes, in einer großen fröhlichen und feierlichen Festversammlung.
- » Zur Versammlung der Erstgeborenen aller Erlösten, die im Himmel aufgeschrieben sind.
- » Und zu Gott selbst, dem Richter aller Menschen, vor dem wir jetzt heilig sind.
- » Zu den Gerechten, die gestorben und bereits am himmlischen Ziel angekommen sind.
- » Zu Jesus, dem Messias. Dem Mittler des neuen Bundes.
- » Und zu seinem Blut. Dieses redet viel Besseres als das von Abel, welches nach Vergeltung rief. Christi Blut macht uns ganz rein und heilig.

Gebt Acht, dass ihr den nicht zurückweist, der vom Himmel her zu euch in Jesus geredet hat. Diejenigen, die damals am Berg Sinai und in der Wüste die göttliche Stimme von der Erde her hörten, sie aber ablehnten, konnten nicht entkommen. Wenn wir die göttliche Stimme vom Himmel durch Jesus hören und ablehnen, dann werden wir erst recht zur Rechenschaft gezogen.

Diese Stimme erschütterte damals die Erde. Danach hat er vorausgesagt durch den Propheten Haggai: „Noch einmal erschüttere ich die Erde, aber nicht die Erde alleine, sondern auch den Himmel.“ Durch diese Erschütterung wird alles Geschaffene vergehen. Es wird in diesem Beben aber dann offenbar, was der Erschütterung standhält und nicht vergeht. Wir empfangen durch den Messias ein unerschütterliches Königreich, das für immer bleibt. Dafür danken wir Gott jeden Tag! Durch Gnade dienen wir diesem Gott. Lasst uns das so tun, wie es **ihm** und nicht uns selbst gefällt. Mit Ehrfurcht und Ehrerbietung die Gott angemessen ist. Nicht in Angst, aber mit einer gewissen Scheu. Denn in 5. Mose 4,24 heißt es schon: „Auch für uns ist Gott, dem wir gehören, wie ein verzehrendes Feuer. Ein eifernder Gott.“ Doch das verzehrende Feuer will uns nicht vernichten – wir leben ja im Neuen Bund – sondern unser Opfer des Dankes annehmen.

Kapitel 13

Lebt die Liebe zu allen Glaubensgeschwistern. Zeigt das in der Gastfreundschaft. Ladet einander großzügig ein. So haben schon manche von euch – ohne es zu wissen – Engel beherbergt. Sie sind, wie ich bereits sagte, im Dienst für uns dort aktiv, wohin unser himmlischer Vater sie auch sendet. Ihr könntet also den Besuch von Engeln verpassen, wenn ihr nicht gastfrei seid.

Denkt an die Gefangenen. Und zwar so, als wäret ihr mit ihnen zusammen im Gefängnis. Auch an solche, die übel behandelt werden und das an ihrem Leibe erfahren müssen.

Der Ehebund und das Eheleben soll geachtet und geschätzt werden. In allen Aspekten des Zusammenlebens. Das Ehebett und die Freuden der Sexualität gehören allein dem Ehepaar. Das stärkt den Ehebund. Hurer und Ehebrecher, die ihren Ehebund durch Sex mit anderen Frauen oder Männern brechen oder sich beliebigen Sex ohne Ehebund erlauben – die wird Gott richten ohne ein Auge zuzudrücken.

Lebt ohne Geldliebe. Seid zufrieden mit dem, was ihr habt. Es macht keinen Sinn, immer mehr Vergängliches besitzen zu wollen. Trotz Entbehrung, Armut und Hunger bleibt eins bestehen – die göttliche Zusage: „Ich werde dich nicht vergessen und dich nicht verlassen. Deshalb können wir mutig und entschlossen sagen: Der Herr ist unser Helfer. Wir brauchen uns nicht zu fürchten. Was können uns Menschen antun?“

Lasst euch ermutigen durch den Einsatz, den Glauben und die Treue derer, die euch das Wort, das Evangelium Gottes verkündigten. Seht, wie sie bis zum Ende ihres Lebens im Glauben geblieben sind.

Jesus Christus, unser Messias, bleibt immer derselbe: In dem, was er ist, was er verkündigt und was er verheißen hat. Er ist gestern, also zu seiner irdischen Zeit, wie heute in unserem Alltag, als auch in alle Ewigkeit, am Ziel der Heilsgeschichte, derselbe treue und wahrhaftige Herr.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehre ablenken und beschäftigen. Es macht keinen Sinn, durch gewisse Speisen im Glauben wachsen zu wollen, weil so etwas Äußerliches und Sichtbares zum Wesen des alten Bundes gehörte. Es war einfach nutzlos. Unser Herz wird durch Gnade befestigt und stark. Denn wir haben einen geistlich besseren, unsichtbaren Altar. Von ihm essen wir. Wir essen im übertragenen Sinn von der Gnade des Messias und von seiner Gegenwart. Das kennen jene nicht – sie haben auch kein Recht dazu – die noch im sichtbaren Tempel ihren Dienst verrichten.

Die Opfertiere, deren Blut vom Hohepriester in das Heiligtum gebracht wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. So hat auch Jesus außerhalb der Stadt Jerusalem gelitten und das Kreuz erduldet. Als er uns durch sein vergossenes Blut heiligte.

Lasst uns deshalb zu ihm hinausgehen. Lasst uns das alte System des ersten Bundes ganz hinter uns lassen. Auch wenn es Schmach mit sich bringt und es einiges kosten wird. Seine Schmach zu tragen ist niemals vergeblich.

Lasst uns nach vorne, ja nach oben schauen. Denn wir haben auf Erden nirgends eine bleibende Stadt, in der wir zu Hause sind. Wir sind Fremde. Auf der Durchreise zur zukünftigen Stadt. Das himmlische Jerusalem, die Stadt unseres großen Königs, wartet schon auf uns.

Wenn wir in dieser Hoffnung leben, lasst uns Gott Opfer des Lobes und Dankes darbringen. Zu jeder Zeit. An jedem Ort. Alleine und gemeinsam. Nicht Tieropfer auf einem sichtbaren Altar. Nein. Gesprochene und gesungene Worte des Dankes, des Lobes und der Anbetung. Denkt daran: Gott wohnt im Lobpreis seines Volkes.

Wenn ihr solche Opfer bringt, mit Worten, dann vergesst auf keinen Fall die materiellen Opfer – mit denen ihr den Bedürftigen Gutes tut oder finanziell helft. An solchen Opfern, die euch etwas kosten – Zeit, Geld, Energie – und vielleicht Verzicht bedeuten, hat unser Gott besonderes Wohlgefallen.

Folgt euren geistlichen Leitern und kritisiert sie nicht ständig. Sie wollen euch doch nur vor Gefahren schützen, damit ihr im Glauben gesund und standhaft bleibt. Sie werden vor Gott Rechenschaft geben müssen, wie gut und eifrig sie diesen Auftrag ausführten. Schätzt und würdigt also ihren Dienst. Dann können sie es mit Freude tun. Das wäre euch sehr nützlich. Viel besser, als wenn sie es, mit Seufzen oder aus reiner Pflichterfüllung tun.

Betet für uns! Wir möchten in allem das tun und so leben wie es Gott gefällt. Betet noch mehr für mich! Dann kann ich bald wieder bei euch sein.

Der Gott des Friedens hat unseren Herrn Jesus aus dem Tod herausgeführt. Sein Blut hat einen neuen, besseren, ja ewigen Bund gegründet. Er ist der große Hirte der Schafe. Wieviele wird er bald selbst aus dem Tod herausführen, in das ewige Vaterland und sie weiden an der Quelle des Lebens. Dann, wenn er wiederkommt

Wenn Gott Jesus aus dem Tod herausgeführt hat, dann kann und will er auch in eurem Leben wirksam sein. Er kann – und darum beten wir – uns zu guten Werken bewegen und ausstatten. Auch dazu, seinen Willen zu tun. Das alles durch Jesus Christus. Ihm, unserem Erlöser, gehört die Herrlichkeit und Ehre für immer.

Ertragt die Ermahnungen in meinem Brief! Ich habe euch ja mit wenigen Worten geschrieben und mich kurz gefasst.

Unser Bruder Timotheus ist freigelassen worden. Gemeinsam werden wir bald bei euch sein und euch endlich wieder sehen.

Grüßt alle eure geistlichen Leiter. Einfach alle Heiligen in Christus. Euch grüßen die Heiligen von Italien.

Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

Die Offenbarung

Was Sie IM BUCH der Offenbarung erwartet

Apokalypse Now! So heißt ein weltbekannter, äußerst düsterer Antikriegsfilm aus den 80er Jahren. Das Bibelbuch, das jetzt an die Reihe kommt, heißt auch Apokalypse. Auch voll düsterer Szenen. Aber anders als im Film, gibt es viel Licht, Hoffnung und den Sieg des Guten am Ende der Geschichte. Apokalypse bedeutet nicht „Endzeit- oder Weltuntergangsszenario“ – sondern „Enthüllung“. Enthüllt wird, wie Gott das Böse und das Leid überwindet. Gottes Geschichte mit seiner Welt endet im Neuen Jerusalem, auf einer neuen Erde. Der Aufbruch in eine neue Welt, in eine neue Schöpfung ist der Höhepunkt. Ein Punkt, der zu einer Linie wird, die nie mehr endet. Dafür lohnt es sich, Jesus nachzufolgen, um das mit zu erleben.

Doch ich muss Sie warnen. Dieses letzte Bibelbuch ist total anders, als alles, was Sie bis jetzt gelesen haben. Johannes, ein Jünger von Jesus, hat in hohem Alter aufgeschrieben, was er gesehen hat. Er durfte den himmlischen Thronsaal Gottes betreten. Er sah die Öffnung des Buches mit den sieben Siegeln, dem eine Serie von dramatischen Szenen folgt.

Johannes sieht und beschreibt eine Welt von ungeheurer, imaginärer Vorstellungskraft und Bildgewalt. Er lädt uns geradezu ein, im eigenen Kopf-Kino an diesem Drama teilzunehmen. Das Buch wurde in der Regel der versammelten Christengemeinde vorgelesen. Man hörte zu. Nicht jeder las in seiner Bibel mit wie heute. Dem Hörer eröffnet sich eine Welt voller Symbole, Zeichen, und surrealer Bilder, die uns im 21. Jahrhundert fremd sind. Oft verstörend, bizarr, dramatisch, ja grausam und übertrieben. Scheinbar widersprüchlich oder unlogisch. Doch auch wunderschöne, überwältigende, tröstende und verheißungsvolle Bilder.

Zur Zeit des Johannes war dieser literarische Stil durchaus populär. Man nennt ihn jüdische **Apokalyptik**. Diesen Schreibstil gibt es schon lange nicht mehr. Ein ganz kleines bisschen könnte man es heute vergleichen mit einer Mischung aus „Jurassic Park“, dem „Herrn der Ringe“ und „Star Wars“. Es erwartet sie eine Fahrt mit der Achterbahn. In den Himmel und zurück auf die Erde. Das ganze mehrere Male. In die Zukunft. Ja, schnallen Sie sich an!

Die Apokalyptik spricht die existenzielle Glaubenskrise an. Krise deshalb, weil alles danach aussieht, dass Gott zum Unrecht schweigt. Warum eskaliert das Böse und erreicht ein solch ungeahntes Ausmaß? Die Apokalyptik betont auf ihre besondere Art mutig, dass Gott der Welt und seinem Volk **nicht** den Rücken gekehrt hat. Das Gegenteil ist der Fall. Nichts ist ihm aus der Hand geglitten. Er wird unerwartet und drastisch eingreifen. Er wird definitiv Rettung herbeiführen. Das Böse wird besiegt und sein Volk gerettet werden.

Versuchen Sie, das **große Bild**, das Ganze zu erfassen. Es geht nicht zuerst um Details und Feinheiten im Text. Gehen Sie gedanklich nicht zu nah an das Bild heran. Treten Sie ein oder zwei Schritte zurück, damit Sie das ganze Bild vor Augen haben. Es ist wie ein impressionistisches Bild, bei dem es nicht auf Details ankommt. Auf

den Gesamteindruck, den der Maler darstellen will, kommt es an. Apokalyptik legt nicht Wert auf kleine Details, sondern auf die Botschaft des ganzen Bildes. Details dienen manchmal nur dazu, das Ganze zu verstärken. Wenn Sie versuchen das Ganze im Auge behalten, dann werden Sie nicht wenige Male in Staunen und Ehrfurcht, ja in Anbetung versetzt.

Innerhalb apokalyptischer Visionen gibt es unterschiedliche Elemente: Symbolische, vorhersagende, andeutende oder auf etwas anspielende, wortwörtliche oder bildliche. Auch Kombinationen dieser Elemente. Das macht es uns nicht gerade einfach. **Wichtig** an dieser Stelle ist: Nicht alles in der Offenbarung, auch nicht alles ab Kapitel 4, ist zwangsläufige Vorhersage im Sinne der Zukunftsprophezeiung. Ob etwas zukünftig zu deuten ist, muss gut begründet sein, denn es war ja an Christen vor fast 2000 Jahren in der Antike gerichtet. Und wenn es so ist, dann können wir nie wissen, wie es sich genau erfüllt. Apokalyptik ist keine Reportage der Zukunft.

Es geht gewiss auch um Dinge, die noch geschehen werden. Auch darum, was schon geschehen ist. Es ist aber wichtig zu akzeptieren, dass dieses Buch kein Fahrplan der Zukunft sein will. Es gibt **keine Zeitachse**. Und wir können auch keine hineinkonstruieren. Gehen Sie davon aus, dass die 7 Siegel, 7 Posaunen und 7 Schalen, von denen Sie lesen werden, nicht alle aufeinander folgen, sondern parallel nebeneinander geschehen, da sie verschiedene Aspekte derselben Ereignisse beschreiben.

Um es deutlich zu sagen: Die Offenbarung ist **keine Kristallkugel**, aus der wir Details der Zukunft sehen können. Es geht nicht um Informationen. Es ist ein Aufruf zur Treue.

Geistliche Realitäten, auch historische Ereignisse, werden mit Symbolen und bildlicher Sprache anschaulich gemacht. Das allermeiste kann und darf deshalb **nicht buchstäblich** verstanden werden.

Beschrieben wird der Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gott und dem Teufel in der Sprache des Krieges und der Gewalt. So erhofften sich die Juden die Ankunft des Messias, als Krieger Gottes, der die Feinde im buchstäblichen Sinne vernichtet. Doch wie sieht der Befreier bei Johannes aus? Er hört vom Löwen aus Juda, der gesiegt hat. Als er den Löwen sehen will, findet er keinen. Aber er sieht ein Lamm. Mitten im Thron Gottes. Ein Lamm mit einer Todeswunde. Das könnte man als die Schlüsselszene des Buches bezeichnen.

Der **Krieg** in der Offenbarung ist **geistlich zu verstehen**. Und nicht buchstäblich gegen Menschen gerichtet. Das Lamm wendet weder Gewalt noch Zwang an, sondern überwindet gewaltlos durch seinen eigenen Tod. Christus und seine Nachfolger sind Teil eines kosmischen Konfliktes, der nicht mit Macht, sondern durch Wahrheit und Treue gewonnen wird. Der Widerstand der Jesusunachfolger ist am Vorbild Jesus ausgerichtet – **gewaltlos**. Mit der Bereitschaft, das Leben zu verlieren. Denn das ist ihr Sieg. Die Sprache des Krieges ist immer bildhaft. Die Hauptkämpfer sind nicht im buchstäblichen Sinn ein Lamm oder ein siebenköpfiger Drache. Trotzdem vollzieht sich der geistliche Krieg zwischen Lüge und Wahrheit, Treue und Verführung nicht weniger real als ein buchstäblicher Krieg. Er ist so real, dass die Jesusunachfolger ihr Leben buchstäblich verlieren können. Sie sind eine wahre „Heilsarmee“, die nicht gegen Fleisch und Blut kämpft.

Beim Versuch, die Sprache und Bilder dieses Krieges zu verstehen, ist es gut, niemals zu vergessen: Der Jesus in der Offenbarung ist derselbe wie in den Evangelien. Der Jesus in der Offenbarung ist der Jesus am Kreuz – nämlich das geopfert Lamm. Auf den ersten Blick wird der Eindruck in der Offenbarung entstehen, als sei er ein Krieger, der Gewalt anwendet. So ganz anders, als wir ihn kennen und lieben. Nein, er ist und bleibt **derselbe**. Johannes achtet sehr darauf, wie er Jesus beschreibt. Das Schwert aus seinem Mund ist die Wahrheit, das Wort Gottes, das treue Zeugnis und **nicht** die Waffe, die tötet. Mit diesem Jesus vor Augen lesen wir die Offenbarung. Dann erkennen wir, dass Johannes eben nicht den grimmigen Krieger beschreibt, der Rache übt. Das ist das Denkmuster der Welt, der Götter und der Mythen. Dennoch ist ihm alle Autorität übertragen worden, im Himmel wie auf der Erde. Sein Kommen muss nicht mit Schwertern begleitet werden – so wie einst Petrus Jesus verteidigen wollte. Seine sichtbare Präsenz wird einmal ausreichen, um alle zum Schweigen bringen.

Für das Ende der Geschichte dieser Welt hat er vom Vater den Auftrag bekommen, das Gericht auszuführen. Und da, wo man ihn und seine Jünger dauerhaft anfeindet, ihnen Gewalt antut und auch sonst gegen die Menschen und die Schöpfung hartnäckig boshaft bleibt –, das wird er beenden. Jeder wird sich verantworten vor ihm. Das **Recht** wird siegen und das letzte Wort haben!

Damals war die Apokalyptik mehr oder weniger verständlich in dem was sie aussagen wollte und was nicht. So geht es uns heute nicht mehr. Trotzdem kann man mit ein wenig Kenntnis der alten Geschichten und der Weltgeschichte zu Beginn unserer Zeitrechnung schon weit kommen. Fast alles, was Johannes sieht, hat Entsprechungen oder Wurzeln in der hebräischen Bibel, dem Alten Testament. In der Offenbarung laufen die Fäden aus dem Alten Testament zusammen. Denn sie beschreibt die Erfüllung, die Weltvollendung. Verlassen Sie sich also bei dem Versuch, die Bilder der Offenbarung zu deuten, **nicht** auf Ihre abendländische Logik. Hier schreibt ein Jude in der hebräischen Denkwelt und auch als Kind seiner Zeit. Deutungen sind oft nur im Licht des Alten Testamentes möglich. In meiner erklärenden Übertragung habe ich hier und da die Spuren gelegt, denen man weiter nachgehen kann.

Johannes reflektiert auch die Welt, in der er lebte. Zum Beispiel das römische Reich, in dem Kaiser als Gott verehrt wurden. Ja, er **kritisiert**, ohne Namen zu nennen, mit Anspielungen und Bildern den Götzendienst und Lebensstil seiner Zeit. In den Königreichen und Städten der Welt ist die Rolle der Jesusunachfolger angefochten und nicht triumphal. Sie leiden, weil sie dem Worte Gottes treu sind, Jesus als den wahren Herrn der Welt bekennen und der Verführung nicht nachgeben. Viele verlieren deshalb ihr Leben. Doch ihr Tod ist ihr Sieg.

Vieles scheint in der Offenbarung anders zu sein, als es vordergründig aussieht. Wie ein roter Faden läuft diese Opferlamm-Überzeugung durch das Buch. Der Tod um Jesu willen ist ein Sieg, der aber erst in der Vollendung zur Geltung kommt. Ähnlich muss der Untergang derer gewertet werden, die sich an den Jesusunachfolgern schuldig gemacht haben. Sie sahen wie Sieger aus. Sind es aber nicht! Das große Vorbild ist das Lamm Gottes, welches durch seinen Kreuzestod gesiegt hat. Nicht durch Macht und Gewalt, sondern durch die Hingabe in den Tod. Durch Gewaltlosigkeit. Nur so ist die neue Schöpfung erst möglich geworden – schon jetzt.

Insofern ist das Buch heute aktueller denn je. Ein wahres **Trostbuch**. Ermutigung intensivster Art, denn Gottes Plan und Sieg stehen fest, auch wenn es uns das Leben kostet.

Dieses Buch hat das Ziel, Gott und Jesus groß zu machen. Es ist ein Aufruf, in ihm, mit ihm und bei ihm zu bleiben. Auch dann, wenn die ganze Welt das Gegenteil tut. Hörer und Leser werden ermutigt, den Glauben und die Nachfolge Jesu nicht aufzugeben.

Die Offenbarung will in ihrer prophetischen Wirkung auch verhärtete Herzen erreichen. Sie ist wie ein Sturm, der wachrütteln soll.

Ein weiteres Ziel ist Anbetung. Oft wird beschrieben, wie Gott und das Lamm angebetet werden. **Stimmen Sie ein in die Anbetung**. Lassen Sie sich mitreißen durch die Größe Gottes.

Geschrieben ist dieses Buch konkret an sieben Kirchen in Kleinasien, in der heutigen Türkei. Angesprochen sind alle Menschen. Es soll unser Herz beeinflussen und uns verändern. Uns aber auch motivieren, wenn nötig, einen neuen Weg einzuschlagen. Damit das möglich wird, müssen wir zulassen, dass die Apokalypse einfach zu uns spricht. Mit Hilfe dieser dramatischen Bilder. Man muss die emotionale Sprache wirklich fühlen.

Wir kennen Johannes schon durch sein Evangelium, den Bericht über das Leben und Reden von Jesus. Vergessen Sie nicht, wenn Sie die Offenbarung lesen: Auch sie ist Evangelium, die gute Botschaft. Sie ist der letzte und intensivste Aufruf überhaupt, gratis anzunehmen, was Gott in Gnade jedem geben will – aber niemandem aufzwingt. Es ist eine unüberhörbare Einladung, in Gottes neuer und ewiger Welt dabei zu sein!

Noch ein letztes. Apokalyptik **bleibt** an manchen Stellen geheimnisvoll. Es bleiben Fragen. Aber hören Sie deshalb nicht auf zu lesen. Lesen Sie dieses Buch. Immer wieder!

Die Offenbarung

Das Lämmlein, der Löwe aus Juda – und der Drache

Das Buch, das glücklich macht

Wer ist der Anbetung würdig?

Wer ist der König der Welt?

Der wiederkommende Herr

Hoffnung für die Kirche

Der Triumph des Lammes

Märtyrer und Sieger, die dem Lamme folgen

Die Rückkehr des Königs

Trost für die Gemeinde

Das Ziel aller Dinge

Offenbarung heißt Enthüllung!

Die Offenbarung

Dies ist die Offenbarung des Herrn Jesus Christus. Die Apokalypse. Die Enthüllung. Über ihn, den Messias, den König der Könige, und das Ziel der Geschichte.

Gott gab sie ihm, dem Menschensohn um sie weiterzuleiten. An seine Diener und Nachfolger. Um ihnen zu zeigen, und sie einzuweihen in das, was in Kürze geschehen muss. In Gottes Heilsplan für diese Welt.

Ein Engel wurde gesandt, um Johannes, dem bekannten Jünger und Diener Jesu, alles zu zeigen, was sich in dramatischen Zeichen ereignen wird. Er hat es schriftlich festgehalten. Und so bezeugt, was er vor fast 2000 Jahren hörte und sah: Das Wort Gottes und das Bekenntnis über Jesus Christus. Gott sei Dank! Alles hat er für uns aufgeschrieben!

Glücklich zu nennen sind alle, die diese prophetischen Gottesworte lesen oder hören, wenn es vorgelesen wird! Alle sind glücklich zu preisen, die das, was Johannes schriftlich bezeugt, auch wie einen göttlichen Schatz bewahren – und tun. Denn die Zeit der Erfüllung dieser Worte ist nahe. Sie wird gewiss kommen. Es kann jeden Augenblick so weit sein.

Ich, Johannes, schreibe an sieben Kirchen in der römischen Provinz Klein-Asien, an die der Herr sein prophetisches Wort gerichtet hat.

Gnade und Friede Gottes vermehre sich in eurer Mitte! Durch den lebendigen Gott. Der da ist, der immer da war, und der kommt! Von Jahwe, dem ewig Seienden, der für euch da ist.

Und von den sieben Geistern, die vor dem Thron des Allmächtigen und Allwissenden sind! Welche die Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes an jedem Ort und zu jeder Zeit garantieren. Bei seinem Volk. Und dort, wo Gott regiert. Und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen und Märtyrer. Er war treu bis in den Tod. Aber kam aus den Toten zurück. Als der Erstgeborene: Als Erster und Höchster der neuen Auferstehungswelt; der neuen Schöpfung von Himmel und Erde. Als Erster aller, die auferstehen werden. Er ist der Fürst aller Könige der Erde. Die ihn aus der Welt schaffen wollten, werden ihm nun unterworfen. Keiner wird vor ihm bestehen.

Er ist es: Jesus, der uns liebt! Immer. Wie niemand sonst. Der auf unserer Seite ist! Der uns annimmt!

Er hat unsere Sünden, unsere Gesetzlosigkeiten, unseren Eigenwillen vergeben und weggetan. Durch sein Blut, durch seinen Opfertod am Kreuz von Golgota.

Er hat uns verlorene Sünder zu **Königen** gemacht, um mit ihm zu regieren. Ohne dass wir von königlicher Abstammung wären.

Er hat uns Hoffnungslose und Bedeutungslose zu **Priestern** Gottes gemacht, die in Gottes Gegenwart leben dürfen. Und seine Herrlichkeit in die Welt tragen.

Wir sind ein Geschenk von Jesus an seinen Vater! Als Könige und Priester. Nicht für uns selbst. Wie am Anfang im Paradies. Auch Adam und Eva waren Priester und Könige für Gott. Aber sie haben alles verloren. Doch jetzt kommt die Zeit der Wiederherstellung. Durch Jesus: Ein neues und besseres Paradies!

Diesem Gott, der in seiner Liebe die ganze Schöpfung erneuert und seine Geschöpfe nicht aufgibt: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht über alles in Ewigkeit!

Amen.

Dieser Herr, der König der Könige, kommt! Für alle Menschen sichtbar – in den Wolken des Himmels! Dieses Ereignis – die sichtbare Gegenwart von Jesus Christus – stellt alles auf den Kopf, so dass ganze Völker in Angst und Schrecken verfallen. Sogar die, welche ihn ans Kreuz schlugen und durchbohrten, werden sein Kommen sehen. Auch wenn sie schon gestorben sind. Dieses Ereignis muss jeder sehen, wenn Himmel und Erde aufeinander treffen. Wenn der Richter und der Retter kommt, zum zweiten mal.

Entsetzen und Panik werden besonders jene treffen, die ihn weder erwartet noch geehrt haben. Mit ihrer Schuld, Gleichgültigkeit und Verachtung werden sie erschüttert vor dem stehen, der da kommt in Macht und Herrlichkeit: Jesus Christus. Für uns ist dieser Tag die Erfüllung aller Hoffnung. Alles wird für immer verändert sein. Das Ziel ist erreicht. Und jetzt fängt es erst richtig an. Halleluja! Ja, Amen!

Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott Jahwe. Der Erste und der Letzte. Der ewig Seiende: Der da ist, der da war und der kommt. Der, der alles am Leben erhält, El-Shaddai. Der allen Mangel ausfüllt. Der alles regiert. Der alles weiß. Der immer da ist. Der nie zu spät ist. Der zum Ziel kommt.

Ich, Johannes, euer Bruder, der auch, wie viele von euch, um seines Namens willen in Bedrängnis und Trübsal ist. Weil wir zu seinem Königreich gehören. Durch Leiden auf dem Weg zur Herrlichkeit. Auf ihn warten wir geduldig, der auch alle unsere Leiden beenden wird. Zu seiner Zeit.

Ich war auf der Insel **Patmos** in der **Verbannung**. Nicht freiwillig. Ich wurde verbannt, weil ich am Wort Gottes festhalte und Jesus Christus bekenne als den wahren Herrscher der Welt. Das gefällt den römischen Autoritäten gar nicht! Deshalb haben sie mich als Apostel unter den Christen in der Provinz Klein-Asien gefangen genommen, um uns zu schwächen.

Am ersten Tag der Woche, am Tag des Herrn, ich erinnere mich genau, da kam der Geist über mich. Im Geist Gottes wurde ich ergriffen. Ich sah mich immer wieder in eine andere himmlische Welt versetzt. Ich hörte und sah große Dinge!

So fing es an: Als ich im Geist war, sprach mich von hinten eine laute, mächtige Stimme an. Wie eine Posaune. „Was du jetzt siehst, und noch alles sehen wirst, das schreibe auf eine Pergamentschriftrolle. Die sendest du an sieben Kirchen in

Klein-Asien. Nach Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicäa.“

Ich drehte mich um, hin zu der Stimme, um zu sehen, wer da so gewaltig zu mir sprach. Und dann sah ich zuerst sieben goldene Leuchter und ihre Licht. Und inmitten dieser sieben Leuchter den, der mich angesprochen hatte. Er sah aus wie ein Mensch.

Wer ist es, fragte ich mich. Ein Engel? Nein. Gott selbst? Es war **Jesus**. Aber nicht der Vertraute, Nahe, wie ich ihn kannte. Nein. Ganz anders. Hört selbst.

Er hatte ein langes Gewand an, wie ein Talar, der bis zu den Füßen reichte. In Brusthöhe war dieser mit einem goldenen Gürtel gebunden.

Mir war sofort klar, dass dieser Menschensohn wie ein Priester die Leuchter begutachtet, reinigt und mit Öl versorgt. In priesterlicher Würde. Auch mit königlicher Ehre. Und in richterlicher Autorität.

Das Haar seines Hauptes war weiß wie Wolle. Wie Schnee. Er allein ist heilig und rein. Und auch uralt, wie es Daniel 7 sagt. Denn er ist ewig und unantastbar. Ich wurde erinnert an das, was der alte Prophet Daniel sah und erlebte. Weil es so ähnlich war. Und ich sollte in diesen Augenblicken das gleiche erleben wie er.

Seine Augen waren wie Feuerflammen. Sie strahlten die Herrlichkeit Gottes aus. Sie durchschauten und durchleuchteten alles. Mit vollkommener Heiligkeit.

Seine Füße strahlten wie glühendes Kupfer im Schmelzofen. Groß ist seine Standhaftigkeit und Stärke. Erprobt und bewährt in seinem Erdenleben.

Seine Stimme war gewaltig. Wie das Rauschen eines großen Wasserfalls, der die Erde erbeben lässt. Zum Trost der Seinen und Schrecken der Feinde.

Er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand.

Aus seinem Mund kam ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor. Ein Symbol des Wortes Gottes und der Wahrheit und Treue. Er ist der unbestechliche Richter. Die vollkommene Gerechtigkeit hat das letzte Wort.

Sein Gesicht war wie die leuchtende Sonne am Mittag, die man nicht anschauen kann, ohne zu erblinden.

Diese Erscheinung war so erschreckend, so beängstigend, dass ich, wie damals Daniel, zu seinen Füßen fiel. Wie tot. Nichts in mir konnte ihm standhalten. Es war einfach überwältigend. Eine wahre Gottesbegegnung.

Dann spürte ich, wie er seine **rechte Hand** auf mich legte. Wie ein Freund. Und er sagte zu mir: „Hab keine Angst! Ich bin der Erste und der Letzte. Ich war vor aller Zeit und werde immer sein. Und der Lebendige. Der auferstandene Menschensohn. Denn ich war tot. Schmachvoll am Kreuz zu Tode gebracht. Aber jetzt lebe ich. Für immer. In Ewigkeit. Ich habe den Tod durchbrochen und besiegt und habe die Schlüssel des

Todes und des Totenreiches. Die Todesmächte werden weichen. Angst wird nicht mehr sein.“

Schreibe auf, was du sehen wirst. Was in den letzten Tagen geschieht – beginnend mit meiner Ankunft in Bethlehem bis zu meiner Wiederkunft auf den Wolken des Himmels.

Er erklärte mir das Geheimnis der sieben Leuchter und der sieben Sterne, die er in seiner Hand hielt. Was bedeuteten sie? Die sieben Sterne sind Engel. Repräsentanten der sieben Kirchen. Es erschien mir sonderbar und wunderbar zugleich. Sie stehen für diese Kirchen, die sich auf der Erde befinden, in sieben Städten Klein-Asiens. Zugleich sind sie durch die Engel schon im Himmel präsent, wo ihr Zuhause ist. Am Thron Gottes. Sie sind gehalten in seiner starken Hand. Diese Kirchen gehören ihm, dem Menschensohn.

Kapitel 2

Dieser wunderbare Herr, der Kyrios Gottes, hat mich beauftragt, dem Engel der Kirche in **Ephesus** – und damit auch der weltweiten Kirche – einen Brief zu schreiben mit einer wichtigen Botschaft. Von ihm, dem die sieben Kirchen gehören. Von dem, der sie in seiner mächtigen Hand hält und unter den sieben goldenen Leuchter einen priesterlichen Dienst verrichtet. Seine Botschaft lautet:

Ich kenne dich bis ins Detail. Auch deine guten Werke und die Nächstenliebe. Du machst dir viel Mühe. Vorbildlich ist auch dein geduldiges Ausharren in allem Dienen.

Auch, dass du bösen Menschen in deiner Mitte keinen Raum gibst und sie nicht bei dir duldest. Solche, die kamen und sagten sie seien Apostel, die hast du geprüft und entlarvt. Denn sie waren falsche Apostel.

Auch die Leiden um meines Namens willen hast du geduldig ertragen. Du bist nicht müde geworden.

Doch bei allem Guten gibt es etwas Wesentliches, das du aufgegeben hast! **Deine erste Liebe**. Deine Anfangsliebe – als ich dir das erste Mal begegnete und dein Herz eroberte. Da war deine Liebe zu mir, zu den Glaubensgeschwistern und den Menschen um dich herum brennend und frisch. Sie war der Grund und die Motivation für alles, was du getan hast.

Bedenke, wovon du abgefallen bist. Kehre um, tue Buße. Tue die Werke, die du am Anfang getan hast. Aus echter Liebe.

Wenn du nicht dahin zurückkehrst, dann werde ich deinen Leuchter wegtun. Dann taugst du nicht mehr als Zeugnis für mich in Ephesus. Du wirst nicht mehr für mich leuchten, wenn du keine Reue zeigst und Buße tust. Denn die Liebe ist das Wichtigste und Größte. Ohne sie ist alles nichts.

Doch ich lobe dich darüber, dass du die Werke der Nikolaiten hasst, die auch ich hasse – jene also, die Unmoral tolerieren, andere verführen und empfehlen, Götzenopferfleisch zu essen.

Wer ein offenes Ohr hat, der höre, was ich durch den Geist Gottes den Kirchen sage. Wer diesen Zustand überwindet und zur ersten Liebe zurückkehrt, wird von mir reich belohnt. Ich werde ihm zu essen geben vom Baum des Lebens. Der steht in der Mitte des Paradieses Gottes. Im neuen und besseren Eden. Im neuen Jerusalem. In der neuen Welt, die ich durch meinen Tod und meine Auferstehung geschaffen habe. Dort darf er ohne Unterbrechung für immer davon genießen.

An den Engel der Kirche in **Smyrna** – und an alle, die zu dieser Kirche in dieser Stadt gehören – schreibe ich im Auftrag von Jesus. Ich gebe weiter, was der sagt, der der Erste und der Letzte ist. Der vor allem war und als Letzter siegreich dastehen wird. Der starb, aber wieder lebendig wurde. Der für immer lebt. Der Todesbezwinger.

Ich kenne genau deine Werke der Liebe, die Verfolgungen und Leiden, die du für mich erträgst. Und auch deine Armut. Aber vergiss es nie: Du bist reich in mir. Dir gehört die zukünftige Welt.

Ich kenne auch die Lästerungen und Verleumdungen derer, die sich stolz Juden nennen. Obwohl sie es der Abstammung nach sind, handelt es sich in Wahrheit um eine Synagoge des Satans. Den Messias Jesus hassten sie – und alle, die ihm folgen. Vor allem die Juden unter euch, die an mich glauben.

Habe keine Angst wegen der Leiden um Jesu willen, die du noch erdulden musst. Der Teufel, der Satan, wird einige von euch ins Gefängnis werfen. Er wird Juden und Heiden gegen euch mobilisieren, damit ihr den Glauben aufgibt. Doch das Gegenteil geschieht: Euer Glaube wird geprüft und gestärkt. Eure Bedrängnis wird zehn Tage dauern. Eine Zeit, die ich bestimme und die niemand ändern kann. Auch Satan nicht.

Bleibe treu bis in den Tod! Gib nicht auf, wenn dir Leben und Freiheit angeboten werden, um den Kaiser oder den Götzen zu huldigen. Denn ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben. Du wirst, wenn du bis in den Tod treu bleibst, weiterleben, ja – das wahre Leben erfahren. In meinem ewigen Reich. In meiner Herrlichkeit. Bei mir.

Wer Ohren hat, soll hinhören, zuhören, und tun, was ich durch den Geist den Kirchen sage. Ihr müsst mich ernst nehmen. Beim Wort nehmen. Es ist wichtig und ich wiederhole mich nicht ständig.

Wer überwindet und bis in den Tod treu bleibt, wird keinen Schaden nehmen vom zweiten Tod. Das ist der ewige Tod, getrennt von mir. Fern von mir im Feuersee. Den erleiden alle, die mir nicht gefolgt sind und mich abgelehnt haben. Ihr aber werdet leben, weil ich lebe.

An den Engel der Kirche in **Pergamon** – und an alle, die zu dieser Kirche gehören – schreibe ich im Auftrag von Jesus Christus. Ich gebe weiter was der sagt, der das scharfe, durchdringende zweischneidige Schwert hat. Sein Wort ist unwiderstehlich.

Ich weiß um alle deine guten Werke der Liebe. Ich weiß genau, wo du wohnst und lebst. Nämlich da, wo der Thron des Satans ist. Wo er regiert und die Menschen in Götzendienst gefangen hält. Wo nichts von mir erkennbar ist, da hältst du fest an meinem Namen. Den Glauben an mich, den Unsichtbaren, hast du angesichts all dieser sichtbaren Tempel deiner Stadt nicht verleugnet. Auch nicht, als mein treuer Zeuge Antipas in Pergamon getötet wurde. Dort wo Satan zu Hause ist und die Menschen gegen euch aufbringt.

Doch ich habe etwas gegen dich, was ich nicht akzeptieren werde. Es gibt solche bei euch, die die Lehren Bileams für gut befinden und daran festhalten. Der lehrte damals den Balak, wie er das Volk Israel besiegen könnte. Nicht durch militärische Macht sondern durch Verführung. Nämlich durch Teilnahme an Götzenopfern und damit verbundener sexuelle Ausschweifung.

Genauso gibt es einige unter euch, welche die Lehre der Nikolaiten festhalten, die auch sexuelle Freizügigkeit für gut befinden. Ich hasse diese Lehren, welche die Kirche zerstören und schädigen.

Da ihr alle dafür verantwortlich seid, tut Buße. Bereut und kehrt um! Ihr müsst das ändern und dagegen vorgehen. Wenn ihr das gar nicht oder nur halbherzig tut, dann werde ich selbst kommen. Mit meinem heftigen Schwert, das aus meinem Mund kommt. Ich werde Krieg mit ihnen führen und dafür sorgen, dass sie umkehren und Buße tun. Oder dafür sorgen, dass sie aus eurer Mitte entfernt werden.

Wer Ohren hat, soll hinhören, zuhören, und tun, was ich durch den Geist den Kirchen sage.

Dem, der die Bileamiten und Nikolaiten überwindet, und nicht an den Götzenfesten und sexueller Ausschweifung mitmacht, dem werde ich zu essen geben von dem verborgenen Manna. Nicht das Götzenopferfleisch, sondern die wahre Himmelspeise wartet auf euch.

Ich werde ihnen einen weißen Stein geben. So weiß wie das Manna. Rein. Und darauf seinen neuen Namen schreiben, den nur der kennt, der ihn empfängt: Keine Verurteilung, sondern Freispruch und Neuheit des Lebens in einer neuen Zeit, die schon begonnen hat. In einer Beziehung zu mir als meine persönlichen Freunde.

Der Kirche in **Thyatira** schreibt der, dessen Augen leuchten wie eine Feuerflamme, die alles durchschauen und nichts Böses ertragen können. Der Füße hat wie glänzendes Kupfer, als glühten sie im Feuerofen. Der einen kompromisslosen Standpunkt hat, wenn es um die Heiligkeit und Wahrheit geht.

Ich kenne und schätze all das Gute, das du tust. Deine echte Liebe und deinen treuen Dienst. Und dein geduldiges Ausharren. Wozu du dich jetzt für mich einsetzt, ist deutlich mehr und intensiver, als was du am Anfang getan hast. Ich bin vertraut mit deinen Fortschritten.

Doch ich habe trotzdem etwas gegen dich. Du duldest eine Frau, die wie Isebel ist, die Frau Ahabs, und lässt sie gewähren. Sie nennt sich eine Prophetin, auf die viele bei euch hören. Aber was sie sagt, kommt nicht von mir. Sie lehrt und **verführt** meine Diener bei götzendienerischen Tempelgelagen mitzumachen. Dazu kommt es zu sexuellen Ausschweifungen. Zu Hurerei und Essen von Götzenopfer. Und ihr schreitet nicht ein!

Sie tut das schon lange. Ich gab ihr Zeit zum Umdenken, damit sie mit ihrer Verführung und Hurerei aufhört. Doch sie wollte absolut nicht auf mich hören. Deshalb werde ich sie richten und ihr Hurenbett zu einem Krankenbett machen. Ich werde sie also verwerfen! Aber auch die Verführten und Irregeleiteten, die es mit ihr treiben. Ich werde sie in große Bedrängnis bringen, wenn sie nicht umdenken und umkehren und die Werke Isebels aufhören. Ihre geistlichen Kinder, die sich an sie gebunden haben und folgsam tun, was sie sagt, werde ich töten mit tödlicher Krankheit, sofern sie nicht Buße tun und wirklich umkehren.

Alle Kirchen werden wissen, dass ich es bin, der Herzen und Nieren prüft. Der alles durchschaut und sieht. In meiner Kirche wird niemand so etwas tun, ohne dafür verantwortlich zu sein und Rechenschaft zu geben. Ich werde jedem nach seinen Werken vergelten.

Euch aber, den Übrigen, welche nicht der Lehre von Isebel folgen: **haltet fest was ihr habt**. Ihr habt die Tiefen des Satans nicht erkannt, womit jene sich brüsten. Ihr seid diesem Scheinwissen nicht gefolgt, wie jene, die sich rühmen, alles das mit ihrer vermeintlichen Spezialerkenntnis erfasst zu haben. Noch schlimmer ist ihre Behauptung, dieses Vorgehen sei keine Sünde. Auf alle anderen werfe ich keine Last. Ich fordere aber Treue und Hingabe an mich und an mein Wort – bis ich komme.

Wer Isebel und ihre Werke überwindet, meine Werke tut bis er das Ziel erreicht hat, dem werde ich Autorität über die Nationen geben. Auch dann, wenn ihr jetzt bedeutungslos scheint und auch nichts gegen Isebel und ihre Anhänger auszurichten vermögt. Zusammen mit mir werdet ihr die Völker regieren und wie ein Hirte in Fürsorge und Liebe weiden. Die Widerspenstigen werdet ihr wie Tontöpfe zerschmeißen. Das habe ich von meinem Vater empfangen. Und diese Macht und Autorität werden auch die Überwinder von mir bekommen.

Ich werde ihnen den Morgenstern geben. Sie werden mit mir, dem Messias-König, dem glänzenden Morgenstern, strahlen und regieren. Für immer. Schon bald wird der Tag anbrechen.

Wer ein Ohr hat, höre, was ich durch den Geist den Kirchen sage. Tut meinen Willen! Ich spreche durch meinen Geist und mein Wort zu jeder Kirche auf der ganzen Erde!

Kapitel 3

Dem Engel der Kirche in **Sardes** – und damit allen, die zu dieser Kirche gehören – schreibe: Das sagt der, der die sieben Geister Gottes hat. Auch Jesaja 11 spricht davon. Der zugleich die sieben Sterne, die sieben Engel der Kirchen, und damit alle Kirchen in seiner Hand hält.

Ich kenne deine Werke und alles, was du tust. Ich weiß, was wirklich mit dir los ist. Du bist bekannt als eine lebendige und aktive Kirche. Aber in Wirklichkeit bist du **leblos**, ja, geistlich tot. Dir fehlt die lebendige, die bewusste Beziehung zu mir. Du verwechselst deine Ruhe, deinen Frieden und dein Wohlsein mit der Ruhe des Grabes und des geistlichen Todes. Deshalb wache auf! Kümmere und Sorge dich um die, welche sich bereits im geistlichen Sterbeprozess befinden. Stärke sie, damit sie nicht sterben. Ich habe deine Werke nicht für gut befunden vor meinem Gott. Sie haben keinen Bestand.

Erinnere dich daran, mit welcher Freude du mein Wort aufgenommen hast, als du es zum ersten Mal hörtest. Dieses Wort, mein Evangelium, das halte fest und denke um. Kehre um zu meinem Wort. Es ist noch nicht zu spät. Du kannst wieder erweckt werden.

Wenn Du nicht aufwachst und deine Leute stärkst und zu meinem Wort zurückkehrst, dann werde ich zu dir kommen. Nicht mit Segen, sondern wie ein Dieb. Du wirst nicht wissen, wann das Unheil kommt. Ich werde dich richten, wenn du nicht umkehrst.

Aber es gibt tatsächlich einige bei dir, die ihre Kleider nicht befleckt haben. Sie distanzieren sich von dem, was mir nicht gefällt. Sie passen sich auch nicht eurer heidnischen und götzendienerischen Umwelt an. **Genau die suche ich**. Sie werden in der Auferstehung weiße und reine Kleider bekommen – von mir. Mit mir zusammen werden sie spazieren gehen und unterwegs sein im neuen Jerusalem. Auf der neuen Erde. Denn sie sind würdig. Andere in Sardes hielten Abstand und mieden sie, weil sie mir gefallen wollten. Doch genau sie werden meine Ehrengäste sein.

Wer in Sardes – und ich spreche jetzt jeden einzelnen an – den geistlichen Tod besiegt, seine Kleider nicht besudelt und zu meinem Wort umkehrt, der wird weiße Kleider von mir bekommen. Aus dem Buch des Lebens – dem Register, in dem alle eingetragen sind, die meinem Gott gehören – werde ich ihn nicht streichen. Seinen Namen werde ich bekennen vor meinem Vater und seinen Engeln.

Wer ein Ohr hat, höre, was ich durch den Geist den Kirchen sage und tue meinen Willen! Ich spreche durch meinen Geist und mein Wort zu jeder Kirche auf der ganzen Erde!

Dem Engel der Kirche in **Philadelphia** – und damit der ganzen Kirche, allen, die dazugehören – soll ich schreiben: Dies sagt der Heilige und Wahrhaftige, dem man ganz vertrauen kann. Er ist der Sohn Davids, der die Schlüssel des Königs hat – und damit die Macht, Türen zu öffnen oder zu schließen. Niemand sonst kann das tun. Und niemand hat die Vollmacht, das, was ich tue, aufzuhalten oder zurückzudrängen.

Auch deine Werke kenne und prüfe ich sehr genau. Siehe: Ich habe dir eine Tür geöffnet, die niemand zuschlagen kann. Es wird geistliche Frucht geben. Ich gebe dir Zugang zu den Menschen, um sie zu mir zu führen. So hast du zwar **eine kleine Kraft**, die aber vieles ausrichten kann. Die kleinen Anfänge und unspektakulären Dinge hast du nicht missachtet. Denn du hast bewahrt und getan, was ich sage. Und du hast meinen Namen in der Stadt Philadelphia nicht verleugnet, sondern ihn mutig bekannt. Trotz Widerstand, Spott und Anfeindungen.

Ich bin es, der bewirkt, dass von den Juden einige zum Glauben kommen. Wie es bereits schon geschehen ist. Ich weiß aber auch um jene Juden, die dich deswegen attackieren mit übler Nachrede und Verleumdung. Aus der Synagoge haben sie euch rausgeschmissen. Doch sie sind keine wahren Juden. Sie verleugnen alles, was sie als echte Juden tun und glauben sollten. Sie gehören zur Synagoge des Satans. Ich werde sie dazu bringen, vor euch und ihren Landsleuten, die mir folgen, niederzufallen. Sie werden anerkennen müssen, dass ich dich liebe. Und nicht jene, die mich, den wahren Juden, den Messias, ablehnen.

Du hast mein Wort, geduldig auf mich zu warten, bewahrt und verkündet. Du lebst in der Hoffnung auf mein Kommen. Deshalb werde ich dich auch bewahren in der Zeit großer Verführung. Die wird bald die ganze Welt überfluten, um alle zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

Halte es dir immer wieder vor Augen: Ich komme bald. Ja, überraschend! Deshalb halte unbedingt fest, was du hast. Gib es nicht auf. Bleib dran. Dann wird euch niemand den Siegeskranz rauben.

Wer überwindet, und meine Worte bewahrt und meinen Namen bekennt, den werde ich bedeutend machen wie eine Säule im Tempelheiligtum meines Gottes. Sein Ausharren und Bekenntnis meines Namens wird für immer seine Ehre sein. Er wird aus diesem himmlischen Gottestempel nie mehr hinausgehen. Dort wird er zu Hause sein. Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben. Und den Namen der Stadt meines Gottes. Das ist das neue Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommen wird auf die neue Erde. Und meinen neuen Namen werde ich auf ihn schreiben. So wird er für immer meinem Gott gehören. Und für immer Bürger des neuen Jerusalems sein. Auch mir, der ich ihn mit meinem Blut erkaufte, wird er gehören. Mir, dem Schöpfer der neuen Weltordnung, dem Auferstandenen.

Wer ein Ohr hat, höre, was ich durch den Geist den Kirchen sage – und tut meinen Willen! Ich spreche durch meinen Geist und mein Wort zu jeder Kirche auf der ganzen Erde!

Dem Engel der Kirche in **Laodicäa** – und damit der ganzen Kirche – soll ich schreiben, allen, die dazu gehören: Dies sagt, der das Amen ist. In dem sich alles garantiert erfüllt. Der das letzte Wort hat. Es spricht der treue und wahrhaftige Zeuge. Ich, Jesus, der sein Bekenntnis und seine Hingabe mit seinem Blut bezahlt hat. Es spricht der, welcher der Anfang der Schöpfung ist, der Schöpfer der ersten als auch der neuen Schöpfung – durch die Kraft seiner Auferstehung.

Wie bei allen anderen Kirchen kenne ich auch dich. Ich weiß was du tust. Ich sage es dir sofort, direkt und eindeutig: Du bist weder kalt noch heiß! Ach, dass du doch kalt

wärest wie ein erfrischender Schluck kühlen und sauberen Wassers. Oder heiß – für ein wohltuendes Bad oder heißen Tee. Aber du bist lauwarm. Weder kalt noch warm. Wenn man so etwas Undefinierbares trinkt, in der Erwartung es sei kalt oder heiß, dann spuckt man es aus. Genauso geht es mir mit dir. Du bist eine charakterlose Halbheit. Unentschieden. Du hast von allem etwas. Aber viel zu wenig. Wärest du doch brennend für mich. Oder direkt gegen mich, dann gäbe es mehr Hoffnung als jetzt.

Warum bist du so lau? Weil du eingebildet und von dir überzeugt bist. Du sagst: Ich bin reich und zu Wohlstand gekommen. Ich brauche nichts und niemanden. Weder Gnade noch Glaubensgeschwister außerhalb deiner Kirche. Was du aber nicht siehst: In Wirklichkeit bist du in einem elenden, bemitleidenswerten Zustand. Du bist wie ein Bettler. Arm und blind. Nackt, ohne Oberkleid.

Deshalb kann ich dir nur eins raten: Kaufe Gold von mir. Reines Gold, im Feuer geläutert. Nur so wirst du wirklich reich. Und weiße Kleider, damit du nicht mehr nackt bist und dein erbärmlicher Zustand bedeckt wird. Auch Augensalbe kannst du von mir bekommen, damit du endlich siehst, was wahr ist und wie du vor mir dastehst.

Alle, die ich liebe, auch euch, die weise ich zurecht. Ich halte ihnen ihre Sünde vor Augen, damit sie umkehren. Ich erziehe sie. Das kann schmerzhaft sein, ist aber sehr heilsam. Bemühe dich und sei eifrig, alles bei mir zu erbitten, was dir fehlt. Bereue! Kehre um! Gib deinen jämmerlichen Zustand zu, damit du neu anfangen kannst.

Ich bin überhaupt nicht bei euch willkommen. Aber ich stehe vor eurer Tür. Ich klopfe an, um hereinzukommen. Ich rufe. Wenn jemand bei euch mich hört und mir seine Herzenstüre öffnet, dann komme ich in sein Leben. Dann werden wir zusammen Essen und lebendige, praktische Gemeinschaft haben. Ich warte, dass jemand die Türe aufmacht. Ich zwingen niemanden dazu.

Wer überwindet und zu mir kommt, wer wirklich um das bittet, was ihm so nötig fehlt, der wird mit mir auf meinem Herrscherthron sitzen und mitregieren. Genauso wie ich als treuer Zeuge überwunden habe und treu war bis in den Tod. Deshalb hat mich mein Vater auf seinen Thron gesetzt, um mit ihm zu herrschen.

Wer ein Ohr hat, höre, was ich durch den Geist den Kirchen sage – und tut meinen Willen! Ich spreche durch meinen Geist und mein Wort zu jeder Kirche auf der ganzen Erde!

Kapitel 4

Nachdem ich den majestätischen Christus mitten unter den sieben Leuchtern sah und die sieben Briefe an die Kirchen geschrieben hatte, blickte ich auf und sah am Himmel eine geöffnete Tür. Dann hörte ich eine Stimme zu mir reden, – laut wie eine Posaune. Ich hatte sie bereits vorher gehört. Sie befahl mir, heraufzukommen und durch die Tür in den Himmel einzutreten. Ich sollte dort sehen, was nach dem, was ich bereits gesehen hatte, weiter geschehen und zu sehen sein sollte.

Insgesamt, so erinnerte ich mich später, sollten sich noch viermal danach Dinge im Himmel **öffnen**. Es öffneten sich mir insgesamt **fünf Visionen** mit unterschiedlichen Bildern, aber sie endeten alle mit der Rückkehr des Messias. Mir wurde klar, sie folgten nicht immer aufeinander, sondern beschrieben etwas, das auch parallel, nebeneinander und zeitgleich verlief, weil sie alle in dem einen großen Ziel endeten.

Dann kam der Geist über mich und trug mich durch die Tür in den Himmel. Ich sah Gott. In einem Thronsaal. Aber viel größer. Nirgends, zu keiner Seite endete er. Denn ich sah dort in der Mitte einen gewaltigen Thron. Ein Ort – wie das Auge im Sturm. Wie das Epizentrum aller Dinge.

Eine Person saß auf diesem majestätischen **Thron**. Ich konnte nur die Umrisse erkennen. Der Thron war nicht leer. Und das beruhigte mich sehr. Offensichtlich sollte ich diese Szene zu allererst sehen. Nämlich: Dass Gott größer ist und über allem steht. Und er das letzte Wort hat. Und er regiert und die Kontrolle behält, auch wenn es nicht danach aussieht.

Und der dort saß, erschien wie ein Edelstein aus Jaspis oder Sardis, die in herrlich rötlicher Farbe wunderschön leuchten. Überwältigend.

Über dem Thron leuchtete von der einen bis zur anderen Seite ein Strahlenglanz, wie ein Regenbogen. Aber funkelnd wie ein grüner Edelstein aus Smaragd. Einfach beeindruckend.

Um den Thron herum sah ich kreisförmig weitere Throne. Sie waren kleiner. Ich zählte 24. Darauf saßen Gestalten, die ich erkennen konnte. Es waren Älteste. Männer in höherem Alter. Weiße Kleider hatten sie an. Auf ihrem Kopf trugen sie goldene Kronen, wie Siegeskränze. So wie die Engel die Kirchen repräsentierten, so sah ich in den Ältesten die Heiligen aller Zeiten. Wie die 12 Väter Israels und die 12 Apostel zusammen. Sie waren ganz in Weiß und hatten als Überwinder die Siegeskränze erhalten. Wie Könige und Priester.

Aus dem Thron in der Mitte schossen Blitze heraus. Stimmen waren zu hören. Und mächtiges Donnern. Wie damals, als Gott sich Mose am Sinai offenbarte. Ich realisierte, dass von diesem Thron aus das ganze Universum einschließlich der Erde gehalten und erhalten wurde.

Vor dem Thron loderten sieben Feuerfackeln. Das sind die sieben Geister Gottes, die über die ganze Erde gesandt sind. Sie, das ist der Geist Gottes, leuchten den Weg zum Heil aus und lassen die Gerechtigkeit Gottes aufstrahlen.

Der Bereich vor dem Thron erschien mir wie ein großes Meer. Aber nicht aus stürmischen und aufgewühlten Wellen, sondern aus festem Glas. Strahlend wie ein Kristall. Er ist stärker als alle Mächte und Naturgewalten. Auch das Völkermeer rastloser und gottloser Nationen erstarrt vor diesem Thron wie zu Eis. Wie Saphirplatten zu den Füßen Gottes. Vergleichbar mit den Aussagen von 2. Mose 24, als Mose und die Ältesten auf den Sinai zu Gott hinaufstiegen.

Am Thron, ja mitten im Thron, und um diesen herum, sah ich vier lebendige Wesen. Sie bewegten sich wie Engel. Und doch wieder ganz anders. Einfach einzigartig. So nah bei demjenigen auf dem Thron. Sie hatten überall Augen. Vorne und hinten. Ähnliches hatten ja schon die Propheten Jesaja und Hesekiel vor langer Zeit gesehen. Sie erschienen mir wie die Kräfte, die das Universum zusammenhalten.

Ich sah diese Wesen in einer Reihenfolge. Nicht im Sinne einer Rangfolge. Sie repräsentierten den Ewigen als Schöpfer. Und seine Lebensverbindung zu **seiner Schöpfung**. Wie er alles und jedes in ihr sieht und sehen will. In alle vier Himmelsrichtungen. Als ihr fürsorglicher Schöpfer und kraftvoller Erhalter hat er alles im Blick:

Das erste Wesen sah aus wie ein Löwe. Dieses wilde, königliche Tier.

Das zweite Wesen sah aus wie ein junger Stier. Ein starkes Tier.

Das dritte Wesen hatte ein Gesicht wie ein Mensch. Ich nahm es anders wahr als die anderen Wesen. Es zeigte mir den Menschen in seiner bevorzugten Rolle als Bildträger Gottes.

Das vierte Wesen glich einem fliegenden Adler. Schnell, erhaben und geheimnisvoll.

Alle vier Wesen, die innen und außen mit Augen übersäht waren, hatten sechs Flügel.

Diese Wesen, die alles sehen und ohne Pause sprechen, wiederholen unermüdlich immer wieder diese wenigen, aber allein würdigen Worte: Heilig, heilig, heilig ist Gott Jahwe, Gott der Herr! Der Allmächtige, der Pantokrator, der El-Shaddai! Der ewig Seiende! Der war, der ist, und der kommt!

Wie **unendlich** erhaben und unendlich anders, ja so überlegen ist er im Vergleich zu uns Menschen und sonstigen Geschöpfen!

Wenn die vier lebendigen Wesen dem Höchsten Ehre und Dank, Majestät und Herrlichkeit anbetend zurufen, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, dann fallen die 24 Ältesten vor ihren Thronen auf die Knie. Vor dem, der auf dem Thron sitzt. Gott.

Sie huldigen ihm, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, sie legen ihre Siegeskränze vor den Thron und sagen alle gemeinsam: Nicht wir, sondern du allein bist würdig. Du allein sollst Herrlichkeit und Ruhm, Ehre und Macht empfangen.

Denn du hast alles – das ganze Universum erschaffen. Es war allein dein **Wille**. Für dich hast du es geschaffen. Wegen dir gibt es das alles. Ohne deinen Willen gäbe es nichts. Nur du wärest da.

Welche Würde, dass wir das Resultat seines Willens sind! Einbezogen in seine Schöpfung. Die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit.

Kapitel 5

Dann sah ich in der rechten göttlichen Hand dessen, der auf dem Thron saß, eine **Buchrolle**. Sie war auf beiden Seiten beschrieben. So umfangreich, dass eine Seite nicht ausreichte. Aber sie war versiegelt mit nicht weniger als sieben Siegeln aus Wachs. Von Gott selbst.

Ich blickte auf diese Buchrolle. Und mir wurde schlagartig klar, dass es um etwas außerordentlich Wichtiges ging. Daran hing offensichtlich das Schicksal der Welt. Es war wie eine Urkunde der Allmacht, der Allwissenheit und der Geschichtslenkung Gottes.

Da kam ein starker, großer Engel vor den Thron. Er rief mit lauter, donnernder Stimme, die alle Wesen im Universum hörten: „Wer ist würdig und berechtigt, die Buchrolle mit den sieben Siegeln zu öffnen? Um auszuführen, was darin geschrieben ist!“

Aber niemand trat hervor, der sich das zutraute. Niemand im Himmel, niemand auf der Erde oder unter der Erde, im Totenreich. Es war eine Totenstille. Beklemmend. Niemand konnte die Siegel öffnen oder hineinsehen.

Ich wurde von Verzweiflung ergriffen. Ich fing an, heftig zu **weinen**. Denn das würde bedeuten, dass alles so bliebe, wie es ist. Keine Hoffnung auf Freiheit oder Befreiung von Tod, Schmerz und Krankheit. Kriege gingen immer weiter. Hunger und Leid würden bleiben. Eine neue Erde würde es nicht geben. Der erbärmliche Kampf ums Überleben für die meisten Menschen endlos sein. Wird die Welt denn keinen Sieger bekommen?

Doch einer von den 24 Ältesten kam zu mir und legte seine Hand auf mich. Er wusste, was ich in diesem Augenblick nicht wissen konnte. Er sagte zur mir: Weine nicht! Es gibt eine Lösung. Siehe, einer hat gesiegt. Der königliche **Löwe** aus dem Stamme Juda. Der verheißene Messias. Ein Nachkomme Judas und Davids. Er, der Messias, ist würdig, die Buchrolle zu öffnen und die sieben Siegel aufzubrechen.

Ich blickte erleichtert auf, um den mächtigen Löwen, den Sieger, zu sehen. Aber was sah ich? Ein Lamm sah ich, – wie geschlachtet. Ein Opferlamm. Mit einer Todeswunde am Hals. Der Löwe war also ein Lamm. Der Löwe hatte nicht durch Macht und Gewalt gesiegt, sondern durch seinen Tod – wie ein **Lamm**! Ganz anders als in der Welt der Herrscher und Cäsaren. Gott siegt durch das verletzliche, kleine Lamm. Gewaltlos. Anders als ein Löwe. Sein Tod ist das wichtigste Ereignis aller Zeiten: Der entscheidende Sieg über die Leidensgeschichte dieser Welt. Er garantiert alle Verheißungen. Und den Sieg Gottes gegen alle feindlichen Mächte.

Das Lamm – mit dem Herzen eines Löwen – stand jetzt mitten im Thron. Dort wo es hingehört. Inmitten der vier lebendigen Wesen. Und innerhalb der 24 Ältesten. Es stand im Zentrum! Alles blickte auf dieses kleine Lamm mit seiner Todeswunde. Ja Gott machte sich eins mit dem Lamm und zeigte damit wie er selber ist und wie er die Geschichte lenkt. Ohne Gewalt, Macht und Zwang, in aufopfernder Selbsthingabe erreicht er das herrliche Ziel der Geschichte, das ich ja noch sehen sollte.

Es hatte, anders als alle Lämmer, die ich bisher sah, nicht zwei, sondern sieben Hörner. Also göttliche Machtvollkommenheit. Obwohl ein kleines Lamm, so war ihm alle Macht und Autorität übertragen worden. Dazu noch sieben Augen. Das sind wieder die sieben Geister Gottes, die über die ganze Erde gesandt sind und alles sehen. Und zugleich die Menschen zum Heil erleuchten.

Dieses Lamm ging jetzt zu dem Thron. Es nahm die Buchrolle aus der Rechten von dem, der auf dem Thron saß. Dieser reichte es dem Lamm entgegen. Es war ein Moment für die Ewigkeit. Majestätisch und doch sonderbar. Es war doch nur ein Lamm. Aber in seiner Hand, dem gestorbenen und auferstandenen Messias, lag jetzt das Schicksal der Welt. Und es kann in keinen besseren Händen liegen.

Und als es die Buchrolle an sich genommen hatte, geschah folgendes: Die 24 Ältesten fielen nieder wie schon vorher. Sogar die vier lebendigen Wesen beugten sich tief hinunter. Sie alle huldigten dem Lamm. Die 24 Ältesten, die Könige und Priester, hatten Räucherschalen mit Räucherwerk, wie in einem himmlischen Tempel. Das Räucherwerk in den Schalen waren alle Gebete der Heiligen. Ihre Anbetung, Bitten und auch Klagen. Auch Harfen hielten sie, mit denen sie ein neues Lied anstimmten. Es musste tatsächlich ein neues Lied sein! Denn durch das Lamm war jetzt alles, aber auch wirklich alles anders geworden. Sie sangen anbetend und dankbar dem Lamm zu:

Du alleine bist würdig, die Buchrolle zu öffnen, die Siegel zu brechen und zu lesen und auszuführen, was darin geschrieben ist.

Denn du, das Lamm Gottes, bist geopfert worden. Mit deinem Blut hast du uns für Gott erkauft. Aus jedem Stamm, jeder Sprache und Nation und Volk.

Du hast sie alle, die vielen von der **ganzen Erde**, zu **Königen** und **Priestern** gemacht, für unseren Gott.

Sie werden über die Erde herrschen! Und tun, was in Gottes Herz war. Von Anfang an. Und ihm dienen vor seinem Angesicht.

Als ihr Lied zu Ende war, sah ich Engel, die auch um den Thron mit den lebendigen Wesen und Ältesten herum versammelt waren. Es war eine solche große Menge von Engeln, wie die Sterne am Himmel. Wie ein Meer von Engeln, die jetzt in diesen Lobpreis des Lammes einstimmten. Es war ein unvorstellbarer himmlischer Lobpreis. So gewaltig, dass ich fast nicht glauben konnte, was ich sah und hörte:

Würdig ist das Lamm, das geopfert ist!

Es soll empfangen alle Macht, Reichtum und Weisheit.

Alle Stärke, Ehre, Herrlichkeit und Lob.

Als die Engel das gesagt hatten, stimmte das ganze Universum in den Lobpreis ein. Jedes Geschöpf im Himmel, auf der Erde und unter der Erde, auf dem Meer und in dem Meer, hörte ich sagen:

Dem, der auf dem Thron sitzt, nämlich Gott-Vater, und dem Lamm, dem ewigen Sohn des Vaters, gebühren allein das Lob und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht. Und zwar bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

Dann sagten die vier lebendigen Wesen: Amen. Und die 24 Ältesten fielen wieder nieder auf ihr Angesicht und beteten an.

Kapitel 6

Nun begann das Lamm die Siegel nacheinander zu öffnen. Doch das Öffnen war jedes Mal begleitet von der gewaltigen, donnernden Stimme. Von einem der vier lebendigen Wesen am Thron, das ausrief: Komm her, und schaue genau hin!

Das tat ich. Ich sah beim Öffnen des **ersten Siegels** ein weißes Pferd. Darauf saß einer, der einen Bogen hatte. Und diesem Reiter wurde ein Siegeskranz aufgesetzt. Und er, das Engelwesen, galoppierte los um zu siegen, wo immer er hinkam. Wie ein Welteroberer. Es war kein guter Engel.

Mir wurde klar, dass es keine Sicherheit gibt. Nirgends. Königreiche werden besiegt und überrannt. Neue Reiche entstehen. Auch das Römische Reich und der Römische Frieden werden eines Tages fallen. Weil Gott es so will.

Als das Lamm das **zweite Siegel** öffnete, sprach das zweite lebendige Wesen ebenso wie das erste: Komm her und schaue genau hin!

Jetzt sah ich wieder ein Pferd. Ein feuerrotes. Es saß einer darauf, der bevollmächtigt wurde, den Frieden unter den Menschen und Völkern wegzunehmen. Sodann würden sie einander töten. In zahllosen Kriegen und Bürgerkriegen. Der Reiter bekam ein großes Schwert, mit dem er den Frieden zerstörte. Auch dieser war kein guter Engel.

Gott und das Lamm hielten diese bösen und zerstörerischen Kräfte des Bösen nicht mehr zurück. Es ist sein Gericht, wenn er den Kräften des Bösen Raum gibt. Er braucht ihnen nicht befehlen, sie tun von sich aus das Böse was sich hier in der Offenbarung ausbreitet.

Als das Lamm das **dritte Siegel** öffnete, da sprach auch das dritte lebendige Wesen: Komm her und schaue genau hin!

Dann sah ich ein schwarzes Pferd. Darauf saß einer mit einer Waage, mit der Weizen und Gerste gewogen werden.

Aus der Mitte der vier lebendigen Wesen kam eine Stimme mit der Botschaft: Eine Tagesration Weizen für den Tageslohn eines Tagelöhners der 12 Stunden arbeitet. Und drei Tagesrationen Gerste für einen Tageslohn. Öl und Wein sollen nicht beschädigt werden. Das sind extrem überhöhte Preise für Grundnahrungsmittel. Doch das weniger notwendige Öl und der Wein sind günstig zu bekommen. Ungleiche Gesellschaften, in der die meisten täglich ums Überleben kämpfen, wenn Krieg und Dürre die Ernten zerstören – und der Hunger kommt. Und trotzdem leben einige im Luxus. Ja, das ist eine Welt, die so nie gewollt war. Sie schreit nach Erlösung. Menschen sollen umkehren zu ihrem Schöpfer und Versorger.

Beim Öffnen des **vierten Siegels** sprach das vierte lebendige Wesen: Komm her und schaue genau hin!

Jetzt sah ich wieder ein Pferd, ein aschfahles. Der Name des Reiters darauf war „Tod“. Der Hades, das Totenreich, begleitete ihn. Er nahm alle die Toten, die Getöteten,

gefangen, die im Jenseits, in der unsichtbaren Welt, weiterlebten bis zu dem Tag des großen Gerichts. Dieser Todesengel und Verderber bekam die Vollmacht, ein Viertel der Bewohner der Erde zu töten. Mit dem Kriegsschwert, mit Hungersnöten und Seuchen und durch die wilden Raubtiere der Erde.

Alle diese Reiter zeigten mir, wie Gott die Menschen durch Gericht zur Umkehr ruft. Er zeigt auch im Gericht seine Gnade und tut alles, dass die Menschen auf ihn hören. Durch seine Güte, aber auch durch Katastrophen.

Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich etwas ganz anderes. Im himmlischen Tempel erkannte ich den Brandopferaltar. Am Fuß des Altars sah ich solche Menschen stehen, die gewaltsam getötet worden waren, weil sie dem Wort Gottes gehorcht hatten und Jesus bezeugten. Wie das Lamm, so haben auch sie ihr Leben geopfert und in den Tod gegeben. Jetzt sind sie im Himmel, bei dem Lamm und bei Gott.

Diese **Märtyrer** riefen klagend gemeinsam und laut vor dem Thron: „Wie lange dauert es noch, unumschränkter Herrscher, Heiliger und Wahrhaftiger, bis du unsere Mörder für unser unschuldiges Blut zur Rechenschaft ziehst und die auf der Erde richtest, die uns getötet haben? Damit diese Ungerechtigkeit ein Ende hat.“

Dann wurde allen diesen zuerst weiße Gewänder gegeben. Denn sie waren würdig als Überwinder. Ja, durch den Tod haben sie überwunden – wie das Lamm. Der auf dem Thron sagte selbst zu ihnen, sie sollen eine kurze Zeit ausruhen von ihrem schweren Lebensweg als Zeugen Jesu. Solange, bis ihre Leidensgenossen auf der Erde auch getötet sind, und so die Zahl der Märtyrer vollständig ist. Der Tag der Rechenschaft kommt. Er muss wegen dieser vielen Märtyrer definitiv kommen. Das Böse wird nicht mehr lange existieren.

Dann kam das **sechste Siegel**. Und das war das Ende der Weltgeschichte. Das Weltgericht. Der Tag der Rechenschaft. Ein sehr großes Erdbeben erschütterte die Erde. Die Sonne leuchtete nicht mehr und wurde schwarz. Der Mond wurde rot wie Blut. Die Sterne des Himmels fielen auf die Erde herab wie unreife Feigen, die herabfallen, wenn der Baum heftig geschüttelt wird. Der Himmel rollte sich auf wie eine Buchrolle. Alle Berge und Inseln wurden in diesem Chaos an andere Stellen gerückt.

Nichts wird sein, wie es war. Die Ordnung des Alls und die Ordnung der Gesellschaft werden aufgelöst. Alles das wird jetzt nicht mehr gebraucht. Alle diese Ereignisse sind der Inbegriff des Endes und der Erscheinung Gottes.

Was taten die Menschen angesichts dieses kosmischen Weltuntergangs? Alle die Könige, die Großen und die Reichen, die Obersten und die Starken, alle Sklaven und alle Freien versuchten Schutz zu finden in den Höhlen und Felsen der Berge. Jetzt war jeder soziale Unterschied völlig egal. Alle waren gleich betroffen.

In ihrer Verzweiflung flehten sie die Berge und Felsen an, auf sie zu fallen. Um sie zu verbergen und zu schützen vor dem, der auf dem Thron sitzt. Vor dem ewigen, lebendigen, einzigen und heiligen Gott, dem Richter der ganzen Erde. Und vor dem Zorn des Lammes. Von einem zornigen Lamm hatte ich bisher nichts gehört, noch

gesehen. Aber dem Messias, der einst in Jerusalem gepeinigt und getötet wurde, ist ja die Weltherrschaft und das Gericht übergeben. Ich hatte Jesus so gut wie nie zornig gesehen. Einmal im Tempel, da war er wirklich zornig, weil das Haus seines Vaters entehrt wurde.

Er wird seine Nachfolger retten und ihren Verfolgern in Gerechtigkeit begegnen. Denn der große Tag seines Zorngerichtes über alle Ungerechtigkeit ist jetzt gekommen. Niemand kann dem entgehen. Niemand. Und die Menschen realisieren, dass dies das Ende ist und sie auf der falschen Seite standen. Denn Gott und das Lamm waren ihnen gleichgültig.

Und wer kann vor dem **Zorn des Lammes** bestehen?

Das sollte ich im Folgenden sehen. Es gab wirklich solche, die bestehen.

Kapitel 7

Danach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen. Sie hielten den Wind auf. Damit kein Wind weht über die Erde, über Bäume und das Meer. Dann sah ich einen anderen Engel, einen fünften, der vom Aufgang der Sonne herkam, aus Osten. Von Gott gesandt. Und er brachte ein Siegel mit. Das Eigentumssiegel des lebendigen Gottes.

Dieser Engel rief mit mächtiger Stimme den vier Engeln zu: Beschädigt nicht die Erde, noch die Bäume und das Meer, wenn ihr den Sturm losbrechen lasst. Und zwar solange nicht, bis wir alle Knechte Gottes auf der Erde mit diesem Siegel auf ihrer Stirn sichtbar gekennzeichnet haben. Dadurch werden sie in der Trübsal geschützt, und am Ziel, im ewigen Leben am Thron Gottes, ankommen.

Diese Engel der Naturgewalten wollen den Menschen immer und zu jeder Zeit schaden. Doch Gott schützt die Menschen. Im Gericht zieht er seinen Schutz zurück und bewahrt nur jene, die ihm dienen.

Dann hörte ich, wieviel sie versiegeln sollten: 144.000. Aus allen Stämmen der Söhne Israels, nämlich Jakobs. Ihre Reihenfolge hatte ich so, wie ich sie jetzt hörte, noch nie gehört oder gelesen.

Aus Juda 12.000. Aus Ruben 12000. Aus Gad 12000. Aus Asser 12000. Aus Naphtali 12000. Aus Manasse 12000. Aus Simeon 12000. Aus Levi 12000. Aus Issaschar 12000. Aus Sebulon 12000. Aus Joseph 12000. Aus Benjamin 12000.

Das waren alle jene aus Israel, die Jesus, dem Messias, folgten und deshalb so sehr von ihren Volksgenossen, den Juden, verachtet und verfolgt wurden. Von der Synagoge des Satans, wie ich schon geschrieben hatte. Sie, denen das Evangelium zuerst verkündet worden war, bildeten den Kern und Anfang der Kirche. Sie waren die Erstlingsfrucht. Bekannt bei Gott und sein Eigentum. Ganz im Gegensatz zu allen anderen Juden, die den Messias ablehnten. In der Tat leben die wahrhaft Auswählten noch immer im Herzen und Plan Gottes, dargestellt in der symbolischen Vollzahl der 12 Stämme. Auch wenn sie zur Zeit nicht auffindbar sind. Ja, ganz Israel wird errettet werden, wenn die große Völkerernte – die ich gleich sehen sollte – gesammelt ist. Meine Volksgenossen, denen ich so sehr wünsche, Jesus als ihren Messias zu erkennen.

Dann sah ich danach eine unzählbare, riesige Völkerschar. Wie ein großes Meer von Menschen vor dem Thron des Allerhöchsten. Sie kamen aus allen Völkern, Stämmen, Nationen und Sprachen. Das war die große, internationale Völkerernte, ja die Frucht der Mühsal seiner Seele, wie es Jesaja von Jesu Leiden vorausgesagt hatte. Sie alle standen vor dem Thron und vor dem Lamm. Sie hatten weiße Gewänder an. In ihren Händen hielten und winkten sie mit Palmzweigen und -blättern und feierten den Sieg des Lammes und den neuen, **endgültigen Exodus**. Es erschauerte mich, als ich sie in einem einzigen gewaltigen Jubelchorus die Worte rufen hörte: Das Heil verdanken wir alleine dem, der auf dem Thron sitzt. Unserem Gott und dem Lamm.

Als das geschah, sah ich alle die unzählbaren Engel um den Thron herum stehen. Wie in einer Arena, aber größer, als Menschen sie bauen können. Für sie war die erlöste internationale Menschenmenge das Wunder aller Wunder. Dazu gehörten auch die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen. Sie alle fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an. Sie sagten Amen zu dem, was die Menschen ausgerufen hatten. Dann beteten sie an, indem sie sagten: Unserem Gott gehört alles Lob, alle Herrlichkeit und Weisheit, und der Dank und die Ehre und die Kraft und die Stärke! Ihm allein, für alle Zeit! Jetzt und immer.

Dann sprach, wie früher schon, einer der 24 Ältesten zu mir. Er fragte mich und wollte wissen, ob ich mir vorstellen kann, wer diese Menschen sind, und woher sie kamen, die in weißen Kleidern vor dem Thron standen. Ich wusste es nicht. Ich hatte wirklich keine Ahnung und sagte es ihm. Ich war gespannt, was er sagen würde.

Er sprach: Das sind jene, die aus der **großen Bedrängnis** kommen. Diese alle haben ihre Gewänder weiß gewaschen in dem Blut des Lammes. Sie haben geglaubt an die Vergebung durch Christi Blut. Das, und nur das ist der Grund, dass sie jetzt hier, vor dem Thron Gottes, vor seinem Angesicht sind und ihm dienen. Tag und Nacht und für immer. Als Könige und Priester. In seinem himmlischen Tempel. Und Gott, der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen und um sie herum seine Wohnung aufrichten und bei ihnen sein. Er wird zu ihnen kommen und bei ihnen lagern. Sie werden nie mehr Hunger oder Durst leiden. Überlebenskampf und Existenzangst gibt es nicht mehr. Noch wird jemals die vertrocknende Sonnenhitze auf sie kommen. Denn das Lamm selbst, welches im Zentrum des Thrones ist, wird sie wie ein fürsorglicher und liebender **Hirte** hüten und weiden. Es wird sie zu den lebendigen und sprudelnden **Wasserquellen** des ewigen Lebens führen.

Gott wird alle **Tränen** von ihren Augen **abwischen**. Sie werden nie mehr weinen, weil es dafür keinen Grund mehr geben wird. Keinen Schmerz, keine Trauer, keinen Krieg wird es mehr geben. Gott und das Lamm machen alles neu.

Als mir der Älteste das mitteilte, konnte ich das kaum fassen. Sollte die Ernte des Lammes wirklich so gewaltig groß werden? Ich hatte ja zu Pfingsten und in Jerusalem erlebt, wie Tausende zum Glauben kamen. Und auch danach waren es viele. Und jetzt hier in Kleinasien waren es viele. Aber so viele? Mir fehlten die Worte. Wunderbar! Dann wird das Evangelium bis an die Enden der Erde gekommen sein. Gottes Volk ist immer **größer** als wir denken.

Doch alle kamen aus der Drangsal, in der ich auch selbst war, und hatten Schweres um des Glaubens willen erlebt. Aber sie waren treu geblieben. Nun waren sie eingezogen in den himmlischen Thronsaal. Von überall her. Am Ziel angekommen. Direkt bei ihrem Gott und dem Lamm, welches sie erkaufte für Gott.

Jetzt wusste ich, wer vor dem Zorn des Lammes und vor dem auf dem Thron bestehen kann. Und wer nicht.

Kapitel 8

Jetzt öffnete das Lamm das siebte Siegel. Damit war die Buchrolle ganz geöffnet. Vor lauter Spannung war der Himmel still. Eine halbe Stunde Schweigen und Innehalten. So wie alles schweigt, wenn sich Gottes Gegenwart im Gericht zeigt und das Gericht bevorsteht.

Nun hatte sich zum zweiten Mal etwas geöffnet, dieses Mal war es das siebente Siegel. Damit begann die **zweite Visionenreihe**, die auch mit der Wiederkunft Christi enden sollte.

Dann ging es weiter und ich sah **sieben Engel** vor dem Thron stehen. Denen wurde je eine **Posaune** gegeben.

Da war aber noch ein anderer Engel. Mit einer goldenen Räucherpfanne. Er stand direkt am Weihrauchaltar vor dem Thron Gottes. Ihm wurde viel Weihrauch gegeben. Dieses Räucherwerk tat er auf den Altar. Zu den vielen, ja zahllosen Gebeten der Heiligen, damit sie vor Gott im Rauch des Wohlgeruchs aufsteigen. Was für ein Trost für die verfolgte Kirche, dass die Gebete bei dem ankommen, der sie erhören kann.

Doch dann tat der Engel etwas von der Glut auf dem Altar in sein Räucherfass – und warf es auf die Erde. Das war eine Antwort auf alle die Gebete, die von der Erde in den Himmel aufstiegen. Es geschahen daraufhin Donner, Stimmen, Blitze und ein Erdbeben. Gott antwortet auf die Gebete seines Volkes und der Märtyrer nicht erst am jüngsten Tag.

Danach waren die sieben Engel mit ihren Posaunen bereit, zu posaunen und weitere Gerichte anzukündigen, auf die die Menschen hier in Kleinasien besonders furchtsam reagieren.

Der **erste Engel** posaunte. Da wurden Hagel und zuckende, große, grelle Gewitterblitze auf die Erde geworfen. Da verbrannte ein Drittel der Bäume sowie alles grüne Gras.

Der **zweite Engel** posaunte. Da wurde etwas, das aussah wie ein großer, brennender Berg ins Meer geworfen. Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut. Ein Drittel der Meerestiere starb. Und ein Drittel der Schiffe auf dem Meer wurde zerstört.

Der **dritte Engel** posaunte. Da fiel ein großer Stern aus dem Himmel, der wie eine Fackel brannte. Er fiel auf ein Drittel der Flüsse und Wasserquellen. Der Name des Sterns heißt Wermut. Dadurch wurde ein Drittel der Wasser zu Wermut. Viele Menschen, die das Wasser tranken, starben. Denn das Wasser war bitter geworden.

Der **vierte Engel** posaunte. Da wurde der dritte Teil der Sonne und des Mondes und der Sterne geschlagen. Sie wurden verfinstert, so dass ein Drittel des Tages kein Licht hatte und ebenso die Nacht.

Vieles erinnerte mich an die 10 Plagen in Ägypten, die er über einen starrsinnigen Pharao und die Ägypter brachte.

Dann sah ich einen Adler hoch am Himmel fliegen, der so laut schrie, als würde er mitleiden: Wehe, Wehe, Wehe! Die auf der Erde wohnen, werden noch drei weitere Posaunengerichte erfahren! Sie sollten noch schlimmer sein, als die ersten vier.

Kapitel 9

Dann posaunte der **fünfte Engel**. Ich sah, wie ein Stern vom Himmel gefallen war. Ein Engel, der den Schlüssel zum Schacht des Abgrundes, des Abyssus, bekam. Er schloss ihn auf, und dicker, schwarzer Rauch kam aus dem Schacht heraus. Wie aus einem Ofen. Die ganze Luft und die Sonne wurden finster.

Doch im Rauch waren Heuschrecken verborgen, die jetzt hervorkamen auf die Erde. Ihnen wurde Gewalt gegeben wie Skorpionen, die mit ihrem Giftstachel Gewalt ausüben.

Sie bekamen eine grauenvolle Aufgabe. Sie sollten nicht wie die Heuschrecken es normalerweise tun, Bäume und Felder abfressen, um den Menschen die Nahrung zu rauben. Nein, sie sollten die Menschen durch ihre Giftstachel quälen und schädigen. Aber nur die, die nicht das Eigentumssiegel Gottes auf ihren Stirnen haben. Sie erhielten fünf Monate Zeit die Menschen regelrecht zu foltern. Eine von Gott begrenzte Zeit lang, die dem Lebenszyklus der Heuschrecke entspricht. Sie töteten die Menschen nicht, sondern hatten Gefallen daran, sie zu quälen. So schreckliche Qualen, psychisch wie auch körperlich, dass die Menschen versuchen, sich umzubringen und ihren einzigen Ausweg im Sterben sehen. Aber das wird ihnen verwehrt. Der Tod wird geradezu vor ihnen fliehen. Doch die, welche Gottes Eigentum sind, werden davor verschont.

Die Gestalten der Heuschrecken waren wie eine zum Krieg gerüstete Armee. Auf ihren Köpfen waren goldene Siegeskränze. Ihre Gesichter waren wie die von Menschen. Ihr Haar war lang wie Frauenhaar. Zähne hatten sie wie die von Löwen, um Beute zu reißen. Sie waren gepanzert mit eisernen Brustpanzern. Das Getöse ihrer schlagenden Flügel hörte sich an wie viele Kriegswagen, die, von Pferden gezogen, in die Schlacht fahren. Ihre Schwänze waren wie die von Skorpionen mit einem Giftstachel am Ende ausgestattet. Damit bekamen sie die Vollmacht die Menschen fünf Monate lang zu quälen.

Ein Heer böser Geister, das die Menschen boshaft peinigt, die Gottes Langmut fortlaufend ausschlagen.

Ihr Anführer und König ist ein gefallener Erzengel aus dem Abgrund. Sein Name heißt auf Hebräisch Abbadon. Im Griechischen hat er den Namen Apollyon – der Verderber. Wenn schon Menschen verdorben und böse sind, wieviel mehr sind es dann die Engel des Abgrundes, die finsternen Geistwesen, die der Böse aus dem Abgrund hervorgeschleudert hat! Wie oft war der Verderber schon früher unterwegs gewesen. Auch, als er die Erstgeborenen in Ägypten tötete.

Jetzt ist das **erste Wehe** vorüber. Es werden noch zwei Wehe kommen.

Danach posaunte der **sechste Engel**. Und ich hörte eine Stimme aus einem der vier Hörner des Altars, der vor Gott ist. Sie sagte zu dem sechsten Engel: Löse die vier bösen Engel, die am großen Strom, dem Euphrat, gebunden sind, damit sie ihr böses Werk ausführen können. Am Euphrat, der Grenze zum römischen Reich, das es von den schrecklichen Persern trennt.

Und die vier Engel wurden gelöst, die auf diesen Zeitpunkt vorbereitet waren, um den dritten Teil der Menschheit zu töten. Es waren gewaltige Reitertruppen, die loszogen, um das Gericht auszuführen. Ein riesiges, fast unzählbar großes Heer. Wie die Parther, die mächtigen Feinde Roms, die eine Bedrohung des Römerreiches sind und nie besiegt wurden.

Die Pferde und die darauf saßen, sahen so aus: Sie hatten feurige und hyazinthfarbene und schwefelgelbe Panzer. Die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe. Aus ihren Mäulern kommt Feuer, Rauch und Schwefel heraus. Die Macht der Pferde ist in ihrem Maul und in ihren Schwänzen. Denn die Schwänze sind wie Giftschlangen, womit sie ihren Schaden anrichten.

Die übrigen Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, zeigten dennoch keine Reue. Sie lebten ihr bisheriges Leben weiter. Sie kehrten trotz dieser Gerichte nicht um von all dem Böses, das sie taten. Sie ließen sich auf Dämonen und böse Geister ein und beten die Götzen an – die aus Gold, Silber, Eisen, Steinen und Holz gemacht waren – die weder sehen, hören und gehen konnten. Sie taten nicht Buße und kehrten nicht um von ihren Mordtaten und okkulten Zaubereien – und von ihrer Selbstvergötzung. Auch nicht von ihrer ungehemmten Unzucht und ihren Diebstählen. Keine Abkehr vom Bösen und keine Hinwendung zu Gott.

Alle diese Ereignisse, die Gerichte Gottes waren doch wie ein Megaphon, um die Menschen laut und deutlich zur Umkehr zu rufen, dass sie endlich begreifen, dass sie nur bei dem lebendigen Gott in Sicherheit sind.

Kapitel 10

Danach sah ich einen anderen Engel auf die Erde herabkommen. Einen auffällig starken – umgeben von einer Wolke wie mit einem Kleid. Über seinem Kopf war ein Strahlenglanz, einem Regenbogen gleich. Sein Gesicht leuchtete stark wie die Sonne. Seine Füße waren wie Feuersäulen. In seiner Hand hatte er eine geöffnete kleine Buchrolle. Es war die Buchrolle, deren sieben Siegel das Lamm geöffnet hatte: Es enthielt den ganze Ratschluss Gottes mit dieser Welt, sowie seine Umsetzung in göttlicher Weisheit.

Er setzte den rechten Fuß auf das Meer, ohne darin zu versinken. Und die linken Fuß auf die Erde. Im Namen Gottes beanspruchte er so die Erde und das Meer als Gottes Eigentum. Dann rief er mit einer lauten Stimme, so wie ein Löwe brüllt. Und als er so gerufen hatte, riefen die sieben Donner mit ihrer eigenen Stimme.

Dann fing ich an, das ganze aufzuschreiben, was die sieben Donner zum Ausdruck brachten. Doch eine Stimme aus dem Himmel mahnte mich, es nicht aufzuschreiben. Es soll versiegelt und geheim gehalten werden. Es war Gottes Sache allein. Wir Menschen können und werden nicht alles wissen, und wenn, dann erst am Ziel.

Und der starke Engel, der auf dem Meer und auf der Erde stand, hob seine Hand mit der Buchrolle zum Himmel sprach einen Schwur auf den, der ewig lebt. Auf den, der den Himmel erschaffen hat und was darin lebt. Auf den, der die Erde erschaffen hat und was auf ihr lebt. Und der das Meer erschaffen hat und alles, was darin lebt. Dieser Schwur sagte sehr deutlich: Es wird keine weitere Frist und keinen Aufschub mehr geben. Das Ende ist gekommen. Es fällt in die Tage, wenn der siebente Engel anfangen wird, zu posaunen. Dann wird das Geheimnis Gottes, sein Plan mit dieser Welt, vollendet sein. So wie er es seinen Knechten mitgeteilt hat.

Dann hörte ich wieder die Stimme aus dem Himmel. Es war Jesus, der zu mir sprach. Ich sollte zu dem Engel gehen, der auf dem Meer und auf der Erde stand, und die **Buchrolle** aus seiner Hand nehmen. Ich ging zu ihm und bat um das Buch. Er gab es mir und sagte, iss es auf. In deinem Mund wird es süß sein wie Honig. Aber in deinem Bauch wird es bitter sein. Dann nahm ich es und aß es auf, so wie es einst Hesekiel tat. Und es war wirklich süß wie Honig in meinem Mund. Aber in meinem Bauch spürte ich, dass es bitter war. All die Leiden und Klagen, die von den Gerichten kamen, waren darin enthalten. Aber es war ja auch süß in meinem Mund und zeigte mir Gottes Treue seinen Knechten gegenüber, die er belohnen und in seine neue Welt einladen wird.

Dann sprachen sie zu mir, ich müsse wieder weissagen und prophezeien über Völker, Nationen und Sprachen und über viele Könige. Das Buch, das ich gegessen hatte, enthielt alle diese Prophezeiungen.

Kapitel 11

Dann wurde mir ein Messstab gegeben. Stehe auf und miss das **Tempelheiligtum** und den Altar und die, die darin anbeten. Den Vorhof außerhalb des Tempels aber nicht. Dieser ist den Nationen gegeben worden. Sie werden die Heilige Stadt, Jerusalem, 42 Monate zertreten.

Das war im Rückblick der Tempel in Jerusalem, wie er einst bis zum Jahr 70 n.Chr. existierte. Ich erkannte darin symbolisch jene, die treu den Dienst taten. Die messianischen Juden, den wahren Überrest Israels inmitten ihrer Volksgenossen, die den Messias missachteten und von den Nationen verführt waren. Das erinnerte mich auch wieder an die 144000 Versiegelten aus allen Stämmen Israels und den antichristlichen Widerstand ihrer ungläubigen Brüder.

Und ich werde in dieser Zeit meinen **beiden Zeugen** alle Vollmacht geben. 1260 Tage, also 42 Monate, werden sie prophezeien. Demütig und klagend – gekleidet in Sacktuch. Diese beiden sind die zwei Ölbäume und die beiden Leuchter, die vor dem Herrn der ganzen Erde stehen. Und wer immer ihnen schaden oder sie zum Schweigen bringen will –, es kommt dann Feuer aus ihrem Mund hervor, das die Feinde vernichtet. Ja, wer ihnen schadet, muss getötet werden. Sie haben sogar die Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regnet in der Zeit, in der sie weissagen, die Sünden der Menschen aufdecken und sie anklagen. Ähnlich wie bei Elia damals. Sie haben sogar die Vollmacht, wie Mose, das Wasser in Blut zu verwandeln. Sie können die Erde mit jeder Plage schlagen, so oft sie wollen.

Ich überlegte, wer diese beiden sein könnten. Sind sie symbolisch zu verstehen? Letztlich erkannte ich in ihnen am ehesten die Repräsentanten die Kirche. Auch wenn das auf den ersten Blick schwer zu verstehen ist. Aber ihre Treue, ihr Zeugnis, ihre Hingabe von Anfang an scheinen das nahezu legen. Sie nahmen alle Bedrängnisse in Kauf. Wie die zwei Zeugen war auch die Kirche der Glaubenden unter Gottes Schutz und Vollmacht nicht aufzuhalten. Wie massiv sie auch bedrängt wurde. Die Gerichte vollzogen sich ihretwegen, bis sich am Ende alles total zuspitzte. Die Kirche vernichtete nicht buchstäblich ihre Feinde. Ihr Kampf ist geistlich. Durch ihre Botschaft kamen die Feinde zum Schweigen. Manchmal wendeten sich die Ereignisse zu ihren Gunsten auf wundersame Weise.

Wenn die Tage der Zeugen zu Ende sind, wird sie das Tier aus dem Abgrund, worüber ich noch ausführlich berichten werde, attackieren. In der Tat: Das Tier wird sie besiegen und sie töten. Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt Jerusalem liegen, die in geistlicher und moralischer Hinsicht genauso gottlos ist wie Sodom und Ägypten. Es ist die Stadt, in der unser Herr Jesus gekreuzigt wurde. Doch was über diese Stadt gesagt wird, gilt letztlich für alle Städte, ja für die ganze Erde und alle Bewohner der Erde

Diesen Sieg des Bösen werden viele aus allen Völkern, Stämmen, Sprachen und Nationen miterleben. 3 ½ Tage lang liegen sie auf der Straße. Die ganze Welt, alle, die den Götzen dienen und den lebendigen Gott und Jesus ablehnen oder verachten, freuen sich darüber. Sie werden sich Glückwünsche und Geschenke zusenden. Denn endlich sind die getötet, die sie 3 ½ Jahre gequält haben mit ihren Plagen und sie ständig auf

ihre Sünden und Ungerechtigkeiten hingewiesen haben. Mit dem Ziel, sie zur Buße und Umkehr zu bringen, wie damals auch der Pharao zur Buße kommen sollte.

Doch dann, nach den 3 ½ Tagen, geschah etwas total Unerwartetes, ja geradezu für die Menschen Absurdes. Es kam wieder Leben in die beiden Zeugen. So, wie Gott am Anfang das Leben in Adam blies, oder seinen Atem in die Totengebeine bei Hesekiel, so auch jetzt bei diesen beiden treuen Märtyrern. Sie standen vom Tod auf. Das erschreckte all die Vielen, die das sahen. Sie bekamen große Angst. Denn sie hörten alle diese laute Stimme aus dem Himmel, die zu den beiden sagte: Kommt hier herauf! Und wie damals Elia, und wie ihr Herr Jesus, so stiegen sie in einer Wolke hinauf in den Himmel. Vor den Augen ihrer Feinde.

So wird die Gemeinde der Glaubenden am Ende so gut wie ausgelöscht werden. Aber ihr **Martyrium** wird am Ende ihr **Sieg** sein. So wie das Lamm durch den Tod gesiegt hat. Sie wird entrückt werden zu Gott. Und von ihm empfangen und erhöht. Das ist ihr Sieg und gleichzeitig der Anfang vom Ende ihrer Feinde.

In dieser Stunde des Entsetzens über die beiden Propheten und ihre Entrückung geschah dann ein großes Erdbeben. Der zehnte Teil der Stadt Jerusalem stürzte in sich zusammen. Siebentausend starben in diesem Erdbeben. Alle Übrigen hatten Angst und gaben dann dem Gott des Himmels Ehre. Ja, es gab Reue und Umkehr, was durch das Gericht beabsichtigt war. Ganz Israel wird errettet werden am Ende der Tage.

Damit ist das **zweite Wehe** vorüber. Das **dritte Wehe** kommt schnell.

Dann erwartete ich gespannt den **siebten Engel** mit seiner Posaune. Und als er posaunte, da geschahen laute Stimmen im Himmel. Sie sprachen: Jetzt ist die ganze Welt, die ganze Erde als Königsherrschaft Gottes dem Herrn, Jahwe und seinem Christus, seinem Gesalbten, übergeben. Jetzt beginnt seine Herrschaft, die für immer bleiben wird.

Die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihr Angesicht, als sie das hörten und beteten an, indem sie sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der immer war, der ist und der kommt. Denn du hast jetzt endlich die finstere Zeit beendet und die endgültige **Friedensherrschaft** angetreten.

Die Nationen sind Jahrtausende lang zornig gewesen. Jetzt aber, nach langer Geduld, ist dein letzter Zorn gekommen. Und endlich der Zeitpunkt, dass alle Toten gerichtet werden vor deinem Thron. Und allen deinen Knechten, aus allen Jahrtausenden, wirst du ihren **Lohn** geben. Den Propheten, allen Heiligen, ja allen, die deinen Namen fürchten. Den Kleinen wie den Großen. Aber genauso wie du den Lohn deinen Knechten gibst, überlässt du denen das Verderben, welche die Erde und die Menschen darauf verdorben haben.

Und der Abschluss dieser gewaltigen Vision vom Ende der Zeiten war, dass der Tempel im Himmel geöffnet wurde, das Allerheiligste, und die Bundeslade Gottes zu sehen waren. Da geschehen Blitze, Stimmen, Donner und ein Erdbeben und großer Hagel. Alles, was geschehen war, kam aus dem innersten Heiligtum, wo Gott thront. Alles war sein souveräner Wille, der uns hier kundgetan wird.

Das war das **dritte Mal**, dass sich etwas **öffnete**. Dieses Mal der Tempel. Damit begann die **dritte Visionenreihe**, die auch mit dem Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit beendet wurde.

Kapitel 12

Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel. Ich sah eine junge **Frau**, hochschwanger, bekleidet mit der Sonne. Unter ihren Füßen war der Mond. Auf dem Kopf hatte sie eine Krone aus 12 Sternen. Sie schreit vor Schmerzen in ihren Geburtswehen. Sie steht unmittelbar vor der Geburt.

Doch ich sah noch ein großes Zeichen am Himmel. Ein riesiger, feuerroter **Drache**. Eine mehrköpfige Wasserschlange, wie eine Hydra, wie der Leviathan aus Psalm 74, dem Seeungeheuer. Er hatte sieben Köpfe und zehn Hörner. Auf seinen Köpfen hatte er sieben Kronen. Sein großer Schwanz fegt ein Drittel der Sterne weg, hinunter auf die Erde. Ein überaus mächtiges, intelligentes und bedrohliches, ja mörderisches Wesen.

Dieser Schlangen-Drache richtete sich auf vor der Frau, die kurz vor der Geburt ist. Er will das Kind verschlingen, sobald es geboren ist. Die Frau brachte einen **Jungen** zur Welt. Er war dazu bestimmt, die Welt und alle Völker zu regieren. Das aber wollte der Drache verhindern, weil er selbst die Welt regieren und besitzen will. Doch etwas Sonderbares geschah: Der Drache konnte den Jungen nicht greifen, denn er wurde entrückt zu Gott, zu seinem Thron. Es war offensichtlich, dass der Drache den Plan Gottes nicht stoppen konnte.

Ich bekam eine Ahnung, was diese Zeichen bedeuten sollten. Die Frau war Israel, belagert durch die Römer. Vor allem die Treuen aus Israel, die mit Sehnsucht den Messias erwarteten.

Und es gab kein passenderes Zeichen, als mit einem siebenköpfigen Drachen den großen Widersacher, den Feind Gottes darzustellen. Ja, er war es, der Herodes zum Kindermord von Bethlehem inspirierte, um Jesus zu töten. Auch danach, immer wieder, versuchte er den Messias umzubringen. Als es ihm dann am Ende scheinbar gelungen war, musste er aber feststellen: Der Kreuzestod Jesu war nicht sein Triumph, sondern seine größte und endgültige Niederlage.

Ich kannte solche Bilder und Geschichten aus den Mythen der Ägypter, Babylonier und Griechen. Offensichtlich nahm Gott einiges davon, um es in einem neuen Licht umzudeuten, nämlich auf den, dem die Weltherrschaft wirklich gehört. Denn er ist der Erlöser – Christus der Herr. Er ist der wahre Gott der verfolgten Christen. Das ist kein Mythos, sondern Wahrheit. Und mit diesen himmlischen Zeichen, die ich sah, macht er all die alten Mythen und ihre Götter bedeutungslos.

Ja, und diese Zeichen am Himmel deuteten auf eine **Sternenkonstellation**, die den Geburtstag des Jungen, des Messias verkündet. Sie zeigte schon den Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Stall, wo der Junge geboren wurde. Wenn die Sonne mitten im Sternbild der Jungfrau ist, da wo sie das Kind im Bauch trägt; der Mond zu ihren Füßen; darunter das Sternbild des giftigen Skorpion, die Sterne des Sternbildes des Löwen wie ein Kranz über ihrem Kopf; und dann, äußerst selten, wenn sich Jupiter, der König der Planeten, und der königliche Regulus im Sternbild des Löwen berühren: Das war der 11. September, drei Jahre vor unserer Zeitrechnung. Diese Sternenkonstellation wies auf die Ankunft des Messias in einem Stall in Betlehem hin.

Im jüdischen Kalender fiel der Geburtstag Jesu Christi auf den Neujahrstag. Und auch der Geburtstag **Noahs**. Ja, die Ankunft des Messias war ein wahrer Neubeginn. Ein neuer Noah, der eine neue Schöpfung bringt, und den Satan und seine Engel, die gefallen Söhne Gottes, und deren Nachkommen, die Dämonen, für immer überwindet. Der Drache hatte ein Drittel der Engel mit seinem Schwanz vom Himmel gefegt. Ja, so viele Engel waren ihm in seinem Aufstand gefolgt. Doch am Ende wird der Junge, das männliche Kind, das Lamm siegen.

Die Frau flüchtete dann in die Wüste. An einen Ort, den Gott bereitet hat. Dort wurde sie versorgt über einen Zeitraum von 1260 Tagen, also **3 ½ Jahre**. Genauso lange, wie die beiden Zeugen geweissagt hatten. Mehrmals begegnete mir dieser Zeitraum in verschiedenen Einheiten. Als Zeiten, Tage und Jahre. Diese Zeitdauer, von der schon Daniel spricht, wird hier das Sinnbild und der Inbegriff für die Bedrängnis aller Nachfolger des Lammes. Sie begann, als der Junge zum Thron Gottes entrückt und verherrlicht wurde. Eine Zeit, bis er wiederkommt und seine Weltherrschaft beginnt. Ja, 3 ½ Jahre dauerte die schreckliche Verfolgung der treuen Juden unter dem Syrerkönig Antiochus Epiphanes. 3 ½ Jahre dauerte das Zeugnis unseres Herrn. Und 3 ½ Jahre wurde Jerusalem vor der Zerstörung durch die Römer belagert. Wie Israel zog die Frau in die Wüste, um Gottes Fürsorge zu erfahren, auf der Reise zu ihm selbst.

Da entstand ein Krieg im Himmel. Der Erzengel Michael kämpfte mit seinen Engeln gegen den feuerroten Drachen und seine Engel. Doch der Drache und seine Engel konnten nicht gegen Michael und sein Heer bestehen. Für den Drachen, den Teufel, und die Engel, die ihm folgen, gibt es keinen Zutritt mehr zum Thron Gottes im Himmel. Das ist der Anfang von ihrem Ende.

Der große Drache ist die alte Schlange aus Eden, welche die ersten Menschen verführte. Er wird auch der Teufel und Satan genannt. Er ist der Widersacher Gottes und Verführer, ja, der Gott der ganzen Welt. Er leitet die Nationen in die Irre. Er wurde auf die Erde geschleudert. Der Fürst dieser Welt wurde hinausgestoßen, wie ich schon Jesus einst sagen hörte.

Jetzt, wo der Junge, also Jesus der Messias, auf Gottes Thron Platz genommen hat, zur Rechten Gottes, gibt es im Himmel keine Berechtigung mehr für den Ankläger der Brüder. Jesus hat die ewige Erlösung durch sein Blut geschaffen.

Dieses gewaltige Ereignis im Himmel wurde mit einer lauten Stimme gefeiert. Ich hörte diese bahnbrechenden Worte: **Jetzt ist das Heil vollbracht**. Die Macht und die Herrschaft unseres Gottes sind gekommen. Und die Macht und Autorität seines Christus, des Gesalbten Gottes.

Denn der Verkläger unserer Brüder ist aus dem Himmel verbannt. Auf die Erde hinabgeworfen. Er, der nichts Besseres zu tun hatte, als pausenlos über Jahrtausende die Brüder wegen ihrer Sünden bei Gott anzuklagen und auf ihre Bestrafung zu pochen. Doch es gibt keinen Grund mehr, und es wird nie mehr einen Grund geben, die Brüder bei Gott zu verklagen. Das ist Vergangenheit! Denn die Heiligen, die Nachfolger Jesu, sind jetzt durch das Blut des Lammes von ihren Sünden befreit. Im Blut des Lammes ist alles abgewaschen. Durch das Blut haben sie den Teufel überwunden. Durch ihr Bekenntnis für das Lamm und ihre Treue. Deswegen wurden

viele von ihnen getötet. Sie haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod. Genauso wie das Lamm, das sie erlöst hat.

Deshalb sollen der Himmel, und alle die dort wohnen, die Engel und die vollendeten Heiligen, sich freuen. Sie sollen feiern, weil die Zeitenwende da ist. Der Sieg des Lammes ändert alles und wird alles für immer ändern. Doch noch wird auf der Erde nicht gefeiert. Denn der Teufel ist ja hinabgeworfen. Er weiß genau, dass ihm nicht viel Zeit bleibt, da im Himmel schon der Sieg des Messias gefeiert wird. Und weil er nicht viel Zeit hat, wird er mit großer Wut die Menschen verführen und zerstören. In dem Wahn und Irrglauben, dem Messias die Weltherrschaft rauben zu können und sie selbst für sich zu errichten. Wehe den Menschen auf der Erde, denn der Teufel ist zu euch herabgekommen.

Vor allem richtete sich seine Wut gegen die Frau, die den Messias geboren hatte. Also die aus Israel, die dem Messias glaubten und folgten. Er verfolgte sie. Der Frau wurde auf übernatürliche Weise geholfen. Ihr wurden zwei große Adlerflügel gegeben, damit sie in die Wüste an den Schutzort fliegen sollte, wo sie die 1260 Tage, die 3 ½ Jahre, Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, versorgt und **geistlich beschützt** wird. Der Drache konnte sie nicht greifen, und er versuchte sie mit einem Wasserstrom aus seinem Maul zu ertränken. Doch wieder wurde der Frau geholfen: Die Erde öffnete sich und die Wasserflut aus dem Maul des Drachen wurde einfach verschluckt. Er versuchte alles, konnte aber nicht siegen.

Er wurde so sehr zornig darüber, dass er der Frau nicht schaden konnte. Dann wendete er sich gegen alle anderen, die die Gebote Gottes halten und Jesus Christus bekennen. Das sind die Nachkommen der Frau. All die Vielen, aus allen Völkern, die durch die Mission der Judenchristen zu Christus fanden. Der Drache attackiert alle, die dem Lamm folgen, wo immer er die Möglichkeit hat. Auf der ganzen Erde.

Kapitel 13

Dann wurde ich an den Strand des Meeres versetzt, um weitere Zeichen zu sehen.

Ich sah ein **Tier aus dem Meer** heraufsteigen, welches furchtbar aussah und Ähnlichkeiten mit dem feuerroten Drachen hatte. Denn es hatte auch sieben Köpfe und zehn Hörner. Auf den zehn Hörnern waren Kronen. Auf den Köpfen war ein Name der Lästerung gegen den allerhöchsten Gott geschrieben.

Das Tier, oder besser die Bestie, war ähnlich den Tiergestalten, die Daniel einst gesehen und beschrieben hatte. Sie symbolisierten Weltreiche und ihre Herrscher. So auch dieses Tier, das aus dem tobenden Völkermeer herausstieg. Nur war es jetzt eines, in welchem all diese Tiere von Daniel vereint oder kombiniert waren. Es sah aus wie ein gefährlicher und schneller Jaguar oder Leopard. Die Füße waren wie von einem unersättlichen Bären. Sein mächtiges Maul war groß wie von einem Löwen. Ein furchterregendes Raubtier, das eine diabolische Weltmacht verkörpert.

Und jetzt sah ich auch, wer diesem Tier die Gewalt gab und den Thron zu herrschen. Es war der **Drache**. Ja, das Tier war wie eine Inkarnation, eine Fleischwerdung des Drachen. Es schien mir, als hätte der Drache dieses Tier aus dem Meer kommen lassen. Es war seine Schöpfung.

Dann sah ich, wie einer von den sieben Köpfen mit dem Schwert tödlich verwundet wurde und das Tier im Begriff war, zu sterben. Doch obwohl die Wunde tödlich war, verheilte sie schnell. Das versetzte die Menschen auf der Erde in Erstaunen und sie bewunderten das Tier.

Deshalb beteten sie den Drachen an, weil er dem Tier solche Macht und Gewalt gab. Und sie beteten genauso das Tier an und sagten: Wer ist dem Tier gleich? Wer ist in der Lage mit ihm Krieg zu führen oder es zu besiegen?

Ich wunderte mich. Auch das kleine Lamm, das in der Mitte des Thrones war, hatte eine Todeswunde. Das kam mir vor wie eine Nachahmung, wie eine **Parodie**. Als wolle der Drache wie Gott-Vater sein und das Tier sein Sohn. Den Drachen sahen die Menschen nicht, nur das Tier. Das Tier war die Offenbarung des Drachen.

Es war eine antigöttliche und antichristliche Allianz. Dem Tier, ein Herrscher wie ein König und Kaiser, wurde gegeben, hochmütig Großes und die Menschen Beeindruckendes zu reden. Und Lästerungen gegen Gott und das Lamm auszusprechen. Es konnte schalten und walten wie es wollte. 42 Monate lang. Das Tier lästerte fortdauernd den lebendigen Gott. Es forderte den Gott des Himmels und alle, die ihm im Himmel dienen, frech heraus. Das Tier fühlte sich stark und unbesiegbar. Es wurde dem Tier sogar die Freiheit gelassen, und zwar von dem lebendigen Gott selbst, Krieg gegen alle Heiligen zu führen und sie sogar zu besiegen. So viele Heilige wie möglich tötete das Tier, um die Erinnerung an den lebendigen Gott und seinen Christus von der Erde auszurotten.

Das Tier bekam Freiheit – so schwer es auch für mich war, das zu verstehen – politische und militärische Vollmacht zu herrschen. Gott nahm seinen Schutz zurück

um alles das entstehen zu lassen. Es herrschte über jeden Stamm, jede Sprache und jedes Volk. In einer neuen Weltordnung vereint das Tier alle, die auf der Erde wohnen und den Gott des Himmels nicht kennen. Sie huldigen diesem Herrscher. Es handelt sich um alle jene, die nicht verzeichnet sind im Buch des Lebens des Lammes – des Lammes, welches geopfert wurde, um die Menschen zu erlösen aus allen Stämmen, Sprachen und Völkern.

Wenn jemand Ohren hat, der höre genau hin. Für die **Heiligen** bedeutet das überall Gefangenschaft. Für viele bedeutet es den Tod durch das Schwert. Darüber darf es keine Illusion geben. Aber es geschieht nur so lange wie Gott es will. Wer dem Lamm folgt, kann dasselbe Schicksal erwarten. So zeichnen sich das Ausharren und die Ausdauer der Heiligen, der Jesusnachfolger, in dieser finsternen Zeit aus. Und ihre Treue und ihr Glaube.

Ich verstand, dass es einen sehr ähnlichen Herrscher in meinen Tagen gab. Ich selbst war ja in Patmos in Gefangenschaft. Getötet wurde ich nicht. Doch auch das geschah an manchen Orten. Wie in Smyrna und Pergamon, was ich schon geschrieben habe. Bis ans Ende wird es Herrscher über Weltreiche geben, die sich anbeten lassen und Jesusnachfolger töten werden. Wird es vor dem Ende einen solchen geben – wie das Tier, auf den alles, was ich sah, zutreffen wird? Mit voll ausgeprägtem unmenschlichem und widergöttlichem, boshafem Wesen? Gott ist souverän und kommt zu seinem Ziel. Auch dann, wenn es vielleicht eine endzeitliche Zuspitzung geben wird, wie sie die Erde und die Menschen noch niemals gesehen haben.

Dazu sollte noch ein **zweites Tier** gehören. Auch eine Tiergestalt wie ein surreales Mischwesen. Dieses sah ich nun aus der Erde emporsteigen. Wie aus einem Grab. Es hatte zwei Hörner, wie ein Lamm. Doch es ertönte die Stimme des Drachen, als würde er durch dieses Tier reden. Es war verbunden mit dem ersten Tier und hatte alle Vollmachten vom ersten Tier bekommen. Dieses Tier tat alles, damit die Menschen das erste Tier anbeten. Das Tier, dessen Todeswunde so wundersam verheilt war. Das zweite Tier tat große Zeichen. Sogar Feuer konnte es vom Himmel fallen lassen.

Damit war eine finstere, teuflische Dreieinheit offenbar geworden. Dieses zweite Tier war wie eine Parodie auf den Heiligen Geist, der Christus verherrlicht. Das zweite Tier verherrlichte das erste Tier, den Herrscher. Das zweite Tier symbolisiert auch ein Mensch, ein Propagandaminister, der die Menschen, die dem Lamme nicht folgen, in die Irre leitet. Ins Verderben. Ein falscher Prophet, dem es gelingt durch die außergewöhnlichen Zeichen, zu denen er bevollmächtigt wurde. Diese Zeichen waren so beeindruckend und ehrten und rühmten die Größe des ersten Tieres, so dass die Menschen, die den wahren Gott nicht kennen, dieses erste Tier aus dem Meer als Gott anbeten.

Dann fordert das zweite Tier die Menschen auf, für das erste Tier mit der verheilten Todeswunde, welches wieder lebendig wurde, ein Standbild zu errichten. Diesem Standbild, das das erste Tier verkörperte, dem verlieh dieser falsche Prophet, der aussah wie ein Lamm, nun Leben. Ja, es wurde ihm die Fähigkeit dazu von dem lebendigen Gott gegeben, dass dieses Bild lebte, reden konnte und sogar Intelligenz bekam, alle jene aufzuspüren, die das erste Tier nicht anbeteten. Alle, die das nicht taten, wurden daraufhin durch dieses lebendig gewordene Standbild getötet.

Der falsche Prophet, der Propagandaminister des ersten Tieres aus dem Meere, veranlasst, dass alle Menschen, die Kleinen und die Großen, die Reichen wie die Armen, die Freien und die Sklaven, eine sichtbare Markierung tragen müssen. Entweder an ihrer rechten Hand, oder an der Stirn. Damit wurde sichergestellt, dass nur die noch kaufen und verkaufen konnten, die dem Tiere huldigten und das mit dieser Markierung unter Beweis stellten. Die Markierung beinhaltete entweder den Namen des Tieres oder den Zahlenwert seines Namens. Wer die Weisheit hat, der berechne die Zahl des Tieres. Sie ist die Zahl eines Menschen. Das Tier ist ein Mensch. Und die Zahl ist 666.

Ich, Johannes, lebte schon in einer schwierigen und angefochtenen Zeit, wo die Christen verfolgt wurden und Kaiser sich als Gott huldigen ließen. Einiges von dem, was ich sah spiegelte meine Zeit wieder und wird es immer wieder tun. Was ich jetzt gesehen hatte, übertraf das allerdings. Vielleicht beschreibt es die Zukunft, die wohl letzte Zeit der Menschheitsgeschichte, kurz bevor das Lamm wiederkommt, um seine Herrschaft anzutreten. Gott wird seinen Schutz zurücknehmen und den Finsternismächten und diesen Menschen, die sie benutzen, ermöglichen Macht zu haben und Zeichen zu tun, die Menschheit verführen und vollständig zu kontrollieren. Weil sie durch die Gerichte und Plagen nicht umkehrten. Das Gericht Gottes geschieht dort, wo Gott seinen Schutz nach viel Langmut zurücknimmt und die Menschen sich selbst und den bösen Mächten der Finsternis überläßt.

Kapitel 14

Als ich noch über diese Finsternis nachdachte und es mich innerlich erschütterte, da wurde mein Blick wieder nach oben in den Himmel gelenkt. Ins Licht. Dort stand das wahrhaftige Lamm Gottes auf dem himmlischen Berg **Zion**. Mit dem Lamm waren die 144000 Versiegelten mit dem Namen ihres Vaters an ihrer Stirn. Dieselben, die ich bereits gesehen hatte. Sie waren vereint mit dem Lamm. Kurz darauf sollte ich weitere Überwinder sehen, so wie vorher die große internationale Volksmenge.

Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel. Sie war wie das Rauschen mächtiger Wasserströme und das wie mächtiger Donner. Doch ich hörte auch den Klang von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielten.

Ein ganz **neues Lied** spielen sie. Vor dem Thron und den vier lebendigen Wesen und den 24 Ältesten. Dieses Lied konnten nur die 144000 singen. Sie waren von der Erde erkaufte. Keiner sonst kannte es. Diese lieben das Lamm wie eine Jungfrau den Bräutigam. Diese sind dem Lamm gefolgt wo immer es hinging. Ohne ihr Leben zu lieben. Sie sind aus den Menschen erkaufte als Erstlinge für Gott und das Lamm.

Sie haben nichts Böses geredet, gelogen oder Falsches gesagt. Sie sind tadellos durch das Lamm vor dem Thron Gottes.

Was für ein Trost! Was für eine Ermutigung, dass die Finsternis nicht das letzte Wort hat. Das Lamm und die Heiligen werden siegen und ihr Jubel wird kein Ende haben.

Dann sah ich einen anderen Engel am Himmel fliegen. Er flog über die ganze Erde. Denn er hatte eine Botschaft an alle, die auf der Erde wohnen. An alle Nationen, Stämme, Sprachen und Völker. Es war eine gute Botschaft, das **ewige Evangelium**. Mit lauter Stimme, so dass alle es hörten, rief er: Fürchtet den lebendigen und wahren Gott. Ihm allein gebt die Ehre. Betet den Schöpfer an, der Himmel und Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht. Denn die Stunde des Gerichts steht unmittelbar bevor.

Diese Botschaft galt zu allen Zeiten. Und sie gilt bis zur letzten Stunde. Auch dann, wenn die beiden Tiere die Menschheit verblendet haben und es keine Erkenntnis Gottes mehr gibt. Gott wird sicherstellen, dass die Menschen die gute Nachricht, das Evangelium, hören werden.

Ihm folgte ein zweiter Engel, der auch eine Botschaft hatte. Eine Botschaft des Trostes an alle Heiligen, aber auch eine Schreckensnachricht an alle anderen: Gefallen, gefallen ist **Babylon**, die große Stadt. Sie hat alle Völker besoffen gemacht von dem Wein ihrer Leidenschaft der Hurerei und Treulosigkeit.

Von Babylon werde ich noch berichten. Von dieser Stadt hatte ich noch sehr viel gesehen. Babylon steht für das globale und hochentwickelte Weltsystem. Eine Stadt, in der Gott nicht wohnt und nicht willkommen ist, im Gegensatz zum neuen Jerusalem.

Ein dritter Engel folgte und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier aus dem Meer und sein Standbild anbetet und Huldigung erweist, und die Markierung an

seine Hand oder Stirn annimmt, der wird trinken von dem Wein des Grimmes Gottes. Dieser Wein ist unverdünnt im Kelch seines Zornes aufbewahrt. Ja, alle, die das Tier anbeten und nicht auf das ewige Evangelium hören, werden mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Ja, sie werden das Lamm erkennen, aber es wird ihnen nicht helfen können, weil sie es auch dann ablehnen werden.

Der Rauch dieses Feuers und dieser Qual steigt auf und hört niemals mehr auf. Das Feuer brennt für immer, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Diese Menschen werden nicht in einem buchstäblichen Feuer brennen. Sie werden existieren und keine Ruhe finden. Ihr Gewissen wird sie quälen. Ihre Einsamkeit wird sie quälen. Zu wissen: Es gibt den lebendigen Gott. Aber sie haben ihn nicht angebetet. Nun werden sie für immer draußen sein. Eine Qual, die voller Selbstvorwürfe ist. Sie werden es bitter bereuen, dass sie das Tier und sein Bild angebetet haben. Gott wollte nie, dass sie einmal von ihm verlassen sich selbst überlassen sein werden. Sie haben nie Gottes Nähe gewollt und werden deshalb nie mehr erfahren, wie unendlich gut Gottes Nähe ist. Diese drastischen Bilder können eindrücklicher nicht sein und gelten als Warnung der höchsten Dringlichkeit. Wie auch immer dieser Ort sein wird, niemand wird dort sein wollen.

Dagegen steht das aufopfernde Ausharren der Heiligen in der tödlichen Zeit des Tieres. Jene, die Gottes Gebote und den Glauben an Jesus bewahrten. Sie werden es schwer haben, auszuharren für die Zeit in großer Anfechtung. Die das Tier anbeten, werden es leicht haben. Aber jenseits des Todes wird es umgekehrt sein. Dann für immer.

Denn ich hörte eine Stimme sagen: Glückliche zu preisen sind die **Toten, die im Herrn sterben!** Ja, spricht der Geist freudig: Sie werden ausruhen von ihren Mühen. Nichts von dem, was sie für Jesus gearbeitet haben, wird umsonst sein. Ihre Werke folgen ihnen nach, und sie haben ewig Bestand.

Wieder sah ich etwas. Eine weiße Wolke, auf der jemand saß, nämlich der Sohn des Menschen. Wie ihn auch Daniel gesehen hatte. Es war Jesus. Er hatte eine königliche Krone auf seinem Kopf und in seiner Hand eine scharfe **Sichel**. Er schien auf etwas zu warten. Da kam aus dem himmlischen Tempel ein Engel hervor und rief laut zum Menschensohn: Lege deine Sichel an und ernte! Denn die Stunde des Erntens ist gekommen. Es ist die allerletzte Stunde für die Ernte, weil sie schon fast vertrocknet ist. Und der Menschensohn auf der Wolke sandte seine Sichel auf die Erde und sie wurde abgeerntet.

Ja, bis zum Schluss, so lange es irgend geht, wartet die Langmut Gottes. Dann fährt Jesus die Ernte seines Volkes ein und bringt sie heim. Alle, die ihm gefolgt sind und seinen Namen festgehalten haben.

Für die Seinen wird es Rettung sein in dieser letzten Stunde. Eine Segensernte. Aber es gibt auch eine **Gerichtsernte**. Für die übrigen. Denn ein anderer Engel kam aus diesem himmlischen Tempel hervor. Er hatte auch eine scharfe Sichel. Jetzt kam noch ein anderer Engel aus dem himmlischen Altar hervor. Er hatte Gewalt über das Feuer. Er war ein Engel des Gerichts. Dieser rief sehr laut dem Engel mit der Sichel zu: Schicke deine Sichel in die Traubenernte. Ernte die Weinstöcke ab, denn

die Beeren sind reif geworden. Dann erntete dieser Engel den Weinstock der Erde ab und warf die Trauben in die Weinkelter, wo die Trauben zerstampft werden. Das ist die große Kelter des Zornes und Grimmes Gottes. Sie wird außerhalb der Stadt Jerusalem getreten. Aus der Kelter kam viel roter Traubensaft, wie Blut. So viel, dass es bis an die Zäume der Pferde reichte. In einem Umkreis von 300 Kilometern.

Ein entsetzliches Bild. Eindrücklich. Doch alle Menschen hatten Zeit, solange die Ernte heranwächst und reift. Wenn am Ende das Böse und die Gesetzlosigkeit überhandgenommen haben, wird die Ernte kommen. Gottes Gericht ist ernst und nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Was ein Mensch sät, das wird er ernten. Gott lässt sich nicht spotten. Niemand sollte versuchen ihn herauszufordern, so wie es das Tier aus dem Meer getan hat, als Vorbild zur Nachahmung für alle die, welche ihm huldigen.

Kapitel 15

Dann sah ich ein anderes Zeichen im Himmel. Ein großes und wunderbares. Sieben Engel mit den **letzten sieben Plagen**. Sie vollenden den Zorn Gottes.

Doch bevor diese Plagen losbrachen, wurde das, was ich zuvor gesehen hatte, das Wüten der beiden tyrannischen Bestien, abgeschlossen. Wie viele Zeugen Jesu hatte das Tier getötet. Das Tier hatte die Heiligen besiegt. Doch die sah ich jetzt. Denn sie waren die eigentlichen Sieger. Sie hatten ihr Leben nicht geliebt und waren treu bis in den Tod.

Ich sah etwas wie ein gläsernes Meer. Mit Feuer vermischt. Erstarrt wie Eis. Am Ufer dieses Meeres, am Thron Gottes, wie ich es bereits am Anfang gesehen hatte, da standen sie. Die Überwinder über das Tier und über sein Standbild und über die geheimnisvolle Zahl seines Namens. Sie hatten Harfen und spielten zum Lob Gottes. So, als wären sie in einem **neuen Exodus** gerade an der sicheren Seite des Ufers herausgekommen. Gerettet vor dem antichristlichen Tier – so wie damals Israel vor dem Pharao. Der in dem Meer unterging und sein Ende fand. So wie es auch mit den beiden Tieren geschehen wird. Deshalb singen sie auch das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: „Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott, Erhalter aller Dinge. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, auf denen du die Nationen in deiner Souveränität zu deinem Ziel leitest. Denn du bist der wirkliche König der Nationen. Auf deinem himmlischen Thron. Wer ist so dumm, dass er dich nicht fürchtet und akzeptiert, dass Gott Gott ist und bleibt? Und dir die Ehre gibt? Denn du allein bist heilig. Niemand ist dir gleich. Alle Nationen werden kommen und dir huldigen. Denn der Tag kommt, wenn deine Taten allen Nationen offenbar werden und sie anerkennen, dass du alleine Gott bist und niemand sonst.

Dann sah ich den himmlischen Tempel. Die Tür öffnet sich und die sieben Engel mit den letzten Plagen kamen heraus. Sie hatten reine und glänzende Gewänder an und um den Oberkörper einen goldenen Gürtel. Dann kam eines von den vier lebendigen Wesen und gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen. Diese waren gefüllt mit dem Grimm und Zorn Gottes, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Da wurde der ganze Tempel mit Rauch erfüllt von der Gegenwart der Herrlichkeit Gottes und seiner Macht. Solange, bis die Engel ihre sieben Zornesschalen ausgeschüttet haben. Solange konnte niemand in den Tempel hineingehen.

Kapitel 16

Dann hörte ich eine laute Stimme. Es war der Befehl an die Engel, ihre Schalen voll des Grimmes Gottes über die Erde auszugießen.

Ein **erster Engel** schüttete die erste Schale über die Erde aus. Da kam ein schlimmes und böses Geschwür an die Menschen. Aber nur an die Menschen, die die Markierung des Tieres trugen und dem Standbild des Tieres huldigten. Gott macht einen Unterschied, so wie damals in Ägypten, als sein Volk vor den meisten Plagen im Gegensatz zu den Ägyptern verschont wurde.

Der **zweite Engel** goss seine Schale aus über das Meer. Und das ganze Meer wurde zu Blut. Das ganze Meer starb und alles was darin lebte. Wie auch in Ägypten, als der Pharao sich ständig der Anweisung Gottes durch Mose widersetzte.

Der **dritte Engel** goss seine Schale auf die Wasserquellen und Flüsse aus. Auch die wurden zu Blut und starben. Da sagten die Engel, die für das Wasser der Erde zuständig sind, also die Bereichsengel, in diesem Fall für die Natur: „Du bist absolut gerecht. Du, der ist und war, der nie geschaffen wurde. Der Heilige und Unvergleichliche. Der Sünde nicht ertragen kann. Es ist gerecht, dass du die Wasser in Blut verwandelst und die Menschen nicht mehr leben können. Denn viel unschuldiges Blut der Heiligen und der Propheten haben sie grundlos und gewalttätig vergossen. Blut gibst du ihnen jetzt zu trinken. Nichts anderes haben sie verdient. Und die Märtyrer haben verdient, dass man ihres vergossenen Blutes gedenkt.“ So ließ Gott die Ägypter Blut trinken für die vielen männlichen Babys, die der Pharao töten ließ.

Dann hörte ich den Altar sagen, zu dessen Füßen ich all die Märtyrer schon gesehen hatte: „Ja Herr, Gott, Erhalter aller Dinge! Wahrhaftig und gerecht und berechtigt sind deine Gerichte und dein Grimm und Zorn.“

Dann goss der **vierte Engel** seine Schale über die Sonne aus. Da wurde die Hitze der Sonne so groß, dass die Menschen wie mit Feuer versengt werden. Und es trat ein, dass die Menschen mit großer Hitze versengt wurden. Aber anstatt dadurch zum Umdenken zu kommen und Gott zu huldigen, lästerten sie den Gott, der die Macht über diese Plagen hat.

Der **fünfte Engel** goss seine Schale aus auf den Thron des Tieres. Sein ganzes Herrschaftsgebiet wurde verfinstert. Wie damals in Ägypten, wo es drei Tage stockfinster wurde, so dass man die Finsternis greifen konnte. Diese Finsternis wird von einer Art sein, dass sie Schmerzen in Leib und Seele verursacht. Wegen ihrer Schmerzen zerbissen die Menschen ihre Zungen. Und bei allem lästerten sie den Gott des Himmels, so, wie es ihr König, das Tier, vorgemacht hatte. Sie bereuten ihren Lebensstil nicht und lebten weiter in ihren sündigen Taten. Wegen ihrer Schmerzen und Geschwüre lästerten sie Gott, anstatt ihn um Rettung anzuflehen.

Der **sechste Engel** goss seine Zornesschale auf den großen Strom, den Euphrat, aus. Dadurch trocknete der Fluss aus, was sonst mit diesem großen Strom nie geschah. So wurde diese natürliche Grenze aufgehoben und der Weg für die Könige von Sonnenaufgang war frei. Dann sah ich aus dem Mund des Drachens und des Tieres

aus dem Meer und des Tieres aus der Erde, das ist der falsche Prophet, drei unreine Geister kommen. Diese Geister sahen aus wie Frösche. Das sind Dämonengeister, die Zeichen vollbringen. Diese Geister gehen aus zu allen Königen der Erde, um sie mit ihren Propagandazeichen zu verführen, damit sie sich alle zum Krieg versammeln. Zum Krieg gegen Gott und das Lamm. Doch es wird nicht ihr Krieg sein. Es wird der Krieg Gottes. Sie werden kommen zum Krieg des großen Tages Gottes, des El-Shaddai, des Allmächtigen, der alles in seiner Hand hält.

Siehe, sagt Jesus, wie schon zur Kirche in Sardes, ich komme wie ein **Dieb**. Glücklicherweise ist der zu preisen, der wacht und aufpasst und seine Kleider bewahrt, damit er nicht entkleidet und nackt umhergehen muss und man seine Blöße und Schande sehe. Für diese schweren Zeiten wiederhole ich diese Worte, wie ich sie schon von ihm selbst in Israel gehört hatte. Alle sollen sie hören und zu Herzen nehmen. Es geht um sehr viel, ja um alles.

Und die Könige der Erde versammelten sich mit ihren Kriegsheeren an einen bestimmten Ort. Sie kamen nach Harmageddon. So heißt er auf Hebräisch. Das ist Jerusalem und der Berg Zion. Dort wird der letzte große Krieg stattfinden zwischen Licht und Finsternis, zwischen dem Messias und der teuflischen Dreieinigkeit aus Teufel, dem Tier und dem Propheten. Diese wollen den Berg Gottes, den Versammlungsberg, bestürmen, um ihre Weltregierung aufzurichten. Wollen die Könige der Erde gleich sein wie der Weltherrscher von Jesaja 14? Ja, aber ihr verzweifelter Versuch wird keinen Erfolg haben. Das werde ich noch beschreiben. Denn auch das konnte ich bereits sehen. Ich durfte erkennen, was einmal Geschichte werden wird.

Dann goss der **siebte Engel** seine Schale in die Luft aus. Dann kam eine laute Stimme aus dem Tempel hervor, vom Thron des Höchsten, dessen, der alles in seiner Hand hält und erhält: „Es ist geschehen!“

Und es geschahen Stimmen, Blitze und Donner. Das sah ich jetzt schon zum **vierten** Mal. Und jedes Mal wurden die Ereignisse intensiver. Gewaltige Begleitumstände beschreiben das Weltenende. Genau wie das Erdbeben. Dieses war so mächtig wie kein anderes in der Geschichte der Menschheit zuvor. Dadurch wurde die große Stadt Jerusalem in drei Teile geteilt. Und auch alle Städte der Nationen fielen. Und Babylon, das ist Rom, die große Hure, kam in das Gedächtnis vor Gott, damit ihr der Kelch mit dem Wein des Zornes Gottes gegeben werde.

Das war das Ende der alten Weltordnung, wie ich es schon mehrfach gesehen hatte. Jede Insel verschwand. Berge wurden nicht mehr gefunden. Sie waren einfach weg. Hagelsteine, schwer wie Talente, 40 kg schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen.

Doch anstatt Buße zu tun und umzukehren zu dem, der die Plagen beenden kann, lästern die Menschen auch jetzt wieder den Gott des Himmels wegen dieser Hagelplage. Denn sie ist sehr groß. Viel größer als die von Ägypten in der Zeit Moses.

Kapitel 17

Dann kam einer von den sieben Engeln mit den Schalen zu mir und sagte: Komm mit, ich zeige dir das Urteil und Gericht Gottes über die große Hure, über **Babylon**, die an den vielen Wassern sitzt. Sie hat alle Menschen verführt. Zuerst haben die Könige der Erde mit ihr Hurerei getrieben und ihre Lust an ihr gehabt. Sie haben das Herz Babylons zu ihrem eigenen gemacht. Durch die treulose Hure und die Könige, die ihr verfallen sind, wurden dann alle Menschen, die auf der Erde wohnen, betrunken von ihrem Wein der Lust und Hurerei. Sie wurden vollständig von ihr manipuliert. In diesem Sinne war einst die alte Großhauptstadt Ninive vom Propheten Nahum und die Stadt Tyrus von Jesaja eine Hure genannt worden. Nicht buchstäbliche Huren. Vielmehr im übertragenen Sinn: Als Ort des Götzendienstes und der Gottlosigkeit, der diesen Lebensstil wie Gift überall hin verbreitet.

Der Geist Gottes führte mich dann in eine Wüste. Ob körperlich oder im Geist – das kann ich nicht sagen. Von dort sah ich eine Frau auf einem roten Tier sitzen. Es war die große Hure Babylon. Das Tier kam mir bekannt vor. Man konnte Lästerungen Gottes auf ihm geschrieben sehen. Es hatte sieben Köpfe und zehn Hörner. Es war das erste Tier, das ich aus dem Meer heraussteigen sah. Das Tier, das vom roten Drachen, von Satan, gelenkt und inspiriert wurde.

Die Frau, die auf dem Tier saß, und von diesem Tier getragen wurde, war richtig auffällig: Sie war betörend mit Purpur und Scharlach gekleidet. Mit Gold überzogen und mit Perlen und Edelsteinen übersät. Sie hatte einen goldenen Becher in der Hand, aus dem sie trank. Der Becher war bis oben gefüllt mit abscheulichen Dingen. Besonders mit dem Abschaum ihrer Unzucht. Auch an ihrer Stirn stand etwas geschrieben:

Geheimnis
Babylon, die Große
Mutter der Huren
Gräuel der Erde.

Diese Frau war betrunken vom Blut der hingerichteten Zeugen Jesu. Ja, sie konnte nicht genug davon kriegen, sich am Anblick der getöteten Diener Gottes zu ergötzen. Ein entsetzlicher Anblick. Was ich da sah, die ganze Scheußlichkeit dieser Großhauptstadt, inklusiv aller dazugehörigen betörten Teilnehmer, – das ist die letzte große Bastion des antichristlichen Reiches. Rom erkannte ich darin, aber es kann für alle großen Städte gelten.

Ich, Johannes, wunderte mich sehr. Ich erschrak. Ich war sprachlos, solche Obszönität, haltlose Gier und menschenverachtende Gewalt sehen zu müssen. Was hatte das zu bedeuten, dieses Zeichen? Es brachte ja etwas Reales zum Ausdruck. Etwas, das noch geschehen sollte? Der Engel wunderte sich über mich und fragte: Weshalb wunderst du dich? Ich werde dir das Geheimnis der Frau und des Tieres mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern, das sie trägt, erklären.

Das Tier, das du sahst, war einmal und dann nicht mehr. Es steht im Begriff wieder zurückzukehren und aus dem Abgrund herauszusteigen. Doch sein endgültiges Verderben ist nicht aufzuhalten. Das war also dieses antichristliche Weltreich mit dem Antichristus als politischem Herrscher und Diktator. Alles war wieder nur ein Nachäffen des wahren Gottes. Denn Gott war schon immer. Er ist und kommt. Er wird – im Gegensatz zum Tier – zusammen mit dem Lamm **immer bleiben**.

Diejenigen, die auf der Erde wohnen und nicht in dem Buch des Lebens verzeichnet sind, werden von diesem Tier mächtig beeindruckt sein. Weil es einmal existierte, dann unterging, und jetzt noch stärker wieder hervorkommt. Als würde es aus den Toten auferstehen. Auch das war eine Parodie auf Jesus das Lamm, der tot war und jetzt lebt in Ewigkeit.

Das ist die Deutung für den, der Verstand hat. Die sieben Köpfe des Tieres entsprechen sieben Bergen. Auf diesen sitzt die Frau. Und diese Berge sind auch sieben Könige. Fünf der Könige sind gefallen. Einer ist am Leben. Ein anderer, der siebte, ist noch nicht gekommen. Und wenn dieser gekommen ist, muss er eine kleine Weile bleiben.

Das ganze Bild erinnerte mich an Rom mit seinen sieben Bergen. Es war Rom. Und dort saß gleichzeitig die Hure. Aber das war vielleicht nur eine Zwischenstation in der Geschichte. Die Erfüllung dessen, was ich sah, war nicht das Rom meiner Tage. Die Erfüllung dieses Bildes könnte etwas noch Größeres werden. Etwas, das ich gar nicht mehr erleben sollte, da ich schon am Ende meines Lebens angekommen bin.

Fünf der **sieben** Könige waren gefallen. Ja, die Weltreiche von Ägypten, über Assyrien, über Babylon und Medo-Persien und Griechenland gab es nicht mehr. Das **sechste** Weltreich ist Rom. Dann sollte eins kommen, das noch niemand kennt. Doch ein **achter** König sollte kommen – das letzte Weltreich mit einem falschen Messias als König. Ein Weltreich, das wie alle vorherigen Reiche im Kern und Wesen den wahren und lebendigen Gott verachtet und die Götzen und ihre Herrscher als Götter angebetet haben. Dieses letzte Reich, und mit ihm alle vorherigen Reiche, werden untergehen, wie Daniel es beschreibt. Daniel sah einen Stein. Nämlich Christus. Er rollte den Berg hinab und zertrümmerte das Standbild, das die Weltreiche präsentierte. Dann kommt das messianische Friedensreich. Das bleibt für immer.

Und das Tier, welches da war, unterging und wieder lebte, das ist der **achte** König, und gleichzeitig ist er wie alle vorherigen, einer von diesen, nicht buchstäblich, sondern seinem Wesen nach. Wenn er kommt, geht er sogleich ins Verderben, wie mir der Engel soeben schon offenbart hatte. Wie ein heidnischer Messias, der Menschen verführt und hinter sich herbringt. Der aber vom wahren Messias gestellt, demaskiert und besiegt wird. Der **neunte** König nach dieser Zählung ist der wahre Messias-König, der für immer bleiben wird.

Und die zehn Hörner sind Könige, wie auch in Daniel 7 beschrieben. Sie werden zur Zeit des endzeitlichen Antichristus da sein. Sie haben nicht von Anfang an Macht und noch kein eigenes Königreich. Doch wenn die Stunde des Tieres gekommen ist, die kurze Zeit, die 3 ½ Jahre, in der es unumschränkte Macht bekommt, dann werden diese zehn Könige ihr Königreich und ihre Autorität bekommen. Alle zehn werden sich völlig in den Dienst und die Abhängigkeit des Tieres begeben und eine Koalition

aufrichten. Sie alle zusammen werden versuchen, in totaler Selbstüberschätzung und Verblendung, mit dem Lamm im Himmel Krieg zu führen. Um es vom Thron zu stoßen.

Doch das Lamm wird sie besiegen. Sie haben keine Chance. Denn niemand sonst ist der Herr aller Herren und der König aller Könige. Und das Lamm ist nicht alleine. Es folgen dem Lamm alle, die es zu sich gerufen hat durch das Evangelium und die erwählt sind und dem Lamm bis zum Ende treu gefolgt sind. Sie sind gewürdigt, dem Lamm in den letzten Krieg zu folgen. Als Zeugen des Geschehens. Denn das Lamm braucht keine Hilfe. Viele derer, die ihm folgen, wurden durch das Tier und die Hure getötet und dürfen jetzt auf der Seite des Siegers sein.

Der Engel sagte weiter: Die Wasser, an denen die Hure sitzt, sind alle Völker und Stämme und Sprachen der Erde.

Doch dann sagte der Engel etwas völlig Unerwartetes: Dann wird das Tier mit seinen zehn Hörner, also den zehn Königen, plötzlich die Hure hassen. Obwohl sie vom Tier getragen wurde und sie gemeinsame Sache gemacht haben. Das Tier wird die Kleider von der Frau reißen, sie fressen und sich alles aneignen was ihr gehörte. Was das Tier nicht gebrauchen kann, wird es mit Feuer verbrennen. Das Tier duldet keine Macht und Größe neben sich. Es fordert, wie wir schon vorher sahen, die Anbetung der Menschen alleine für sich.

Warum hatte das Tier plötzlich solchen Hass auf die Frau? Weil Gott selbst es in das Herz des Tieres und der zehn Könige gegeben hatte, das zu tun. Gott kann alles und jedes wenden, wie er will, und wie es vollkommen richtig ist. Gott ist in jeder Hinsicht allen seinen Geschöpfen, die sich von ihm abgewendet haben überlegen. Um seine Ziele zu erreichen, braucht er weder Zwang noch Gewalt.

Die Frau, Babylon, verlor ihre ganze Macht an das Tier. Ihr Gericht war damit beschlossen. Das antichristliche Tier war damit nichts anderes als ein Erfüllungsgehilfe Gottes, wahrscheinlich – ohne es zu wissen. Doch auch die Herrschaft des Tieres, die jetzt noch größer geworden war, sollte auch nur noch solange dauern, bis Gottes Wort für die letzten Tage erfüllt ist.

Die Frau, dich ich gesehen hatte, ist die große endzeitliche Welthauptstadt. Größer und mächtiger als Rom je war. Und doch Rom total ähnlich mit seinen abartigen Göttern, seiner Dekadenz, der widergöttlichen Kultur und zugleich dem wirtschaftlichen Erfolgsstreben. Darüber hinaus aber auch die Faszination seiner religiösen Seele, einer Art Einheitsreligion, die sich auf alle anderen Städte, ja auf der ganzen Erde, ausbreiten wird. Dieser babylonische, ja betäubende und berauschende Kelch wird über die ganze Erde gereicht werden. Geboren ist dies alles vor tausenden Jahren in dieser buchstäblichen Stadt Babylon, als man mit einem großen Turm bis zum Himmel auf den Thron Gottes steigen wollte. Dies wird sich um ein vielfaches verschlimmern, wenn die Zeit des Endes gekommen ist. Bevor Babylon durch das Tier vernichtet wird, war sie die Herrscherin über alle.

Kapitel 18

Dann sah ich einen anderen Engel, der aus dem Himmel herabstieg. Er hatte große Vollmacht. Die Erde wurde von seinem Glanz und seiner Herrlichkeit erleuchtet, die Gott ihm gegeben hatte. Das war echte und göttliche Herrlichkeit im Gegensatz zum Protz der vergänglichen Herrlichkeit Babylons. Und er rief mit lauter Stimme über die ganze Erde: Gefallen! Gefallen ist Babylon, die Große.

Denn sie war der Wohnort vieler Dämonen geworden. Das waren die bösen Geister der Riesen, die in der Flut Noahs umgekommen waren. Sie waren die gefallenen Söhne Gottes, die den Menschen schaden und Gottes Plan vereiteln wollten. Babylon hatte willig diese unreinen Geister aufgenommen und nicht mehr ziehen lassen. Genauso wie sie die unreinen Vogel beherbergte, die diese finsternen unsichtbaren Wesen symbolisieren. Babylon war erfüllt von unsichtbaren bösen Mächten, Diener des Drachen. Sie lenkten und beeinflussten alles so, dass es sich gegen den wahren Gott und seine Gebote richtete.

Von ihrem Wein der ungehemmten Leidenschaft, der Geldliebe, des Götzendienstes und der Zauberei, der Dekadenz und des Genusses sowie der sexuellen Enthemmung haben alle Völker getrunken. Auch wenn viele arme Menschen nicht wirklich teil daran hatten. Alle Könige der Erde haben es mit ihr getrieben und sich mit ihr vereint. Die Kaufleute der Erde sind durch sie reich geworden.

Dann hörte ich eine andere Stimme, die sich an das Volk Gottes, die Zeugen Jesu, richtete: Geht aus Babylon hinaus, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt. Sonst werdet ihr auch an ihren Plagen teilhaben. Der Berg ihrer Sünden reicht bis an den Himmel. Dadurch ist Gott jetzt an sie erinnert worden. Er befiehlt: „Vergeltet ihr, so wie sie anderen vergolten hat! Aber vergeltet ihr doppelt nach allem, was sie Böses getan hat. Gegenüber mir und gegen die Menschen. Was sie in ihrem Becher hatte, das Blut der Heiligen, das verdoppelt ihr an Vergeltung.“

So viel wie sie sich auf Kosten anderer verherrlichte und in Üppigkeit lebte, und niemals nach falsch und richtig, nach gut oder böse fragte –, so viel Qual und Traurigkeit und Einsamkeit gebt ihr zurück. Denn sie sagte in ihrem Herzen: „Ich sitze hier sicher als Königin. Ich bin keine Witwe und werde niemals eine sein, denn alle Könige wollen mich. Trauer werde ich niemals erleben.“

Im Weltsystem denkt und handelt man, als gehe immer alles weiter so. Der Fortschritt sichert unsere Zukunft. Man darf nur den Glauben daran nicht verlieren. Aber dieser Fortschrittsglaube gründet sich nicht auf Gott, sondern auf den Menschen. Er ist damit von vornherein dem Untergang geweiht.

Deswegen werden ihre Plagen plötzlich und an einem Tag kommen. Tod, Trauer und Hungersnot. Sie wird mit Feuer verbrannt werden. Denn Gott, der Herr, ist stark, der sie richtet. Und er befiehlt dem Tier, der Bestie aus dem Meer, dieses Gericht auszuführen.

Und alle werden diesen Untergang – die Zerstörung Babylons – beweinen und betrauern. Besonders alle Könige, die es mit ihr trieben und deshalb in Saus und Braus leben konnten – wie die Hure selbst.

Wenn sie an jenem Tag den Rauch ihres Verbrennens von ferne sehen, und sie selbst Furcht und Schrecken überfällt, dann werden sie sagen: „Wehe! Wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke und mächtige Stadt! In nur einer Stunde ist ihr Gericht gekommen und ihr Reichtum und Einfluss ist kollabiert zu einem großen Schutthaufen.“

Die Kaufleute der Erde sind entsetzt und weinen und trauern über den Tod der Hure, weil niemand mehr ihre Ware kauft. Weil das ganze Weltwirtschaftssystem zusammengebrochen ist. Es wurde gehandelt mit Gold, Silber, Edelsteinen, Perlen und Byssus; mit Purpur, Seide und Scharlach; mit Thujaholz, Geräten aus Elfenbein, Geräten aus kostbarem Holz; mit Erz, Eisen und Marmor; mit Zimt, Ammon und Salbe; mit Harzerzeugnissen und Weihrauch; mit Wein, Öl, Feinmehl und Weizen, mit Vieh und Schafen, Pferden und Wagen; mit Leibeigenen und Menschenseelen. All die auserlesenen Früchte, die du genossen hast, sind nicht mehr da. Dein Glanz und Glimmer sind verschwunden.

Die Kaufleute, die mit all diesen Dingen gehandelt haben und reich geworden sind, werden in Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen, weinen und trauern. Sie sagen in Entsetzen: „Wehe! Wehe! Die große Stadt! Die reich gekleidet war in Byssus und Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und bedeckt mit Edelgestein und Perlen.“

Die Kaufleute sind geschockt, denn es brauchte nur eine Stunde, um diesen großen Reichtum zu verwüsten und das Weltwirtschaftssystem zu zerstören.

Auch die Menschen auf den Schiffen, die Steuermänner und die ganzen Mannschaften sahen den Untergang der großen Stadt vom Meer aus. Sie sahen die riesige Rauchwolke wie ein Zeichen am Himmel und sagten: Wer ist dieser großen Stadt gleich?

Und sie warfen Staub auf ihre Köpfe und riefen in Trauern und Weinen: „Wehe! Wehe! Die große Stadt!“ Weil sie alle, die Handelsschiffe hatten reich gemacht hatte. Und jetzt ist alles in einer Stunde beendet und in Nichts zerfallen. Ihre Zukunft ist dahin.

Doch im Himmel wurde dieser Untergang ganz anders gesehen. Seid fröhlich und feiert, all ihr Heiligen, Apostel und Propheten! Denn Gott hat ihr Gericht vollzogen! An der Stadt, in der ihr nie zu Hause wart. Die Stadt, die euch hasste, weil ihr ihren Untergang vorausgesagt habt. Die Stadt, aus der ihr hinausgegangen seid.

Dann sah ich, wie ein starker Engel einen großen Mühlstein aufhob und diesen ins Meer warf. Er sagte: So wird Babylon, die große Stadt, mit großer Wucht niedergeworfen werden. Man wird sie, so wie Atlantis, nie mehr finden.

Die Stimme der Flötenspieler, Harfensänger und Musiker und Trompetenspieler wird man in ihr nie mehr hören. Sie hatte für Kultur, für endlose Unterhaltung und Ablenkung gesorgt und die Menschen in ihren Bann gezogen. Auch Künstler und die Kunst, die sie geschaffen haben, wird nicht mehr in ihr gefunden werden. Auch den Mühlstein, der das Korn zu feinem Mehl gemahlen hat, wird man nicht mehr hören. Das Licht der viel Lampen wird in dir nicht mehr leuchten. Auch die fröhliche Stimme der Braut und des Bräutigams wird nicht mehr in dir gehört werden.

Denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, die deine Waren überall hinbrachten und alle Menschen damit versorgten. Aber das war wie ein Rausch für die Menschen. Dein Handel war wie Zauberei, der die Menschen in die Irre führte. Deine Droge, ja dein Götze war der Konsum, und das Geld der Mammon.

Denn gleichzeitig wurde in dir, der großen Stadt, das Blut der Heiligen und Propheten vergossen und das Blut all derer gefunden, die auf der Erde umgebracht worden sind. Die Stimme Gottes durch diese Blutzeugen wollte man nicht hören. Babylon empfand sie als Bedrohung. Die Hure wollte jede Erinnerung an Gott, den Geber und Schöpfer all dieser Gaben und Fähigkeiten, auslöschen. Und mit Gewalt die Zeugen Jesu töten, wo immer man ihrer habhaft werden konnte.

Kapitel 19

Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel. Sie kam von einer riesigen Menge, die rief: „Halleluja“ – Lobet Gott! Das Heil kommt von Gott dem Herrn, dem alle Herrlichkeit, alle Ehre und Kraft gehört! Denn seine Gerichte sind wahrhaftig und vollkommen gerecht. Hat er doch die große Hure gerichtet, die mit ihrer Hurerei die ganze Erde verdarb. Er hat das viele Blut seiner Knechte, das sie gewaltsam vergossen hat, eingefordert und Gerechtigkeit an ihr vollzogen. Gewaltsam hat sie Leben ausgelöscht – und verliert jetzt das ihre.

Und im Himmel sprachen sie: „Halleluja! Ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Diese Stadt wird es nie mehr geben. Sie bleibt ein ewiger Trümmerhaufen.

Ich, Johannes, war wirklich froh, jetzt wieder eine himmlische Perspektive zu bekommen, nachdem ich all diese Dinge in der Stadt gesehen hatte.

Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt. Und sie riefen mit einer Stimme: „Amen! Halleluja“!

Dann kam eine Stimme vom Thron her, die sagte: „Lobt unseren Gott, die ihr ihn fürchtet, ihr seine Diener. Die Geringen und Kleinen, genauso wie die Großen!“

Dann hörte ich die Stimme einer großen Volksmenge, die ich schon einmal gehört hatte. Es war wie das Rauschen mächtiger Wasser und wie das Grollen starker Donner: „Halleluja! Der Herr, unser Gott, hat jetzt seine Herrschaft und Regierung angetreten! Jetzt können wir unserer Freude freien Lauf lassen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! Es ist so weit. Das Ziel ist erreicht. Wir sind für immer in Sicherheit. Für immer zu Hause bei Gott und dem Lamm. Alle Feinde sind besiegt. Eine neue Zeit fängt an. Denn Gott hat seine Herrschaft aufgerichtet, sichtbar und allgegenwärtig.

Seitdem ich in den Himmel entrückt war hatte ich schon mehrmals das Ende der Weltgeschichte und den Untergang der Feinde Gottes gesehen. Jetzt wohl zum **vierten Mal**, dass mir der Weg zum Ziel der Heilsgeschichte gezeigt wurde – begleitet von Jubel, Anbetung, lauten Stimmen und Donnern.

Der krönende Abschluss dieser **vierten Einheit** war noch schöner als bei den vorherigen Visionen. Denn er mündete in eine himmlischen Hochzeit. Die lang ersehnte **Hochzeit des Lammes** war gekommen! Und die Frau des Lammes hat sich bereit gemacht und gekleidet für diese wunderbare Hochzeit. Sie war bereit, dem Lamm zu folgen und auf seine Wiederkunft zu warten. Der Braut wurde ein Hochzeitskleid gegeben. Aus feinem Leinen, glänzend und weiß.

Diese Frau war die wahre **Braut**. Sie ist die Geliebte des Königs. Ihre Schönheit war schlicht, aber echt und tief und rein. Ganz anders als die falsche Braut, die Hure Babylon. Sie musste erst ihr Ende finden, bevor jetzt das Hochzeitsfest beginnen kann.

Die Braut ist die Geliebte des Lammes. Geliebt mit unvorstellbarer Liebe. Liebe bis in den Tod. Denn sie hat ihr Kleid weiß gemacht im Blute des Lammes.

Die Braut, die Frau des Lammes, das sind alle die Heiligen aus allen Zeiten. Und ihr Hochzeitskleid strahlt alle jene guten Werke wieder, die von den Heiligen auf der Erde getan wurden. Dort, an diesem großen Tag werden sie erkannt und gesehen werden. Nichts von dem, was sie in unermüdlichem Einsatz für Jesus getan haben, hat er jemals vergessen. Der Bräutigam, das Lamm, wird die Schönheit der Braut bewundern in allem, was sie für ihn ist und für ihn getan hat.

Und ein Engel sprach zu mir: „Glücklich zu preisen sind alle, die zu diesem Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind! Und der Engel bekräftigte das noch einmal und sagte: „Das sind die wahrhaftigen und zuverlässigen Worte des lebendigen Gottes!“ Ich wusste es doch von meinem Herrn. **Alle** sind eingeladen zu der Hochzeit und willkommen. Doch nur die dürfen dort sein, welche die Einladung angenommen haben.

Die Hochzeit begann, und sie hörte nie mehr auf. Gefeierte wird ohne Ende. Gefeierte wird die Liebe des Lammes. Gefeierte wird die Regierung und Gegenwart Gottes. Für immer.

Darüber war ich so bewegt und ergriffen, dass ich niederfiel zu den Füßen des Engels um ihm zu huldigen. Doch der sagte geradezu erschrocken: „Nein, bete nicht mich an. Niemals. Unter keinen Umständen. Ich bin ein Geschöpf. Ich bin ein Diener – wie du auch, zusammen mit deinen Brüdern, die auch das Zeugnis Jesu haben. Bete immer nur Gott an. Niemals Menschen. Auch nicht, wenn sie gestorben sind. Auch keine Engel. Bete Gott an und das Lamm, Jesus. Denn der Geist der Prophetie ist das Zeugnis von Jesus und über Jesus.“ Der Geist Gottes zeugt von Jesus und macht ihn groß.

Jetzt öffnete sich für mich zum **fünften Mal** etwas. Zum letzten Mal. Dieses Mal war es der ganze Himmel, der sich gegenüber der Erde öffnete und ihr Ende beschrieb. Es begann direkt mit der Wiederkunft des Messias. Denn jetzt erschien er selbst. Höchstpersönlich. Jesus. Er kam als **Reiter** auf einem **weißen Pferd**.

Er, der Sieger, mein Jesus. Der Reiter wurde „Treuer und Wahrhaftiger“ genannt. Er richtet in Gerechtigkeit im Namen seines Vaters, der ihn dazu ermächtigt und beauftragt hat. Er führt die Gerechtigkeit aus, indem er Gerechtigkeit vollzieht.

Wieder sah ich, wie schon vorher, seine Augen, die wie Feuerflammen waren. Augen, die alles sehen, durchschauen, beurteilen und richten. Auf seinem Haupt trägt er viele Diademe. Die Königswürde gehört ihm allein. Nicht dem Tier oder dem Drachen mit ihren Diademen. Er trägt einen Namen geschrieben, den nur er allein kennt, niemand sonst. Einen Namen, den er von seinem Vater bekommen hat und sein einzigartiges Verhältnis zum ihm ausdrückt.

Er hatte ein Gewand an, das in Blut getaucht ist. Mir fiel auf, dass es bereits in Blut getaucht war, bevor er zur Erde kam. Ja, es war sein eigenes Blut, das er für uns vergossen hat. Dieser Opfertod gab ihm das Recht, jetzt in diese geistliche Schlacht auszuziehen. Neben anderen Namen trägt er auch die Bezeichnung: Das **Wort Gottes**. Ja, er ist das, was Gott zu sagen hat. Er ist der Logos, derjenige, der zum Ausdruck bringt, wer Gott ist, was Gott will und sagt.

Wie ich schon vorher sah, war er nicht allein. Die Heere des Himmels, die Engel und die Heiligen folgten ihm auf weißen Pferden. Gekleidet in Byssus, in reiner weißer Leinwand in der Farbe des Sieges. Ein gewaltiges Heer.

Aus dem Mund des ersten Reiters ging ein scharfes Schwert hervor, damit er damit die rebellischen Völker schlage. Was er sagen wird, geschieht, und es ist die Wahrheit. Sein Wort ist seine stärkste Waffe. Das Wort der Wahrheit und Gerechtigkeit.

Ich verstand, dass diese militärischen und kriegsgewaltigen Bilder nicht buchstäblich und eins-zu-eins übertragbar sind. Es wird nicht wirklich eine materielle Schlacht geben. Nein, der Sieg war schon auf dem Kreuz gewonnen. Er wird nicht an diesem Tag der Erscheinung gewonnen. Christus, das Lamm, ist kein blutrünstiger und grausamer Krieger. Das antichristliche Tier ist es sehr wohl. Christus ist kein Racheengel. Nein! Er ist der gerechte und unbestechliche Richter, der das Recht spricht und Gerechtigkeit vollzieht durch die Wahrheit seines Wortes. Er ist und bleibt das Lamm. Auch in diesem Ereignis ist es so. Er allein richtet das Heer des Tieres, nicht die, die ihm folgen. Sein Wort ist das zweischneidige Schwert. Sein Wort genügt. Das hatte ich damals im Garten erlebt, als man Jesus suchte und gefangen nehmen wollte. Als er sagte, Ich bin's, da fielen sie alle wie vom Schlag getroffen zu Boden. Wenn er kommt, wird seine sichtbare Gegenwart ausreichen, um alle auf die Knie zu bringen.

Er wird der Hirte mit einem eisernen Stab sein. Er wird in der Fürsorge und Zuneigung eines guten Hirten die Menschen regieren.

Und er tritt die Kelter des Grimmes und Zornes Gottes, des Allmächtigen. Obwohl Christus das Lamm ist, und obwohl die Gnade Gottes unerschöpflich ist, schweigt sie hier in der letzten Konfrontation und verbirgt sich, da nun Gerechtigkeit vollzogen werden muss an denen, die gegen ihn kämpfen, die ihn ablehnen, ja, die ihn hassen. Es bleibt dabei: Es ist schrecklich, so in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Ein weiterer Name steht auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte geschrieben, ein Name, der das Ende jeden Widerspruches bedeutet: **König der Könige** und Herr der Herren.

Als ich diesen Reiter mit seinem Heer vom Himmel Richtung Erde kommen sah, erschien ein weiterer Engel, der mit lauter Stimme allen Vögeln am Himmel zurief: „Kommt alle her und versammelt euch zu dem großen Mahle Gottes. Damit ihr Fleisch fressen könnt von Königen, von Obersten, von Starken und von Pferden und von denen die auf ihnen reiten. Das Fleisch von allen, von Freien und Sklaven, von Großen und Kleinen.“ Was für ein Gegensatz zu dem Hochzeitsmahl des Lammes, zu dem doch alle eingeladen waren. Diese Sprache war entsetzlich, aber auch typisch apokalyptisch. Diese drastische Sprache hatte nur den einen Sinn, alle davor zu warnen, diesen Weg einzuschlagen, auf dem alle die liefen, die das Tier angebetet hatten.

Jetzt sah ich auf der Erde ein riesiges Heer. Das Tier aus dem Meer, dieser antichristliche Weltherrscher und die Könige der Erde und ihre Heere waren versammelt, um Krieg zu führen gegen den, der auf dem Pferd saß und sein Heer, das aus dem Himmel kam.

Es war eine bizarre Situation. Wie konnte es sein, dass sich Menschen verbünden und sich dem König der Könige entgegenstellen? Wie groß kann die Verblendung sein? Wie groß die Selbstüberschätzung? Ein wahnwitziges Unterfangen gegen den Sohn Gottes zu kämpfen und ihn herauszufordern. Doch diese Konfrontation bestand letztlich schon immer auch darin, dass das Tier ein satanischer Verführer war und Christus das wahre Wort Gottes.

Folglich gab es auch keine Schlacht. Kein Gemetzel mit Toten auf beiden Seiten. Nein. Das Tier wurde ergriffen. Widerstand war zwecklos. Zusammen mit dem Tier wurde auch der falsche Prophet beseitigt, der die Menschen mit seinen Wunderzeichen verführte, damit sie dem Tier dienen und huldigen. Beide Männer, die ich als das Tier aus dem Meer und als das Tier aus der Erde hervorkommend gesehen hatte, wurden ergriffen und lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennt. Dorthin wurden sie nicht gebracht, um ausgelöscht zu werden. Der Feuersee ist vielmehr der Inbegriff der Gottesferne, der Einsamkeit und Leere und der Finsternis. Ein Ort und Zustand, der, wie bereits erwähnt, kein Ende hat. Ein Ort ohne Ausgang und Fluchtweg. Ohne Hoffnung. Hier war die irdische Geschichte dieser beiden Männer zu Ende und Gott hatte keinen anderen Ort für sie, als diesen. Alle Gerichte, die sie auf der Erde erlebt hatten, vergleichbar dem Pharao in Ägypten, als er mit Mose konfrontiert wurde, haben diese Männer nicht zur Buße gebracht. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes wie Tiere nur ihren Instinkten gefolgt.

Die Übrigen, die den beiden Tieren gefolgt waren, wurden getötet durch das scharfe Schwert dessen, der die himmlische Armee auf seinem weißen Pferd angeführt hatte. Alle Vögel, die dem Ruf des Engels gefolgt waren, wurden satt. So viele Soldaten waren den Froschgeistern gefolgt, die ausgegangen waren, die Könige der Erde zu diesem Ort, nach Harmageddon zu versammeln, wie ich es bei der sechsten Zorneschale gesehen hatte.

Christus, der Welterlöser und Weltvollender hat den Kampf gegen das Böse so schnell beendet, wie er begonnen hat. Der Böse und mit ihm das Böse ist besiegt.

Kapitel 20

Dann sah ich einen Engel aus dem Himmel herabkommen. Er hatte den Schlüssel zum Abyssus, dem Abgrund. Zudem eine große Eisenkette in seiner Hand. Und der Drache, die alte Schlange, der Satan, wurde ergriffen. Er wurde für 1000 Jahre in Ketten gelegt und in den Abgrund geworfen und weggeschlossen. Er leistete keinen Widerstand. Er wusste, dass seine Zeit gekommen war. Der Abgrund wurde verschlossen und versiegelt. Für tausend Jahre konnte er die Nationen nicht mehr verführen. Wenn die 1000 Jahre vorbei sind, muss er eine kurze Zeit freigelassen werden.

Ich war froh, dass der Satan hinter Schloss und Riegel kam. Aber ich wunderte mich, dass er nicht auch wie das Tier und der falsche Prophet in den Feuersee geworfen wurde! Konnte es möglich sein, dass Gott dem Verführer der Menschheit, dem Mörder von Anfang an, nochmals eine Gelegenheit zum Bösen gibt? Sollte sich das Drama noch einmal wiederholen? Als ich die nächste Szene sah, fing ich an zu begreifen, was ich verstehen sollte und was es zu bedeuten hatte.

Ich sah Throne aufgestellt. Darauf saßen die Märtyrer, die aus der Herrschaftszeit des Tieres kamen. Jetzt war ihre Zeit gekommen, um Gericht zu halten. Von den Märtyrern wurde gesagt: Ich sah die Seelen derer, welche das Zeugnis von Jesus treu festgehalten und dem Wort Gottes bis zum Ende gehorsam waren. Deshalb waren sie enthauptet worden und hatten um ihrer Treue willen ihren Kopf und damit ihr Leben verloren. Sie hatten das Tier, den antichristlichen Diktator, nicht angebetet, noch sein Standbild. Auch die Markierung des Tieres hatten sie nicht angenommen an ihre Stirn oder Hand. Diese Blutzengen und Märtyrer wurden jetzt lebendig in der Auferstehung aus den Toten. Und damit war ihre Zeit gekommen, zu richten und zu herrschen, zusammen mit dem Christus, dem Messias. 1000 Jahre lang.

Ähnlich hatte ich es bei dem Propheten Daniel in seinem siebten Kapitel gelesen. Dort wurde das schrecklichste, das letzte der vier Tiere, besiegt, das die Heiligen umgebracht hatte. Aber dann bekamen diese Heiligen von Gott selbst Throne und Herrschaft und ein Königreich. Und das geschah auch hier. Hatte vorher das Tier die Heiligen besiegt in seinem Königreich, welches $3\frac{1}{2}$ Jahre dauerte, so wurden jetzt die Märtyrer gerechtfertigt. Es wendete sich alles zu ihren Gunsten. Ihnen wurde das Gericht anvertraut und die Herrschaft übergeben, zusammen mit dem Messias. Aber nicht für **$3\frac{1}{2}$ Jahre**, sondern für **1000 Jahre**.

Alle übrigen, die gestorben waren – und es waren alle, die dem Tier und dem falschen Propheten gefolgt waren – wurden nicht lebendig. Solange nicht, bis die 1000 Jahre vorbei waren.

Ich hatte in den Schriften der Juden öfter von einem Zwischenreich gelesen, das nach dem Kommen des Messias und vor der neuen Schöpfung aufgerichtet werden sollte. Hier merkte ich, wie zuvor schon andere Figuren aus der Gedankenwelt der Juden und Mythen der Griechen, umgedeutet wurden. Mit diesem Bild sollen der Untergang des Tieres und der Triumph der Märtyrer eindrücklich beschrieben werden. Dieses Bild vom 1000-Jahre-Reich hat die Funktion, den Sieg der Märtyrer über das Tier zu demonstrieren. Allein darauf zielt es ab – und nicht auf ein buchstäbliches Königreich

mit begrenzter Zeitdauer. Vielmehr sollte ich die 1000 Jahre nur den kurzen 3 ½ Jahren gegenüberstellen.

Denn die Auferstehung der Märtyrer ist die **erste** Auferstehung. Glücklich zu preisen und heilig ist, wer an dieser ersten Auferstehung teilnimmt. Über diese Auferstandenen hat der **zweite Tod** keine Macht. Alle diese Auferstandenen, und dazu gehören auch **alle** Jesusnachfolger, werden Priester Gottes und des Christus sein. Ja, Christus hat uns gemacht zu Priestern und Königen. Und jetzt war die Zeit gekommen, wo das ohne Einschränkung in Erfüllung geht. Sie werden mit Christus herrschen tausend Jahre.

Das Tier dagegen erleidet den **zweiten Tod** und damit ist dieses finstere Königreich beendet.

Dieses Bild vom Untergang der teuflischen Dreieinheit, von dem Drachen, dem Tier und dem falschen Prophet wird noch ein weiteres Mal verschärft. Um schließlich aufzuzeigen, dass der Sieg der Märtyrer in dem Königreich Christi nie mehr rückgängig gemacht werden kann, wird dem Teufel noch eine letzte Gelegenheit gegeben, die Völker nochmals zu verführen.

Nach tausend Jahren wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen. Er wird ausgehen in alle Himmelsrichtungen und alle Nationen verführen. Den Gog und den Magog wird er zum Krieg versammeln. Ein symbolisches Kriegsheer, so groß wie der Sand am Meer. Sie zogen herauf auf die breite Eben des Landes und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt, das uneinnehmbare himmlische Jerusalem.

Was würde geschehen? Es geschah schnell und ohne Kampf. Feuer fiel vom Himmel und verzehrte das riesige Kriegsheer.

Jetzt war der Zeitpunkt da, auf den ich gewartet hatte. Der Verführer der Nationen, der Teufel, wurde in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Dort warteten schon das Tier und der falsche Prophet. Sie werden dort gepeinigt werden, Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dort fand sich die satanische Dreieinheit wieder, welche die Nationen gegen Gott und das Lamm aufgebracht hatte und die Heiligen, die Jesusnachfolger, besiegt hatte.

Der Sieg der Heiligen ist Gottes **letztes Wort**. Die nochmalige Verführung des Teufels ist nicht eine Wiederholung der Herrschaft des Tieres, sondern ein **Zeichen** dafür, dass nach dem sichtbaren Kommen des Messias, des Reiters auf dem weißen Pferd, die Machtfrage endgültig und für immer geklärt ist. Nun kann es in der Tat keinen neuen Aufstand mehr geben. Wie auch das Königreich Christi nach 1000 Jahren nicht mehr in Gefahr kommt, noch einmal überrannt werden zu können. Es ist ewig und erfüllt sich in Gottes neuer Welt, die ich bald sehen durfte.

Ich, Johannes, fing an zu begreifen, dass jetzt das Ende der Weltgeschichte und das Ende der ersten und gefallenen Schöpfung gekommen war. Ich sah einen großen **weißen Thron** und den, der darauf saß. Vor dieser Person flüchteten förmlich der Himmel und die Erde, das ganze Universum.

Ich sah unzählig viele Menschen. Alle, die jemals gelebt haben, sie standen vor dem Thron. Die Kleinen und die Großen. Alle wurden dorthin gerufen und mussten dort erscheinen. Es gab nicht eine Ausnahme. Und alle wurden gleich behandelt.

Es war der große Gerichtstag. Das **Jüngste Gericht**. Der Tag, an dem alles, was Menschen getan haben, von Gott gerecht beurteilt wird. Der Tag, wo endgültig jedem Menschen bewusst wird, dass er sich für alles, was er getan hat vor seinem Schöpfer verantworten muss.

Bücher wurden aufgetan, in denen der Lebenslauf und alle Gedanken, Motive und Taten der Menschen gespeichert waren, wie in einem perfekten Gedächtnis mit unendlicher Speicherkapazität. Aber auch ein anderes Buch war dort. Das Buch des Lebens. Es wurde aufgeschlagen.

Die Toten, die dort standen, wurden gerecht gerichtet nach dem, was sie getan haben.

Die Toten kamen wirklich von überall her. Auch von dort, wo man dachte, sie seien für immer verschwunden. Sie kamen aus den Tiefen des Meeres. Auch der Tod und der Hades gaben die Toten heraus, die in ihnen waren. Und alle die Toten wurden gerichtet nach dem, was sie selbst getan hatten.

Dann wurden der Tod und der Hades in den Feuersee geworfen. Der Tod wurde endgültig besiegt und das Totenreich gleich mit, weil es nicht mehr gebraucht wurde. Die bisherige Ordnung aller Dinge fand hier ein Ende. Der Feuersee ist der zweite Tod, der letzte und endgültige Tod. Das ist kein Ort der Vernichtung. Denn dort existieren die Menschen weiter. Aber in einem Zustand, in dem sie spüren werden, was sie Böses gegen Gott und Menschen getan haben.

Obwohl alle die Menschen genauestens und gerecht nach ihren Werken gerichtet wurden, wurde auch geprüft, ob sie im Buch des Lebens eingetragen sind. Das war dort eine wichtige, ja die wichtigste Frage überhaupt. Die Frage war, ob jemand dem Lamm geglaubt und gefolgt war, um das ewige Leben zu bekommen. In diesem Buch des Lebens des Lammes waren alle verzeichnet, die den lebendigen Gott angebetet hatten.

Wenn jemand nicht in diesem Buch gefunden wurde, von denen, die vor dem Thron standen, dann wurden sie in den Feuersee geworfen. Sogar dann, wenn in den Büchern viele gute Werke gefunden wurden, aber ihr Name nicht in diesem Buch stand. Sie wurden dem Feuersee übergeben. Die Menschen erstarrten vor Schreck und Verzweiflung. Denn niemand wollte jemals an diesen schrecklichen Ort kommen. Und niemand war dazu vorherbestimmt. Es ist der Ort, an dem Menschen ihre gerechte Strafe, die Folge für ihre bösen Werke empfangen und Gott sogar in Gnade ihre guten Werke berücksichtigt, die sie bewusst getan haben. Jene, die im Buche des Lebens gefunden wurden, gingen in die ewige Freude ihres Herrn. Unverdient, aus Gnade, denn sie vertrauten dem Lamm, das für ihre bösen Taten gestorben war.

Die anderen gingen in die Gottesferne. Ein Abschied ohne Wiederkehr bei denen, die in den Feuersee geworfen wurden. Auch hier war das Bild so eindrücklich, weil es als Warnung gilt für alle, die es hören. Allen, denen Gott egal ist. Auch sie sollen durch diese drastische Sprache erreicht werden.

Kapitel 21

Ich, Johannes, hatte auf meiner Himmelsreise vieles gesehen, was ich so oder ähnlich aus unserer hebräischen Bibel kannte. Jetzt durfte ich die Erfüllung, ja die Vollendung all der Verheißungen sehen. Nur weil ich die Schriften des Alten Bundes kannte, konnte ich überhaupt verstehen, was all die Zeichen und Ereignisse, die ich sah, zu bedeuten hatten.

Jetzt sah ich das, was die **Erfüllung** unserer Hoffnung und Erwartung ist: Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Die alte Erde, wie ich sie kannte, war nicht mehr da.

Das Meer gab es nicht mehr. Das Meer im übertragenen Sinne, aus dem das Tier heraufkam, das bedrohliche und aufgewühlte Völkermeer, war weg.

Ich sah diese neue Erde nicht wie ich es erwartet hatte. Als Naturidylle, mit Bergen, Flüssen, Pflanzen und Seen. Sie wurde mir, wie vieles andere vorher, auch wieder in Symbolen und Bildern, als **Stadt**, als **Braut** und **Garten** gezeigt. Das beschrieb die neue Wirklichkeit in der Perspektive, wonach sich unser Herz am meisten sehnt: Nämlich in der Beziehung, Nähe und Gegenwart Gottes und des Lammes. Natürlich wird es Berge, Flüsse, Pflanzen, Seen und Tiere geben wie in der ersten Schöpfung, denn sie war ja sehr gut.

Die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde kannte ich aus Jesaja 65 und 66.

Dann sah ich die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen auf die neue Erde. Von Gott, aus seinem Thron hervor. Hier erfüllte sich sein Ratschluss.

Diese Stadt war wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Und ich sollte gleich erfahren, was es mit dieser Stadt auf sich hatte. Es war die vollendete Gemeinschaft der Erlösten. Einerseits waren sie die Stadt und andererseits lebten sie in der Stadt. All die Bilder, die ich sah, waren auf eine besondere Weise mehrdimensional und mehrdeutig. Einfach vielsagend. Anders als unsere alte, irdische Realität, in der wir noch leben.

Ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron hervorsagen: Siehe die **Wohnung Gottes** inmitten der Menschen. Und Gott wird sein ewiges Zuhause, seinen Wohnort, bei den Menschen aufrichten. Und er wird bei ihnen wohnen. Auf der neuen Erde. Und die Menschen werden seine Völker sein. Und Gott selbst, der Ewige und Allmächtige, wird mit ihnen Gemeinschaft haben. Ihr Gott. Sie werden ihn sehen wie er ist. Himmel und Erde kommen zusammen. Die unsichtbare Welt wird zur sichtbaren Welt. Der Glaube ist zum Schauen gekommen.

Und er wird, wie eine tröstende Mutter, jede Träne von ihren Augen abwischen. Tränen der Trauer, Angst und Verzweiflung wird es nie mehr geben. Es wird sich alles wenden zu sorgenloser Freude. Alle Schmach wird beseitigt. Den Tod, den alle fürchten, und der alles zerstört, den wird es nicht mehr geben. Keine Trauer und kein

Geschrei und auch keinen Schmerz wird es mehr geben. Denn das Erste, das Alte, Gefallene, Verlorene und Hoffnungslose gibt es nicht mehr.

Und der, der auf dem Thron saß, sprach: Siehe ich mache alles neu.

Und der auf dem Thron saß sprach direkt zu mir und sagte: „Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. Sie sind absolut zuverlässig“. Wenn man sah, was ich sah und hörte, was ich hörte, dann waren diese Worte genau richtig für mich. Denn es war so unglaublich herrlich, angesichts der Welt, in der ich lebte, eine so andere Welt zu erfahren. Und es soll wirklich so kommen. Ja, für Gott ist bereits alles vorhanden. Denn ich hörte ihn zu mir sagen: „Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega. Der Anfang und das Ende. Ich war schon immer da und werde immer sein. Was ich verspreche, werde ich tun. Ihr könnt euch auf mich verlassen.“

Ich werde dem Dürstenden lebendiges Wasser aus meiner Quelle geben. Kostenlos und umsonst. Wasser, das nicht den körperlichen Durst stillt, sondern den Durst nach mir und nach dem echten und wahren Leben. Jeder darf kommen und trinken: Vom ewigen Leben, von meiner neuen Schöpfung, dem herrlichen zu Hause. Es beeindruckte mich tief, wie sich mein Gott nach den Menschen sehnte, wie er sie alle rief, in seiner neuen Schöpfung dabei zu sein. Doch er traf die Entscheidung nicht für die Menschen. Sie mussten **selbst** entscheiden von diesem Lebenswasser zu trinken, indem sie das Evangelium der Gnade aufnahmen.

Diejenigen, die überwinden und glauben, was ich sage, und die daran festhalten, werden diese neue Schöpfung erben. Aber kein Sieg ohne Kampf! Nicht triumphal oder vollkommen, aber entschieden für Jesus. Kein leichtfüßiger Triumph. Sondern herausfordernd und kompromisslos geht es auf dem schmalen Weg zu Gottes neuer Welt. Die neue Welt wird ihnen gehören. Ich werde ihr Gott sein und er wird mir Sohn und Tochter sein.

Doch nicht alle Menschen werden Söhne und Töchter Gottes. Nicht alle werden die neue Erde erleben: Feiglinge, die Jesus nur halbherzig folgten aus Furcht vor Verfolgung; Ungläubige, denen Gott gleichgültig ist; Menschen, die abscheuliche Taten vollbrachten; Mörder und sexuell Perverse; Okkultisten, die sich mit den Dämonen einließen; Götzendiener, denen Geld, Ehre und Selbstverwirklichung das Wichtigste waren – und Lügner, deren ganzes Leben eine Lüge war – sie alle werden den zweiten Tod erleiden, weil sie nicht umgekehrt sind. Weil sie nicht das Wasser des Lebens, dieses freie Geschenk Gottes, getrunken haben. Sie werden im Feuersee enden, der mit Schwefel brennt. Sie haben jede Warnung abgelehnt. Ihre ewige Existenz ist voll von Selbstvorwürfen, weil sie den Warnungen Gottes nicht gefolgt sind.

Dann kam einer von den sieben Engeln, die die letzten Zornesschalen hatten. Er sagte zu mir: „Komm! Ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.“ Und er führte mich im Geiste fort auf einen großen und hohen Berg. Wie einst schon den alten Propheten Hesekiel. Von dort aus war der Blick gewaltig. Und ich sah die große Stadt, das heilige Jerusalem, wie es aus dem Himmel von Gott herabkam auf die Erde. Diese Stadt war bewohnt, ja erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie strahlte wie ein kostbarer Edelstein. Ihr Lichtglanz war wie von einem Kristall, einem Jaspis.

Die Stadt war umgeben von einer großen Mauer. Ja, die dauernde Unsicherheit und das Gejagtsein der Kirche waren verwandelt in die immerwährende Bewahrung und den Schutz Gottes.

Sie hatte 12 Stadttore. Es gab also ein Drinnen und ein Draußen. An den Toren standen zwölf Engel als Torwächter. Zugleich als Repräsentanten der 12 Stämme Israels. Auf den Toren konnte man ihre Namen lesen. Sie waren mir bereits bekannt, bevor ich die große internationale Volksmenge vor dem Thron sah. Auf der Ostseite gab es vier Tore – und auf der Nord-, Süd-, und Westseite.

Das Volk Gottes, des alten, wie des neuen Bundes, war für immer in dieser Stadt vereint. Das zeigte sich auch unterhalb der Stadt. Ich sah zwölf Fundamente. Auf diesen Fundamenten stand je ein Name der zwölf Apostel des Lammes. Ich, Johannes, staunte sehr, auch meinen Namen fand ich dort eingraviert. Welche Ehre für uns Jünger.

Der Engel, der mit mir redete, hatte einen Maßstab, eine goldene Messlatte, in der Hand, um die Stadt und ihre Tore und Mauern auszumessen.

Die Stadt war viereckig. Wie ein Quadrat. Er kam auf ein Maß von fast 2300 km. Die Länge der Stadt, ihre Breite und sogar ihre Höhe sind gleich. Also hatte die Stadt die Form eines Würfels oder eines Kubus. Alle Längen waren vollkommen gleich.

Ich wusste, dass die alten Städte Babylon, Ninive, auch Rom, quadratisch angelegt waren. Aber nicht in die Höhe.

Woran mich das erinnerte? Ja, es gab nur einen Kubus, der mir bekannt war, und das war das Allerheiligste im Zeltheiligtum und im Tempel. Dieser Ort war wie ein vollkommener Würfel. Darin war die Bundeslade. Sie war der Thron Gottes. Also war diese riesige Stadt wie das Allerheiligste, wo Gott selbst wohnt. Das bestätigte mir, was ich ja schon gehört hatte. Gott wird bei den Menschen wohnen und so den Himmel auf die Erde bringen und die Erde zu seinem Allerheiligsten machen.

Die ganzen Ausmaße der Stadt waren übernatürlich, geistlich und symbolisch. Von ungeheurer Tiefe und Weite. Jetzt wurde die Mauer gemessen. Sie war 12 x 12, also 144 Ellen breit. Die Elle eines Engels ist auch die Elle eines Menschen. Also war die Mauer ungefähr 70 Meter dick oder hoch. Eine unüberwindbare Mauer, welche die Sicherheit der großen und heiligen Stadt präsentierte und garantierte.

Wie ich die Stadt bereits strahlend gesehen hatte, so war die Mauer aus Jaspis. So sah auch der aus, den ich ganz am Anfang auf dem Thron gesehen hatte. Die ganze Stadt selbst war aus reinstem Gold, wie durchsichtiges Glas. Klares, durchsichtiges Glas gab es in unseren Tagen noch nicht, deshalb ist es etwas ganz besonderes, was ich sah.

Jede der zwölf Fundamentgrundlagen, auf denen die Namen der Zwölf eingraviert waren, bestand offenbar aus jeweils einem wertvollen Edelstein. Wie ein unvorstellbar schöner Schmuck.

Der erste Grundstein mit Jaspis; der zweite mit Saphir; der dritte mit Chalzedon; der vierte mit Smaragd; der fünfte mit Sardonyx; der sechste mit Sarder; der siebente mit

Chrysolith; der achte mit Beryll; der neunte mit Topas; der zehnte mit Chrysopras; der elfte mit Hyazinth; der zwölfte mit Amethyst.

Die meisten dieser Edelsteine kannte ich aus dem Brustschild des Hohepriesters. Das konnte kein Zufall sein.

Und die zwölf Tore der Stadt waren – ich traute meinen Augen kaum – zwölf riesige Perlen. Je eines der Tore war aus einer riesigen makellosen Perle.

Die Hauptstraße der Stadt, ihre Lebensader, war aus reinem Gold, wie durchsichtiges Glas. Ja alle Straßen der Stadt waren so.

In der Stadt Jerusalem sah ich keinen Tempel, was mich verwunderte. Denn, wenn eine Stadt einen Tempel hatte, dann war es Jerusalem. Aber der Herr, Gott, der Allmächtige selbst und das Lamm sind ihr Tempel. Die ganze Stadt war ja ein Tempel und als Kubus angelegt – wie das Allerheiligste des Tempels.

Obwohl es Sonne und Mond geben wird, braucht die Stadt das Licht der Sonne nicht, noch das Licht des Mondes in der Nacht. Die Herrlichkeit der Gegenwart Gottes erleuchtet die Stadt. Die Lampe der Stadt ist das Lamm. Jesus, das Licht der Welt. Wenn die Sonne eines Tages ausbrennt, wird das keine Bedeutung für die neue Erde haben.

Ich erinnerte mich an ein kleines Detail aus der Geschichte Israels, als die neunte Plage kam, eine Finsternis so dunkel, dass man sie greifen konnte. Drei Tage lang. Doch in den Häusern der Israeliten gab es Licht, dort, wo die Passahlämmer waren. Unter der sechsten Zornesschale war schon eine Finsternis über das Königreich des Tieres gekommen. Jetzt, in der Vollendung, war das Lamm das Licht der Stadt. Außerhalb der Stadt war die Finsternis. Dort befinden sich alle, die nicht in diese Stadt wollten.

Obwohl es ein Drinnen und Draußen gibt – die Heiligen in der Stadt, die Ungläubigen außerhalb –, zeigt dieses mehrdeutige Bild des neuen Jerusalem, die neue Erde, das pulsierende Leben, die schöpferische Arbeit, Entdeckungen, Kultur, Musik, Kunst und alles Sonstige, was Gott den Menschen als Potenzial geschenkt hat.

Die Nationen der Erde werden im Lichte dieser Stadt leben. Ihre Könige und Völker werden, wie Jesaja sagte, ihre Herrlichkeit zu ihr bringen. Sie werden kommen zur Hauptstadt der neuen Erde und alles Herrliche mitbringen zur Ehre und Bereicherung der Stadt.

Die Stadttore brauchen in der Nacht nicht mehr geschlossen werden. Es wird gar keine Nacht mehr geben. Die Gefahr der Nacht, wo Feinde und Diebe lauern, gibt es nicht mehr. Furcht vor der Nacht ist für immer Vergangenheit. Es wird wie ein einziger Tag sein.

Die Herrlichkeit und Ehre der Nationen, was immer sie Herrliches an materiellen, geistigen und geistlichen Gütern haben, werden sie in diese Stadt Gottes bringen. Um sie zu erfreuen und zu ehren und zu bereichern.

In die Stadt werden keinesfalls Unreine hineinkommen. Die nicht „gewaschen sind im Blut des Lammes“, haben keinen Zugang. Auch niemand, der abscheuliche Gräueltat. Keine Lügner, wie Gott es selbst schon betonte. Es wird ein heiliger Ort sein. In Gottes Gegenwart muss alles mit ihm übereinstimmen.

Kapitel 22

Jetzt bekam ich einen neuen Blick in dieser Stadt. Ich sah einen Ort des unerschöpflichen göttlichen Lebens.

Der Engel zeigte mir jetzt einen Fluss. Ein Strom fließenden Wassers. Wasser des Lebens. Kristallklar. Das Wasser glänzte und glitzerte wie ein Kristall. Dieser Wasserstrom kam aus dem Thron Gottes und des Lammes. So ähnlich hatte Hesekiel das Wasser, einen Fluss der immer größer wurde, aus dem Tempel fließen sehen. Jetzt wusste ich, wo dieser Fluss wirklich herkam. Nämlich direkt aus dem Thron Gottes. Er erfüllte alles mit Leben und Wachstum.

In der Mitte der Stadt war die Hauptstraße aus Gold und daneben befand sich der Fluss des Wassers des Lebens. Auf beiden Seiten der Straße und des Flusses sah man die Bäume des Lebens. Er trägt zwölfmal im Jahr Früchte. Jeden Monat wird seine Frucht reif. Nicht vergleichbar mit unserer heutigen Natur. Die Menge und Vielfalt der Früchte war unbeschreiblich.

Die Blätter dieser Bäume sind wie Medizin, um die Nationen zu heilen. In Wirklichkeit wird es keine Krankheit körperlicher oder seelischer Natur mehr geben. Niemand, auch keine Völker, werden mehr von Seuchen, von Krankmachendem oder Schwächendem befallen werden. Die heilenden Kräfte der Ewigkeit werden sie davor bewahren.

Es wird keinen Fluch mehr geben. Er ist aufgehoben durch Christus und sein Opfer auf dem Kreuz. Das war nun ein neues und besseres Paradies, als in Eden am Anfang. Weil Christus wie ein Lamm starb und auferstand. Als Anfang und Ursprung der neuen Schöpfung.

Ja, der eine Thron Gottes und des Lammes war in dieser Stadt. Als wären Gott und das Lamm vom Himmel umgezogen zu den Menschen. Er hatte seinen Thron, von dem aus er das Universum regiert, auf die Erde verlegt.

Und seine Knechte werden ihm freudig dienen. Und sie werden sein Angesicht sehen. Das Angesicht Gottes. Das ist das Allerhöchste, was es für Geschöpfe geben kann. Vor allem deshalb, weil sie alle einmal gottlose Sünder waren. Wer kann dieses Wunder der Gnade verstehen?

Gottes Name wird auf ihren Stirnen geschrieben sein, weil sie sein Eigentum sind.

Die Nacht des Todes, der Angst, der Einsamkeit und Gefahr wird es nicht mehr geben.

Eine Lampe, die alles erhellt, wird man nicht mehr brauchen. Auch die Sonne wird nicht mehr nötig sein. Wenn sie einmal verbrannt ist, wird sie nicht fehlen. Gott selbst und das Lamm werden ihr Licht sein und über ihnen leuchten.

Sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nicht über Menschen. Sie werden jetzt den Schöpfungsauftrag vom Anfang, sich die Erde untertan zu machen,

umsetzen. So wie Gott es gewollt hat. Alle Erlösten werden mit Freude und Sinnerfüllung ihre Aufgaben in der neuen Schöpfung wahrnehmen.

So durfte ich einen Blick tun in die neue Welt, auf die wir alle warten. Ich sah die neue Schöpfung mehrdimensional in wechselnden Metaphern als Braut, als Stadt und als Garten. Ich sah sie wie das Allerheiligste, das sich nun über die ganze Erde erstreckt. Alle Menschen werden, wo immer sie auf der neuen Erde sind, Gottes Angesicht sehen. Weil er sichtbar für alle auf der Erde wohnen wird. Er wird Gemeinschaft mit ihnen haben und sie aufsuchen und mit ihnen sprechen. So wie einst in Eden, bei Adam und Eva, in der Kühle des Tages. Wir werden uns mit Gott und dem Lamm unterhalten. Viele Fragen stellen – und Antworten bekommen, die wir nicht erwartet haben.

Und der Engel sprach zu mir: „Diese Worte Gottes sind gewiss, wahrhaftig und zuverlässig. Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. Siehe! Ich, Jesus, komme bald, ja – überraschend!

Glücklich zu preisen sind alle, welche die Worte dieses Buches bewahren und sie tun!“

Man muss nicht den Sinn aller Worte und Bilder verstehen. Aber ermutigt durch den Sieg Gottes und des Lammes bewahren wir die Botschaft des Buches und folgen dem Lamm nach.

Ich, Johannes, sah und hörte alles das. Ich fiel zu den Füßen des Engels nieder, der es mir gezeigt hatte. So überwältigt war ich. Da sprach der Engel, und ich erinnerte mich, dass es schon einmal geschehen war: „Tu das unter keinen Umständen. Ich bin doch auch nur ein Knecht Gottes, so wie ihr Jesusnachfolger. Wir Engel dienen deinen Brüdern und Schwestern und den Propheten und allen denen, welche die Worte dieses Buches festhalten. Bete nur Gott an.“

Dann sagte er zu mir: „Versiegele die Worte der Prophetie in diesem Buche **nicht**, so wie es einst Daniel tun sollte. Denn die Zeit ist nahe. Die Worte gelten für diese Zeit. Schon heute.“

Wer Unrecht tut, mag weiter unrecht tun, und wer an Unreinheit Gefallen hat, mag sich weiter verunreinigen. Aber er bedenke das Ende und überdenke sein Leben. Wer aber so handelt, wie es recht ist, soll weiterhin das Rechte tun, und wer ein geheiliges Leben führt, soll weiterhin so leben, wie es Gott gefällt. So leben Überwinder, die treu bis zum Ende standhaft sind und nicht aufgeben vor Mutlosigkeit, Angst oder Versagen. Wenn sie fallen, stehen sie wieder auf, weil sie in der Kraft der Gnade Gottes leben.

Siehe, ich komme bald, schnell und überraschend! Seid also jederzeit bereit, mir mit Freude und Erwartung zu begegnen. Ich werde den Lohn für jeden mitbringen. Den Lohn, den jeder verdient hat, so wie sein Werk, seine Taten und seine Arbeit waren.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Mit diesem Namen unterschreibe ich, Jesus, das ganze Buch der Offenbarung.

Glücklich zu preisen sind die, die ihre Kleider waschen im Blut des Lammes! Mit dem schmutzigen Kleid ihres Lebens dürfen sie niemals zur Hochzeit des Lammes kommen. Wenn sie aber ihre Kleider waschen, indem sie mir, Jesus, und der Vergebung durch meinen Tod glauben, dann dürfen sie von dem Baum des Lebens essen. Dann werden sie durch die Pforten der Herrlichkeit in das neue Jerusalem, die heilige Stadt, hineingehen.

Jeder darf kommen. Wer draußen bleibt, hat das selbst so gewollt. Draußen bleiben die Hunde, die dem Unheiligen verhaftet sind und darin bleiben wollen und die Erlösung ausschlagen. Die Zauberer, die sich auf finstere Mächte eingelassen haben. Die Hurer, die den Sex wie ihren Gott verehrt haben. Die Mörder, die Götzendiener und alle, welche die Lüge lieben. Weil sie die Sünde mehr geliebt haben, als Gott und nicht umkehren wollten, dürfen sie nicht in die ewige Freude der Stadt Gottes eingehen.

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch alle diese Dinge zu zeigen und zu bezeugen. Es kommt von mir. Es ist keine Erfindung von Menschen oder Engeln. Alle Kirchen, nicht nur die sieben in Kleinasien, sollen das wissen.

Ich, Jesus, bin die Wurzel Davids, der verheißene Messias. Der echte Nachkomme Davids. Ich bin der helle Morgenstern. Ich bin der Stern, von dem Bileam vor langer Zeit sprach, der aus Israel hervorgehen sollte. Als Welterlöser und Weltvollender, der einen ewigen Morgen bringt, auf den keine Nacht mehr folgt.

Und der Heilige Geist sowie die Brautgemeinde aller Jesusnachfolger sprechen: Komm, Herr Jesus! Und wer immer diesen Ruf hört, der stimme mit ein und sage: Komm! Bringen wir unsere Sehnsucht zum Ausdruck und sprechen wir sie aus.

Wen immer auch dürstet – nach Gott, nach Frieden, nach Leben, Sinn und Hoffnung, der trinke von dem Wasser des Lebens! Solange noch Zeit ist, solange die Gnade währt, kann man es umsonst bekommen. Man kann es nicht durch gute Werke erwerben. Man muss es umsonst nehmen. Wir bekommen es nur gratis!

Gott verfolgt sein Ziel mit den Menschen mit heiliger Leidenschaft und versucht die Herzen zu gewinnen um mit ihm die Ewigkeit zu verbringen.

Zu jedem, der die prophetischen Worte dieses Buches hört, sage ich: „Wenn jemand mutwillig etwas zu diesem Buch hinzufügt, und damit die Botschaft des Buches verfälscht, dem wird Gott die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch aufgeschrieben sind.“

Wenn jemand von der Botschaft dieses Buches etwas wegnimmt und unterschlägt, dann wird Gott ihm den Zutritt zum Baum des Lebens und zur heiligen Stadt wegnehmen.“

Der alle diese Dinge bezeugt, weil er will, dass wir sie wissen, spricht: „Ja, ich komme bald!“

Wir erwidern hoffnungsvoll: Amen! Komm Herr Jesus.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen, zu jeder Zeit an jedem Ort. Bis er kommt.

*„Gott selbst wird das Endziel unserer Sehnsucht sein, den wir ohne Ende schauen,
ohne Überdruß und Müdigkeit lieben werden und loben.“*

Augustinus von Hippo

Zum Schluss

Ich hoffe sehr, dass Sie beim Lesen verspürt haben, wie Gott zu Ihnen redet und wie er um ihr Herz kämpft. Wie er ermutigt, belehrt, aber auch warnt vor allem, was nicht von ihm kommt und uns deshalb schadet.

Danken Sie ihm für alles Gute, was er über Sie und auch direkt zu Ihnen gesagt hat.

Falls Sie Fragen haben, schreiben Sie uns: info@kirchefüralle.de

Schreiben Sie uns auch, wenn Sie Interesse haben, auch die anderen Briefe des Neuen Testaments und die Evangelien in dieser Form kennenzulernen.

Hier noch ein paar wichtige Tipps:

Lesen Sie die Bibel. Wenn möglich regelmäßig.

- » Lesen Sie die Bibel mit anderen Menschen zusammen – und tauschen Sie sich aus.
- » Fangen Sie bei den Berichten über das Leben von Jesus, den Evangelien, an.
- » Beten Sie, dass Gott Ihnen sein Wort lebendig macht – so, als würde er direkt zu Ihnen sprechen.
- » Lesen Sie den Text laut und zweimal nacheinander vor.

Stellen Sie die folgenden Fragen an den Text:

- » Welche Überschrift würden Sie diesem Text geben?
- » Was sagt der Text über Gott und Jesus?
- » Was sagt der Text über die Menschen?
- » Was lernen wir aus dem Text?
- » Was sollen wir tun?
- » Wie ermutigt uns das Wort?

Wenn Sie sich wieder treffen, sprechen Sie über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse.

Suchen Sie Kontakt und Gemeinschaft mit Christen, die Jesus lieben und ehren; die die Bibel schätzen, lesen und ernstnehmen.

